



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inzerate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Neblamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 40.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 2. April

1914

Amtlicher Teil.

Bei günstiger Witterung findet am 5. April eine vom Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung unter Mitwirkung des Generalkommandos XVIII. Armeekorps statt.

Den Ortspolizeibehörden gebe ich hier von Kenntnis und erliche gleichzeitig, die Ortseinwohner anzuweisen, die Kraftwagen beim eventl. Passieren der Ortsgassen möglichst wenig zu behindern.

Hünfeld, den 31. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der auf Donnerstag, den 2. April d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seit her bekannten Bestimmungen abgehalten. Mit dem Austrieb darf um 6¹/₄ Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh zwecks Handels im Stadtbezirk außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Fulda, den 19. März 1914

Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Vor der Ankunft des Kaisers auf Korsu richtete bei der Fahrt durch die albanischen Gewässer Fürst Wilhelm an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er ihm seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt in Korsu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm. — Die vorläufig aufgeschobene Reise des deutschen Kronprinzen nach den deutschen Schutzgebieten in Afrika soll nach einer Mitteilung aus dem Reichskolonialamt im Frühjahr 1915 vor sich gehen.

— Der Kommandeur der Schutztruppen, Generalmajor

o Glafenapp, hat wegen seines leidenden Gesundheitszustandes sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber den Nachfolger des Generalmajors v. Glafenapp sind noch keine Bestimmungen getroffen.

— Der bekannte deutsch-russische Zwischenfall anlässlich der Verhaftung des russischen Kapitäns Poljakow gilt infolge des Entgegenkommens der deutschen Regierung als beigelegt. Wie eine hochoffizielle Petersburger Meldung besagt, spricht die deutsche Regierung in einer dem russischen Botschafter in Berlin überreichten Note ihr Bedauern über die Verhaftung des Kapitäns Poljakow aus und erklärt, daß die schuldigen Beamten disziplinarisch bestraft werden würden. — Wird denn nun endlich die russische Regierung als Gegenleistung die Freilassung der in Rußland noch immer wegen Spionageverdachts in Haft befindlichen deutschen Luftschiffer, deren Unschuld doch längst erwiesen ist, anordnen?

Frankreich. Die Rochette-Kommission der Kammer hat ihren Bericht fertig gestellt. Sein Inhalt soll zwar einstweilen geheim gehalten werden, trotzdem wissen jedoch die Pariser Blätter bereits allerhand hieraus mitzuteilen. Uebrigens haben die eingeleiteten Nachforschungen nach dem Aufenthaltsorte des Erzganers Rochette zu keinem Ergebnis geführt. Er wurde in Luzern, von wo aus sein bekannter Brief an den Abgeordneten Jaures, den Vorsitzenden der Rochette-Kommission, datiert ist, nicht aufgefunden, man glaubt daher in Pariser politischen Kreisen, daß Rochette entweder Luzern nach Absendung seines Briefes sofort wieder verlassen hat, oder daß er ihn durch einen dritten aufgeben ließ.

England. Die durch die Ulster-Affäre herbeigeführte verwickelte innere politische Lage in England weist plötzlich eine neue Verschärfung auf. Der Kriegsminister Oberst Seely, Feldmarschall French und Generalleutnant Smart haben nunmehr definitiv ihre Posten niedergelegt, was Premierminister Asquith am Montag im Unterhause in einer weitverbreiteten Erklärung mitteilte. Er erklärte ferner, daß er einstweilen das erledigte Kriegsministerium mit übernommen habe, infolgedessen er sein Abgeordnetensmandat niederlege, um sich einer Wiederwahl zu unterziehen. Asquith verließ dann unter lebhaften Beifallskundgebungen der Ministeriellen die Sitzung, worauf sich nach einer Abschiedsrede des Kriegsministers der Marineminister Churchill, der nun voreerst die Regierungskampagne in der Homerulefrage weiterführen wird, in heftigen Angriffen auf die unionistische Opposition erging. In den Kreisen der Opposition glaubt man, daß jetzt die Stellung des Ministeriums Asquith aufs schwerste erschüttert sei, zumal bereits verlautet, daß auch noch ein weiteres Mitglied der Regierung, der Lord-

präsident des Geheimen Rats Viscount Morley, zurücktreten werde. In liberalen Kreisen dagegen hofft man im Gegenteil, daß Asquith's fühner Schritt die Schwierigkeiten der Lage zugunsten der Regierung lösen werde. Es bleibt nun die weitere Entwicklung der Krise abzuwarten. Die Nachwahl für Asquith in seinem Wahlkreis East Fife in Schottland soll am Ostermontag vorgenommen werden, seine Wiederwahl gilt als selbstverständlich.

Balkanhalbinsel. Die Kinder des albanischen Fürstenpaares, Prinzessin Marie Eleonore und Erbprinz Carol Viktor, sind an Bord der italienischen Kriegsschiff „Risurata“, von Brindisi kommend, am Sonntag in Durazzo eingetroffen; sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter begeisterten Kundgebungen des Publikums, besonders der Schullugend, nach dem Schlosse geleitet. — Albanien droht nicht nur mit Griechenland, sondern auch mit Serbien in Schwierigkeiten zu geraten. In dem Dorfe Banja bei Prizrend kam es zu einem Aufstand der dortigen albanischen Bevölkerung gegen die serbischen Behörden, wobei der serbische Kreispräsident verwundet wurde. Serbisches Militär stellte die Ruhe wieder her. Unter Hinweis auf diesen Vorfall spricht das Belgrader Regierungsorgan „Samouprava“ bereits allerhand Drohungen gegen Albanien aus.

Amerika. Die andauernden heftigen Kämpfe zwischen den mexikanischen Rebellen und den Bundesstruppen vor Torreón nehmen allmählich eine immer günstigere Wendung für die Aufständischen, falls man den betreffenden, aus dem Lager der Rebellen stammenden, Nachrichten glauben darf. Ihnen zufolge befinden sich die Insurgenten jetzt im Besitze des größten Teiles von Torreón, sie geben ihren Gesamtverlust an Toten und Verwundeten in den bisherigen Kämpfen vor Torreón auf ca. 900 Mann an. Die Verluste der Bundesstruppen werden auf 2000 Mann geschätzt. Die gefangenen Bundesoldaten werden gezwungen in die Insurgentenarmee einzutreten, die gefangenen Offiziere werden erschossen, wenn sie nicht der Sache der Insurgenten den Eid der Treue schwören.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind im weiteren Verlaufe ihrer Südamerikareise an Bord des „Kap Trafalgar“ am vergangenen Sonntag in Buenos Aires angekommen, wo großer Empfang des prinziplichen Paares stattfand.

Ostasien. Die Kabinettskrisis in Japan, welche durch die Demission des Ministeriums Yamamoto infolge des Flottenstandals entstanden ist, harret noch immer ihrer Lösung. Fürst Tokugawa, der Präsident des japanischen Oberhauses, welcher vom Kaiser Yoshihito zur Bildung des neuen Kabinetts aufgefordert worden war,

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

4.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„In einem solchen Krähwinkel soll ich leben!? Das mußt du mir zu! Du bist wirklich kostbar! Ich bin eben anders als du! Du bist zufrieden, wenn du bei deinen Kochtöpfen stehen kannst. In deiner hausbackenen Art verlangst du weiter nichts!“

Es zuckte ungeduldig um die Mundwinkel Annas, aber sie beherrschte sich. Sie dachte an des Vaters Worte: „Die Mama ist ein sehr verwöhnter Mensch, auch ich habe sie verwöhnt!“

Ja, Anna wollte es ebenfalls nach besten Kräften tun. Es schien ihr eine vom Verstorbenen hinterlassene Lebensaufgabe zu sein. Noch an demselben Tage hatte Anna mit Götz eine Unterhaltung. Der Leutnant wußte, daß der Tod des Vaters auch für ihn einen ersten Lebensabschnitt bedeutete. Voll Bewunderung sah er zu seiner älteren Schwester empor; er beschloß, ihr tapfer zur Seite zu stehen.

Bisher war Götz von Werdenstätt ein flottes, lebenslustiger Jüngling gewesen, der plötzliche Tod des Vaters hatte ihn zum ersten Manne gereift. Daß er die geliebte Reiteruniform fernhin nicht mehr tragen konnte, wußte er. Aber was sollte er beginnen? Im Kadettenhaus erzogen, mit Leib und Seele Soldat, erschien es ihm unerträglich, eine subalterne Lebensstellung annehmen zu müssen. Er sprach dies gegen Anna aus, als sie sich bereitete.

„So tritt doch in ein Infanterieregiment in der Provinz ein,“ sagte die Schwester.

„In ein Infanterieregiment!“ rief Götz, „der ich der

Elitetruppe der Garde angehöre, der ich so stolz auf meine schöne Uniform, auf meinen Almansor, auf dieses herrliche Pferd bin!“

„Du kannst dem Kaiser ebenso treu im schlichten Rode des Infanteristen dienen, Bruder, und auf Schusters Kappen kommt man auch vorwärts.“

„Du hast gut reden,“ brach Götz plötzlich los, „du weißt nicht, was solch ein Wechsel mit sich bringt. Es ist ein so vollständiger Gegensatz in allem, ich fürchte mich davor, Anna.“

„Das darfst du nicht, lieber Götz. Sieh einmal, wir wollen doch Lebenskämpfer sein, die ihr Schicksal in fester Hand halten und es meistern. Gott hat jedem sein Pfund gegeben. Wir wollen es nicht vergraben, sondern vermehren. Möchtest du denn hinter mir, der Frau, zurückstehen? Ich bin entschlossen, den Kampf mutig aufzunehmen. Auch mit Ellen habe ich in diesem Sinne gesprochen.“

„Und was sagte sie, Schwester?“

„Sie will sich in der Musik weiter ausbilden, um dann Stunden zu geben. So zart sie ist, freute es mich, sie so entschlossen zu finden. Du bist jetzt das Familienhaupt, Götz, und solltest uns mit gutem Beispiel vorangehen. Du kannst es in deinem Berufe, den du doch liebst, zu etwas bringen.“

„Du meinst, daß ich in den Generalstab müßte und die Kriegsakademie besuchen.“

„Ja; stecke dir dieses Ziel in ernstem Wollen, Götz.“ Er schwieg und seine Lippen bebten.

„Es wird wohl das Beste sein,“ fuhr Anna fort. „Du bist ein reich begabter Mensch, es wird dir gelingen. Nur Mut! Der Hst aber all's Schwere hinweg, mein Junge!“

„Ich will es mir überlegen und dir dann erst Bescheid geben.“

Es bligte in den dunklen Augen des jungen Kriegers auf, und er rechte seine schlanke Gestalt höher.

„So gefällst du mir,“ lobte Anna freundlich. „Was mich anbetrifft, so habe auch ich meine Pläne. Eine Stelle kann ich nicht annehmen, Mama und Ellen müssen ein gemütliches Heim haben. Ich will versuchen, es ihnen zu bieten. Und Franz muß erzogen werden. Das ist meine Haupt Sorge. Er ist noch so jung und unfertig und darf nicht unter Fremde. Er bedarf einer festen Hand und liebevoller Aufsicht. Ich will versuchen, in einem Badeort eine Pension zu übernehmen. Wo, weiß ich noch nicht, doch das wird sich finden. Ich eigne mich am besten für dieses Arbeitsfeld, und es lockt mich. Wenn Mama nur zufrieden ist!“

Es klang ängstlich. Götz ergriff die Hand der Schwester.

„Mütterchen,“ sagte er weich, „du Liebe, Gute, nicht ich bin das Familienhaupt, du verdienst wahrlich diesen Namen.“

Sie trennten sich.

In dieser Stunde waren sie einander näher getreten. Das enge Geschwisterband schlang sich fest um ihre Herzen.

Lange ging Götz an diesem Tage mit sich zu Räte. Er machte auf seinem treuen Almansor einen einsamen Ritt. Der Gedanke, sich von diesem schönen Tiere zu trennen, war ihm unsäglich schwer. Aber er sah das Richtige in dem Vorschlage der Schwester ein. Lieber die Uniform weiter tragen, als den Rock des Zivilisten anziehen, um irgendeine Stelle anzunehmen, eine Tätigkeit zu ergreifen, die ihm niemals Befriedigung gewähren konnte.

Götz von Werdenstätt trante seiner jungen Kraft. Er raffte sich auf und sagte Anna am andern Tage, daß er

hat die Ueberrahme dieser Mission wegen der vorhandenen großen Schwierigkeiten abgelehnt.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 1. April 1914.

— Höchste Zeit ist es jetzt, das „Hünfelder Kreisblatt“ zu bestellen. Alle Postanstalten, Briefträger und unsere Expedition nehmen Bestellungen an. Das „Kreisblatt“ soll auch im Sommer in seinem Hause fehlen, denn gar mancher hat sich schon dadurch geschadet, daß er, wenn er sein Lokalblatt nicht hielt, diesen oder jenen wichtigen Termin veräumte, oder sonstige amtliche Ausschreibungen nicht gewahr wurde.

— Auf Anordnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs erhielten Anweisung mit Wirkung vom 15. April Kaplan Joseph Himmelmann in Fricklar als Kaplan in Kassel, Pfarrei ad sanctam familiam; der Leiter der Bischöflichen Lateinschule in Bad Orb, Anton Dunkel, als Kaplan in Fricklar; mit Wirkung vom 20. April Kaplan Karl Lippert in Rämmerzell als Kaplan in Batten und Kaplan Driffel in Batten als Kaplan in Rämmerzell.

— Verliehen. Dem Pfarrer Dr. Weber in Marburg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Amtsgerichts-Sekretär Möller bei dem Amtsgericht in Eiterfeld (Kr. Hünfeld) wurde in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht zu Hanau versetzt.

— Jagdkalender. Im Monat April haben Jagdzeit: Auer-, Vork-, Hasel- und Fasanenhähne, bis 15. April: Schnepfen, alle jagdbaren Sumpfs- und Wasservögel.

— Eine eigenartige Verwechslung. Im Landkrankenhaus zu Fulda verstarb ein Landwirt aus Neuwirtshaus, Kr. Hünfeld. Seine vermeintliche Leiche wurde von den Angehörigen am Samstag in Fulda abgeholt. Vor der Beerdigung, die am Sonntag auf dem Friedhof zu Kirchhasel erfolgte, wollte nun die jüngste Tochter, die in Westfalen verheiratet ist, den Vater noch einmal sehen. Sie behauptete sofort, daß das der Vater ja gar nicht sei. Auch den anderen Geschwistern war die ganz merkwürdige Veränderung, welche mit dem Vater vorgegangen war, schon aufgefallen, doch meinten sie, daß dies aus der Krankheit und dem Tode des Vaters zu erklären sei. Es wurde die Leiche dem Grabe übergeben. Als die Angehörigen von der Beerdigung zurückgekehrt waren, traf ein Telegramm aus Fulda ein, daß eine Leichenverwechslung stattgefunden habe und daß, falls die Leiche nicht schon beerdigt sei, dies auch nicht geschehen möchte. In Kirchhasel hatte man einen zur selben Zeit verstorbenen Mann aus Johannesberg bei Fulda beerdigt während in Fulda die Leiche des Verstorbenen aus Kirchhasel zurückgehalten worden war. Am Montag wurden die Leichen dann wieder ausgetauscht.

— Die Blume der Bescheidenheit.

„Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebüdt in sich und unbekannt —
Es war ein herzigs Veilchen!“

So singt Goethe, und ein volkstümliches Spruchverslein sagt:

„Blüh' auf wie das Veilchen im Moose,
Bescheiden, sittsam und still,
Und nicht wie die stolze Rose,
Die immer bewundert sein will!“

So muß es denn wahr sein, daß das Veilchen schüchtern und bescheiden ist seinem Wesen nach. Und es scheint in der Tat so: sehen wir es doch versteckt im Moose oder verborgen unter Hecken und Laub wachsen und blühen! Und doch träumt jenen Charakter nur die dichterische Phantasie — wie schön sie auch immer hierin sich zeige — in die Pflanze hinein. An sich sucht diese nur, früh

im Jahre schon zur Blüte entfaltet, Schutz vor den Unbilden der Witterung. Andererseits aber will das Veilchen nicht völlig einsam und verlassen bleiben; bedarf es doch zur Befruchtung seiner Blüten der Hilfe der Insekten! Und so sendet es denn aus seinem Zufluchtsort den verlockenden Duft seiner Blüten in die Luft, und kommend, diesem folgend, die geschäftigen Honigflücker herbeizugelen, so spendet es ihnen aus den an zwei seiner Staubgefäße sitzenden drühsigen Spornen wohlriechenden Honig, schlüttet ihnen aber dabei den trockenen Blütenstaub auf Kopf und Rücken, damit sie ihn an der häufig vorgestreckten Karbe des scharnierartig beweglichen Griffels einer nächsten Blüte, die sie besuchen, abstreifen. Bleibt diese Fremdbestäubung aus, so bildet die Pflanze kleine unscheinbare, duftlose Sommerblüten, die geschlossen bleiben und sich selbst befruchten. (Kleistogamie). Die Frucht wird zu einer dreilappigen Kapsel, deren Klappenränder, beim Aufspringen eintrocknend, die glatten Samen weit fortschleudern, damit sie nicht zu nahe der Mutterpflanze aufwachsen.

Uns ist das Veilchen eine Lieblingsblume, die wir in Gärten und Töpfen aufziehen, und die uns als Frühlingegrüß die Veilchensträußchen liefert. Aber auch Ruhen haben wir von ihm, indem aus den frischen Kronblättern der Veilchen syrup gewonnen wird, der als Färbungsmittel, namentlich in Zuckerbäckereien, verwendet wird, oder auch dem Arzneischatz angehört. Er dient hier wegen seines Gehaltes an dem Alkaloid Violin und einem ätherischen Öl als Hustenmittel.

Der Name „Veilchen“ schreibt sich aus der botanischen Bezeichnung der Pflanze Viola her; er ist die Verkleinerungsform von Veil-Viola. Das Wort „Viola“ selbst entstammt dem Griechischen, wo das Veilchen „ion“ hieß. Nach der Farbe der Veilchenblüte ist unsere Farbenbezeichnung violett = veilchenblau gebildet.

— Die Eröffnung der Universität Frankfurt. Wie in einer Versammlung der Landesvereinigung des Deutschen Schulkollegiums Regierungspräsident Dr. von Reister am Sonntag in Frankfurt mitteilte, findet die Eröffnung der Universität Frankfurt im letzten Drittel des Oktober statt. Es sind bereits umfassende Vorbereitungen für die Feier im Gange.

— Änderungen beim Train. Die Trainbataillone erhalten vom 1. April ab die Bezeichnung „Train-Abteilung“, die Trainkompagnien die Bezeichnung „Eskadron“. Die in zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden vom selben Zeitpunkt ab „Trainreiter“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen „Trainfahrer“ genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahrbataillon und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Reservefahrer mit umgehängtem Karabiner zu besetzen. — Die Militärbäcker tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardekorps mit einem „G“.

Malges, 29. März. Herr Kaspar Vogel aus Malges, Pfarrei Eiterfeld, der schon über 40 Jahre das Amt eines Kirchendieners mit seltener Gewissenhaftigkeit versieht, wurde zur Belohnung seiner Verdienste vom König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, das ihm heute Herr Pfarrer Schüler im Auftrage des Königl. Landratsamtes überreichte. Ein Glückwunsch diesem braven Manne!

Schwarzbach (Rhön), 29. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in unserem Orte. Der 29jährige Landwirt Neuter fuhr auf der Dorfstraße Rad, als er plötzlich tot herabfiel. Ein Herz-

schlag hatte dem Leben des noch jungen, erst seit 2 Jahren verheirateten Mannes, ein Ziel gesetzt.

Hettenhausen (Rhön), 30. März. Die Nachricht, nach welcher der unter dem Verdacht des Totschlages an dem Sattler Müller im Hanauer Gerichtsgefängnis inhaftierte Gastwirt Heun von hier gestanden haben soll, daß er Müller während eines Wortwechsels mehrere Schläge auf den Kopf versetzt habe, trifft nicht zu. Heun bestreitet nach wie vor die Tat, doch sind die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe so schwerwiegend, daß der erlassene Haftbefehl bestehen bleibt.

Cassel, 31. März. Heute mittag kurz nach 12 Uhr ereignete sich in Baldau ein schwerer Unglücksfall. Dort überfuhr ein mit Brettern beladener Wagen den etwa dreijährigen Knaben Wilhelm D. Das Kind soll direkt vor den Wagen gelaufen sein. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß es bald darauf verstorben ist.

Marburg, 30. März. In Endbach bei Gladenbach geriet ein 13jähriger Schüler aus Schlierbach unter die Räder eines Zuges und wurde gräßlich zerstückelt.

Hanau, 29. März. Der Unteroffizier Cyganek vom Eisenbahnregiment Nr. 2 erschoss sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr. — Im St. Vinzenz-Krankenhaus durchschnitt sich die dort zu ihrer Genesung weilende Ehefrau Haas aus Bergen die Halsschlagader.

Hanau, 29. März. Zwei schwere Selbstmordfälle sind kurz hintereinander hier vorgekommen. Die Frau des städtischen Assistenten Dagemann, welche nervenleidend ist, legte sich in die Badewanne, trankte ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese an. Nahezu verloscht wurde sie von ihren Angehörigen aufgefunden. — Die im St. Vinzenz-Krankenhaus untergebrachte Ehefrau Haas aus Bergen durchschnitt sich in unbewachtem Augenblick die Halsschlagader.

Frankfurt a. M., 31. März. Heute früh 5 Uhr gerieten beim Kartenspiel mehrere junge Burken in Kronberg in Streit, wobei der Schuhmacher Nikolaus Schäfer von einem gewissen Hans Schäfer aus Frankfurt so arg zugerichtet wurde, daß er an den Folgen der schweren Verletzungen starb.

Vermischtes.

* Eisenach, 30. März. Gestern wurde das neue Wartburghotel dem Verkehr übergeben. Das Gebäude ist nach den Plänen von Professor Bodo Ebhardt erbaut. Das neue Hotel, das im Stile der Wartburg errichtet worden ist, verursacht einen Kostenaufwand von zirka 1 Million Mark.

* Frauensee, 30. März. Die schwimmende Insel im Gautsee hat nach jahrelangem Stillstand ihren Stand verändert, indem sie sich um ihre Längsachse in einem Winkel von 30 Grad gedreht und außerdem ein Stück weiter nach Norden geschwommen ist. Es ist anzunehmen, daß dieser Bewegung noch weitere folgen.

Von der Talsperre, 27. März. Auf Anordnung des Ministers sind jetzt die sämtlichen 12 Notdurchlässe an der Eddertalsperre in 30 Meter Höhe der Mauer geschlossen, um die Anstauung des Wassers im Eddersee fortzusetzen. Es scheinen somit alle Bedenken gegen die Festigkeit der Mauer in ihrem oberen Teile vollständig beseitigt zu sein. Die Menge des Wassers im Eddersee wurde gestern schon auf 100 Millionen Kubikmeter geschätzt. Für den Abfluß des Wassers sind einstweilen 4 Rohre geöffnet. Trotzdem ist der Wasserstand in der Edder unterhalb der Sperre noch immer ein ziemlich hoher.

* Beilstein (Kreis Wehlar), 30. März. Der etwa fünfzehn Jahre alte Sohn des Briefträgers Neuter, der in Weidenau a. d. Sieg als Bäckerlehrling in Stellung war, wurde dort von einem Zuge überfahren und getötet.

gesonnen sei, den von ihr vorgezeichneten Lebensweg einzuschlagen.

Die Pferde wurden verkauft, die Villa sollte verlassen werden. Frau Amalie war zu ihrem Bruder nach Köln gereist. Alle empfanden dies als eine Erleichterung bei der Auflösung des Haushaltes, die manche Unbequemlichkeit mit sich brachte.

Nun standen die Möbelwagen vor dem schmiedeeisernen Tor. Anna leitete den Umzug. Sie hatte sich für Wiesbaden entschlossen. Dies war im Sinne der Frau von Werdenstätt schon wegen der Nähe der Verwandten. Und dann bot das Bad noch mehr als irgend ein kleines Provinznest. Ellen konnte in Wiesbaden gute Musikstunden nehmen, und Franz sollte in die dortige Realschule eintreten, wohn er seiner Begabung nach besser als in das klassische Gymnasium paßte. Er war für alles Praktische begabt und sprach davon, Maschineningenieur zu werden, womit Götz und Anna einverstanden waren.

Am letzten Abend vor der Abreise gingen die Geschwister noch einmal zum Grabe des Vaters. Sie nahmen von dem stillen Hügel Abschied, der so viel Liebe und Treue barg.

Der Giljug entführte sie der alten Heimat. Götz sollte folgen, sobald er seine Versetzung in ein neues Regiment erhalten hatte.

Vorläufig blieben die Möbel beim Expediteur. Anna mußte erst ein Quartier suchen.

Der Zug eilte durch die Ortschaften und Lande weiter, immer weiter von dem Norden weg, näher, immer näher der neuen Heimat zu. Wird sie ihnen allen das werden? Sie fragten sich das bange. Nur Anna blickte voll froher Zuversicht in die Zukunft; sie wußte, der Segen des Vaters begleitete seine Kinder.

Schneller, als sie es gedacht, fand sich etwas Passendes. Eine Dame und ihre Tochter, die bisher in der

Geisbergstraße eine gut gehende Fremdenpension geleitet hatten, wünschten diese aufzugeben. Sie verhandelten mit Fräulein von Werdenstätt, und nach einigem Hin und Her einigten sie sich. Anna übernahm das Inventar auf Abzahlung, ja, sie mietete noch im Nebenhaus einige Zimmer, die sie mit den eigenen Möbeln hübsch einzurichten gedachte. Es waren schon Pensionäre da. Sie verblieben der neuen Pensionsmutter, und sehr bald füllten sich alle Räume. Pension Quisfana kam in guten Ruf. Die Preise waren mäßige, die Verpflegung vorzüglich, und das freundliche, taktvolle Wesen Annas gefiel ihren Gästen ausnehmend. Auch Ellen half der Schwester, wenn sie nicht mit ihrer Musik beschäftigt war.

Nach genauer Erkundigung betreffs eines Lehrers für Ellen war Professor von Gräfnitz den Schwestern empfohlen worden. Er war als Dirigent der Oper in Wiesbaden angestellt, eine Kapazität ersten Ranges in seinem Fache. Mehr als ein junges Talent hatte er entdeckt und ausgebildet. Der freundliche ältere Mann war verheiratet und bewohnte seine schöne Villa an der Sonnenburger Chaussee. Er besaß eine Tochter, die niedliche Biselotte, und eine liebe Frau. Anna erlediigte das Geschäftliche. Ellen war erschreckt über den hohen Preis, aber ihre Schwester beruhigte sie lächelnd.

„Es gilt deine Zukunft, Kind,“ meinte sie, „das Geld muß sich finden.“

„Mütterchen, ich fürchte, du greiffst dein kleines Kapital an.“

„Nun, Kind, und wenn es so wäre! Es verzinst sich gut,“ lautete die fröhliche Entgegnung Annas.

Mit Herzklopfen ging Ellen zur ersten Stunde. Sie trug, da es sehr heiß war, eine weiße Bluse, der Trauer wegen mit schwarzen Schleife geschmückt. Als sie sich der Villa Elfriede näherte, erscholl drohendes Gundegebüll. Ellen erblickte einen riesigen Neufundländer jenseits

des Zaunes. Angstlich blieb sie stehen, da rief eine helle Mädchenstimme:

„Pluto, hierher!“

Leichtfüßig eilte eine weiße, schlank Gestalt auf den noch immer knurrenden Hund zu und packte ihn am Halsbande.

Bier junge Augen trafen sich, dann sagte Biselotte von Gräfnitz:

„Er tut Ihnen nichts, mein Fräulein, bitte, treten Sie ruhig näher.“

Biselotte war eine sehr anmutige Erscheinung. Dunkle Haare lodten sich um das hübsche Gesichtchen, und zwei muntere tiefblaue Augen blickten unter langen Wimpern hervor.

„Sie sind wohl Popas neue Schülerin?“ plauderte der rosige Mund, „er sprach davon, daß Sie heute kommen würden. Ich bin Biselotte von Gräfnitz, und Sie heißen Ellen von Werdenstätt. Sie sehen, ich bin genau orientiert.“ Wohlgefällig musterte sie Ellen.

Nun schritten die beiden jungen Damen durch den wohlgepflegten Garten, in dem ein mächtiger Springbrunnen sein Wasser emporwarf, dem Hause zu.

„Wie hübsch Sie hier wohnen,“ sagte Ellen bewundernd.

„Nicht wahr? Sehen Sie, meine Rosen blühen eben. Wollen Sie eine haben? Warten Sie, diese weiße paßt zu Ihnen!“

Biselotte brach eine Blüte und reichte sie Ellen.

„Ihr freundlicher Empfang gibt mir Mut. Ich habe gewaltiges Herzklopfen,“ versetzte Ellen beklommen.

„O, das müssen Sie nicht haben! Väterchen ist so gut. Leider bin ich gar nicht musikalisch, das bedauert er lebhaft.“

(Fortsetzung folgt.)

* Göttingen, 28. März. Einem polnischen Arbeiter, der auf dem Vorwerk des Gutsbesizers von Geyso in der Königsallee beschäftigt war, wurde gestern nachmittag bei der Dreschmaschine ein Bein abgequetscht. Der Verunglückte wurde in die Universitätsklinik überführt. Nach der Operation starb der Verletzte.

* Göttingen, 28. März. Ein fünfjähriges Mädchen lief auf der Dorfstraße im benachbarten Orte Geismar im Eifer des Ballspiels zwischen die Pferde eines Holz-wagens. Ein Pferd schlug mit einem Hinterbein nach dem Kinde und traf die Kleine mit solcher Wucht an den Kopf, daß die Stirn gespalten wurde. Die schwere Verletzung führte den Tod des Kindes herbei.

* Duderstadt, 27. März. Auf dem Ringweg vor dem Neuen Tor, wo der Steinaufschlag gewalzt wird, stürzte der etwa 60 Jahre alte städtische Arbeiter Schwetschener, der auf der von 8 Pferden gezogenen Straßenwalze Platz genommen hatte, herab. Die Walze ging über ihn hinweg. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhause bei seiner Einlieferung verstarb.

* Kurz vor der Rettung zermalmt. Auf der Zeche „Oberhausen“ bei Essen waren zwei Bergleute verschüttet worden. Als man nach dreißig Stunden zu den Verunglückten, die beide bis dahin unverseht geblieben waren, vorgebrungen war und einen von ihnen bereits gerettet hatte, wurde der zweite von nachstürzenden Gesteinsmassen abermals begraben und zerdrückt; er konnte nicht mehr lebendig geborgen werden.

* Abgestürzt. Gestern nachmittag ist in Straßburg ein Doppeldecker auf einem Fluge beim Beschreiben einer Kurve abgerutscht. Der Führer des Flugzeuges, Leutnant Schulz, hat einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe davongetragen. Sein Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Infanterieregiment Nr. 70, ist tot. Der Apparat ist total zertrümmert.

* Posen, 30. März. In Borek in Posen erkrankte eine aus neun Personen bestehende Familie lebensgefährlich an Trichinose, nachdem sie von einem sahrlässigerweise als trichinosenfrei erklärten Schwein gegessen hatten. Als der Trichinosenbeschauer von den Folgen seiner schweren Pflichtverletzung erfuhr, versuchte er sich zu erschießen, verletzete sich aber nur leicht.

* Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Saubau eine große Anzahl von Militärpflichtigen, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbern der Fremdenlegion, die reichlich mit Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, die Verträge unterschreiben. Ein Militärpflichtiger namens Jäckel, der einen solchen Vertrag ebenfalls unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Baugen eingetroffen. Dort gelang es ihm, seinen in Baugen

wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jäckel durch die Militärbehörde nach Glogau zur Stellung befördert wurde.

Von einem Posten erschossen.

* Metz, 30. März. Als am Sonnabend ein Zivilist von der feste Lothringen einen Sack mit Kohlen stehlen wollte und trotz dreimaligen Anrufes des Postens nicht stehen blieb, sondern die Flucht ergriff, zielte der Posten nach den Beinen und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte aber nicht mehr an der Stelle aufgefunden werden. Wie sich jetzt herausstellt, stammte er aus einem Dorfe bei Metz. Dort ist er gestern früh verstorben.

* Paris, 26. März. Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollständige Anarchie herrscht. Das Kriegsrecht soll proklamiert worden sein. Der Fürst und die Fürstin von Albanien können ihr Palais nicht verlassen. (?)

Neueste Nachrichten.

— Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Stadthalle in Cassel findet am heutigen Mittwoch vormittag statt.

— Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden erst zur Taufe des Erbprinzen in Braunschweig eintreffen. Die Kaiserin verläßt heute Braunschweig um sich nach einem kurzen Aufenthalt in Cassel nach Korfu zu begeben.

— Der Kumpferflieger Vinnefogel erreichte in Johannisthal mit einer Kumpfertaube einen Höhenweltrekord von 6300 Metern ohne Passagier.

— Aus Berlin und Hildesheim werden Selbstmorde dreier Bankiers berichtet, die infolge von Spekulationen und sonstiger widriger Verhältnisse aus dem Leben schieden.

Ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall.

— Breslau, 31. März. Der russische Ingenieur Popow, der vom russischen Verkehrsministerium beauftragt war, flachgehende Schiffe anzukaufen, und der belgische Konsul in Riga, Heidemann, fielen in einem Lokal zu Riga, wo sie russisch sprachen und viel russisches Geld zeigten, einem Bürger auf. In der Annahme, es handle sich um Spione, zeigte der Bürger sie dem Polizeiinspektor an, der die Fremden auf sein Bureau hat. Der Ingenieur konnte sich ausweisen, der Konsul nicht. Die Herren wurden gebeten, auf dem Polizeibureau zu bleiben, bis nach Einziehung telegraphischer Erkundigungen. Dann wurden sie entlassen.

Selbstmord-Versuch eines Bank-Prokuristen.

— Berlin, 31. März. Der seit dem vorigen Jahre zum Abteilungsdirektor ernannte Prokurist der Deutschen Bank, Julius Köhler hat heute einen Selbstmordversuch begangen. Die Ursache dazu ist auf eine heute bei der

Direktion der Bank eingegangene Mitteilung zurückzuführen, nach der der Genannte bei einer hiesigen Bankfirma aus Spekulationsgeschäften herrührende Schulden haben soll. Seine dienstliche Tätigkeit hat er bis zuletzt in guter Ordnung und frei von jeder Unregelmäßigkeit geführt. Der Deutschen Bank gegenüber ist er in keiner Weise verschuldet.

Probefahrt eines neuen Zeppelin.

— Friedrichshafen, 31. März. Das neue Luftschiff Zeppelin stieg heute früh um 6 Uhr 15 Min. unter Führung des Grafen Zeppelin in der Richtung auf Sants auf, erreichte um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Metern und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Das Luftschiff nahm dann die Richtung auf den Bregenzer Wald und führte über dem Gebirge eine längere Rundfahrt aus. Um 11 Uhr kehrte es wieder hierher zurück.

Schwere Brandkatastrophe.

— Rotterdam, 1. April. In einer Dampfpinnerei in Almelo entstand gestern ein Feuer, das durch Heißlaufen einer Welle verursacht wurde. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen brach, da die vorhandenen Feuerlöcher nicht genügend Wasser gaben, eine furchtbare Panik aus. Dem „L.A.“ zufolge kamen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen ums Leben. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden.

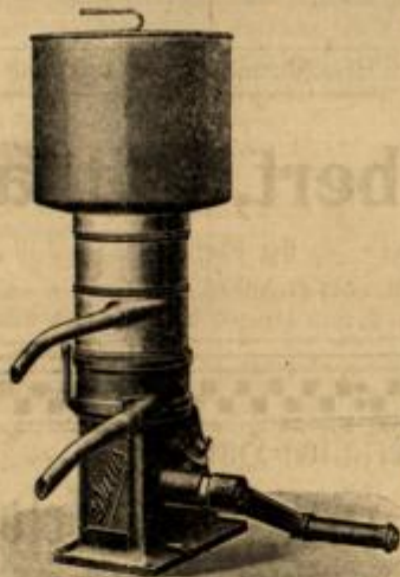
Ein Balkan-Bündnis.

Belgrad, 31. März. (Stupschtina.) In der Spezialberatung des Budgets des Neukern erklärte Paschitsch in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen worden sei. Die Verträge über den Bulgarer und den Konstantinopeler Frieden werden der Stupschtina in der nächsten Zeit unterbreitet werden. Das Verhältnis Serbiens zu Rumänien sei das gleiche wie das Griechenlands zu Rumänien.



Alle Sorten
Feld- und Garten-Sämereien
Gras- und Kleearten
Eckendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen
Abgepackte Blumenamen
in bester Qualität
Rudolf Aha.

Durus



ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators
der, ein Produkt
20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der
Ausführung,

Dauerhaftigkeit
u. Billigkeit vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte
umsonst und portofrei von
den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Aloys Maier-Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten Illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Das seither von Herrn Landes-
rentmeister Darnieder bewohnt
gewesene

Wohnhaus

Hauptstraße 173 ist ab 1./7. 1914
anderweitig zu vermieten.

Hänfeld, den 1. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Die mir gehörigen
Deckensteine u. Falzziegel
auf Ziegelei Buchenau sitzend,
gebe ich sehr billig ab. Reflek-
tanten wollen sich direkt an mich
wenden.

Wilhelm Nigel,
Baumaterialienhandlung
Hersfeld.

Wohnung

des Herrn Rechtsanwält Bachhaus
ist ab 1. Juli anderweitig zu ver-
mieten.

D. Wingenfeld.

Zur Frühjahrssaat
empfehle billigst

Rottklee,
Schwedenklee,
Selbklee,
Grassamen,
Luzerne,
Ersparsette Gartenjämereien,
Runkelsamen
allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.
Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Achtung

für Vogelzüchter.
Das Beste mehrfach erprobt
farbloses Zwiebackmehl
in 5 u. 10 Pfund Säcken,
alle Sorten Vogelfutter

Kraftfuttermehl
offert billigst

Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Donnerstag auf dem Wochen-
markt große Sendung
Kopfsalat, Spinat, Wirsing,
Rotkraut, Aepfel, Blumenkohl,
Schwarzwurzel, Weißkraut
Rotkraut.

W. Küffer.

Heute trifft frisch ein:
Pariser Kopfsalat,
Blumenkohl,
Allerfeinste Apfelsinen

Duz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.

Blutapfelsinen

Duzend 1.— Mk.

Citronen.

Jos. Vogt.

Zur Frühjahrssaat
Eckendorfer- und Oberndorfer
Runkelkerne
Rottklee, Schwedenklee, Selbklee
Grassamen
in bekannt guter Qualität

A. Strauß.

Garantiert reinen
Bienen-Honig

offert

C. Medler.

Bekanntmachung.

Die Holzverabfolgung aus der Versteigerung vom 23. März 1914 können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am 6. April 1914 ein Kontrollbeamter der Hesses Nassauischen Landesversicherungsanstalt die Quittungsarten revidieren wird. Die Karten müssen entweder von den Versicherungspflichtigen selbst, oder erwachsenen Personen zur Revision bereit gehalten werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Karten in den Quittungsarten entwertet werden müssen.

Hünfeld, den 31. März 1914

Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 5. April

Generalkommunion

im Kindergottesdienst 7 1/2 Uhr.

Um vollzähliges Erscheinen und Begleiten der Fahne zur Kirche bittet.

Der Präses.

Donnerstag auf dem Wochenmarkt

große Sendung

frische grüne Heringe

bester Ertrag für teure Schellfische per Pfd. 12 Pfg. 5. Pfd. 50 Pfg.

Zu vermieten ist noch eine

Wohnung

(I. Stock) bestehend aus 5 Räumen, mit Balkon, Vorplatz, Keller und Garten.

Kornelius Kinsky, Hünfeld.

Früch eingetroffen:

Ober- u. Eckendorfer Runkelkerne

sowie alle Gartenjämerei u. Blumenjamen billigt bei

Kilian Lehmer.

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfeht billigt Kilian Lehmer.

Die

Kartoffeln

treffen Dienstag kommender Woche an Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptotale, Magnum bonum, Industrie.

Bau. Juli (Frühkartoffeln) und können noch weiter bestellt werden an

H. Strauß, Hünfeld, R. Adler Ww., Burghausen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Nutz- und Brennholzverkauf

im Fuldaer Lyzeumswald am Sonnabend, den 7. März d. J. vormittags 11 Uhr in der Starf'schen Gastwirtschaft zu Nassdorf.

2 fm Eichenlangknüppel, 6 rm Eichen-Scheite, 20 rm Eichenreis, 200 rm Buchen-Scheite, 6 rm Buchenknüppel, 400 rm Buchen-Reiser u. a. m.

Nutz- und Brennholzverkauf.

Sonnabend, den 4. April, von Vorm. 9 Uhr ab soll in hiesigem Gemeindefeld Kleinholz nachstehendes Nutz- und Brennholz versteigert werden:

Eichen 24 Stämme, 199 Stangen 1. u. 2. Cl. Kiefern 60 Stämme (Schneebruch) 54 Schock Reis (Eichen u. Buchen) 125 Nmtr. Kiefern-Reis.

Kirchhain, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister: Richter.

Hünfelder Stadtwald.

Holzverkauf

am Montag, den 6. April 1914 von Vorm. 10 Uhr an in der Gastwirtschaft von Josef Marschall II. zu Hünfeld.

Distrikt 16.

Eichen: 21 Std. Stämme 5. Cl. = 398 fm, 11 rm Knüppel, 2 rm Scheit, 12,90 Hdt. Reis 3. Cl.

Buchen: 37,00 Hdt. Reis 3. Cl. 7 rm Knüppel.

Distrikt 8a

Buchen: 1 rm Scheit, 3 rm Knüppel.

Distrikt 5 b u. c.

Fichten: 1 Stamm 4. Cl., 4 Stangen 1. Cl., 14 Stangen 2. Cl., 27 Stangen 3. Cl., 37 Stangen 4. Cl.

Kiefern: 2 Sägeblöcke 3 Cl. Birken: 3,5 rm Knüppel.

Distrikt 2 u. 3

Fichten: 4 Stämme 4. Cl., 3 Stangen 1. Cl., 6 Stangen 2. Cl., 22 Stangen 3. Cl., 16 Stangen 4. Cl. Eichen: Reis 120 Wellen.

Distrikt 11, 14 u. 17.

1 rm Eichen Knüppel, 2 rm Birken Knüppel, 2,5 rm Aspen Knüppel, 1 rm Erlen Knüppel, 1 rm Aspen Scheit, 120 B. Eichen-Reis 30 B. Buchen-Reis, 120 B. Aspen- und Erlen-Reis, 150 B. Birken Reis.

Achtung!

Wichtig für grosse Familien.

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Geschäft ein

Rabatt-System

eingeführt habe. Gegen Barzahlung verabsolge ich Rabattmarken und für Mk. 50 in Rabattmarken werden gegen Zurückerstattung derselben



1 Paar Damen-Stiefel gratis

belohnt und beliebt

für Mk. 60 in Rabattmarken

1 Paar Herren-Stiefel gratis

belohnt und beliebt.

Heinrich Rösing, Schuhmacher,
Hünfeld vis-a-vis dem Rathaus.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß meine Werkstätte mit den neuesten

Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkommenden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Justus Ebert

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Kilian Lehmer.

Neu eröffnet!

Carl Seibert

Im alten Rathause Fulda An der Pfarrkirche
2 Minuten vom Bahnhof

Größtes Spezialhaus für
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-
Bekleidung



Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

Tiefschwarze u. dunkelblaue Qualitäten

Beste Verarbeitung haltbarer Stoffe

Mk.: 12.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 35.

Kerzenträger-Anzüge

schöne Formen blaufarbig

Mk.: 4.50, 5.75, 7.—, 9.— bis 32.—

Jünglings-Anzüge

in modernen Farben

Mk.: 9.50, 12.—, 15.—, 18.— bis 36.—

Meine Auswahl ist einzig dastehend und bringe ich nur erstklassige Confection zu den niedrigsten Preisen.

Reelle Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Carl Seibert, Fulda

im alten Rathaus — an der Pfarrkirche

2 Minuten vom Bahnhof.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfeht zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,

Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeingassungen,

Biehkrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quadersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. In der nächsten Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehrerlei Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 41.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 4. April

1914.

Amtlicher Teil.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite 1626) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird hierdurch nach Zustimmung des Kreis Ausschusses für den Umfang des Kreises Hünfeld folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Wer während der Feld- und Waldarbeit Hunde mit sich führt, darf dieselben nicht frei umher laufen lassen.

Auf Jagdhunde, welche die Jagdberechtigten oder Jagdpächter begleiten, findet dieses Verbot keine Anwendung.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Die Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1900, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 117 von 1900, wird hierdurch aufgehoben.

Hünfeld, den 3. Mai 1901.

Der commissarische Landrat:
v. Trotha.

Die Ortspolizeibehörden haben vorstehende Polizei-Verordnung sofort wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Feldhüter anzuweisen, alle Uebertretungen zur Anzeige zu bringen. Auch die Herren Gendarmerie-Wachmeister haben mit etwaige Uebertretungen anzuzeigen.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach dem Erlasse des Herrn Kultusministers vom 6. November 1913 — 26 III. A 1603 — I 26 II u. f. w. — abgedruckt Seite 11 des Amtlichen Schulblattes für 1914 — betreffend einheitliche Regelung der Schulferien sind die Sommer- und Herbstferien an den Orten, wo sich höhere Schulen nicht befinden, von den Landräten und Kreis Schulinspektoren im gegenseitigen Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörden festzusetzen. Die Ortsschulbehörden allein haben nicht das Recht, Ferien anzusetzen oder abzuändern.

Im Einvernehmen mit den Herren Kreis Schulinspektoren wird bezüglich der Lage der Sommer- und Herbstferien der Schulen des hiesigen Kreises folgendes bestimmt:

Für die Sommer- und Herbstferien kommt insgesamt eine Dauer von 46 Tagen in Betracht. Die Sommerferien werden 25 Tage und die Herbstferien 21 Tage umfassen. Die Sommerferien nehmen am 3. Montag im Juli ihren Anfang. Die 3 wöchigen Herbstferien sind so zu legen, daß eine Woche in den September, zwei Wochen in den Oktober fallen. In diesem Jahre würden die Herbstferien am 21. September ihren Anfang nehmen.

Sollte aus irgend welchen Gründen eine Abweichung von dieser Ordnung gewünscht werden, so ist mir ein entsprechender Antrag durch die Hand des zuständigen Herrn Kreis Schulinspektors bis zum 1. Mai d. Js. vorzulegen.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Meine Verfügung vom 30. Januar 1914 — Nr. 558 — betreffend die Krankenversicherung der Volksschullehrer hat hinsichtlich der Fassung des Beschlusses zu Zweifeln und Bedenken Anlaß gegeben. Ich weise zunächst darauf hin, daß nach den Worten „der Beschluß wird etwa dahin zu fassen sein“ die Beschlusfassung nicht wörtlich dem mitgeteilten Muster zu entsprechen braucht. Im Uebrigen bemerke ich noch Folgendes:

Der Wortlaut des § 169 der Reichsversicherungsordnung läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Gemeinden, wenn sie die an öffentlichen Volks- oder mittleren Schulen beschäftigten Lehrer versicherungsfrei stellen wollen, den Lehrern für den Fall der Erkrankung einen Anspruch entweder auf Krankenhilfe für die Dauer von 26 Wochen in Höhe der Regelleistungen der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit auf Gehalt, Ruhegeld u. s. w. im 1/2fachen Betrage des Krankengeldes gewährleisten müssen. Demgegenüber kann und will der von dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten empfohlene Beschluß die Gewährleistungspflicht der Gemeinden nicht dahin erweitern, daß sie den Lehrern in Krankheitsfällen außer dem Gehalt auch noch Krankengeld zu leisten haben. Es ist vielmehr daran festzuhalten, daß die Gemeinden, wenn sie den Lehrern in Krankheitsfällen das Gehalt weiter zahlen und dieses für den Tag mindestens die Höhe des 1/2fachen des Krankengeldes erreicht, ihm Gewährleistungspflicht erfüllen.

Der vom Minister empfohlene Beschluß hat nur formelle Bedeutung, er soll den Krankenkassen gegenüber als Ausweis dienen, daß die im § 169 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Mindestleistungen gewährleistet sind. Wenn die Lehrer auch jetzt schon in Krankheitsfällen ihr Gehalt fortbezogen, so ist es doch nötig, daß die Gemeinden den empfohlenen Beschluß als Ausweis fassen. Es steht jedoch, um Mißverständnisse zu vermeiden, nichts im Wege, den Beschluß dahin zu fassen, daß den Lehrpersonen auf die Dauer der Regelleistungen der Krankenkassen (§§ 179, 183, 214 Reichsversicherungsordnung) Anspruch auf Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge gewährleistet wird und diese Leistungen mindestens das Anderthalbfache des Krankengeldes ausmachen.

Ich ersuche Vorstehendes bei der Beschlusfassung zu berücksichtigen.

Hünfeld, den 25. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der gegenwärtige Erholungsaufenthalt des Kaisers auf Korfu verläuft bis jetzt in angenehmster Weise für den hohen Herrn. Der Kaiser unternimmt von Achilleion aus täglich Ausflüge nach den interessanten Punkten der Insel. Am Mittwoch z. B. besuchte er vormittags den Park des Schlosses Monrepos und besichtigte hierauf die Ausgrabungen bei Korika, bei denen alle Mitglieder der griechischen Königsfamilie, soweit sie auf Korfu weilten, zugegen waren. Die Kaiserin dürfte zur Stunde bei ihrem erlauchten Gemahl auf Korfu eingetroffen sein, wohin sie am Mittwoch früh von Cassel aus, begleitet vom Prinzen Joachim, abgereist war. — Eine hervorstechende politische Note wird der Aufenthalt des Kaisers auf Korfu durch die für die nächsten Tage angekündigte Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und des griechischen Minister des Auswärtigen Streit auf Korfu erhalten; beide Staatsmänner werden dem Kaiser ihre Aufwartung machen.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage betr. mehrerer der noch schwebenden Beratungsstoffe des letzteren dauern fort. Sie sind auch bei der von der betreffenden Kommission jetzt verabschiedeten Vorlage über die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens ausgetreten; die Kommission hat gewisse Verbesserungen des Beamtenrechtes in dem Entwurfe vorgenommen, welche auf den Widerspruch der Regierung stoßen. Sollte es im Plenum zu keiner Einigung hierüber kommen, so müßte also der genannte Gesetzesentwurf scheitern.

Am 1. April, als dem 99. Geburtstag des Fürsten Bismarck, fand in der Nähe der Ortschaft Hünichen bei Leipzig die Grundsteinlegung zu einem Bismarckturm unter zahlreicher Beteiligung weiter Bevölkerung statt.

Die gemeldete Waffenlieferung der Hamburger Firma Riehn nach der irischen Provinz Ulster wird jetzt von der genannten Firma selber bestätigt. In einer öffentlichen Erklärung gibt die Firma ohne weiteres zu, daß die von ihrem Leichter „Karl Riehn“ in den dänischen Gewässern dem norwegischen Dampfer „Fanny“ übergebene Waffenladung für Ulster bestimmt sei, wohin viele derartige Waffenlieferungen erfolgten. Die Firma betont in ihrer Erklärung, der Vorgang habe sich außerhalb der Neutralitätsgrenze abgepielt.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich macht ein neuer Wehrpflichtskandal von sich reden. Er spielt an der ungarisch-galizischen Grenze, wo nach vorläufigen Feststellungen bislang über 18000 Geseßungspflichtige durch ein vom Kaufmann Groß geleitetes und wohlorganisiertes Auswanderungsbureau der allgemeinen Wehrpflicht entzogen und ins Ausland befördert worden sind. Groß selber hat sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. In die Skandalaffäre sind eine Anzahl Gendarmen verwickelt, zwei von ihnen haben Selbstmord begangen.

Frankreich. Die Rochette-Kommission der französischen Deputiertenkammer hat ihre Untersuchung im allgemeinen beendigt. Sie gibt jetzt ihre Schlussfolgerungen bekannt, die dahin gehen, daß unter der Ministerpräsidentschaft von Monis allerdings unstatthafte Eingriffe der Regierung in die Rochette-Angelegenheit vorgekommen seien. Weiter erklären die Schlussfolgerungen, daß die Schritte Monis und Caillaux in der Rochette-Affäre einen besagten Wertigen Mißbrauch ihres Einflusses dargestellt hätten. Schließlich genehmigte die Kommission die Schlussfolgerungen mit 14 gegen 3 Stimmen. Die Schlussfolgerungen gingen dann dem Kammerplenium zu. Die Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch die letzten Artikel des Finanzgesetzes, stimmte der Eingliederung der Vorlage über die Ergänzungssteuer in das Budget zu und nahm letzteres selber im ganzen mit 400 gegen 70 Stimmen an.

England. Die politische Krise in England, wie sie sich durch die ablehnende Haltung Ulsters gegen die Einführung von Domesday so rasch entwickelt hat, scheint endlich wieder abzuflauen. Außer dem Kriegsminister Seely ist kein weiteres Mitglied des Kabinetts Asquith zurückgetreten, im Unterhause wehen veröhnlichere Lüfte zwischen der Regierung und der unionistischen Opposition, eine Verständigung ist nach der Meinung der politischen Kreise Londons im Anzuge begriffen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß ein etwaiger fortgesetzter Widerstand Ulsters gegen Domesday wieder einen Strich durch diese veröhnliche Stimmung zwischen Regierung und Unterhausopposition macht.

Balkanhalbinsel. Die Schwierigkeiten, welche der Regierung des neuen Fürstentums Albanien aus der aufständigen Bewegung der griechischen Bevölkerung in den Norddeprins genannten südlichen Grenzdistrikten des Landes erwachsen, dauern fort. Die Ausländischen liefern den gegen sie aufbotenen albanischen Gendarmen fast täglich Gefechte, in denen die Gendarmen beinahe stets den Kürzeren ziehen. Die Mächte wollen, dem Bernehmen nach, in einer gemeinsamen Note an Griechenland erneut die baldige definitive Räumung von Norddeprins seitens der griechischen Truppen fordern. Doch ist es noch fraglich, ob die Mächte diesen angekündigten diplomatischen Schritt in Athen wirklich unternehmen werden, da inzwischen der griechische Minister des Auswärtigen Streit den Mächten bereits zur Kenntnis gebracht hat, daß die noch in Norddeprins befindlichen griechischen Truppen Befehl erhalten hätten, dies Gebiet bis zu dem hierzu festgesetzten Termin zu räumen.

Italien. Das italienische Parlament ist am Donnerstag zusammengetreten, in welcher Sitzung sich das neue Kabinett Salandra dem Parlament vorstellte.

Rußland. In Petersburg ist ein größerer Arbeiterstreik ausgebrochen. Bis Mittwoch mittag betrug die Zahl der Streikenden bereits etwa 70000. Beim Verlassen der Fabriken kam es vielfach zu Demonstrationen. Es wurden revolutionäre Lieder gesungen und rote Flaggen entfaltet. Die Polizei verhaftete hundert Personen und zerstreute die Demonstranten. In einem Stadtteil mußte ein Schuhmann, der von der Menge bedrängt wurde, den Revolver gebrauchen. Zwei Arbeiter wurden verwundet. In Petersburger politischen Kreisen befürchtet man, daß der Streik unter Umständen einen revolutionären Charakter annehmen könnte, falls nicht rasch seine Wiederbeilegung erfolgen sollte.

Amerika. Das Repräsentantenhaus in Washington hat die Vorlage betr. die Aufhebung der Zollklausel für die Schifffahrt im Panamalanal, mit 248 gegen 162 Stimmen angenommen.

Die Kämpfe zwischen den mexikanischen Rebellen und den Bundesstruppen um den Besitz der wichtigen Stadt Torreón in Nordmexiko dauern noch immer ohne eine entscheidende Wendung fort, doch scheinen die Rebellen immer mehr in Vorteil zu kommen. Die bisherigen Meldungen, die von einer schon erfolgten völligen Eroberung Torreóns durch die Rebellen wissen wollten, waren offenbar verfrüht.

Palmsonntag.

Der Palmsonntag ist der Erinnerungstag an Jesu letzten Einzug in Jerusalem. Wir sehen im Geiste den großen Schmerzensmann, wie er einzieht in die hochgebaute Stadt, umrauscht von den grünen Palmen, umwoigt von der jubelnden Menge, umdönt von dem tausendstimmigen Hosannarufe. Die Ritter halten ihre Kinder ihm entgegen, damit er sie segne;

die Mäheligen und Mäden lassen seines Mantels Saum, damit sie den stärkenden und verjüngenden Hauch seines Wesens verspüren. Auf dem Wege sind die Kleider ausgebreitet; wie einen König der Könige, wie einen Gottgeandten empfängt ihn das begeisterte Volk. Die selige Stimmung des herzenzwingenden Glaubens und der alles überwindenden Hoffnung geht durch die Menge, die des Heilandes lange geharrt hatte. Der erste Palmsonntag scheint ein Tag der Segensfülle und Erfüllung, ein Tag des Sieges und der Glaubenssicherheit zu sein.

Wie bald aber wandelte sich das Ostannarufen in das wüste Geschrei: „Kreuzige ihn!“ Wie bald wurde die grüne, grühende Palme zur stehenden Dornenkrone! Wie bald trug er, der am Sonntage in Zion als Sieger und König, als gottgeandter Messias einzog, das schwere Kreuz den Berg der Schädelstätte hinan! In den Palmsonntagsjubiläum von Zion hinein tönt schon ein weher Laut der tiefen Klage von Golgatha, in die milde Venzluft des grünen Sonntags der Palme von Zion weht ein eisiger Hauch aus der Grabeslamme Josephs von Arimathia. Aber auch nur ein leiser Hauch, ein leiser Klang; denn das tiefe, düstere Dunkel des Karfreitags weicht schnell der lichten, leuchtenden, lachenden Osterfonne. Von Zion gingen die Bahnen des Heilandswesens niederwärts, aber dieser scheinbare Niedergang war der Beginn des höchsten Hochganges: himmelwärts, heimatwärts. Das Kreuz von Golgatha, das Zeichen knechtischer Schmach, wurde zum Sinnbild königlicher Kraft und himmlischen Heilantumes, die dumpfen Glockenklänge des Karfreitags gehen über in die Triumphtöne, in die Siegesfanfaren des Ostertags.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 3. April 1914.

— Mit ungewöhnlich schönem Wetter hat sich in den meisten Gegenden Deutschlands der April eingeführt. Wenn er uns nur nicht in den April geschickt hat. Dagegen hat der Winter in Oberitalien und in der Schweiz nochmals seine Herrschaft zu behaupten versucht. In den Alpen gingen sehr starke Schneefälle nieder. Die Lawinen haben sehr schweren Schaden angerichtet.

— Dem Schulamtsbewerber Otto Machens, der seither mit der Vernehmung einer Lehrerstelle an der Stadtschule zu Dünfeld betraut war, ist vom 1. April an bis zur ordentlichen Befegung die Verwaltung der Schulstelle in Silges, Kreis Dünfeld, übertragen worden.

— 50 Jahre Rotes Kreuz. In diesem Jahre feiert das Rote Kreuz das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Nach Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf. In den Freiheitskriegen betätigte sich zum erstenmale die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Rote der Verwundeten speziell im österreichisch-italienischen Feldzuge 1859 bildeten den Anlaß zu Henry Dunant's ergreifendem Werk: „Un Souvenir de Solferino“, und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz betätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19 000 Taler für die Zwecke seiner helfenden Fürsorge aufgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit 6 Hilfslazaretten und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870/71 nahm das Rote Kreuz dann zum erstenmale als geschlos-

sene Organisation in großzügiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen Mark wurden zugleich an Wert und Geldeswert aufgebracht. Seit dem großen Kriege datiert die weitgehende Popularität, die sich das heimische Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat und die noch verstärkt wurde durch seine wertvolle Hilfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Unvergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben von Messina. Auf sozialem Gebiete ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgesundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz angewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das Deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankspflicht gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.

— Stenographisches. In den Tagen vom 25. bis 29. Juli hält der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger seinen 10. Deutschen Stenographentag in Düsseldorf ab. Aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands werden Sonderzüge eingerichtet, da auf eine Verteilung von 5000 Jüngern der Schnellschrift gerechnet wird. Eine besondere Anziehungskraft wird das große Bundeswettbewerbsschreiben in Abteilungen von 120 Silben ausüben, weshalb dafür 10 Schulhäuser vorgegeben werden. Erstmals soll auch ein Wettbewerb für die Uebersetzungen des Gabelsbergerschen Systems auf fremde Sprachen stattfinden. Da das Gabelsbergersche System von den Regierungen mehrerer deutscher Staaten amtlich eingeführt ist, werden auch wieder Regierungsvertreter an den mehrtägigen Verhandlungen teilnehmen.

Rothenkirchen, 31. März. Vor zwei Jahren wurde die Ehefrau B. von hier von der Strafkammer in Fulda zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, heute erschien nun der Wachtmeister Borphal aus Burgbun, um sie zu verhaften und ins Gefängnis zu bringen. Die Frau fiel vor Schreck darüber in eine so schwere Ohnmacht, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Wachtmeister mußte ohne die Frau abziehen.

Steinbach, 31. März. Zu Ehren des am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Lehrers Schramm wurde heute in der Schule eine kleine, aber schöne Abschiedsfeier veranstaltet. Nach Vortrag eines 2stimmigen Liedes und einiger Deklamationen überreichte Herr Pfarrer Wiegand ein von dem Ortschulinspektor, Lehrpersonen und Kindern gewidmetes Kreuzifix, indem er in seiner Ansprache die großen Verdienste hervorhob, die Herr Lehrer Schramm sich in den 35 Jahren, die er in Steinbach gewirkt hat, um Schule und Kirche erworben hat, und ihm einen noch recht langen, heiteren Lebensabend wünschte. Auch von der Bischöfl. Behörde war ein in den lobendsten Worten gehaltenes Anerkennungs schreiben für seine treuen Dienste als Organist und Küster eingelaufen. — Herr Lehrer Schramm hat in den 35 Jahren 485 Knaben und 486 Mädchen dahier unterrichtet. Mit der Vernehmung der erledigten Schulstelle bis zu deren Wiederbefetzung ist Herr Schulamtsbewerber Karl Fried von Großauheim beauftragt worden.

Giterfeld, 1. April. Amtsgerichts-Sekretär Müller dahier wurde in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht zu Hanau versetzt.

Fulda, 2. April. Der heutige Viehmarkt war mit 1071 Tieren besahren. Es wurden gezählt 195 Ochsen, 95 Stiere, 511 Kühe, 165 Kinder, 7 Bullen, 87 Kälber, 11 Pferde. Es kosteten Ochsen 1000—1300 Mk., Stiere 450—550 Mk. das Paar, Kühe 400—500 Mk., Kinder

ben werde,“ lobte Gräfin. „Wir wollen vier Stunden in der Woche festsetzen: zwei für Gesang und zwei für Klavier. Wenn Sie recht fleißig üben, kann etwas aus Ihnen werden. Heute will ich Sie noch nicht in die Lehre nehmen, ich sage Ihnen aber, daß ich es ernst nehme.“

„Das hoffe ich, Herr Professor,“ entgegnete Ellen erfreut. Sie verabschiedete sich und eilte glückstrahlend aus dem Hause.

Draußen erwartete sie Liselotte. „Wie ist es gegangen?“ fragte sie neugierig. „Ihr Herr Vater war sehr gütig,“ sagte Ellen, „er meint, es lohne sich. Wie wird Anna sich freuen und Göhl!“

„Sind das Ihre Geschwister?“

„Ja, Anna lebt hier; wir haben uns erst eben in Wiesbaden niedergelassen.“

Die jungen Damen trennten sich mit einem Händedruck. Liselotte blickte Ellen nach; sie hatte ihr sehr gut gefallen. Denselben Eindruck hatte Ellen von der Tochter des Professors erhalten. Mit glühenden Wangen erzählte sie der Schwester von ihren Erlebnissen, und Anna freute sich mit der ihr eigenen Warmherzigkeit über die Mitteilungen.

„Göhl hat uns geschrieben,“ sagte Anna, „da hast du den Brief.“

Ellen las:

„Liebe Schwestern!“

Ehe ich Potsdam verlasse, was morgen der Fall sein wird, will ich Euch noch einmal schreiben, um Euch zu sagen, daß ich in ein neues Regiment versetzt bin, und zwar nach Koblenz.

Wenn mir etwas den Abschied von hier und den Ab-

200—300 Mk. das Stück. Der Handel war mäßig lebhaft, die Preise hielten sich auf der Höhe. An der Eisenbahn wurde beim Ausladen bereits lebhaft gehandelt, so daß am Abend schon 13 Wagen Vieh verladen wurden. Der nächste Markt findet am 23. April statt.

Hersfeld, 2. April. Der Auftrieb auf dem gestrigen Rindviehmarkt war gering, der Handel sehr gedrückt und die Preise im Rückgang. Der Schweinemarkt hatte einen Auftrieb von 527 Stück. Das Geschäft ging ebenfalls langsam, so daß auch diesmal ein Drittel unverkauft blieb. Für 4 bis 5 Wochen alte Ferkel wurden 20—28 Mark pro Paar bezahlt.

Rotenburg, 30. März. Die 50jährige Jubelfeier der Turngemeinde Rotenburg findet nunmehr am 13., 14., 15. Juni statt. — Vandalen hausten in der vergangenen Nacht in der Rotenburger Gemarkung und vernichteten von den auf Langenland, dem Wege von der Restauration Leinhos nach dem Heienbach, im letzten Herbst neugepflanzte Linden sieben Stück, indem sie die dieselben umknickten.

Cassel, 1. April. Die Kaiserin ist nachmittags um 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Joachim empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen Unfall. Das Pferd des Einspanners, in dem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofspfad aus und stürzte. Der Adjutant des Prinzen stieg auf das Straßenspalt. Der Prinz, nach den Füßen greifend, stürzte nach vorn vor Bode und indem er mit den Füßen am Rutschersitz hängen blieb, schwebte er zwischen Pferd und Wagen. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus der gefährlichen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzung erlitten. Der Prinz fährt mit der Kaiserin bis nach Venedig. — Bei Oberzwehren stieß heute abend der D-Zug Köln-Leipzig mit einem Automobil zusammen. Das Automobil, ein Privatwagen aus Mainz, wurde vollständig zertrümmert, die vier Insassen erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sein dürften. Die Lokomotive des D-Zuges wurde durch den Anprall aus dem Gleis geworfen und blieb auf der Böschung liegen, so daß die Strecke längere Zeit gesperrt war. Erst als man die Maschine mit Winden gehoben hatte, konnte der Schnellzug seine Fahrt fortsetzen. Durch das Unglück erlitt auch der Sonderzug der Kaiserin, der dem Zug unmittelbar folgen sollte, eine Verspätung von 32 Minuten, ehe er die Fahrt nach Venedig antreten konnte.

Cassel, 3. April. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Gestern früh traf der schwerverletzte Hilfsrangierer L. aus Hümme hier ein. L. war beim Rangieren derart vom Wagen gestürzt, daß ihm die Räder über den Körper gingen und ihm das rechte Bein im Kniegelenk abgefahren wurde. Die Kriegerfanfarenkolonne überführte den Unglücklichen vom Bahnhof in das Landkrankenhaus, wo er bald danach seinen Verletzungen erlag.

Vermischtes.

* Offenbach, 1. April. Von einem tödlichen Unglücksfall betroffen wurde der Landwirt Johann Nikolaus Löw in Jügesheim, als er mit Dunggahren beschäftigt war. Der schwer beladene Wagen drang in das nasse Erdreich ein, wobei die Radspeichen zersplitterten. Der Wagen kippte um und drückte Löw an eine Mauerwand, wobei dieser schwere Schädelverletzungen davontrug, an dessen Folgen er alsbald verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

* Griesheim a. M., 1. April. Der frühere Chemiker Dr. Geisenberger wurde wegen der bekannten Riesenunterstellungen von der Wiesbadener Strafkammer heute zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das

schied von meinen bisherigen lieben Kameraden erleichtert, so ist es der Gedanke, Euch leicht erreichen zu können. Ich fürchtete schon, nach einer kleinen elsass-lothringischen Garnison versetzt zu werden, nach Saint Avold oder Mörchingen; ich weiß, daß es dort wenig schön ist. Gottlob, daß mir dieser bittere Kelch erspart bleibt, und ich an den lieben Rhein ziehen kann. Ihr freut Euch gewiß mit mir, meine guten Schwestern. Unser „Mütterchen“ wird ihren großen Jungen weiter erziehen können, und Du, meine kleine Ellen, sollst mit Anna noch Freude an mir erleben. Wie schwer es mir auch wurde, meinen Almanach zu verkaufen und hier Abschied zu nehmen, ich sage mir: Nur Mut, es wird mir auch als Infanterist glücken, dem Rock des Kaisers Ehre zu machen und das Ziel zu erreichen, das mir vorschwebt. Seit dem Tode unseres lieben Vaters bin ich ein anderer Mensch geworden, das glaubt mir, Ihr Lieben! Wie soll ich dem sorgenden Mütterchen für ihre treue Liebe danken? Nur dadurch, daß ich mich bestrebe, ihr Vertrauen in meine Kraft und Energie zu rechtfertigen.

Für die Summe zur Equipierung lässe ich Dich dankbar, meine gute, alte Anna. Es war mir ein unverhofftes Geschenk aus Deiner treuen Hand.

Daß es mit Deiner Pension gut geht, freut mich von Herzen. Du leistest viel als Frau. Wie sollte ich als Mann zurückstehen! Sagt Franz, daß auch er mit festem Willen dem ins Auge gefassten Ziele zustreben soll.

Ist Mama noch in Köln? Ich fürchte, sie findet sich am schwersten in die neuen Verhältnisse.

Eckern ist noch nicht vom Urlaub zurückgekehrt. Es heißt, daß er sich mit seiner reichen Cousine verloben wird. —

Hier ließ Ellen den Brief sinken. Sie las und las den letzten Satz. Hatte sie doch noch immer gehofft, daß er ihrer gedachte. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

5.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie traten in die kühle Halle.

„Bonne chance!“ rief Liselotte ermutigend, dann sprang sie die Treppenstufen hinab und Pluto folgte ihr in tollen Sprüngen.

Ein gallonierter Diener führte Ellen in das Zimmer des Professors, der von seinem Schreibtisch aufstand und dem jaghaften jungen Mädchen freundlich entgegentrat.

„Nun, liebes Fräulein,“ sagte er, ihr die Hand schüttelnd, „da sind Sie ja; wir wollen gleich anfangen. Welches Lied wollen Sie mir vorsingen? Tun Sie nur, als wäre ich nicht da, und singen Sie los.“

Ellen wählte das Lied: „Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden.“

Gräfin begleitete sie. Er horchte auf den weichen Sopran mit der dunklen Klangfärbung. Ellen sang mit Ausdruck. Es war Graf Eckerns Lieblingslied, sie hatte es ihm oft vortragen müssen. Zuerst war sie besungen, und ihre Stimme zitterte etwas, dann aber perkten die Töne süberklar hervor.

„Om, hm,“ sagte Gräfin, als sie schwieg. „Bitte, noch ein Lied.“

Sie sang den Aera.

„Sie haben ein gutes Material zur Verfügung, gnädiges Fräulein.“

„Ich denke, es wird sich machen,“ lautete das Urteil. „Jetzt spielen sie mir etwas vor.“

Ellen spielte das „Frühlingsrauschen“ von Sinding. Sie liebte dieses Stück sehr und trug es hübsch vor.

„Nicht übel. Ich sehe, daß ich Freude an Ihnen ha-

Gericht zog beide Strafen zu 2 Jahren Gefängnis zusammen. Die von Geisenberger verurteilte Summe wurde vom Gericht auf 156 000 Mk. beziffert. Die Chemischen Werke werden diese Summe, die der Gemeinnützigen Baugesellschaft verurteilt wurde, den Geschädigten ersetzen. Dagegen fallen die privaten Verbindlichkeiten vollständig aus, da Geisenberger vor Gericht erklärte, völlig mittellos zu sein. Wie hoch die Privatschulden sind, darüber mögen nur einige Ziffern Aufschluss geben. Es erhalten ein Metzger 1500 Mk., ein Kaufmann 9000 Mk., ein Schlosser 5000 Mk., ein Schneider 1000 Mk., der Rasinowirt der Elektrizitätswerke 4500 Mk. usw.

* Bierheim, 2. April. Der Landwirt Martin Schöp während des evangelischen Gottesdienstes nach Spagen, wobei die Ladung, eine neun Millimeter-Kugel, durch das Fenster drang und in der Kugel stecken blieb. Das kunstvoll gemalte Fenster, das einen Wert von 1000 Mk. repräsentiert, wurde zertrümmert.

* In Vertretung. Die Braut des Arztes, etwas enttäuscht: „Da wollte ich nun meinen Bräutigam zum Spaziergang abholen, und jetzt höre ich, daß er verreist ist!“ Wirtschafterin, gutmütig: „Ja, es ist 'n Telegramm gekommen, gnädiges Fräulein — aber gehen Sie doch nebenan zu Doktor Maier, der vertritt uns heute!“

Neueste Nachrichten.

— Vor dem Reichsgericht kam gestern ein neuer Spionageprozess zur Verhandlung, in dem die 3 Angeklagten zu 6 bis 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Wird der Reichstag vertagt oder geschlossen?

— Diese Frage wird zurzeit in der Presse mehrfach erörtert. Die „Kreuzzeitung“ hat aber wohl recht, wenn sie ausführt, daß eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen werden könne, sondern erst zu erwarten ist, wenn sich übersehen läßt, welche Arbeiten vom Reichstage nach Ostern noch erledigt werden könnten. Der Reichstagspräsident soll sich für Vertagung ausgesprochen haben und es wird offen zugegeben, daß die Mehrheit des Reichs-

tages sie wünscht, um den Sommer über im Genuß der Freizeiten zu bleiben.

— Die Staatsanwaltschaft in Zabern hat gegen das freisprechende Urteil im Beleidigungsprozess des Majors Uhde gegen die Redaktoren des Zaberner Anzeigers, Wibecke, Vater und Sohn, Revision eingeleitet.

Paul Heyse †

— München, 3. April. Der Dichter Paul Heyse ist nachmittags um 5,20 Uhr sanft entschlafen.

2 bayerische Fliegeroffiziere abgestürzt.

— München, 2. April. Heute vormittag stürzten auf dem Flugplatz Schleißheim zwei Fliegeroffiziere mit ihrem Flugzeug ab. Oberleutnant Ruchti vom 16. bayerischen Infanterie-Regiment erlitt schwere Verletzungen. Leutnant Laßmeyer vom 2. bayerischen Feldartillerieregiment wurde getötet. Der Unfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß irgendein Gegenstand in den Propeller geriet, wodurch dieser zertrümmert wurde. Durch die Trümmer wurden die Drähte zerrissen, was den Absturz herbeiführte.

Ein fingierter Raubfall.

— Stuttgart, 2. März. Der von verschiedenen Blättern gemeldete Postraub in Freudenthal hat sich als Erfindung eines Postagenten herausgestellt, der den Ueberfall fingierte, um einen größeren Fehlbetrag zu verdecken, und sich auch die Schußverletzungen selbst beigebracht hat.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

— Toulon, 2. April. Während der Flottenübungen sank das Torpedoboot 358 infolge eines Lecks. Die Mannschaft wurde gerettet.

Schwere Eisenbahnkatastrophe.

— Batavia, 2. April. Heute früh ist ein Eisenbahnzug auf einer Brücke nahe bei Tanjongpriek entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. Zwanzig Eingeborene wurden getötet und fünfzig verletzt. Die europäischen Passagiere die sich in dem hinteren Teil des Zuges befanden, blieben unverletzt.

— St. Johns (Neufundland), 2. April. 170 Mann der Besatzung des Dampfers „New Foundland“ wurden

beim Robbenfang mit einem Eisfeld während eines Schneesturmes abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 von ihnen tot oder sterbend aufgefunden. Schiffe suchten nach den übrigen.

Westfalia Kinderwagen-Industrie — Osnabrück —

Das beste Waschmittel

ist

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Für das

H. Quartal

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 14.

Hünfelder Stadtwald.

Holzverkauf

am Montag, den 6. April 1914 von Vorm. 10 Uhr an in der Gastwirtschaft von Josef Marschall II. zu Hünfeld.

Distrikt 16.

Eichen: 21 Stk. Stämme 5. Cl. = 398 fm, 11 rm Knüppel, 2 rm Scheit, 12,90 Hdt. Reis 3. Cl.

Buchen: 37,00 Hdt. Reis 3. Cl. 7 rm Knüppel.

Distrikt Sa

Buchen: 1 rm Scheit, 3 rm Knüppel.

Distrikt 5 b u. c.

Fichten: 1 Stamm 4. Cl., 4 Stangen 1. Cl., 14 Stangen 2. Cl., 27 Stangen 3. Cl., 37 Stangen 4. Cl.

Kiefern: 2 Sägeblöcke 3. Cl. Birken: 3,5 rm Knüppel.

Distrikt 2 u. 3

Fichten: 4 Stämme 4. Cl., 3 Stangen 1. Cl., 6 Stangen 2. Cl., 22 Stangen 3. Cl., 16 Stangen 4. Cl. Eichen: Reis 120 Wellen.

Distrikt 11, 14 u. 17.

1 rm Eichen Knüppel, 2 rm Birken Knüppel, 2,5 rm Aspen Knüppel,

1 rm Erlen Knüppel, 1 rm Aspen Scheit, 120 B. Eichen-Reis 30 B.

Buchen-Reis, 120 B. Aspen- und Erlen-Reis, 150 B. Birken-Reis.

Zur Saat empfehle:

Frühe Rosen-Kartoffeln

Frühe Kaiserkrone

Frühe Industrie

ferner sind eingetroffen

Prima Speisekartoffeln

Rudolf Aha.

Habe einen sehr großen Posten

Schuhwaren

in allen Ledersorten sowie

Segel-, Turnschuh und Gamaschen

zum Selbstkostenpreis abzugeben. Eine seltene Gelegenheit.

Das Schuh- und Stiefel-Geschäft und Lederhandlung von

G. A. Werner

Hünfeld.

Verlangen Sie Katalog!



Zur Kommunion Konfirmation

für Mädchen u. Knaben.

Schnür- u. Knopfstiefel

in allen beliebten
Ledersorten mit u.
ohne Lackkappen

moderne Formen

Mark 3.75 4.95 5.75 6.95, 7.85, 8.95.

Marke „Panther“ Halbschuhe und Stiefel

neueste aparteste Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!

Mark 12.50, 14.50, 16.50.

D. Schwab's Schuhwarenhaus

Karlstrasse 5

FULDA

Karlstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning

Grossenbacher Tor.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:

Rottlee — Schwedenflee

Gelbkee — Luzerne

Tymothe u. Raygras

Edendorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartensämereien

in bekannt guter leimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam.

H. Hattendorf, Burghaun.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst beläunliche und wohlgeschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei
Rud. Aha, Hünfeld
Otto Hocke
Apotheker in Burghaun.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca 230 m Bürgersteigpflasterung mit Mo- saiksteine soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städtischen Geschäftszimmer ein- gesehen und die Angebotsformu- lare von hier bezogen werden.

Angebote sind bis zum:
Freitag, den 17. April 1914
Vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Ma- gistrat einzureichen.

Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem ge- meinschaftlichen Jagdbezirk der Ge- meinde Mackenzell

Feld- und Waldjagd
und zwar der Jagdbezirk I — um- fassend ca. 524 Hektar — soll
Sonnabend, den 16. Mai
nachmittags 3 Uhr

nochmals in der Möllerschen Gast- wirtschaft dahier auf 6 Jahre öf- fentlich meistbietend verpachtet wer- den. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Mackenzell, den 3. April 1914.

Der Jagdvorsteher.
Hildenbrand.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonnabend, den 4. April

Versammlung

im Hotel Engel.

Wahl von 3 Abgeordneten zur Frühjahrsversammlung der Krieger vereine des Kreises Hünfeld.

Der Vorstand.

Die Kameraden werden zu der am

Sonntag, den 5. April

Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Hotel Engel in Hünfeld stattfindenden

Abgeordneten-Versammlung

der Kriegervereine des Kreises Hün- feld freundlichst eingeladen.

Jahresversammlung

der Ortsgruppe Hünfeld des Ver- eins für heftische Geschichte u Landeskunde und des Muse- umsvereins für den Kreis Hünfeld

Freitag, den 3. April 1914,
abends 8 Uhr im Hotel „Engel“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1913/14,
2. Voranschlag für 1914/15,
3. Neuwahl der Vorstände,
4. Entwaige Anträge und An- regungen.

Zu dieser sachungsgemäßen Jah- resversammlung werden die ver- ehrlichen Vereinsmitglieder mit der Bitte, zahlreich erscheinen zu wollen, ergebenst eingeladen.

Die Vereinsvorstände:

Sondergeld, Vorsitzender.

Kath. Meistar- u. Gesellen- Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 5. April

Generalkommunion

im Kindergottesdienst 7¹/₂ Uhr.

Um vollständiges Erscheinen und Begleiten der Fahne zur Kirche bittet.

Der Präses.

Zwischen Bacha—Julda große gelbe

Suttschachtel

verloren. Nachricht erbeten an Expedition d. Blattes

Für die Herstellung der Hoch- bauten auf **Bahnhof Batten** und **Zeiferts** der Neubaustraße Silbers-Wüstensachsen sollen die **Klempnerarbeiten** vergeben wer- den. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,60 Mk. bezogen werden. Zeich- nungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die An- gebote sind bis zum **22. April 1914 vorm. 11¹/₂ Uhr** mit ent- sprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote statt- findet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. April d. J.
vorm. 11 Uhr
sollen in **Beckenrod**

- 1 Partie **Stroh** und
- 1 **Spizdreher**

öffentlich meistbietend gegen Baar- zahlung versteigert werden. Zus- sammenkunft der Kaufliebhaber in der Quanz'schen Gastwirtschaft.

Ditzel

Gericthsvollzieher in Hünfeld.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. April d. J.
vorm. 11 Uhr
werde ich in Buchenau

- 1 **Arbeitspferd**, 4 **Lastwa- gen**, 1 **Kultivator**, 1 **Zug Eggen**, 1 **Häckselmaschine**, 1 **Kaffenschrank**

öffentlich meistbietend gegen Baar- zahlung versteigern. Zusammen- kunft der Kaufliebhaber bei den Tonwerken Buchenau.

Ditzel

Gericthsvollzieher.

Ein

Schreiberlehrling

zu Ostern gesucht. Persönliche Vor- stellung erwünscht.

Orts- und Landkrankenpflege Hünfeld.

Gesucht

für sofort oder später

junger Schreibgehilfe

mit guter Handschrift. (Anfangs Taschengeld). Aufrücken in eine Rechengehilfenstelle nicht ausge- schlossen.

Spezialkommission Hünfeld.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Handschrift auf m. in Büro.

Oskar Wingenfeld.

3 Grasteile

einen am **langen Wab** und zwei am **Wiedig**, mehrere **Beete am Unspen** und 2 **Acker am Galgenberg** anderweit zu ver- pachten bis die Pläne verteilt werden.

Pachtliebhaber wollen sich melden bei

Julia Hodes, Klingelweg.

Tüchtige Maurer und Handlanger

sofort gesucht.

Gebr. Schäfer, Hünfeld.

Zum Aufbewahren von **Möbeln** wird ein geeigneter

Man

zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition.

Rug- und Brennholzverkauf

im **Fuldaer Enzemswald** am **Montag, den 6. April d. J.**
vormittags 11 Uhr in der **Starl'schen** Gastwirtschaft zu **Nassdorf.**

2 fm Eichenlangnußholz, 6 rm Eichen-Scheite, 20 rm Eichenreis, 200 rm Buchen-Scheite, 6 rm Buchenküppel, 400 rm Buchen-Reiter u. a. m.

Der in letzter Nummer angekündigte Holzverkauf hat durch einen Irrtum ein unrichtiges Datum erhalten.

Für Weißensonntag

empfehle

Gesangbücher

neueste Auflage — Eigene Fabrikation
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preise: Rotschnitt von M. 2.10 an
Goldschnitt " " 2.70 "

**Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.**

Kommunion-Andenken und Geschenke.

➔ Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste Bedienung. ➔

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ludwig Fleischmann, Fulda

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carlstrasse 33. Telefon 409.

➔ Bilder und Brautkränze werden garantiert staub- frei und billigst berahmt. ➔

Chili-Salpeter, Thomasmehl,

Ammoniak Superphosphat,

5x10 und 9x9

Kainit, Kleejamen, Runkelkerne

sowie

➔ **Gartensämereien** ➔

in nur unterfuchter keimfähiger Waare hält stets vorrätig zu billigsten Preisen.

W. Laufer, Michelsrombach

Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einem Tropfen

MAGGI'S Würze.

Erst beim Anrichten beifügen.



Achtung!

Wichtig für grosse Familien.

Meiner werten Rundschau sowie einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend zur gefälligen Rennt- nismahme, daß ich in meinem Ge- schäft ein

Rabatt-System

eingeführt habe. Gegen Barzahlung verabfolge ich Rabattmarken und für Mk. 50 in Rabattmarken wer- den gegen Zurückerstattung der- selben

➔ 1 Paar **Damen-Stiefel gratis** ➔

besohlt und besleckt

für Mk. 60 in Rabattmarken

➔ 1 Paar **Herren-Stiefel gratis** ➔

besohlt und besleckt.

Heinrich Rösing, Schubmacher,

Hünfeld vis-a-vis dem Rathaus.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt

W. Albiez

Die Landeskreditkasse

— amtliche

Hinterlegungsstelle für

Mündelvermögen —

nimmt allgemein **Wertpapiere** zur **Verwahrung und Verwal- tung** (Verlosungskontrolle), Zins- scheinlösung u. s. w.) an, in **Cassel** bei der **Direktion**, außer- halb durch die **Landesrentereien**
Die Direktion.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Garten für 11 Mark zu vermieten.

J. Jüngst.

Biel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Beifütter- ung pro Puhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „**NAGUT**“ zu haben bei:

Rudolf Aha,
Ant. Zentgraf, Hünfeld.

Frau Pastor **Schneider**, Bil- gramsdorf Nr. Goldberg i. Schl. schreibt am 31. 1. 12

Hierdurch bitte ich um alsbaldige Zu- sendung von 50 Ko. Nagut. Seit ich Nagut füttere legen meine Hühner jetzt bei 12—14 * H. Ralte.

➔ Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Carl Siebert Fulda** bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

Auf die unserer heutigen Num- mer beiliegend: Benachrichtigung der Firma **Carl Siebert Hün- feld** betr. Verkauf von Emaille- Waren machen wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam.



Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sport- artikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vortheilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25**

Die Kartoffeln

treffen **Dienstag** kommender Woche an **Bahnhof Hünfeld** ein. Es kommen zum Verkauf:

Uptotat,

Magnum bonum,

Industrie,

Pau. Juli (Frühlkartoffeln)

und nehmen noch weiter Bestel- lungen an

H. Strauß, Hünfeld,

H. Adler Ww., Burghaun.

Die seitherige

Wohnung

des Herrn Rechtsanwalt **Bachhaus** ist ab 1. Juli anderweitig zu ver- mieten.
D. Wingenfeld.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Gut schmeckender

Kaffee

billigt bei

H. Strauß.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringe-lohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Beleggeld Einzelne und Belegnummern A 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 42.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 7. April

1914.

Ämtlicher Teil.

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1907 gilt der Gründonnerstag-Vormittag als Feiertag.

Auf Grund der mit nach Nr. IV der Regierungs-Berordnung gemäß Ministerial-Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 erteilten Ermächtigung will ich hiermit auf Antrag die Abhaltung des nächsten Wochenmarktes an diesem Tage und zwar mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung zulassen, da eine Verlegung des Marktes wegen des am Mittwoch in Fulda stattfindenden Wochenmarktes nicht möglich ist.

Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Es hat sich herausgestellt, daß der öffentliche Arbeitsnachweis im Regierungsbezirk Cassel aus dem Grunde noch nicht in ausreichender Weise in Anspruch genommen wird, weil das Publikum die Einrichtung zu wenig kennt. Es wird deshalb für dringend geboten gehalten, in großem Umfange auf die öffentlichen Arbeitsnachweise namentlich in den Landgemeinden hinzuweisen und dabei in erster Linie die Benutzung der ländlichen Arbeitsnachweise zu empfehlen. Um diese Hinweise möglichst wirksam zu machen, ist ein Plakotwurf angefertigt worden, der in den Gemeinden des Kreises zum Aushang kommen soll.

Den Herren Bürgermeistern werden deshalb vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M. in den nächsten Tagen das Plakat in 2 Exemplaren kostenlos zugelandet werden.

Die Plakate sind

am Sonnabend, den 4. April d. J.

an geeigneter Stelle in der Gemeinde aufhängen zu lassen und dürfen erst nach Ostern wieder entfernt werden. Ich erwarte, daß diese Verfügung pünktlich ausgeführt wird.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die 20. Vollerhebung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hat mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschloffen, für das Rechnungsjahr 1914 2/3 (zweidrittel) vom Hundert des Grundsteuer-Heinertrages als Beitrag zu den Unkosten der Landwirtschaftskammer zu erheben.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

6.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich muß ihn vergessen,“ sagte sie sich, „es hat nicht sollen sein. Er hat unverantwortlich mit mir gespielt und mich glauben gemacht, daß er mich liebt.“

Ihr Mädchenstolz empörte sich, und etwas wie Verachtung trat an die Stelle der jungen Reizung. Ellen war eine zu gesunde Natur, um einer unglücklichen Liebe ihr Leben zu opfern. Ein achtzehnjähriges Herz ist elastisch, es verwindet eine Enttäuschung und schlägt wieder hoffnungsvoll.

Mit einem herzlichen Grusse schloß der Brief von Götz. „Annen,“ sagte Ellen, „welche gute Nachricht bringt uns der Brief des Bruders!“

Anna war in der Küche mit dem Zubereiten der süßen Speise für den Mittagstisch beschäftigt. Sie sah so recht hausfraulich in dem hellen Waschlade mit der großen blauen Schürze und den halblangen Blusenärmeln aus. Ihr Gesicht war leicht gerötet, das reiche blonde Haar lag schlicht geschüttelt um den Kopf. Fast hübsch erschien sie in diesem Augenblick. Ellen umarmte die Schwester zärtlich. Dann machte auch sie sich nützlich. Sie half der Magd beim Decken der langen Tafel, an der zwanzig Pensionäre Platz fanden.

Anna kleidete sich rasch um. In dem gutstehenden Trauerkleide präsiidierte sie an der Tafel, während Ellen am unteren Ende bei den jüngeren Mitgliedern des Pensionats saß.

Es waren recht viele Kranke unter den Bewohnern der Quisfano, darunter auch ein Professor Holstein, der im Kollstuhl gefahren wurde. Seine Frau und er be-

Nachdem Herr Justin Hodcs hier selbst auf seinen Antrag hin von dem Amte als Fleisch- und Trichinenbeschauer entbunden worden ist, habe ich den Friseur Drinnenberg hier selbst als Fleisch- und Trichinenbeschauer auf Widerruf bestellt und ihm den 1. Beichaubezirk übertragen.

Die Stadt Hünfeld bildet wie seither folgende 4 Beichaubezirke:

Nr. des Bezirkes	Der Beichaubezirk umfaßt:	Name des Fleisch- u. Trichinenbeschauers	Name des Stellvertreters
1.	Haus Nr. 1 bis incl. 46, 191-194, 196 - incl. 215, 223, 225, 226, 228, 229, 231 bis incl. 233, 235, 236, 238, 241, 242, 244, 246 - incl. 248, 250, 251, 254 - incl. 257, 259, 260, 265 Wegereien: August Marshall Christoph Dempt Karl Kraus	Jos. Drinnenberg	Emil Ruhn
2.	Haus Nr. 47 bis incl. 75, 127 bis incl. 130, 178 bis incl. 186, 195, 224 Wegereien: August Lahn Wilhelm Ralkmus Jos. Ralkmus-Wwe.	Emil Ruhn	Jos. Drinnenberg
3.	Haus Nr. 131 bis incl. 177, 220, 221, 227, 230, 240, 252, 253, 258, 262, 264 Wegereien: Josef Ralkmus Josef Schneider Josef Marshall II.	Michael Kircher	Eduard Kraus
4.	Haus Nr. 76 bis incl. 126, 187 bis incl. 190, 216 bis incl. 219, 234, 237, 239, 243, 245, 249, 261, 263, 266, 267 Wegereien: Karl Dempt Gustav Ralkmus Adolf Kaufherr Fris Lahn.	Eduard Kraus	Michael Kircher

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises weile ich hiermit auf die im Reichsgesetzblatt 1914 Nr. 16 erschienene Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 26. März 1914, betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne besonders hin und

ersuche gleichzeitig, die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam zu machen und Anträge entgegen zu nehmen.

Die Anträge sind mir mit dem vorgeschriebenen Formular (welches von hier bezogen werden kann) baldigst einzureichen.

Nach § 14 der Bekanntmachung ist die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abläuft, bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge nach § 8 a. a. O. die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Meer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 1. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Maurerlehrlinge des Kreises Hünfeld, welche ihre Gesellenprüfung machen müssen werden aufgefordert, sich bis zum 11. April 1914 bei dem Unterzeichneten zu melden und nachstehende Schriftstücke einzuliefern.

1. Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung,
2. Den eigenhändig geschriebenen Lebenslauf,
3. Ein Zeugnis des Lehrmeisters,
4. Das Zeugnis der Volksschule,
5. Ein Zeugnis der Fortbildungsschule wenn dieselben eine solche besucht haben.
6. Den Lehrvertrag.

Der Prüfungstermin wird den Betreffenden schriftlich mitgeteilt werden.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Vorsitzende des Prüfungs-Ausschusses
ges.: G. Schulz,
Maurermeister.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Kaiserin ist nunmehr, begleitet vom Prinzen Joachim, ebenfalls auf Korfu eingetroffen, um an dem weiteren dortigen Aufenthalte ihres hohen Gemahls teilzunehmen. Im Laufe der Charwoche sieht man im Achilleion auch der Ankunft des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg entgegen, der bekanntlich vom Kaiser eingeladen worden ist, das Osterfest als sein Gast auf Korfu zu verleben.

— Die Herzogin Thyra von Cumberland wird näch-

wohnten ein großes schönes Parterrezimmer, das direkt in den Garten führte. Es war den beiden alten Deutschen immer eine besondere Freude, wenn die Schwestern ein Stündchen bei ihnen verplauderten.

Alle Nationalitäten fand man in Quisfano: Nord- und Süddeutsche, Balten, Russen, Engländer, Franzosen, selbst ein Spanier mit seiner Frau war da. Alle hofften sie von den heilkräftigen Bädern Vinderung ihrer Leiden, alle waren sie hergekommen, um einige Wochen von der Arbeit oder von dem bunten Leben der großen Städte auszuruhen. Alle Sprachen tönten durcheinander; es ging oft recht munter in Quisfano zu. In dem schönen großen Salon versammelte man sich des Abends. Dann wurde musiziert, und eine lebhaft Unterhaltung war im Gange.

Unter den Pensionsgästen gab es einen jungen Russen, der in Begleitung seiner Schwester schon zum dritten Male den Sommer in Wiesbaden verbrachte, nicht aus Gesundheitsrückichten, sondern weil das liebliche Taunusbad ihnen so wohl gefiel. Für gewöhnlich lebte Fürst Schermatoff mit Olga, seiner Schwester, weit im Herzen des Jarenreiches am Saume der Steppe. Sobald der strenge Winter nachließ, flogen die Geschwister jedes Jahr nach den südlicheren Regionen. Sie kannten Deutschland, Tirol, die Schweiz und Italien, aber gern kehrten sie für einige Wochen nach Wiesbaden zurück als Stammgäste von Quisfano.

„Sascha,“ sagte eines Tages Olga Schermatoff zu ihrem Bruder, als sie nebeneinander durch die schattigen Kurhaußgänge spazierten, „Sascha, so gut hat es mir noch nie hier gefallen. Früher war es ja auch ganz nett in der Pension, aber so wie jetzt doch nicht. Fräulein Anna ist eine zu liebe Pensionsmutter, und Ellen — die ist reizend. Findest du es nicht auch, Sascha?“

Ueber das hübsche, raffige Gesicht des jungen Russen glitt ein Lächeln.

„Du schwärmst für sie,“ sagte er neckend.

„Tue ich auch. Und du etwa nicht? Du siehst sie fortwährend an, ich habe es wohl bemerkt, Sascha!“

„Nun ja, wie man ein schönes Bild bewundert. Lieben darf ich sie nicht, ich bin ja verlobt.“

„Weiß ich, aber deine Braut, die Gräfin Anastasia Globoff, die kann ihr nicht das Wasser reichen, und sie ist ein Jahr älter als du; ich liebe sie nicht.“

„Das tut mir leid, Olga.“

„Liebst du sie, Sascha?“

„Omi! Du weißt, wir waren Nachbarkinder. Papa wünschte, daß wir uns verlobten. Ehe er starb, hat er es zustande gebracht, die Anastasia Michailowna ist ein gutes Mädchen.“

„Gut, gut, das klingt nicht sehr nach großer Liebe,“ sprudelte die temperamentvolle kleine Russin hervor. „Ich hoffe noch immer, du machst dich frei und entdeckst dein Herz, Sascha.“

„Ach, laß doch dieses langweilige Thema, Olga.“

„Ja, ich spreche lieber von meinem Schwarm. Hast du Ellen einmal singen hören?“

„Nein, bisher noch nicht.“

„Dann wahre dein Herz! Ich sage dir, sie ist die reine Nachtigall. Neulich überraschte ich sie dabei, ich blieb wie gebannt stehen.“

Die Unterhaltung, die abwechselnd in russischer und französischer Sprache geführt wurde, stockte. Sie waren an den Tennisplätzen angekommen.

Ellen war eine leidenschaftliche Tennisspielerin, hatte sich aber bisher noch nicht an den Spielen beteiligt. Heute war sie zum ersten Male da. Schermatoff und Olga begrüßten sie sehr erfreut, und bald waren die drei eifrig bei dem beliebten Sport. Es war sehr heiß.

stens in Braunschweig zu einem Besuche des jungen Herzogs paars eintreffen. Dagegen steht ein Erscheinen auch des Herzogs von Cumberland am Braunschweigischen Hofe, wie verlautet, einstweilen nicht in Aussicht.

Der Bundesrat genehmigte in seiner jüngsten Wochenplenarsitzung den Entwurf eines Gesetzes, das sich auf statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei in Deutschland bezieht. Solche Aufnahmen sollen zunächst in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, dann aber nur alle vier Jahre stattfinden. Es handelt sich hierbei vermutlich um eine Maßnahme, die mit der genügenden Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide u. s. w. im Falle eines künftigen Krieges zusammenhängt. Der Entwurf wird dem Reichstage alsbald zugehen.

Die Nachricht, daß dem ehemaligen Reichskommissar Dr. Karl Peters, dem eigentlichen Begründer Deutsch-Ostafrikas, durch Fürsprache des Staatssekretärs des Kolonialamtes Dr. Solf eine Pension aus den Mitteln des kaiserlichen Dispositionsfonds zugebilligt worden sei, wird sicherlich in allen kolonialfreundlichen Kreisen Deutschlands besondere Genugtuung hervorrufen. Wenn jemand eine solche Vergünstigung verdient hat, so ist es gewiß der von den Kolonialgegnern, in erster Linie von den Sozialdemokraten, immer so geschmähte Dr. Peters, dessen Mut, Energie und Umsicht Deutschland im wesentlichen den Besitz seiner größten und wertvollsten Kolonie verdankt. Da die Pension an Dr. Peters, wie erwähnt, aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds gezahlt wird, so bedarf es hierzu nicht erst der Einwilligung des Reichstages.

Der russische Marineminister Murawin ist in Danzig eingetroffen, wo er die vier auf der Schichauwerft gebauten kleinen russischen Kreuzer besichtigte. Der erste dieser Kreuzer, welcher den Namen „Murawin“ erhalten wird, soll am 11. April vom Stapel laufen.

Oesterreich-Ungarn. Die bislang so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien lassen in neuester Zeit zu wünschen übrig. Die Frage der rumänischen Staatsangehörigen in Ungarn hat eine gewisse Verstimmung zwischen Wien und Budapest einerseits, Bukarest andererseits gezeitigt; in den rumänischen Regierungskreisen beschuldigt man die ungarische Regierung direkt der ungerechten Behandlung und Unterdrückung des rumänischen Bevölkerungselementes in Ungarn. Die Stellung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, Grafen Czerny, gilt infolge dieser leichten Spannung zwischen der österreichisch-ungarischen und rumänischen Regierung als erschüttert, so ist die Rede von seinem baldigen Rücktritt.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat noch in den letzten Tagen dem Bericht ihrer zur Untersuchung des Rochette-Standals eingesetzten Kommission angestrenzte lange Sitzungen gewidmet. Ob nun diese ganze Affäre endlich als abgetan wird betrachtet werden können, das muß zunächst noch dahingestellt bleiben. — Wie in Pariser unterrichteten Kreisen verlautet, will auch der französische Justizminister Martin dem Beispiele seiner bisherigen Kollegen Caillaux und Monis folgen und wegen der Rochette-Affäre zurücktreten. Er soll über die ihm betreffende Stelle des Berichtes der Rochette-Kommission sehr entrüstet sein.

Balkanhalbinsel. Die aufständische Bewegung unter der griechischen Bevölkerung von Nordpeirus gegen die albanische Regierung nimmt immer ernsteren Charakter an. Neuerdings überfiel eine große griechische Bande, verstärkt durch reguläre griechische Soldaten, die Stadt Koriza, wobei sich ein blutiger Kampf zwischen den die Stadt Koriza verteidigenden albanischen Gendarmen und Freiwilligen und den Angreifern entspann. Die Einnahme Korizas durch die Griechen, die fort-

während Zuzug erhielten, galt als zweifellos. Ein Teil der Stadt ist bei dem Kampfe in Flammen aufgegangen. Ueber die beiderseitigen Verluste lagen bis Ende voriger Woche noch keine Nachrichten vor. Lediglich wurde gemeldet, daß mehrere der holländischen Offiziere der albanischen Gendarmerie verwundet worden seien. Auch an anderen Punkten Südalbanien haben wieder Kämpfe zwischen den Aufständischen und den schwachen Streitkräften der albanischen Regierung stattgefunden, überall zogen letztere hierbei den Kürzeren. Falls nicht die Großmächte zugunsten Albanien rasch und energisch eingreifen, wird die Situation in Nordpeirus eine für die Regierung des Fürsten Wilhelm höchst gefährlich werden.

Die Pforte hat es mit einem neuen Kurdenaufstände in Türkisch-Armenien zu tun. Die Nachrichten hierüber werden von der Pforte möglichst zurückgehalten.

England. Die politische Situation in der Ulsterkrisis hat sich zunächst nicht wieder verschärft; wobei wohl das herangenahete Osterfest mit einwirken mag. — Der Premierminister Asquith hat sich auf die Agitationstour nach seinem schottischen Wahlkreis East Fife begeben, um sein Mandat bei der bevorstehenden Neuwahl zu verteidigen. Da aber weder die Unionisten noch die Arbeiterpartei Kandidaten für die Nachwahl in East Fife aufgestellt haben, so wird sich Mr. Asquith schwerlich groß anzustrengen brauchen. — Zur Beilegung des Streiks der Bergleute in Yorkshire sind erfolgversprechende Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband der Grundbesitzer und den Streikenden eingeleitet worden.

Rußland. Der russische Reichsrat, die russische Erste Kammer neben der Reichsduma, der Zweiten Kammer, hat in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums debattiert und angenommen. Vermutlich handelt es sich hierbei um neue militärische Maßnahmen.

Ägypten. Das ägyptische Ministerium ist aus noch unbekanntem Gründen zurückgetreten. Der frühere Ministerpräsident Mustapha Fehmy Pascha wird wahrscheinlich die Präsidentschaft übernehmen und ein neues Kabinett bilden.

Amerika. Die mexikanischen Rebellen können einen neuen Erfolg verzeichnen. Nach eiltägigen Kämpfen ist es ihnen gelungen, die wichtige Stadt Torreón in Nordmexiko zu erobern. Die Bundesstruppen, welche Torreón verteidigten, haben sich in der Richtung auf die Hauptstadt Mexiko zurückgezogen. Ihre Verluste in den Kämpfen um Torreón werden allein an Toten auf mehr als 1000 Mann angegeben, die Verluste der Rebellen beziffert der Rebellenführer Villa auf über 1500 Mann an Toten und Verwundeten. Laut einer weiteren Meldung aus Torreón fanden vom Beginn der Kämpfe an fast ununterbrochen Stürme der Rebellen auf die Stellungen der Bundesstruppen statt. General Villa unterhielt tagsüber ein Artilleriefeuer und ließ nachts zum Sturm vorgehen. Die Stellungen wurden wiederholt genommen und verloren. Die Kampflinie war vier Meilen lang. Die Natur des Geländes erschwerte die Bergung der Verwundeten; viele starben an Durst, Hunger und mangelnder Pflege. Auf beiden Seiten wurden gepanzerte Züge verwendet. Schließlich räumten die Bundesstruppen Torreón und zogen südwärts ab. — Ob sich Präsident Huerta nach dieser neuen und besonders schweren Niederlage noch wird lange halten können, das ist sehr fraglich. Uebrigens wird auch die bedeutende Hafenstadt Tampico von den Rebellen ernstlich bedroht; ihre Vorhut ist bereits in der Nähe Tampicos angelangt.

Der Katastrophe der Robbensängerflotte in den Gewässern von Neufundland sind nach einer neueren Meldung 77 Personen zum Opfer gefallen. 36 der Ueberlebenden haben die Glieder erfroren.

Prinz und Prinzessin von Preußen werden in San-

tiago de Chile, wo sie zurzeit weilen, ungemein geehrt. Die Presse der chilenischen Hauptstadt widmet dem prinzenlichen Paare sehr herzliche Begrüßungsartikel.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria hat Herrn Kreisaußschuß-Sekretär Deidert hier aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Schriftführer des Vaterländischen Frauen-Vereins Hünfeld eine Ehren-Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift verliehen, welche ihm dieser Tage von der Vorstehenden, Frau Apotheker Comitti, überreicht wurde.

Wie im Anzeigenteil unseres Blattes von dem Rektor der Lateinschule mitgeteilt wird, findet die Aufnahmeprüfung der für die Lateinschule neu angemeldeten Schüler nicht Montag, den 20. April, sondern Dienstag, den 21. April von vormittags 9^{1/2} ab statt. Die Verschiebung der Aufnahmeprüfung gegen früher um einen Tag hängt mit der Neuordnung der Ferien zusammen. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 22. April.

Heute morgen gegen 10 Uhr hatten wir den ersten Aprilsturm mit starkem Regen. Während derselbe hier weniger Schaden verursacht hat, hauste derselbe in Holzbach umso verheerender. An der Straße von Hünfeld nach Holzbach sind 8 alte Pappelbäume aus der Erde gerissen und liegen kreuz und quer über die Straße, so daß dieselbe bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt werden mußte. Auch an den Obstbäumen ist der Schaden bedeutend, ebenso sind im Dorfe selbst die Dächer stark beschädigt worden. Von dem Hause des August Beck sind mindestens 200 Ziegeln abgedeckt und auf den Hof geschleudert worden. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt.

Am Freitag Abend fanden im Hotel „Engel“ die festungsgemäßen Jahresversammlungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde sowie des Museumsvereins für den Kreis Hünfeld in gemeinsamer Sitzung statt. Nachdem der Vorsitzende der beiden Vereine die leider schwach besuchte Versammlung begrüßt und der Verdienste dankbar gedacht, die sich der vor kurzem von hier verzogene Sanitätsrat Dr. Zahn um die Vereine erworben, berichtete er über die Tätigkeit der Hünfelder Ortsgruppe des hessischen Geschichtsvereins im Vereinsjahr 1913/14. Hierauf machte der Museumspfleger Mitteilung über die im vergangenen Jahre für das Heimatmuseum gemachten Neuerwerbungen, und der Kassierer erstattete über die Einnahmen und Ausgaben der Vereine in dieser Zeit, Bericht. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung dankte der Vorsitzende den beiden Herren für ihre eifrige Tätigkeit; dem Kassierer wurde nach Prüfung der Jahresrechnung durch die Herren Rechnungsrat Mallart und Rentmeister Hartmann Entlastung erteilt. Die seitherigen Vorstände wurden wiedergewählt, und zwar als Vorstand der Ortsgruppe des hessischen Geschichtsvereins die Herren Rektor Sondergeld (Vorsitzender), Oberlandmesser Schmitz (stellvert. Vorsitzender) und Postmeister Pflüging (Schriftführer und Kassierer); von diesen bekleiden Rektor Sondergeld und Postmeister Pflüging dieselben Ämter auch im Vorstand des Museumsvereins, zu dessen Vorstand noch die Herren Landrat v. Jecin, Amtsrichter Eckhard in Burgbaum, Bürgermeister Beutling und Bürgermeister Wigzel in Hofschbach als Beisitzer sowie Oberlehrer Kienberger als Museumspfleger gehören.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 4. d. Mts. eine neue Prüfungsordnung für Kreisärzte erlassen, die vom 1. April 1914 ab an die Stelle der bisherigen Prüfungsordnung vom 24. Juni 1909 tritt. Die Prüfungsordnung wird im Deutschen Reichsanzeiger und Königs-

am Rande der Steppe möchte ich sie haben, — dort würde sie sich an meinem Herzen zur köstlichen Blüte entfalten.“

Er summt leise eines jener schwermütigen russischen Volkslieder, die er so gern hatte. Keulich hatte er Ellen gebeten, sein Lieblingslied, die Troika, zu singen, das in deutscher Uebersetzung lautet:

„Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen
Mit einem jungen Postillon;
Von ferne schon hört man das Klagen
Von seines Hornes hellem Ton.“

Wie schön hatte Ellen es gesungen! Sascha schloß die Augen, er sah die weite Steppe vor sich mit ihrer eigenartigen Poesie, er sah das große, prächtige Schloß seiner Ahnen, seine geliebte Heimat. Auf der Rampe stand eine schlanke Mädchengestalt, nicht Anastasia, seine verlobte Braut, eine andere war es — das schöne deutsche Mädchen, dem sein Herz entgegenschlug.

Recht ungeduldig war Schermatoff gewesen, als Olga, ohne ihn zu fragen, mit den Landsleuten den Ausflug verabredet hatte. Es half nichts, er mußte sich fügen, aber er war die ganze Zeit über verstimmt.

„Was ist mit Ihrem Bruder?“ fragte Frau von Denisoff Olga. „Er scheint hier verändert und sieht gequält aus. Ist er krank?“

„Nein, Maria Feodorowna, krank ist er nicht.“

„Nun, dann wohl verliebt?“

Olga zuckte die Achseln und machte ein spitzbübisches Gesicht. Ihr Schweigen verriet mehr, als sie glaubte. Frau von Denisoff, die eine Gutsnachbarin der Geschwister war, beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Schon an demselben Abend sollte sich die Gelegenheit dazu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Ellen trug heute zum ersten Male ein weiches Kleid. Sie sah reizend darin aus, und der junge Fürst bewunderte die anmutigen Bewegungen der biegsamen Gestalt, die Sicherheit, mit der sie die Wälle fing und warf. Ein weißer, auf einer Seite hochgekrempter Hut sah auf dem zierlichen Kopf. Unwillkürlich verglich Sascha Ellen mit seiner Braut. Er seufzte leise. Die reiche Erbin verlor neben Fräulein von Werdenstädt jugendlicher Erscheinung.

„Hätte ich sie früher kennen gelernt,“ dachte Sascha ärgerlich, „jetzt ist es zu spät, ich bin gebunden.“

Nach beendetem Spiele schlenderten die drei zur Diemenmühle, um sich an köstlicher, kühler Milch zu laben. Ellen und Olga plauderten munter, während der junge Fürst ziemlich einsilbig war und eine Zigarette nach der anderen rauchte.

„Wollen Sie nicht heute mit meiner Frau und Tochter das Symphonie-Konzert im Kurhause besuchen, Baronesse?“ fragte Professor von Gräfnitz Ellen nach Schluß der Stunde. „Ich habe drei Freibillets zu vergeben; es kann Sie fördern, so treffliche Musik zu hören. Ich dirigiere das Orchester.“

Sehr erfreut dankte Ellen. Sie hatte schon mehrere Wochen bei Gräfnitz Unterricht. Zwar mußte sie tüchtig üben, denn ihr Lehrer verlangte viel, aber er war auch mit seiner Schülerin recht zufrieden.

Mit Liselotte von Gräfnitz kam Ellen viel zusammen, und es entwickelte sich eine herzliche Freundschaft zwischen beiden. Das muntere Töchterchen des Professors hatte sich als sein einziges Kind oft einsam gefühlt und sich nach einer gleichalterigen Gefährtin gesehnt. In Ellen von Werdenstädt glaubte sie sie gefunden zu haben, und man sah die jungen Mädchen viel zusammen. Auch Olga Schermatoff war zuweilen die dritte im Bunde. So gut

die junge Russin Ellen gefiel, fühlte sie sich doch zu ihr weniger hingezogen, als zu Liselotte. Das Fremdländische der ersteren war für Ellen störend.

Der schöne Kurhauseaal war dicht gefüllt am Abend des Konzerts. Auch Anna hatte sich überreden lassen, mitzukommen. Die beiden Schwestern schritten neben dem Rollstuhl Professor Holsteins, seine Frau schloß sich ihnen an. In ihren gleichen Trauerkleidern sahen die Töchter des Obersten sehr schick aus; sie trugen leichte schwarze Grenadinetkostüme. Annas prächtige Gestalt, ihr ernstes, kluges Gesicht unter dem großen Federhut erschien sehr vortheilhaft, und Ellen sah neben ihr wie eine eben erblühte Rosenknospe aus.

Schermatoffs haben an diesem Tage mit Landsleuten einen Ausflug verabredet. Es war Ellen lieb, daß sie nicht mitgingen. Das lebhafteste Wesen Olgas, ihr Geplauder hätten sie nur gestört, und die offenkundige Bewunderung des Fürsten hätte sie befangen gemacht. Sascha Schermatoff lebte in einem inneren Zwiespalt. Heute war wieder ein Brief seiner Braut angekommen; sie beklagte sich, daß er so wenig schreibe. Voll heißer Liebesworte war der lange Brief gewesen. Der junge Russe warf ihn fort und versank in tiefes Nachdenken. Erst seitdem er Ellen kennen gelernt hatte, wußte er, daß er Anastasia nicht liebte, nicht so, wie er zu lieben vermochte. Und doch fühlte er sich gebunden, er konnte nicht zurücktreten, er mußte sein Wort halten.

Ellen nahm seine Qualdungen nicht ernst und lachte ihn aus, wenn er sentimental wurde. Nein, sie liebte ihn nicht. Sie sah in ihm den lebenswürdigen Gesellschafter, weiter nichts.

„Ja,“ dachte Schermatoff oft, „wäre ich frei, könnte ich Ellen gewinnen. Lernte sie mich lieben, wie schön würde das Leben sein! Ich möchte sie in russischen Boden pflanzen, die keusche, deutsche Blume. Auf meinem Schloß

lich Preussischen Staatsanzeiger sowie im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten veröffentlicht werden.
 — Der verregnete März. Der verregnete März darf neben dem im Jahre 1876 als der regenreichste seit 1852 bezeichnet werden, betrug doch die Niederschlagsmenge fast das zweieinhalbfache der normalen. Die Folgen dieser außerordentlichen Regenfälle waren Ueberflutungen, die teilweise ungeheuren Schaden anrichteten. Erst die letzten Tage brachten uns warmes, trockenes Frühlingswetter, doch scheint es schon, als ob diese schöne Zeit wieder vorbei sei.

— Landwirtschaftskammerbeitrag. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hat mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschlossen, für das Rechnungsjahr 1914 $\frac{2}{3}$ vom Hundert als Beitrag zu den Unkosten der Landwirtschaftskammer zu erheben.

— Vogelschutz. Der gefährliche Feind unserer Vögel ist die wildernde Rabe, welche mit Schlaueit und unter dem Schutze der Nacht ihrem räuberischen Werke nachgeht. Sie vernichtet massenhaft die erwachsenen Vögel und zerstört alle Brut, die sie auf ihren Streifzügen antrifft. Und so ist es zu erklären, daß in vielen Obstgärten sich so wenig Singvögel aufhalten, obwohl die Vorbedingungen für den Aufenthalt nirgends besser sein können. Es geht deshalb die dringende Mahnung, besonders an die Landwirte, nicht mehr Raben zu halten, als unbedingt nötig ist und jede wildernde Rabe, weil unnützlich und schädlich zu töten. — Auch das Wiesel, der Iltis, der Marder und das Eichhörnchen kommen als Vogelfeinde in Betracht und müssen als solche behandelt werden.

— XII. Veteranenreise nach Frankreich, zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegen gebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15.—28. Mai ds. Js. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die XII. Veteranenfahrt fährt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Fulda, 3. April. Der Bezirkschornsteinfegermeister A. Buchenthal hier, der im 73. Lebensjahre steht, konnte am 1. ds. Mts. auf eine 58jährige Tätigkeit zurückblicken. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hat der Veteran der Arbeit dem Amt Valet gesagt.

Schlächtern, 3. April. Eisenbahnminister von Breitenbach durchfuhr gestern zum erstenmale mittels Sonderzuges den „Schlächtern Tunnel.“

Rotenburg, 4. April. Der Generalpardon hat für den Kreis Rotenburg a. F. hinsichtlich des Kapitalvermögens einen Zuwachs von 5553000 Mark gebracht. Davon entfallen auf Rotenburg 1052400 Mark, auf Bebra 1075000 Mk., auf Sontra 530000 Mk. (Rrsl.)

Schellengsfeld, 3. April. In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr ging ein heftiges Gewitter hier nieder. Der Blitz schlug in die Kuppel des Kirchturms ein, und zündete. Ein heftiger Funkenregen sprühte von der Turmspitze. Als bald war eine große Menschenmenge dort versammelt. Für die Feuerwehr gab es jedoch keine Arbeit, da es zu einem größeren Brande nicht gekommen ist. Nur ein Loch in der Kuppel und einige angefohlte Balken im Innern zeugen von der Wirkung des Blitzschlages. — Heute vormittag 7.30 Uhr fuhr ein Luftkreuzer an der Südseite des Dorfes vorüber. Wegen des dichten Nebels konnte man das Fahrzeug nicht erkennen; doch wurde das Surren der Propeller deutlich vernommen.

Frankfurt a. M., 3. April. Wegen verwehelter Antwortung eines deutschen Untertanen zum Militärdienst für eine ausländische Macht wurde der 25jährige Steno-

graph Karl Reibhardt aus Bayern von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte wollte in die holländische Kolonialarmee eintreten und versuchte auf der Durchreise in Frankfurt einen Ausläufer ebenfalls zum Eintritt in holländische Militärdienste zu überreden. Den jungen Mann suchte er dadurch willfährig zu machen, daß er ihn in mehreren Wirtschaften freibietet. — Vom 1. Mai ab werden täglich 770 D., Eis- und Personenzüge im hiesigen Hauptbahnhofe ein- und auslaufen. Das ist durchschnittlich alle 2 Minuten 1 Zug.

* Amöneburg, 3. April. Mit der Verwaltung einer Lehrstelle im hiesigen Schulverbande ist Fräulein Josepha Biedenbach aus Sargzoll beauftragt worden. Herr Lehrer Liebert wurde nach Oberhufen im Kreise Hünfeld verlegt.

Vermischtes.

* Brückenau, 1. April. Gestern Abend fand hier eine stark besuchte Gläubigerversammlung statt, die sich mit dem Fallissement des Bürgermeisters Reinwald beschäftigte. Die Versammlung verlief im großen und ganzen wieder resultatlos, da verschiedene Ansichten über Verkauf und Konkursverfahren unter den Gläubigern bestanden. An Aktienschulden sollen ca. 31000 Mk. vorhanden sein, sowie weitere 140000 Mk. Hypothekensforderungen. In Geschäftskreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß der Konkurs unausbleiblich sein dürfte.

Brückenau, 3. April. Das Königl. Amtsgericht Brückenau hat nunmehr über das Vermögen des Hotelbesizers und Posthalters Peter Reinwald in Stadt Brückenau das Konkursverfahren verhängt.

* Ein teurer Pumpenschwengel. Ein nettes Stückchen vom Amtschimmel brachte im braunschweigischen Landtag der Abgeordnete Deumeland zur Sprache. Auf einer Försterei im Ort war ein Pumpenstiel zerbrochen. Der Förster glaubte, den Reparaturbetrag von 60 Pfennig auslegen zu dürfen, um ihn dann, ordnungsgemäß besetzt, später in Rechnung zu stellen. Für dieses eigenmächtige Vorgehen erhielt der Förster einen „Bischof“, und ihm wurde bedeutet, sich in solchen Fällen des vorgeschriebenen Instanzenweges zu bedienen. Wieder war der Pumpenstiel nach Jahren abgängig, und jetzt schrieb der Förster einen seitenlangen Bericht an die vorgesetzte Behörde und diese veranlaßte einen Bauaufseher, den Pumpenstiel zu besichtigen. Nach dem Bauaufseher erschien auf einen diesbezüglichen Bericht ein Bauassistent und auf dessen Bericht ein Bauat, selbstredend im Automobil. Die Kosten für die Pumpenstielbesichtigung — die Reparatur wurde schließlich als notwendig anerkannt — beliefen sich auf 69,80 Mark, die Reparaturkosten — 60 Pfennige.

Neueste Nachrichten.

— Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurden die angeklagten Dr. Zeppler und Redakteur Karl Schneid zu 6 Wochen Festungshaft verurteilt.

Der Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen. Eine offiziöse Erklärung.

— Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Angelegenheit des Briefes des Kaisers an die Landgräfin von Hessen bei deren Uebertritt zum Katholizismus ist jetzt aufgeklärt. Wir sind ermächtigt, folgendes mitzuteilen: Vom Kardinal Dr. Ropp, dem die Frau Landgräfin seinerzeit den fraglichen Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorsorge dafür getroffen worden, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittelung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugestellt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Romreise abwesend war. Der Brief stellt sich lediglich als eine Kundgebung des Oberhauptes des hohenhollerschen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmt war, noch bestimmt ist. Gegenüber den falschen Mittei-

lungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Ausdruck irgend welcher Art über den kathl. Glauben, die kathl. Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhaltes in die Öffentlichkeit gezerzt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde feindselige Mißachtung angedichtet zu haben.

100. Fahrt eines Zeppelinluftschiffes.

— Johannisthal, 4. April. Heute vormittag um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr stieg das Militärluftschiff Z. 5 zu seiner hundertsten Fahrt auf. Das Luftschiff war mit Fähnchen und Girlanden geschmückt und an der mittleren Gondel sah man eine große Hundert. Voraussichtlich wird das Luftschiff über Berlin kreuzen.

— Eine plötzliche Revision auf dem Petersburger Hauptpostamt hat ergeben, daß die russischen Postbehörden seit Jahren von hohen Postbeamten um ungeheure Summen betrogen worden sind.

Die Probe-Mobilisierung.

— Petersburg, 6. April. Die seit Wochen angekündigte Probemobilisierung der russischen Landwehrcorps hat am 2. April (20. März russischen Stiles) im ganzen Reiche begonnen. Mit Ausnahme Petersburg werden aus allen größeren Garnisonorten des Reiches Masseneinquartierungen der eingezogenen Landwehrmänner gemeldet. Insgesamt kommen bis 15. April 510000 Landwehrmänner im europäischen Rußland zur Einziehung. Die Uebungen der Landwehr dauern 14 Tage bis 4 Wochen und erstrecken sich auch auf Finnland.

Albanien in Not.

— Wien, 4. April. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die Nachrichten aus Epirus haben hier große Aufregung hervorgerufen, da die griechischen Banden einen regelrechten Vernichtungskrieg gegen das albanische Element in Epirus führen sollen. Der Ministerat war gestern den ganzen Tag versammelt und der Kommandant der Gendarmerie, General de Beer, ist hier eingetroffen. Oberst Thomson ist gegenwärtig bettlägerig krank.

Neue Opfer in Marokko.

— Madrid, 5. April. Bei einem Ueberfall aufständischer Marokkaner auf eine spanische Patrouille im Innern des Landes wurden fünf spanische Soldaten getötet, zehn schwer verletzt. Dem Umstande, daß die spanischen Truppen im Lager von Rio Negro, durch das Gegendwehrfeuer aufmerksam gemacht, ihren Kameraden rechtzeitig zu Hilfe eilten, ist es zu danken, daß die Verluste der Spanier nicht noch größer waren. Nach hartnäckigem Kampfe gelang es, die Marokkaner, die eine große Anzahl Toter auf dem Kampfplatz ließen, in die Flucht zu schlagen.

Riesenseuer.

— Szol (Ungarn), 5. April. Der Ort Garam-Dalozsi bei Bad Szilacs ist niedergebrannt. Nur zehn Häuser und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verschont.

Vom „Weißen Wolf“.

— London, 5. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 3. April: Telegramme aus Sinaufu von heute abeno besagen, daß die Räuberbanden des „Weißen Wolf“ siebzehn Meilen von der Stadt entfernt sind. Die Missionare sind sämtlich in die Stadt berufen worden, wo sie unter militärischem Schutze stehen. Hier hegt man wegen der Fremden in Sinaufu Besorgnisse.

Für das

H. Quartal

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tag jeden steigt Er höher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind. Verlangen Sie bitte nur PILO.

Trompeten
 in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten, zu den billigsten Preisen.
J. Mollenhauer & Söhne
 Fulda.
 Telefon 550.

Offeriere für Gründonnerstag u. Charfreitag direkt vom Fang in blutreicher Ware
 Prima Schellfisch, Bratschellfisch, Seelachs, Cabliau, Seehecht, Flußhecht, Rotzungen und grüne Heringe.
 Ferner empfehle noch
Lachs im Querschnitt.
 Lachsheringe, Bücklinge und Sprotten. Sardinen, Nollmöpfe und Bismarckheringe, marinierte Heringe u. Salzheringe.
Carl Medler.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:
 Rotklee — Schwedenklee
 Gelbklee — Luzerne
 Tymothe u. Raygras
 Edendorfer und Oberndorfer Runkelkerne
 sowie sämtliche
Feld- und Gartensämereien
 in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen
Original Runkelsamen
 von v. Borries aufmerksam.
H. Hattendorf, Burghaun.

Zur Frühjahrs-Aussaat empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten
Drill-Maschinen
 einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung! Einfachste Einstellung und Regulierung!
Schnellste u. gründlichste Entleerung! (mit einem Griff).
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
Paul Keil, Fulda.
 NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.
 Zur Probe!

Rechnungsformulare
 liefert schnell die Buchdruckerei.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Auszügler **Johann Adam Fladung** in Morles, geboren in Hofschachenbach am 1. Januar 1847, Sohn des Franz Fladung und der Maria Gertrud geb. Zentgraf, katholisch, verheiratet, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Hünfeld in der Sitzung vom 8. Januar 1914, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat **Hahn** als Vorsitzender,
Hüttner **Karl Bodesheim** von Großenbach,
Bauer und Bürgermeister **Justus Will** von Kimmels als Schöffen,
Amtsanwalt **Beutling** als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Referendar **Koehler** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen verleumderischer Beleidigung zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen tritt, verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Zugleich wird dem Beleidigten, Bürgermeister **Trabert** in Morles, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmalige Einrückung im Hünfelder Kreisblatt öffentlich bekannt zu machen.

gez. **Hahn**.
Ausgefertigt
Walfart, Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung findet in Hünfeld (Gefellenhaus) am:
Freitag, den 17. April 1914
nachmittags 2 Uhr
statt, worauf die Beteiligten aufmerksam gemacht werden.

Hünfeld, den 3. April 1914.
Der Bürgermeister.
Beutling.

Die Strafe von Hünfeld nach Wolzbach ist bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.
Wolzbach, den 6. April 1914.
Die Ortspolizeibehörde.
Gloßbach.

Der neu anberaumte Verpackungstermin des Jagdbezirks I der Gemeinde Mackenzell wird hiermit aufgehoben.
Mackenzell, den 6. April 1914.
Der Jagdvorsteher.
Hildenbrand.

Rhön-Club.
Zweigverein Hünfeld.
Dienstag, den 7. April
abends 8^{1/2}

Versammlung
bei **Joseph Marschall II**
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 8. April d. J.
vorm. 10 Uhr
soll in Burgbaun (Gastwirtschaft Krach)
1 Sohlenwalze
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Ditzel
Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Verloren
1 Trauring gez. E. S. 19. 5. 07, auf dem Wege Kohlmann-Gefellenhaus-Gärtner Ruppel. Nur die Strafe und der Bürgersteig kommen in Frage. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Kreisblattdruckerei.

Submissions-Holzverkauf.

Aus dem Stadtwald Hünfeld sollen im Wirtschaftsjahr 1913/14 folgende Hölzer im Submissionswege versteigert werden:

- Eichen-Stämme** A Cl. 6 Stk. 3. Cl.=4,85 fm. 14 Stk. 4. Cl.=7,74 fm.
B Cl. 2 Stk. 3. Cl.=1,65 fm. 34 Stk. 4. Cl.=20,51 fm.
- Eichen-Eisenbahnschwellen** 111 Stk.=41,55 fm.
- Birken-Stämme** 2 Stk. 3. Cl.=1,13 fm 9 Stk. 4. Cl.=4,79 fm, 39 Stk. 5. Cl.=11,59 fm.
- Birken-Nugrollen** 37 rm 2. Cl.
- Aspen-Stämme:** 2 Stk. 5. Cl.=0,93 fm **6 Aspen Nugrollen** 50 rm 2. Cl.
- Erlen** 1 Stamm 5. Cl.=0,29 fm, **Nugrollen** 4 rm 2. Cl. **Nugknüppel** 10 rm.

Beschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Holzverkauf in der Stadtwaldung Hünfeld“ sind bis **Donnerstag, den 16. April, Vormittags 10 Uhr** an den Magistrat hier einzureichen.
Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Magistrat: **Beutling**.

Nug- und Brennholzverkauf

der Kgl. Oberförsterei **Mackenzell** am **Mittwoch, den 15. April d. J. vormittags 10^{1/2} Uhr** in der Gastwirtschaft zu **Saselstein**.

Schunbezirk Saselstein.
Distr. 99e **Hölle**. Fichten: 2 Scheite, 1 Knüppel. Distr. 105 **Besberg**. 1 Buchenscheite, Distr. 95b **Hölle**. Fichten: 8 Stammknüppel, 235 Stammreis II. Cl. Distr. 96a **Höchstberg**. Buchen: 37 Stammknüppel, 225 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 5 Scheite, 8 Stammknüppel, 15 Reis III. Cl. 5 Nadelholzreis III. Cl. Distr. 98a **Hölle**. 1 Eichenstamm 1,06; Fichten: 39 Stämme II.-IV. Cl., 1 Stange I. Cl. **Eichen:** 1 Nugscheite, 3 Scheite, 15 Reis II. Cl. **Buchen:** 18 Scheite, 33 Stammknüppel, 50 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 1 Scheit 5 Reis III. Cl. **Fichten:** 1 Stammknüppel. Distr. 101e **Steinhaut**. Fichten: 1 Stammknüppel, 200 Stammreis III. Cl. Distr. 103a **Steinhaut**. **Eichen:** 1 Scheite, 2 Stammknüppel. **Buchen:** 15 Stammknüppel, 40 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 1 Scheit, 1 Stammknüppel. Distr. 104a **Steinhaut** **Buchen** 10 Reis III. Cl. **Fichten:** 25 Stangen. Distr. 99b **Hölle**. 1 rm. **And. Laubholz**. Stammknüppel. **Fichten:** 6 Scheite, 11 Knüppel. Distr. 95, 97, 94 **Fichten:** 13 Baustämme, 146 Stangen I.-IV. Cl., 1 Nugknüppel, 30 Stammreis II. Cl. Distr. 101d **Steinhaut** 1 Eiche 0,20, 2 Eichen-Scheite, 1 Eichen-Stammknüppel; **And. Laubholz** 1 Stammknüppel, 5 Reis III. Cl. Distr. 102a **Steinhaut**. 2 **And. Laub-Scheite**. Distr. 106a **Schloßberg** **Fichten:** 4 Stämme III u. IV. Cl. Distr. 106a **Schloßberg** 2 Obstbaum-Scheite. Distr. 107 **Lindberg**. 1 Eiche 0,28 fm.

Schunbezirk Buchwald.
Distr. 73, 74, 75, 76, 79, 81, 83 **Gr. Gauskuppe, Schweinsberg, Köhlerösch, Buchwald**. **Buchen:** 219 Scheite, 54 Knüppel, 505 Reis II u. III. Cl. Distr. 74b **Gr. Gauskuppe**. 29 **Buchen** (Eich. Ab.) I.-V. Cl.=27,27, 21 **Buchen-Nugsch**. Distr. 76 **Schweinsberg**. **Eichen:** 3 Stämme III.-V.=1,35; **Buchen:** 2 Stämme III. IV. Cl.=1,38, 8 **Nugsch**. **Fichten:** 18 Stämme IV. Cl. 3,11, 5 Stangen II. Cl. Distr. 85a **Buchwald**. **Eichen:** 2 Stämme IV. Cl.=1,02; **Buchen** 4 **Nugsch**. **Tot. Hauptnutzung**. **Eichen:** 1 Stamm I. Cl. 0,88; **Buchen:** (Eichen) 5 Stämme II III. V. Cl.=4,31; **Linden:** 1 Stamm IV. Cl.=0,30. Distr. 71b **Breiteberg**. **Fichten:** 2 Stämme IV.=0,41, 165 Stangen, II. III. Cl. Distr. 71e **Breiteberg** **Fichten:** 150 Stämme IV. Cl. 25,12 fm. 1024 Stangen I.-III. Cl. Distr. 72a **Korshaut** **Buchen:** 2 Stämme=0,38, **Fichten:** 31 Stämme III-IV. Cl.=9,68, 10 Stangen I. II. Cl. Distr. 73b **Gr. Gauskuppe**, **Fichten:** 37 Stämme IV. Cl.=7,45 und 535 Stangen I.-III. Cl. Distr. 91e **Hübelberg**. **Eichen:** 6 Stämme IV. V. Cl.=3,97. **Tot. Vornutzung** **Eichen** 1 Stamm=0,42; **Fichten:** 554 Stämme II-IV. Cl.=173,56, 287 Stangen I.-III. Cl. **Kiefern:** 83 Stämme=23,43 fm.

Die betr. Förster erteilen näher Auskunft. Al. Berichtigungen vorbehalten. Wünsche auf Loseinteilung werden bis zum 11. d. M. berücksichtigt.

Bischöfliche Lateinschule.

Die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler findet nicht Montag, den 20. April sondern
Dienstag, den 21. April 1914
von vormittags 9^{1/4} Uhr ab statt.

Der Lateinschulrektor:
Sondergeld.

Kommunion u. Konfirmation

empfehle in schöner grosser Auswahl
Kopfkränze, Engelkränze, Kerzenschmuck,
Sträusschen, Ranken, Kerzentücher,
Schärpen und Bänder
in weiss und bunt.

Rudolf Aha.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Versteigerung eines Bullen.

Mittwoch, den 8. d. Mts.
Nachm. 5 Uhr
versteigere ich in Großenbach im
gesl. Auftrag
einen Simmenthaler Bullen
(2jährig),
bereits angefodert, öffentlich meistbietend.
Zusammenkunft in der Denkel'schen Gastwirtschaft.
Hünfeld, den 6. April 1914.
Julius Aufbaum.

Für die Fastenzeit empfehle:
Kieler Bücklinge,
Rollmops Bismarkheringe,
4 Ltr. Dosen ca 38 Stück Inhalt
Mark 2 60
Sardinen,
4 Ltr. Dose Mk. 2 20
holl. Vollheringe,
Schweizer-, Kaiser-, Schloß-,
Frühstücks-, Weißlacker-,
Thüringer Stangen- und
Pimburger-Käse,
Handkäse,
100 Stück Mk. 2 50
Joseph Vogt.

Suche sofort ca
15 Ziegelei Arbeiter
darunter einige Ofenleute bei guten Löhnen.
Adam Wiegand, Ziegelmeister
Breitenbach am Herzberg,
Kreis Ziegenhain.

Auf die Chartage treffen ein:
Alle Sorten Seefische, auch bessere Tafelfische,
Feinste Marinaden, Ränderwaren,
Alle Sorten Käse, Molkereibutter,
Frische Gemüse u. Salat, Salat-Gurken.
Rud. Aha.

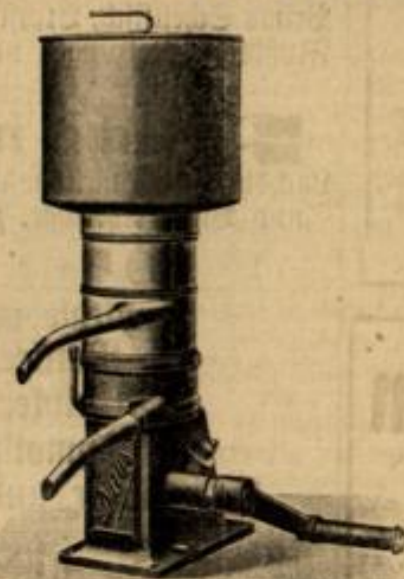
Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Durus



ist der Name des neuen
Meys'schen
Milch-Separators
der, ein Produkt
20jähriger Erfahrung,
Gediegenheit der
Ausführung,
Dauerhaftigkeit
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte
umsonst und portofrei von
den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 43.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 9. April

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hörte am Montag vormittag im Achilleion auf Korfu die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts, sowie des Generalen v. Treutler. An der Mittagstafel beim Kaiserpaare nahmen die Königin Sophie und die Prinzessin Helene von Griechenland teil. Der Antritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg auf Korfu, wo er infolge einer ihm gewordenen Einladung des Kaisers dessen Gast die Osterfeiertage sein wird, sieht man dort für den Ostersonnabend entgegen.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich trifft am 14. April zu einem offiziellen Besuche am bayerischen Königshofe ein, und zwar in Vertretung seines erlauchten Oheims, des Kaisers Franz Josef. Bei der Ankunft des Erzherzogs findet großer Empfang auf dem Bahnhofe statt. Die Wiederabreise des hohen Gastes erfolgt voraussichtlich am 15. April gegen abend.

Der Berliner Polizeipräsident v. Jagow legt sich plötzlich gegen die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften schäfer ins Zeug. Er hat an einige in Berlin lebende Zentralvorstände und Ortsverwaltungen der freien Gewerkschaften eine Verfügung erlassen, in der er sie auf Grund des § 3 des Vereinsgesetzes erlucht, binnen acht Tagen ein Exemplar der zurzeit gültigen Vereinssatzungen sowie ein der Gegenwart entsprechendes Vorstandsmitgliederverzeichnis mit Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes und der Wohnung einzureichen. Für den Fall der Zuwiderhandlung droht die Verfügung auf Grund des Landesverwaltungsgesetzes von 1883 Strafen. Wie die sozialdemokratische Presse meldet, wollen die Gewerkschaftsvorstände gegen diese Verfügung, die sie in die Reihe der politischen Vereine stellen würde, Beschwerde einlegen.

Der Polizeipräsident von Köln, v. Weegemann, ist von seinem Posten zurückgetreten und hiermit aus dem preussischen Staatsdienste überhaupt ausgeschieden. Sein Rücktritt hängt mit dem bekannten Kölner Polizeiskandal zusammen. Doch ist die Verabschiedung des Herrn v. Weegemann in gnädiger Form erfolgt, denn es wurde ihm aus diesem Anlaß vom König der Kronenorden II. Klasse verliehen. Zu seinem Nachfolger ist, wie bestimmt verlautet, der bisherige Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, v. Glasenapp, ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn. Der Urheber des Bombenattentats im Bischofspalast der ungarischen Stadt Debreczin, welches einer ganzen Anzahl von Personen das Leben kostete, ist jetzt bei der Stadt Uesláb in Neu-Serbien in der Person des rumänischen Studenten Catarcu

verhaftet worden. Das österreichisch-ungarische Konsulat in Uesláb verständigte die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Belgrad hieron, damit diese die zur Auslieferung des Attentäters nötigen diplomatischen Schritte bei der serbischen Regierung unternehme. Die Spur Catarcus wurde durch einen Brief an seine Eltern gefunden, in welchem er mitteilte, er wolle sich zunächst in Uesláb aufhalten und später nach der Schweiz gehen.

Frankreich. In Frankreich sucht man nach einem Sündenbock in der parlamentarisch erledigten Rochette-Affäre. Hierzu scheint der Pariser Oberstaatsanwalt Fabre ausersehen zu sein, der französische Ministerrat hat bereits seine Absehung verfügt. So schlimm ist indessen die Strafmaßnahme gegen Herrn Fabre wohl nicht gemeint, wenigstens wissen Pariser Blätter zu versichern, er sei für einen höheren richterlichen Posten ausersehen. Der Ernennung des neuen Oberstaatsanwaltes sieht man in der französischen Hauptstadt allenthalben mit Spannung entgegen, weil es eine seiner nächsten Aufgaben sein wird, im Prozeß gegen Frau Caillaux die Anklage zu vertreten. In der Untersuchung gegen Frau Caillaux dauern übrigens die Zeugenvernehmungen fort, in den letzten Tagen wurde u. a. der Präsident der Republik, Poincaré, vom Untersuchungsrichter Boucaud vernommen, ferner der Mitarbeiter des „Figaro“, Lazarus.

Ein in der französischen Fremdenlegation dienender Deutscher, ein gewisser William Rudnick, sollte nach Meldungen verschiedener deutscher Blätter im vergangenen Januar in Sidi-bel-Abbas durch Erschießen summarisch hingerichtet worden sein. Das französische Kriegsministerium bestreitet jetzt in einer offiziellen Note diese ganze Nachricht, erklärend, die letzte militärische Hinrichtung im Bezirke Oran habe bereits am 6. Juli 1913 stattgefunden, sie sei an einem Franzosen vollzogen worden. Zuletzt teilt die Note mit, ein Deutscher William Rudnick habe zwar bei der Fremdenlegation gestanden, er sei aber am 12. November 1911 spurlos verschwunden.

Balkanhalbinsel. Das erfolgreiche Vordringen der norddepirotischen Rebellen gegen die schwachen Streitkräfte der albanischen Regierung macht allmählich die europäische Diplomatie mobil. Es findet zurzeit ein lebhafter diplomatischer Gedankenaustausch zwischen den Großmächten betreffs einer Beilegung der durch den Aufstand der griechischen Bevölkerung in Norddepirus herbeigeführten neuen Krisis auf der Balkanhalbinsel statt. Zu irgendwelchen Beschlüssen haben diese Verhandlungen noch nicht geführt, obwohl hi rüber schon dies und das in den Zeitungen berichtet wird. Eine etwaige Entsendung internationaler Truppen nach Südalbanien ist jedenfalls noch nicht ins Auge gefaßt, vermutlich werden die

Mächte zunächst einen gemeinsamen Druck in Athen ausüben, um Griechenland zu bestimmen, von seiner Unterstützung der norddepirotischen Aufständischen abzulassen. Vielleicht wird man Griechenland mit Zurücknahme der ihm in der Inselfrage auf Kosten der Türkei gemachten Zugeständnisse drohen, falls es sich dem Willen der Mächte in der norddepirotischen Angelegenheit nicht fügen sollte. Zunächst muß da freilich erst eine Uebereinstimmung in den Anschauungen der Mächte des Dreibundes und jenen der Tripleentente geschaffen werden. Vom Schauplatz des norddepirotischen Aufstandes selber liegen vorerst keine neueren Meldungen von Belang vor; eine Nachricht aus albanischer Quelle will von einer Schlage der Rebellen bei Koriza wissen. Die albanische Robilmachung schreitet nur langsam vorwärts, was bei den Verhältnissen im neuen Fürstentum Albanien allerdings auch erklärlich ist. Zwischen dem Fürsten Wilhelm und Effad Pascha sollen Differenzen wegen der Uebernahme des Oberkommandos über die albanischen Streitkräfte entstanden sein.

England. Im englischen Unterhause wurde am Montag die Debatte über die Homerule-Bill fortgesetzt. Redmond, der Führer der irischen Nationalisten, sprach sich für unbedingte Durchführung von Homerule in ganz Irland, also mit Einschluß der widerstrebenden Provinz Ulster, aus. Abg. Carson, der „ungekrönte König von Ulster“, hielt eine Gegentrede, in der er die Forderung des Ausschusses Ulsters von Homerule erneut aufstellte, eventuell einen Appell an die englische Wählerschaft zur Entscheidung über die irische Homerule überhaupt forderte. Er erklärte weiter, falls versucht werden sollte, Ulster mit Gewalt die Homerule aufzuzwingen, so würde dies der Untergang für Ulster und Irland, vielleicht auch für England sein. Im ferneren Verlaufe der Sitzung sprach der Liberale Simon zugunsten einer Verständigung über die Homerule-Bill.

Rußland. Während der große Arbeiterstreik in Petersburg langsam wieder abflaut, nimmt die Streikbewegung an anderen Orten Rußlands ihren Fortgang. So streifen jetzt in Riga in den Hädriken 33 000 Arbeiter, im Haf. n 700 Arbeiter. Als dort am Montag ein Teil der Streikenden verhaftete, eine Kundgebung zu veranstalten und zwei verhaftete Agitatoren zu befreien, wurden die Demonstranten von der Polizei zerstreut und drei Personen die die Kundgebung angestiftet hatten, verhaftet.

Amerika. In den bisherigen widerspruchsvollen Nachrichten über das Schicksal der von den mexikanischen Rebellen angegriffenen Stadt Torreón in Nordmexiko kann noch immer keine völlige Klärung verzeichnet werden.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

7.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das herrliche Konzert war zu Ende. Ganz hingerissen, hatte Ellen dem meist. rhabsten Spiele geläuscht. Noch nie hatte sie etwas so vollendet Schönes gehört. Träumend sah sie da, das lieblich: Köpchen gesenkt, die weißen Hände im Schoße gefaltet.

Die Menschenmenge ergoß sich noch Schluß des Konzerts in den Kurhausgängen. Es war sehr heiß im Saale gewesen, alle verlangten nach der erquickenden Abendluft.

„Sie bleiben doch heute bei uns, liebes Fräulein?“ sagte der Professor, als er zu Frau und Tochter trat, die an einem Tischchen Platz genommen hatten und sich an Erdlimonade erfrischten.

Ellen sah zu ihrer Schwester hinüber, eine Frage im Blick.

„Ja, bleibe nur,“ sagte Anna, „ich muß mich jetzt empfehlen, die Pflicht ruft mich!“

So blieb denn Ellen, sie tat es gern.

In anregendem Gespräche mit den geistig bedeutenden, ihr lieb gewordenen Menschen verging die Zeit.

Als es dunkelte, erstrahlte der Park in feenhafter Beleuchtung. Tausende von bunten Lampen leuchteten, und der Springbrunnen warf seine mächtige Wasserfäule empor. — Die Regimentskapelle spielte, und Hunderte von Menschen wogten promaniert auf und nieder.

Sascha Schermatoff hatte es kurz abgelehnt, mit den Landsleuten zu souperieren. Er machte sich frei und suchte das Kurhaus auf, dort hoffte er Ellen zu finden.

Seine Augen forschten unruhig nach ihr. Als er sie

entdeckte, trat er an den Tisch des Professors und bat höflich, Platz nehmen zu dürfen.

„Bitte, Fürst,“ sagt Gräfinn verbindlich, der den jungen Russen schon einige Male im Kurhause getroffen hatte.

Sascha setzte sich auf den Stuhl neben Ellen.

„Haben Sie sich auf dem Ausflug gut unterhalten?“ fragte sie.

„N-ja, es war langweilig.“

„Wieso? Sie waren doch unter Ihren Landsleuten.“

„Sie fehlten mir, Baroness,“ erwiderte er leise.

Ellen lachte. „Sie scherzen.“

„Glauben Sie das nicht?“

Es lag so viel Behmut in seinem Tone, daß Ellen sich peinlich berührt fühlte.

Sie fing mit Gräfinn ein Gespräch über das Konzert an und drehte Schermatoff den Rücken. Was sollte ihr diese unbräutliche Huldigung? Olga hatte ihr gesagt, daß er verlobt sei. Wie kam er, der gebunden war, dazu, sich ihr in so auffällender Art zu nähern?

Im Laufe des Abends versuchte Schermatoff noch einige Male, sich Ellen zu nähern. Sie ließ ihn aber gründlich abfallen.

Die Landsleute der Geschwister kamen noch mit Olga ins Kurhaus. Frau von Denissoff beobachtete, aber sie konnte nichts Auffälliges entdecken.

Erst kurz vor dem Weggehen sah sie, daß der Fürst wieder mit Ellen sprach, und sein Gesicht verriet seine Bewunderung für die junge Dame.

„Arme Anastasia,“ dachte die Russin, „wenn sie ihn so sähe! Ihr Herz würde berchen vor Schmerz.“

Auf dem Kurhauswege war Schermatoff einige Augenblicke mit Ellen allein.

„Baroness, weshalb behandeln Sie mich heute so schlecht?“ fragte er traurig. „hab ich Sie geärgert?“

Ellen warf den Kopf zurück.

„Ja,“ sagte sie schroff.

„Zurück? Bitte, sagen Sie es mir.“

„Sie sollen mich in Ruhe lassen. Olga sagte mir, daß Sie verlobt sind, was soll also das Spiel mit mir? Ich — ich verbiete es Ihnen!“

Ellen gesellte sich zu Liselotte und ließ den Fürsten stehen. Er sah ihr verdutzt nach und biß die Zähne aufeinander. —

Am nächsten Tage erhielt er eine Drabtnachricht, die ihn sofort nach Rußland zurückrief. Seine Mutter, die in Moskau lebte, war schwer erkrankt, sie verlangte nach den Kindern.

Olga drängte zur Abreise.

„Leben Sie wohl, Baroness, verzeihen Sie mir,“ bat Sascha, „und Gott segne Sie.“

Er küßte Ellens Hand, seine Stimme zitterte.

— Ellen atmete auf, als der Wagen ihn und Olga zur Bahn brachte.

Frau von Werdenstätt meldete ihren Kindern ihre Ankunft in Wiesbaden an. Das Mutterherz regte sich und zog sie nach der Trennung nun doch zu ihnen.

Anna hatte zwei der besten, sonnigsten Zimmer für die Stiefmutter bestimmt. Sie hatte sie recht wohllich mit den Möbeln aus dem Elternhause eingerichtet. Ueber dem Sofa hing das Bild des Obersten, das sprechend ähnlich aus dem Rahmen herniederschaut. — Die Schwestern sahen der Rückkehr der Mutter etwas bellommen entgegen. Anna fragte sich, ob die verwöhnte Frau sich in den veränderten Verhältnissen wohlfühlen werde. Auch sie war aus der Bahn geschleudert. Es gehörte viel Energie und Selbstzucht dazu, sich in der neuen Lage zurechtzufinden.

Zwischen den Rebellenführern Villa und Carranza sollen Streitigkeiten entstanden sein.

China. In der chinesischen Armee scheint es wieder zu gähren. Zwei chinesische Bataillone, welche in der Nähe der Eisenbahnstation Utai in der Mandschurei einquartiert waren, meuterten aus einem noch nicht bekannten Grunde und plünderten die Station und die Stadt Juntschau. Von Mukden und von Kirgin aus gingen stärkere chinesische Truppenabteilungen zur Unterdrückung dieser Meuterei ab.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 8. April 1914.

— Es fehlt etwas in jedem Hause in dem das Kreisblatt nicht gehalten wird, um sich über die Vorkommnisse, Bekanntmachungen u. aus der Heimat orientieren zu können. Wer die Bestellung bis jetzt versäumt hat, hole diese sofort nach. Bereits erschienene Nummer liefern wir samt dem Illust. Unterhaltungsblatt, soweit der Vorrat reicht, umsonst nach.

Die Karwoche. Auf den Palmsonntag folgt die Karwoche. Stille, ernste Tage voll schweremütigen Reizes und erhabener Abgespanntheit, Tage an denen auch dem weniger religiös Denkenden etwas von der ernstesten Stimmung dieser Woche umfängt. Denn ob Philosophie und Naturwissenschaften noch so tief hineindringen mögen ins ewige Zauberrätsel unseres Weltalls, ob die Ergebnisse tiefgründiger Forschung noch so scharf mit manchem ins Gericht gehen mögen, das uns ehemals übernatürlich und heilig galt — dem tiefen Bedürfnis des Menschenherzens nach Religiosität wird auch die exakteste Forschung dem Wind nicht aus den Segeln nehmen können. Unbekümmert um alle Angriffe und Anfeindungen ist die christliche Religion seit zwei Jahrtausenden erfolgreich ihren Weg gegangen und wird sich auch in aller Zukunft nicht von ihrem Pfad verdrängen lassen. Wohl hat die geschichtliche Forschung von manchen Greueln zu berichten gewohnt, die die falsche Auffassung des christlichen Gedankens verursacht hat und die man ganz zu Unrecht dem Christentum als solchen vorwirft, aber ungleich höher und ehrfurchtgebietender ist dafür seit Jahrtausenden der Strom des Segens geflossen, den das wahre Christentum geschaffen hat. Das wird auch von Freigeistern gern und willig anerkannt und deshalb ehrt auch ein solcher die Gemütsstimmung, die den Frommgläubigen in der Karwoche gefangen hält. Schließlich ruht auch in der menschlichen Natur überhaupt der Trieb, aus dem Bewußtsein überirdischer Kräfte und Gewalten einen Ansporn für die Vervollkommnung der eigenen Persönlichkeit herzuleiten. Restlose Erforschung des Weltalls und seine restlose Entkleidung von allem, was es heute noch mit hundert Geheimnissen festhält, würde auch zu einer unheilbaren Erstarrung und Ernüchterung des menschlichen Daseins führen.

— Astronomisches vom April. Der 30. Tage umfassende April oder Ostermond bringt bezüglich der Verlängerung des hellen Tages sehr merkwürdige Fortschritte. Wird doch die Tagesspanne innerhalb dieses Monats um beinahe 2 Stunden länger; am 20. April, 12 Uhr mitternachts, tritt die Sonne in das Zeichen des Stieres. Am 10. April (Karfreitag) haben wir Vollmond. — Die Witterung im April soll nach den Mondverhältnissen folgendermaßen ausfallen: Erstes Viertel (3.) verkündet mildes Frühlingwetter. Vollmond (10.) hält gemischte Witterung. Letztes Viertel (17.) ist warm und fruchtbar. Neumond (25.) deutet auf kühes und nasses Wetter.

— Sonderfahrt nach Düppel. Zur Sonderfahrt nach Düppel zum 50jährigen Gedenktage der Erstürmung der Düppeler Schanzen haben sich zahlreiche Teilnehmer, darunter auch eine größere Anzahl von Veteranen ge-

meldet. Eine Anzahl von Städten hat für bedürftige Veteranen namhafte Beihilfen gewährt. Auf der Fahrt, die vom 16.—19. April stattfindet, werden Lübeck, Kiel mit seinen Marineanlagen, Sonderburg—Düppel—Hamburg—Friedrichsruh besucht. Anmeldungen zur Fahrt sind an den Haupt-Ausschuß Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin B. 35. Schönberger-Ufer 30 I zu richten, wo auch ausführliche Programme kostenlos zu haben sind. Auch Damen können an der Fahrt teilnehmen.

— Vor der zuständigen Prüfungscommission in Hersfeld hat der Bäckerlehrling Lorenz Schuchardt von Kassel seine Befähigungsprüfung bestanden. Lehrherr war Karl Haberlack hier.

— Am 5. und 6. Juni 1914 findet in Krollen die 24. Versammlung des „hessischen Städtetags“ statt.

X Ueberlandzentrale. Die Frankf. R. Nachr. berichten unterm 10. März cr.: Eine Braunkohlenzeche unter Wasser. Das Hochwasser des Mains dürfte nach den amtlichen Meldungen des Flußbauamtes gestern seinen höchsten Wasserstand erreicht haben. Im Offenbacher Hochwassergebiet hat der Main das gesamte Hafengelände überspült; in Bürgel und Rumpenhain hat das Hochwasser ebenfalls weite Strecken überschwemmt. Von einer Hochwasserkatastrophe wurde die Braunkohlenzeche „Gustav“ bei Alzenau heimgejagt. Ein großer Teil der Zeche wurde durch die hochgehenden Fluten des Mains unter Wasser gesetzt. Man nimmt an, daß das Wasser durch ein früheres Flußbett der Rahl auf unterirdischem Wege in einen bereits ausgekohlten Tagebau eindrang, der binnen kurzer Zeit mit Wasser angefüllt wurde und jetzt einem mächtigen See gleicht. Ein zweiter, daneben liegender Tagebau wurde ebenfalls unter Wasser gesetzt. Infolge dieser Katastrophe mußte das Werk seine Britenfabrikation einstweilen einstellen. Der Ueberlandzentralbetrieb der Zeche, die den größten Teil der Ortschaften des Rahlgrundes mit Elektrizität versorgt, kann jedoch aufrecht erhalten werden. Der durch die Ueberlandzentrale angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, läßt sich aber zur Zeit nicht feststellen. Man hofft, daß der größte Teil des Wassers wieder auf dem gleichen Wege zurückflutet. Die tiefen Stellen müssen jedoch ausgepumpt werden. Infolge dieser Ueberflutung wurde im Offenbacher Hochwassergebiet ein Zurückgehen des Wassers um 20 Zentimeter festgestellt. — Es wird uns hierzu von einem unserer Mitarbeiter geschrieben: Nach Informationen sind tatsächlich ca. 5 Millionen Kubikmeter Wasser in die Grube eingedrungen, welches man wieder auspumpen muß, sofern die Grube weitere Verwendung finden soll. Zuvor mußte natürlich die Einbruchsstelle abgedichtet werden und ob das gelingt, steht noch nicht fest, da durch die Einbruchsstelle die Grube in direkter Verbindung mit dem Main steht. Die obige Grube soll seitens der Elektr.-Firma Brown-Boveri und Co., Mannheim-Zürich, zur Kohlenversorgung der von ihr geplanten großen Kraftstation Dettingen herangezogen werden. Die Firma ist, wie wir weiter erfahren haben, auch wegen der Elektrizitätsversorgung an die Kreise Fulda, Schlüchtern, Hünfeld und Gelnhausen herangetreten. Wie weit die Verhandlungen über die Elektrizitätsversorgung der Kreise mit den verschiedenen Firmen (bekanntlich hat die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin zuerst bindende Vorschläge gemacht) gediehen sind bezw. ob überhaupt noch auf Durchführung eines Projektes gerechnet werden kann, darüber ist seit längerer Zeit nichts zu hören. Jedenfalls dürfte nach den obigen Mitteilungen die ersoffene Grube auch sehr wenig geeignet sein, ein so bedeutendes Unternehmen, wie es eine Ueberlandzentrale ist, aufzubauen.

Hersfeld, 6. April. Nach einer Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer ist die Anmeldefrist für die

hier im Juli stattfindende große Landwirtschaftliche Ausstellung bis zum 15. April verlängert worden, da in den letzten Tagen noch eine Menge Anfragen wegen Beschil-

derung der Ausstellung an die Landwirtschaftskammer gerichtet worden sind. Schmalkalden, 6. April. Der kommende Sommer wird unserem Thüringer Land wieder einige neue Auto-post-Linien bringen, nachdem sich die bisherigen Kraftwagen verhältnismäßig gut bewährt haben. Die größte und bemerkenswerteste Linie wird von Schmalkalden über Hofdorf und Dermbach nach Hünfeld führen, also eine bisher nicht vorhandene Verbindung zwischen Thüringer Wald und Rhön schaffen. Abzweigungen sind vorgesehen von Kleinschmalkalden (im Anschluß an die Bahnstrecke Schmalkalden-Kleinschmalkalden) über den Rennstieg nach Friedrichroda, sowie eine Strecke Schweina-Liebenstein-Friedrichroda. Das Reichspostamt hat die Einrichtung der 64 Kilometer langen Linie bereits genehmigt. Größere Zuschüsse zahlen das Großherzogtum Sachsen (5000 Mk.), das Großherzogtum Meiningen (3000 Mk.), Kreis Hünfeld (2000 Mk.), Kreis Schmalkalden (1500 Mk.) und verschiedene Stadt- und Landgemeinden, zusammen jährlich 15.500 Mk. zehn Jahre lang. Eine zweite Postautomobilverbindung, die ebenfalls gesichert ist, geht von Eisenach durch das Nesselal nach Großbehringen. Hier zahlt die Stadtgemeinde Eisenach zehn Jahre lang einen Zuschuß von 1500 Mk. Die Wagen gehen von Eisenach durch das Nesselal über Großbehringen bis Eschwege. Für die Stadt Eschwege und Umgebung wird damit eine günstige Verbindung nach Eisenach geschaffen, die bisher vermisst wurde.

Salzschlick, 5. April. Unmittelbar am Kurhaus ist in 216 Meter Tiefe eine außerordentlich ergiebige und kohlenstoffreiche Solquelle festgestellt worden. Der Solegehalt der neuen Quelle beträgt 3 Prozent.

Rotenburg, 6. April. Eine schwere Bluttat ist gestern abend in Weiterode verübt worden. Der Arbeiter Matowsky geriet in angeheitertem Zustande mit seinem Logiswirt, dem Ortspolizeidiener und Nachtwächter Dube, in einen heftigen Streit. Daran beteiligte sich auch ein Arbeitsgenosse des Matowsky, der aus dem Böhmischem stammende Arbeiter Rytina, welcher dem hartbedrängten Ortspolizeidiener beistehen wollte, ein dolchartiges Messer ergriff und dem Matowsky einen solch wuchtigen Stich in den Rücken versetzte, daß Lunge und Herz durchbohrt wurden und der Gestoichene sofort tot zu Boden stürzte. Der Böhme flüchtete und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Cassel. Nicht weniger als 147 Einjährig-Freiwillige sind am 1. April beim Oberelbassischen Infanterie-Regiment Nr. 167 in Cassel eingetreten. Es kamen auf jede der 8 Kompagnien des Regiments 18 bzw. 19 Mann.

Höchst a. M., 6. April. In den Farbwerken trugen sich am Samstag schwere Vergiftungs-Unfälle zu. Trotz der sorgfältigsten Sicherheits-Maßregeln strömten in der Abteilung für Hydrosulfid giftige Gase aus, durch welche die in dem Raume befindlichen Chemiker Dr. Romberger, Dr. Zahn und Dr. Stock, sowie die Aufseher Bläher und Gramm bewußtlos wurden. Alle 5 Personen mußten sofort dem Krankenhause zugeführt werden, wo es gelang, sie ins Leben zurückzurufen.

Vermischtes.

— Die letzten Aprilstürme haben an verschiedenen Orten Schaden angerichtet. In Köln wurden Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt. In München wurde das ganze Haus Elßnerstraße Nr. 2 abgedeckt; hierbei wurden 6 Personen verletzt. In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm umgestürzt und zertrümmert. — Bei Langenselbold verunglückte das mit 5 Personen

„Was an mir liegt, will ich tun, damit Mama sich glücklich fühlt,“ so dachte das tapfere Mädchen.

Sie trat vor des Vaters Bild und sah bewegt auf das liebe, edle Gesicht. Sie dachte an seine Bitte: „Verlaß Mama und die Geschwister nicht,“ und es war ihr, als berühre die Hand des Verstorbenen segnend ihren Scheitel.

Ellen half beim Anbringen der Gardinen. Die Vasen hatte sie mit Blumen gefüllt, und als die Mutter um acht Uhr ankam, erwarteten Sohn und Tochter sie auf dem Bahnhofs.

„Willkommen!“ rief Franz und schwenkte seine Schülermütze. Er umfaßte die kleine Gestalt der Mutter und hob sie aus dem Abteil erster Klasse, denn anders zu reisen, erschien Frau von Berdenstätt unmöglich.

Eine Droschke nahm die Reisende und ihre Kinder auf. Frau von Berdenstätt fragte, wie es Götz und Anna gebe, ob viele Gäste in der Pension wären, und ob Ellen mit der Musik vorwärts komme.

Ellen sah die Mutter verstoßen an. Sie fand sie verändert. In dem braunen Haare schimmerten Silberfäden, und auch im Gesicht zeigten sich Spuren des nahenden Alters.

„Armes Mamachen,“ sagte Ellen und ergriff die Hand in dem feinen Handschuh, „möchtest du dich nur in die neuen Verhältnisse einleben! Wir wollen es an Liebe und Sorgfalt gewiß nicht fehlen lassen. Anna hat alles so nett für dich hergerichtet.“

Frau von Berdenstätt unterdrückte einen kleinen Seufzer. „Ja,“ sagte sie trübe, „es ist alles anders geworden, seit wir aus der Bahn geschleudert sind.“

„Wir müssen uns drein finden, Mamachen, mit etwas gutem Willen geht es.“

„Du sprichst wie Anna,“ sagte die Mutter mit leiser Schärfe.

„Ich habe von ihr gelernt,“ entgegnete Ellen, „ohne sie wäre alles viel schwerer.“

„Habt ihr Götz schon gesehen?“

„Nein, aber da er in Koblenz steht, werden wir ihn wohl bald zu sehen bekommen.“

„Ich schrieb ihm und bat ihn, mich an der Bahn in Koblenz zu erwarten, er antwortete, daß er Dienst habe. Ich finde, er hätte sich doch für mich freimachen können,“ klagte Frau von Berdenstätt.

„Aber Mama, wegen eines solchen Grundes konnte er doch nicht abkommen!“ warf Franz ein.

„Nun, solch ein Grund, wie du sagst, ist wichtig genug, denke ich.“

Sie fuhren durch die Wilhelmstraße. Frau von Berdenstätt lehnte sich in die Kissen des Wagens zurück. Sie sah verstimmt aus.

„Ist es hier nicht hübsch, Mamachen?“ fragte Ellen.

„Ich kenne Wiesbaden,“ lautete die Antwort, „ich war einmal mit Papa hier.“

Sie seufzte, dann fuhr sie fort:

„Ja, damals war es anders. Wir waren jung verheiratet, und unser Heim in Potsdam erwartete uns.“

„Wir wollen froh sein, daß sich uns die Möglichkeit bietet, in einer so schönen Stadt zu leben,“ sagte Ellen.

„Du sollst sehen, dir gefällt es hier auch gut, wenn du nur willst, Mamachen.“

Sie waren angekommen.

Auf der Schwelle der Villa stand Anna. Sie eilte der Mutter entgegen, umarmte sie und hieß sie willkommen. Dann führte sie sie in die ihr bestimmten Zimmer. Frau von Berdenstätt brach in Tränen aus, als sie die ihr wohlbekannten Möbel und das Bild ihres Mannes sah. Ihre Kinder bemühten sich liebevoll um sie, Anna bettete sie auf der Chaiselongue, bereitete den Tee und stellte einen Kuchen, den die Mutter gern aß, auf den

zierlich gedeckten Tisch. Die Glaskür zur Veranda stand offen. Kühle Abendluft wehte herein, vermischt mit dem Duft der Blumen.

„Ich danke euch,“ sagte Frau von Berdenstätt beim Gutenachtsagen, „ich hätte nicht geglaubt, daß es so hübsch bei dir ist, Anna.“

„Bei uns,“ verbesserte Anna, „es ist auch dein Haus, liebe Mama.“

Aber Frau von Berdenstätt schüttelte traurig den Kopf.

„Mein Haus war in Potsdam,“ entgegnete sie weinend.

Ellen sah bei der Mutter, bis diese sich beruhigt hatte. In kindlicher Liebe sprach sie zu ihr, und es gelang ihr allmählich, sie so zu stimmen, daß sie weniger trübe in die Zukunft sah.

In dem bescheidenen Mansardenstäbchen, das sie teilten, saßen die Schwestern noch lange plaudernd beisammen. Es war sehr heiß, aber alle anderen Räume des Hauses waren besetzt. Zum Winter, wenn der Fremdenverkehr geringer wurde, wollte Anna und Ellen in eines der bequemeren Zimmer ziehen.

Jetzt war es September, und immer neue Gäste kamen und gingen. Anna war recht zufrieden. Die ersten Monate hatten eine gute Einnahme ergeben, das Pensionat hatte einen guten Auf bekommen.

„Daben Sie zwei Zimmer frei?“ fragte eines Tages Frau Professor Holstein, „ein Bettler von mir möchte mit seinem Töchterchen zur Kur nach Wiesbaden kommen. Er schrieb an mich und bat mich um Auskunft, und da habe ich ihm geantwortet, wie wohl wir uns unter Ihrem Dache fühlen.“

„In einigen Tagen hätte ich die Parterreräume zu vergeben, in denen die beiden Fräulein von Stenern leben,“ lautete Annas Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

befegte Auto der Viehhändler Heilmann Söhne bei einer Kurve. Hermann Heilmann ist tot, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt.

* Eisenach, 6. April. Ein Unglück ereignete sich am Samstag nachmittag am Wege-Übergange über die Wutha-Ruhlaer Eisenbahn bei Wutha. Der Großherzog. Gerichtsvollzieher Rehlich aus Eisenach, der sich auf einem Dienstwege befand und es sehr eilig hatte wollte noch kurz vor einem daher kommenden Zuge nach Ruhla das Eisenbahn-Gleis überschreiten. Er erhielt aber von der Lokomotive einen Stoß, stürzte auf das Gleis und wurde von dem Zuge überfahren, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Nach einigem Aufenthalte verließ der Zug die Unfallstelle. Rehlich war etwa 40 Jahre alt und verheiratet.

* Göttingen, 6. April. Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Zigarrenarbeiter Fuhrmann, der bekanntlich am Weihnachtsabend des vorigen Jahres den Förster Knoche erschoss. Zu der Verhandlung, die ein sehr großes Publikum angelockt hat, sind 35 Zeugen und 8 Sachverständige geladen worden. Die Anklage lautet 1. auf Jagdvergehen, 2. auf vorsätzlichen Mord und 3. auf Mordversuch begangen an einem Gendarmen. Der Angeklagte tritt sehr selbstbewußt und frech auf. Er erzählt in etwa einstündiger temperamentvoller Rede die Erschießung des Försters, seine Flucht und seine Verhaftung in Wikenhausen. Von den Zeugen wird Fuhrmann als jähornig und gewalttätig geschildert. Die Verhandlung wird voraussichtlich erst am Mittwoch zu Ende geführt werden.

* Ein Fliegen zu gutem Zweck. Das Wohltätigkeitsfliegen zugunsten verunglückter Flieger und ihrer Hinterbliebenen, das am vorletzten Sonntag der ungünstigen Witterung halber abgesetzt werden mußte, fand am Sonntag nachmittag um 4 Uhr vor einer großen Anzahl von Besuchern auf dem Dresdener Flugplatz programmäßig statt. Insgesamt waren neun Flugzeuge gemeldet, von denen aber nur acht aufstiegen. Der Eindecker des Fliegers Stiefvater, dessen Konstrukteur, Prinz Sigismund von Preußen, selbst auf dem Flugplatz erschienen war, mußte wegen Motordefekts vom Aufstieg absehen. An dem Schauliegen beteiligten sich die Flieger Caspar-Damburg, Reiterer-Johannisthal, Biederich-Leipzig, Reichelt-Dresden, Oberleutnant Geyer-Strasburg, die Leutnants Clemens und Bonde aus Großenhain und Leutnant Blüthgen aus Döberitz. Die Flieger zeigten dem Publikum zahlreiche Gleit- und Sturzflüge. Um 6 Uhr fand die Veranstaltung ihr Ende. Der Flieger Stiefvater bleibt auf Anordnung des Prinzen Sigismund noch einige Tage in Dresden, um dem Publikum den Apparat vorzuführen.

* Ein Flug von Gotha nach Monaco. Der deutsche Flieger Dirth, bekannt durch seinen Flug München-Berlin, einer der besten deutschen Flieger, flog am Sonnabend zu einem Flug Gotha-Frankfurt-Dijon-Marseille-Monaco auf. Der Flieger und sein Passagier gerieten zwischen Gotha und Frankfurt in einen Schneesturm und hatten von Frankfurt an bis Dijon Gegenwind. Nach einstündigem Aufenthalt in Dijon stiegen sie trotz des dichten Nebels wieder auf. Im Rhonetal trieb sie ein starker

Ostwind auf Marseille zu, wo sie um 4 Uhr glatt landeten. Die beiden Flieger beabsichtigen, am Sonntag in aller Frühe nach Monaco weiter zu fliegen. Dirth hat die Zeit Brindejones um eine Stunde drei Minuten geschlagen.

* Hellmuth Dirths Mißgeschick. Der deutsche Flieger Dirth, dessen Flug von Gotha nach Marseille am vergangenen Sonnabend zu der Hoffnung berechtigte, daß Dirth beim Sternflug Monaco den ersten Preis erringen würde, ist Montag vormittag um 8 Uhr 53 Minuten in Marseille nach Monaco abgeflogen. Er unternahm den Wiederaufstieg trotz des heftigen Sturmes, da um 9 Uhr die Startzeit abgelaufen wäre. — Leider wurde er beim Weiterflug von einem Mißgeschick erreicht, das ihn zwang, seinen Flug aufzugeben. Man meldet darüber: Der Flieger Dirth, der Montag morgen 8 55 Uhr in Marseille zum Weiterfluge aufstieg, wollte bei der Zwischenstation Lantaris niedergehen. Jedoch wurde sein Apparat von einer hohen Welle zum Klappen gebracht. Dirth und sein Passagier, die beide nur leichte Verletzungen erlitten, wurden in Boote gerettet und in ein Hotel gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Es erscheint zweifelhaft ob sie ihren Flug fortsetzen können. — Der erste Platz im Weltfliegen scheint demnach dem französischen Flieger Brindejone des Moulinais gesichert zu sein.

* Siegen, 6. April. In Grafenstein im Dillkreise ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem bis zum Mittag zwölf Häuser zum Opfer gefallen waren. Bei dem herrschenden Winde besteht Gefahr für den ganzen Ort.

* Budapest, 6. April. Der Urheber des Bombenattentats in Debrecziner Bischofspalast, Cotarau, ist in der Umgegend von Ueslüb festgenommen worden.

* London, 7. April. In der zweiten Lesung wurde die Damerubill im Unterhaus mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

Neueste Nachrichten.

— Im Mordprozeß gegen den Förstermörder Fuhrmann fand gestern eine Ortsbesichtigung am Tatort an der Straße vom Umschwang nach Kleinolmerode statt. Das Urteil wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages gesprochen werden.

Die Bischofswahl in Breslau.

— Breslau, 7. April. Heute nachmittag traten die Mitglieder des Breslauer Domkapitels im Kapitelsaale zusammen, um die Liste der Bischofskandidaten aufzustellen, unter denen das Domkapitel zu wählen gedenkt. Die Liste wird der Staatsregierung zugestellt. Unter ihnen soll sich auch Bischof Schmitt-Julda befinden.

— König Gustav von Schweden leidet nach dem Urteil der Ärzte an einer Magenwunde, die eine Operation nötig macht.

— Kaiser Franz Joseph, der an einer leichten Erkältung litt, ist wieder vollkommen hergestellt.

Niederwerfung des Aufstandes in Korika.

— Wien, 7. April. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Durazzo meldet, sind die Aufständigen in Korika entwaffnet und zum Teil ins Gefängnis geworfen wor-

den. Der Metropolit von Korika, der nach dem Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung für den Urheber des Aufstandes gehalten wird, wurde verhaftet.

Mord eines Polizei-Inspektors.

— Paris, 7. April. Heute vormittag erschoss der Polizeinspektor de Lecroix in der Polizeipräfektur aus Eifersucht seinen Kollegen Dupin. Er meldete unverzüglich seinem Vorgesetzten seine Tat und ließ sich in Haft nehmen.



Versuchen Sie mal
Kathreiners Malzkaffee und dann
sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht
wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch
richtig zubereitet!“

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 S. 38 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sammetweich. „ „ „ Tube 50 Pfg.

Die nächste Nummer des Kreisblattes
gelangt erst Sonnabend vormittag zur Ausgabe.
Inserate werden bis spätestens Donnerstag mittag
erbeten.

Es schrieb uns

Herr Pfarrer Jungholt: „Ich habe in den letzten 3 Jahren für meine Familie 5 Räder und 1 Nähmaschine von Ihnen bezogen und es ist alles zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Ihren Rädern gebe ich den Vorzug gegenüber anderen, welche zuweilen fast noch mal so teuer sind. Besonders lobe ich an Ihren Edelweißrädern neben der Eleganz ihren leichten Lauf und ihre Dauerhaftigkeit. Ich brauche Ihr Edelweißrad fast täglich auf schlechten Wegen, bei jeder Witterung, und ob schon ich jährlich damit wohl 5000 Kilometer zurücklege, habe ich verhältnismäßig nur wenige Reparaturen gehabt.“
— Unsere Edelweißräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg. Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z. I. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Offerierte für Gründonnerstag u. Charfreitag

direkt vom Fang in blutfrischer Ware
Prima Schellfisch, Bratschellfisch, Seelachs, Cabliau, Seehecht,
Flußhecht, Rotzungen und grüne Heringe.

Ferner empfehle noch

Lachs im Aufschnitt.

Lachsheringe, Bücklinge und Sprotten. Sardinen, Kollmöpfe
und Bismartheringe, marinierte Heringe u. Salzheringe.

Carl Medler.

Tüchtige Maurer und Handlanger

sofort gesucht.
Gebr. Schäfer, Hünfeld.

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorzuziehlich. Reichhaltigster Katalog gratis. Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25

Zur Frühjahrssaat empfehle billigt

Rotklee,
Schwedenklee,
Gelbklee,
Grasfamen,
Luzerne,
Eßparsette Gartensamereien,
Runkelsamen

allerbeste Sorte à Bfd. 35 Pfg.

Joseph Lühn

Colonialwaren u. Drogen.

Flugmacher's

Eichel Malzkaffee

empfiehlt

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghausen und Umgegend.

Baujaison 1914!

Die Baumaterialien-Handlung

von

Jos. Siebert Inh. Sch. Siebert

offert:

eiserne T Träger, gußeis. Säulen

schmiedeeis. u. gußeis. Stall- u. Dachfenster

prima naturrote Wislocher Doppelfalzziegel

sowie

silbergraue Brüggener dto.

poröse Hohlsteine sowie Hourdis

zum Auswölben von Stallungen

→ Rheinische Schwemmsteine ←

Drainageröhren in allen Dimensionen

Cement, sowie **Saarflurplatten**

in allen Farben.

Auf die Chartage treffen ein:

Alle Sorten Seefische, auch bessere Tafelfische,
Feinste Marinaden, Räucherwaren,
Alle Sorten Käse, Molkereibutter,
Frische Gemüse u. Salat, Salat-Gurken.
Rud. Aha.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca 230 m Bürgersteigpflasterung mit Mo- saiksteine soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städtischen Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare von hier bezogen werden.

Angebote sind bis zum:

Freitag, den 17. April 1914
Vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Magistrat einzureichen.

Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Der Landweg Hünfeld-Molz- bach ist wieder geräumt.

Molzbad, den 8. April 1914.

Die Ortspolizeibehörde.
Molzbad.

Schuldverschreibungen
der Landeskreditkassa zu Cassel
Verkaufskurs

Serie 25: 4%ige = 97 1/2%

Landesrenterei Hünfeld.

Freitags Club.

Am 13. April (2. Ostertag)
abends 8 Uhr

Zusammenkunft mit Damen
im Hotel Engel.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Nüst
u. Umgegend.

Ostermontag, den 13. April
von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen.

8 Uhr abend

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Joseph Häuser.

Tagesordnung:

1. Königsschießen 1914,
2. 4. Stiftungsfest,
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Donnerstag auf dem Wochen-
markt

feinsten Holländer
Mistbeet-Salat,
frische Gurken, Blumenkohl,
Spinat, Weißkohl, Rotkohl,
Schwarzwurzel, Aepfel.

M. Ruffer.

Donnerstag auf dem Markt

grüne Heringe, blutfrisch,
per Pfd. 15 Pfg 5 Pfd. 60 Pfg.

Ia feinste große Büchlinge.

Heute trifft frisch ein:

Pariser Kopfsalat,
Salatgurken

Stück 50 Pfg

Blumenkohl,
Allerfeinste Apfelsinen

Duz. 55 und 75 Pfg.

Stück 5 und 7 Pfg.

Blutapfelsinen

Duzend 1 — Mf

Citronen.

Jos. Vogt.

Kanarienvogelhahn

entflogen. Gegen Belohnung ab- gegeben in der Expedition.

Beck verkauft sein Haus, gleich, welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle, oder Landwirtsch. in Hünfeld oder Umgebung? Adr. sofort erbeten an Wilhelm Deike, Wiesbaden postlagernd.

Rug- und Brennholzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Mackenzell am Mittwoch, den 15. April d. Js. vormittags 10 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft zu Haselstein.

Schutzbezirk Haselstein.

Distr. 99e Hölle. Fichten: 2 Scheite, 1 Knüppel. **Distr. 105**
Besberg. 1 Buchenscheite, **Distr. 95b Hölle.** Fichten: 8 Stamm-
knüppel, 235 Stammreis II Cl. **Distr. 96a Höchstberg.** Buchen:
37 Stammknüppel, 225 Reis III Cl. **And. Laubholz.** 5 Scheite,
8 Stammknüppel, 15 Reis III Cl. 5 Nadelholzreis III Cl. **Distr.**
98a Hölle. 1 Eichenstamm 1,06; Fichten: 39 Stämme II-IV
Cl., 1 Stange I. Cl. **Eichen:** 1 Nugscheite, 3 Scheite, 15 Reis II
Cl. **Buchen:** 18 Scheite, 33 Stammknüppel, 50 Reis III Cl. **And**
Laubholz. 1 Scheit 5 Reis III Cl. **Fichten:** 1 Stammknüppel.
Distr. 101e Steinhaut. Fichten: 1 Stammknüppel, 200 Stamm-
reis III Cl. **Distr. 103a Steinhaut.** Eichen: 1 Scheite, 2 Stamm-
knüppel. **Buchen:** 15 Stammknüppel, 40 Reis III Cl. **And Laub-**
holz. 1 Scheit, 1 Stammknüppel. **Distr. 104a Steinhaut Buchen**
10 Reis III Cl. **Fichten:** 25 Stangen. **Distr. 99b Hölle.** 1 rm.
And. Laubholz. Stammknüppel. **Fichten:** 6 Scheite, 11 Knüppel.
Distr. 95, 97, 94 Fichten: 13 Baustämme, 146 Stangen I-IV.
Cl., 1 Nugsknüppel, 30 Stammreis II Cl. **Distr. 101d Steinhaut**
1 Eiche 0,20, 2 Eichen-Scheite, 1 Eichen-Stammknüppel; **And. Laub-**
holz. 1 Stammknüppel, 5 Reis III Cl. **Distr. 102a Steinhaut.**
2 **And. Laub-Scheite.** **Distr. 106a Schloßberg Fichten:** 4
Stämme III u. IV Cl. **Distr. 106a Schloßberg 2 Obstbaum-Scheite.** **Distr.**
107 Linkberg. 1 Eiche 0,28 fm.

Schutzbezirk Buchwald.

Distr. 73, 74, 75, 76, 79, 81, 83 Gr. Ganskuppe, Schweins-
berg, Köhlersgeh. Buchwald. Buchen: 219 Scheite, 54 Knüp-
pel, 505 Reiser II u. III Cl. **Distr. 74b Gr. Ganskuppe.** 29
Buchen (Eich. Ab.) I-V Cl. = 27,27, 21 Buchen-Nugsch **Distr. 76**
Schweinsberg. Eichen: 3 Stämme III-V = 1,35; **Buchen:** 2
Stämme III IV Cl. = 1,38, 8 Nugsch **Fichten:** 18 Stämme IV Cl.
3,11, 5 Stangen II Cl. **Distr. 85a Buchwald Eichen.** 2 Stämme
IV Cl. = 1,02; **Buchen 4 Nugsch Tot. Hauptnutzung.** Eichen: 1
Stamm I Cl. 0,88; **Buchen:** (Eichen) 5 Stämme II III V Cl. =
4,31; **Linden:** 1 Stamm IV Cl. = 0,30. **Distr. 71b Breiteberg.**
Fichten: 2 Stämme IV. = 0,41, 165 Stangen, II. III Cl. **Distr. 71c**
Breiteberg Fichten: 150 Stämme IV Cl. 25,12 fm 1024 Stangen
I-III Cl. **Distr. 72a Forsthaus Buchen:** 2 Stämme = 0,38,
Fichten: 31 Stämme III-IV Cl. = 9,68, 10 Stangen I II Cl. **Distr.**
73b Gr. Ganskuppe. Fichten: 37 Stämme IV Cl. = 7,45 und
535 Stangen I-III Cl. **Distr. 91e Hübelberg Eichen:** 6
Stämme IV. V Cl. = 3,97. **Tot Vornutzung Eichen.** 1 Stamm
= 0,42; **Fichten:** 554 Stämme II-IV Cl. = 173,56, 237 Stangen
I-III Cl. **Kiefern:** 83 Stämme = 23,43 fm.

Die betr. Förster erteilen näher Auskunft. Al. Berichtigungen vorbehalten. Wünsche auf Loseinteilung werden bis zum 11. d. M. berücksichtigt.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Rugholzverkauf.

Donnerstag, den 16. April d. Js. Vormittags 9 Uhr sollen aus hiesiger Gesellschaftswaldung an Ort und Stelle nachstehende Hölzer öffentlich verkauft werden.

- 191 Stk. Kieferstämme = 58,78 Festm.
- 49 " Eichenstämme = 10,45 "
- 11 " Birkenstämme = 4,45 "
- 1 " Kirschbaum = 0,64 Festm.
- 9 " Aspenstämme = 4,62 "
- 83 " Fichtenstämme = 20,14 Festm.
- 120 " Fichtenstangen 1. 2. 3. Cl.
- 33 " Kieferstangen 1. 2. Cl.
- 20 rm. Kieferholz
- 37 Haufen Kieferreis 2. Cl.

Himmels, den 5. April 1914.

Der Waldvorstand: Will.

Meinen Wohnsitz habe ich nach
Bebra, Bahnhofstrasse 142 I

verlegt.

Diagnose nach Urin a la Ausmeier.
Sprechstunden von 8 Uhr morgens an.

Carl Döring, Heilkundiger.

Eine 20jährige und 10jährige Nichte wurde von mir in kurzer Zeit geheilt.

Viele Dankschreiben.

Katholisches Vereinshaus.

Während der Feiertage nehme ich neben einem

Ia. Engelhardt hell

ein Freiherrlich von Thülingensches

Bockbier

in Zapf und bitte um recht zahlreichen Zuspruch

J. Abel, Hausmeister.

Neuheiten

für
Frühjahr und Sommer
1914.

Mein Lager ist ausgestattet mit sämtlichen Neuheiten der Saison. Ich empfehle in grosser Auswahl zu billigst gestellten Preisen:

Neue Damenkonfektion wie

Kostüme, Paletots, Blusen und Röcke, sowie Unterröcke und Schürzen.

Neue Damenkleiderstoffe in

Wolle und Halbseide, schwarz und farbig
gut bewährte Qualitäten.

Neue Blusenstoffe.

Neue Waschstoffe in

Wollmousseline, Crêpe, Voile, Rips u. Zephir.

Neue Herrenkleiderstoffe für

Anzüge, Paletots und Beinkleider.

H. Büttner, Fulda

Gegründet 1864.

Spezialität: Kleiderstoffe für Damen und Herren. Anfertigung feiner Herren-
kleider nach Maß. Damen- und Kinderkonfektion.

Frisch eingetroffen:
Schweizer-, Tilsiter-, Edamer-
Roquefort- u. Limburgerkäse.
Kronen-, Camembert-,
Kaiser- u. Allgäuerkäse,
Sungen-, Hand- und
Harzkäse, ff. Kochkäse.
Karl Medler.

Die
Kartoffeln

treffen in aller Kürze an Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

- Uptotat,
- Magnum bonum,
- Industrie,
- Pau. Juli (Frühkartoffeln)

und nehmen noch weiter Bestellungen an

A. Strauß, Hünfeld,
R. Adler Ww., Burghann.

Suche zu Ostern einen
Lehrling

mit guter Handschrift auf mein Büro.

Oskar Wingenfeld.

Ein 17 Monate alter
Simmenthaler Bulle

sehr schön, Gelbscheck, deckt sehr gut, ist preiswert zu kaufen bei
Adolf Gärtner, Großentast
Kreis Hünfeld.

Suche sofort ca
15 Ziegelei Arbeiter

darunter einige Ofenleute bei guten Löhnen.

Adam Wiegand, Ziegelmeister
Breitenbach am Herzberg,
Kreis Ziegenhain.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei der Kaiserlichen Postanstalt 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Neblamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 44.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 11. April

1914.

Amthlicher Teil.

Ich habe schon oft die Wahrnehmung gemacht, daß bei der Staatssteuer-Ueberweisung verzogener Steuerpflichtiger nicht mit der erforderlichen Beschleunigung verfahren wird. Dadurch erwächst den einzelnen Gemeindebehörden und auch dem diesseitigen Büro **erhebliche, aber vermeidbare Mehrarbeit**. Auch wird sehr oft die Vortreibung der Steuern durch diese Verzögerungen gefährdet.

Um die durchaus unzulässigen Verzögerungen zu vermeiden und um die Herrn Bürgermeister und Gutsvorsteher vor dem Staate gegenüber evtl. eintretender Schadenersatzpflicht zu bewahren, sehe ich mich veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die **Staatssteuer Zu- und Abgänge nach dem Zu- bezw. Verzugs eines Pflichtigen sofort geregelt werden müssen**.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Commission.
v. Jerin.

Den Herren Bürgermeistern und Gutsvorstehern sind die Heberrollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1913 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1913 zu zahlenden Beiträge (Grundgebühren) zugegangen. Entsprechend den Ausführungen des Anschreibens ist alsbald das Weitere wegen der Offenlegung der Heberrolle zu veranlassen; auch ist der Gemeindeerheber mit Anweisung für die Erhebung der Einzelbeiträge zu versehen. Endlich ist dafür zu sorgen, daß die Ablieferung der abzuführenden Summe an die Kreisfiskalkasse hier **innerhalb 4 Wochen bestimmt erfolgt**.

Der Gemeinde stehtes frei, die abzuliefernde Summe alsbald aus eigenen Mitteln abzuführen. Dieses Verfahren kann, soweit es der Stand der Gemeindefasse gestattet, nur empfohlen werden.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende
des Sektions-Vorstandes
v. Jerin.

Ostern.

Die Osterglocken klingen
Hell übers grüne Feld,
Von Auferstehung singen
Sie der befreiten Welt.

Welch' Knospen, Blühen und Sprießen
Kingsum in Flur und Dain —
Die Sonnenstrahlen gießen
Ihr liches Gold hinein!

Nach langem Todesgrauen
Ist neu der Lenz erwacht;
Nun geht hinaus zu schauen
Die ewig junge Pracht!

Daß euer Herz gesunde
Von Gram und Bitterkeit,
Bringt euch der Lenz die Kunde:
Es gibt kein stetes Leid!

Es gibt ein ewig Leben
Nach Gottes Machtgebot,
Der Liebe heilig' Streben,
Es überwand den Tod!

Ostern.

Vom frühlichen, seligen Ostern läuten die Kirchenglocken, und die aufgrünende Natur singt dazu ihr ewiges Frühlingslied.

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward!
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Behn der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Obem Gottes sprengt die Gräfte —
Wacht auf, der Oherstag ist da!

So erklingt es in Geibels sinnigem „Ostermorgen“. Einfacher, schlichter und doch erst recht ergreifend tönt die biblische Osterbotschaft: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Wer nur irgend ein Gefühl für christliche Werte hat, der spürt es wohl, daß

hier der Hauptstrom des christlichen Glaubens rauscht. Ohne den Osterglauben hätte die Christengemeinschaft gleich zu Anfang verkümmern müssen. Alle Opferbereitschaft, jede große Missionstätigkeit, die ganze kirchenschiedliche Entwicklung wäre ein Rätsel, wenn nicht das freudige Bekenntnis pulsiert hätte, daß Jesus Christus der Fürst des Lebens sei.

Wer ein christliches Ostern halten will, der muß im eigenen Herzen dem lebendigen Christus zustimmen und jubeln und die ganze Herrlichkeit des Lebensrostes durchdenken, daß man mit dem Auferstandenen Friede und Freude haben darf trotz der tausend Demünnungen und Unvollkommenheiten dieses irdischen Daseins. „Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben.“ Es sind ja der persönlichen Hoffnungen und Wünsche so viele, manchmal muß man den schönsten Lieblingsgedanken begraben und die Zukunft erscheint dann so leer und zwecklos, daß man sich fragt: Wozu denn überhaupt dieses hiesige Leben? Das ist verzweifelte Fauststimmung, aber da erklingen die altbekannten Osterstimmen und man spricht mit Faust:

Ihr Chöre singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
Der einst um Grabesnacht von Engelstümpfen klang,
Gewissheit einem neuen Bunde?

Der Osterglaube kann nicht durch mathematisch-logische Beweise gestützt oder gar herbeigeführt werden; er ist ein religiöser Glaube und trägt seine bestimmte Gewissheit in sich selber. Man kann den christlichen Osterglauben mit den Auferstehungsfragen nichtchristlicher Religionen möglichst unparteiisch vergleichen und dabei vielleicht recht interessante äußere Ähnlichkeiten feststellen, aber gerade solche Vergleiche wird zeigen, daß der christliche Ostergedanke in unerreichter Höhe steht, und daß man sich seiner wahrlich nicht zu schämen braucht. Dabei hat es das deutsche Gemüt verstanden, das allgemein natürliche und das sonderlich Christliche in einen schönen Zusammenklang zu bringen:

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

So befiugt der Sänger der Befreiungskriege Max von Schenkendorf das Jaenander von Frühlingslust und Christenfreude, das dem Osterfest seinen eigentümlichen Charakter gibt, und keine dieser beiden Seiten möchten wir bei dem Feste missen, aber die geistige ist die stärkere und eindrucksvollere. Alle die Veruche, Ostern wieder ausschließlich zu einem Frühlingsfeste nach altgermanischer Art zu machen, bedeuten doch ein Zurückschrauben der Geschichte, ein Verkennen ihrer Fortschritte.

Die zwei kirchlichen Osterfeiertage sind bald vorübergegangen, aber ihr freundlicher, tröstlicher Osterregen kann lange nachleuchten. Und so möge sie auch diesmal recht verstanden und recht gefeiert werden, die fröhliche, selige, gnadenbringende Osterzeit!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind in Buenos Aires eingetroffen.

— Die Gattin des früheren Staatssekretärs des Innern und jetzigen Reichstagsabgeordneten Posadowsky-Wehner ist in Berlin 71 Jahre alt gestorben.

— Zum Kommandeur der Schutztruppen wurde Oberst von Below ernannt.

— Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler die Abreise nach Korfu wegen einer Erkrankung seiner Gemahlin zunächst noch verschieben müssen.

— Die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs haben die Genehmigung des Kaisers erhalten und werden jetzt im Auszug in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht.

Nochmals der Kaiserbrief.

— Der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnelle Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und wo es

sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Dr. v. Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen, und das ist noch an demselben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hat.

Oesterreich-Ungarn. Die Nachricht aus Uesküb, wonach der Urheber des Debrecziner Bombenanschlages, Caterau, verhaftet worden sei, erweist sich als unrichtig. Budapestener Detektivs- und Polizisten haben in Risch auf telephonische Anfrage von der Uesküber Polizei erfahren, daß Caterau vor Jahresfrist dort gewesen sei, diesmal aber habe der Jertum zweier Gendarmen auch die Behörden irreführt, die dann die Nachricht verbreiteten.

Balkanhalbinsel. Die Mobilisierung in Albanien ist beendet. Auf die Aufforderung der Regierung haben sich nach den bisher in Durazzo und Balona vorliegenden Meldungen über 18000 wehrfähige Albanesen in die Milizlisten eintragen lassen. Die erforderlichen Kriegswaffen und Kriegsgeschütze sind „Sera“ zufolge oberitalienischen Gewehrfabriken mit beschleunigter Lieferfrist übertragen worden. Ein Teil ist bereits zu Schiff unterwegs.

— Umfassende kriegerische Vorbereitungen werden den Römischen Blättern zufolge aus Griechenland gemeldet. Die griechische Flotte hat ihre beurlaubten Mannschaften einberufen, ebenso die in Neugriechenland domizilierten Regimenter ihre Reserveoffiziere. Die griechischen Zeitungen bringen Aufrufe zu Geldsammlungen für die im Epirus kämpfenden Freiwilligen.

— Wie die Neue Freie Presse aus Bukarest meldet, finden zwischen Albanien und Rumänien Verhandlungen statt wegen einer Intervention Rumaniens in Athen aus Anlaß der Epirusfrage. Die rumänische Regierung hat bereits diskrete Schritte in Athen unternommen.

— Wie die Neue Freie Presse aus Bukarest meldet, hat die albanische Regierung um Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien gebeten, die eine Reformierung des albanesischen Heeres vornehmen soll.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 10. April 1914.

— Allen unseren verehrlichen Leserinnen, Lesern und Mitarbeitern wünschen wir

fröhliche Osterfeiertage!

— Herr Zollaufseher Dohn von hier ist zum 16. d. Mts. nach Diebrich a. Rh. verlegt worden.

— Die beiden Schlosserlehrlinge Karl Kinsky (Lehrmeister Georg Kraus) und Gustav Marshall (Lehrmeister Joh. Kraus) haben ihre Gesellenprüfung vor dem zuständigen Prüfungsausschusse in Hersfeld mit Erfolg bestanden.

— Die Eröffnung des Distelrasen-Tunnels. Der Distelrasen-Tunnel (amtliche Bezeichnung: Schlüchtern-Tunnel) ist jetzt, nach 6jähriger Bauzeit, fertiggestellt worden. Am 2. April passierte der erste Zug den berühmten Tunnel, der sich zwischen den Stationen Schlüchtern und Flieden befindet und der die Strecke Berlin—Frankfurt a. M. um ein ganz Bedeutendes abkürzt. Der Distelrasen-Tunnel (der zweitgrößte Deutschlands) ist 3575 Meter lang und kostete 10 Millionen Mark.

— Submission. Bei der am Mittwoch stattgehabten Vergebung der Zimmerarbeiten für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof Seifers der Neubahnstrecke Dilders-Wältenbach wurden folgende 4 Angebote eingereicht: Otto Schneemann-Zulda 3049,69 M., Joh. Böller-Geweisbach 2939,96 M., Jos. Kehm-Lahrbach 2714,99 M. und Holzindustrie Bieberthal-Langenbieber 2356,49 Mark.

Dosackenhach, 8. April. Am 1. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Lehrer Hambach die Lehrerstelle in Dosackenhach übernahm. Aus diesem Grunde wurde in der Dangel'schen Gastwirtschaft sein silbernes Amts- und Ortsjubiläum unter Teilnahme des ganzen Dorfes gefeiert.

Rothenkirchen, 8. April. Eine Millionen-Erbchaft hat, wie in unserem Dorfe gerüchtweise verlautet, der hiesige Einwohner Kuppel aus Amerika zu erwarten. Dortselbst ist ein vor langen Jahren ausgewandertes naher Verwandter des R. gestorben und hat demselben ein bedeutendes Vermögen hinterlassen. (Hess. B.)

> Wehrda, 8. April. Im Gesangsverein und im Turnverein fanden jetzt die Neuwahlen des Vorstandes

statt. Als Vorsitzender des Gesangvereins wurde Herr H. Opfer neu- und als Rechnungsführer Herr A. Köll wiedergewählt. Der Vorstand des Turnvereins — Förster Bod, Vorsitzender, Lehrer König, Schriftführer, Bürgermeister Dahn, Kassierer und A. Mathai, Turnwart — wurde einstimmig wiedergewählt.

> **Nichelsdorf, 7. April.** Diese Woche starb dahier im Alter von 74 Jahren Herr H. Löwenstein. Der Verstorbene besaß eine ihm sehr anhängliche Krage. Während der Krankheit des L. verlangte sie jedesmal dringend Einlaß in dessen Schlafzimmer, sobald sie ein Geräusch darin merkte. Als L. tot, war sie nicht aus dem Schlafzimmer zu bringen. Sie blieb ohne Nahrung unter dessen Bett liegen, bis sie verendete. Solche Anhänglichkeit einer Krage ist gewiß eine Seltenheit, da die Krage — im Gegensatz zum Hund — mehr Anhänglichkeit an das Haus als an Personen zeigt.

Fulda, 8. April. Dem Geschäftsführer der Fuldaer Aktienbruderei Herrn Jean Parzeller, der demnächst 25 Jahre dem Geschäft angehört, wurde heute vom Hochwürdigsten Herrn Bischof in Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste, die er sich um die kirchlichen Interessen auf religiösem, sozialem und politischem Gebiet in hervorragender Weise seit Jahren erworben hat, das ihm vom hl. Vater verliehene Kreuz pro ecclesia et pontificio überreicht.

Fulda, 8. April. Der Hochw. Herr Bischof hat den Assistenten am Bischöfl. Konvikt zu Fulda, Jakob Wald, vom 16. April d. J. ab zum Leiter der Bischöfl. Lateinschule in Amöneburg und den Leiter der Bischöfl. Lateinschule A. Zentgraf in Amöneburg zum Leiter der Bischöfl. Lateinschule in Bad Orb bestellt.

Aus der Rhön, 7. April. Es gibt doch noch gute Dienstboten und zufriedene Herrschaften, wenn man auch leider heutzutage beiderseits mehr vom Gegenteile hört. Johann Schäfer von Källos oder „Forstmeisters Johann“ wie er allgemein genannt und als solcher weit und breit bestens bekannt ist, — steht nunmehr länger als 15 Jahre als Kutscher und „Oekonomieverwalter“ im Dienste der Oberförsterei Tiergarten. Sein derzeitiger Herr, Herr Forstmeister Giese überraschte unlängst seinen „treuen Johann“ beim Antritt eines weiteren Dienstjahres mit freundlich anerkennenden Worten — und einem Hundemerkchen als „Extra-Gratifikation“ als Ausdruck der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen Johanns. Eine gleiche Anerkennung in Wort und „Bild“ seitens derselben Herrschaft ward auch dem Dienstmädchen, das ebensolange im Dienste der Familie Giese in Tiergarten ist. Ehre, braven treuen Dienstboten und guten treu besorgten Herrschaften!

Cassel, 9. April. Der Reinertrag des Wohltätigkeitsfestes in der Stadthalle. Das am 3. April abgehaltene Wohltätigkeitsfest zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins in der neuen Stadthalle hat einen Reinertrag von über 12000 Mark ergeben. Der Festausschuß sagt allen Spendern, Mitarbeitern und Teilnehmern an dem Feste seinen Dank.

Frankfurt, 7. April. Im Alter von 55 Jahren ist Eduard Ludwig Wilhelm Stauffer gestorben. Er war in ganz Deutschland als tüchtiger Wandersmann und Kenner der touristischen Literatur bekannt. Sein Hauptgebiet war der Spessart, über den er ein paar treffliche Reiseführer geschrieben hat. Mehr als 25 Jahre war er Bibliothekar des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

— Am Sonntag fand von Frankfurt aus eine kriegsmäßige Verfolgung von 8 Luftballonen durch 26 Automobile und 8 Militärflugzeuge statt. Die äußerst interessante Übung, die sich bis Fulda und die Höhen des Vogelsberges ausdehnte, kann als eine Glanzleistung der Militär-Aviatik angesehen werden. Im Ernstfalle wären

alle Ballons durch die sie verfolgenden Flieger vernichtet worden. Die Ballons hatten die Aufgabe aus dem von einer roten Armee in weitem Umkreis abgeschlossenen Frankfurt über diesen Ring hinweg Nachrichten zu befördern und auf einer vom Feinde nicht besetzten Poststation telegraphisch aufzugeben. Die feindlichen Automobile sollten die Aufgabe verhindern, während die Flugzeuge die Aufgabe hatten, die Ballone zu zerstören, ein Auftrag, der als erfüllt anzusehen war, wenn es dem Flieger gelang, die oben auf dem Ballon besetzten Ziffern richtig zu erkennen. Von den Fliegern hatten als erster Hauptmann Hülser in 1 Stunde 45 Min. als zweiter Leutnant Zahn in 2,59 Stunden je sieben Ballons überflogen und deren Nummern festgestellt. Nur ein Ballon Mainz „Mainz-Wiesbaden“ ist unerkannt entkommen.

Leistungsfähigkeit und Geinndheit im Bürodienst. Eine Mahnung an die Eltern!

Zum Ostertermin tritt an eine große Anzahl von Eltern, deren Kinder die Schule verlassen, die Frage heran, welchen Beruf sie ihre Kinder ergreifen lassen wollen.

Die Entscheidung dieser Frage hat sich insofern schwieriger gestaltet, als der direkte Uebertritt in eine Lehrstelle heutigen Tages mehr und mehr abkommt, weil man eingesehen hat, daß eine schulgemäße berufliche Vorbildung unbedingt notwendig ist, um die jungen Menschen tüchtig zur Ausübung ihres Berufes zu machen.

Ein Beruf nun, der für die Arbeitskräfte immerhin noch sehr ausnahmefähig ist, ist der Beruf eines Bürobeamten jeglicher Art.

Zur Büroarbeit in kaufmännischen Betrieben, in Klemtern und Kanzleien werden sowohl junge Mädchen wie junge Leute fortwährend angestellt, und es ist für denjenigen, der wohl vorbereitet an die Arbeit herankommt, sehr gut möglich, vorwärts zu kommen, vorausgesetzt, daß er die nötige Allgemeinbildung besitzt und bestimmte technische Fertigkeiten erlernt hat; vor allen Dingen muß er Fertigkeit in der Bedienung der Schreibmaschine besitzen; denn dieses Instrument befindet sich jetzt überall da, wo überhaupt geschrieben wird.

Die Zeiten aber, in denen man meinte, daß das Erlernen des Maschinenschreibens eine kleine nebensächliche Angelegenheit sei, sind endgültig vorüber, und ein Lehrer, der diese Ansicht heute noch vertritt, wurde gewissenlos an seinen Schülern handeln.

Es gilt für die Eltern die Augen offen zu halten und darauf zu achten, daß die Ausbildung ihrer Kinder im Maschinenschreiben so vorgenommen wird, daß deren Leistungsfähigkeit so viel wie möglich gesteigert wird, während gleichzeitig eine Schonung der Nerven und der Gesundheit garantiert erscheint.

Ein überaus zweckmäßiges Lehrsystem, das solche Unterrichtsfolge erzielt, ist das Tastsystem im allgemeinen.

Bei diesem Lehrsystem wird die Muskulatur und Geschicklichkeit der Finger so reichlich als denkbar ausgebildet, wobei natürlich der alte, bewährte pädagogische Grundsatz „vom Leichten zum Schweren“ beachtet ist.

Das „reine Tastsystem“ schreibt eine Verbedung der gesamten Tastatur durch einen Deckel vor. Das bedingt, daß dem Lernenden von vornherein die Möglichkeit genommen wird, auf die Tastatur zu sehen, und daß er ohne Anstrengung auf eine ganz natürliche Art zum „Tastreiber“ wird, d. h. zu einem Schreiber, der aus Gewohnheit seine Augen niemals auf die Tastatur senkt.

Diejenigen Eltern also, die für das Fortkommen ihrer Kinder bestrebt sind, werden, wenn sie ihren Sohn oder ihre Tochter für den Bürodienst ausbilden lassen wollen, streng darauf zu achten haben, daß sie eine Ausbildungsstätte wählen, die den Maschinenschreibunterricht nach dem „Tastsystem“ darbietet.

Dann werden die Kinder mit dem für sie selbst und die Eltern beruhigenden Bewußtsein in die Praxis übertreten können, daß sie in der Lage sind, ihre Einkommensverhältnisse so günstig als möglich zu gestalten, und ihre Arbeitskraft zu konservieren, weil trotz der Mehrleistung Gesundheit und Nerven vollkommen gesichert werden.

Es kann nicht genug betont werden, daß es die moralische Pflicht der Eltern ist, hierauf zu achten, und Herr Dandelslehrer **Schliger** in **Fulda** ist gern bereit, den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Näheres siehe heutiges Inserat.

Mermischtes.

Aus der Rhön, 7. April. Aus Furcht vor einer Gerichtsverhandlung beging gestern der Dienstknecht Arnold Ohr in Unsteden bei Bad Brückenau Selbstmord. Ohr sollte in einem Prozesse wegen Körperverletzung als Zeuge vernommen werden. Da er aber eine krankhafte Furcht vor den Gerichtsbehörden hatte, ertränkte er sich in dem Bassetumpel eines Steinbruchs.

Bad Brückenau, 8. April. Der in Rudental amtierende Hauptlehrer Stöber stürzte auf einer Tour vom Rade und brach das Genick. Stöber war verlobt und wollte zu Ostern heiraten.

* **Aus dem Vogelsberge, 7. April.** Die Mitglieder einer Spinnstube in Groh-Felda verabfolgten kürzlich kleinen Kindern alkoholische Getränke. Ein sechsjähriger Knabe zog sich dadurch eine Alkohol-Vergiftung zu, der er jetzt nach qualvollem Leiden erlag. Gegen die gewissenlosen Leute wurde Anzeige beim Gerichte erstattet.

Gießen, 7. April. Zu einem Jahr Zuchthaus wurde ein Dienstmädchen aus Kloppenheim wegen Diebstahls im Rückfalle verurteilt. Sie war bei einem Wirt kurze Zeit in Stellung und stahl nacheinander 120 Mk., 11 Messer, 11 Gabeln 1 Pfund Kaffee, Taschentücher, Strümpfe, Zigarren und anderes mehr. Sie hatte von vornherein nicht vor, länger in der Stellung zu bleiben, sondern wollte bald heiraten und sorgte auf die angegebene Weise für ihre Ausattung.

* **Halle, 7. April.** Ein grelles Licht auf die traurigen Verhältnisse der herumziehenden Schauspieler, die durchaus nicht immer „Schmierkomödianten“ sind, wirft ein Vorfall, der sich hier zugetragen hat. Danach hat sich der Regisseur Ed. Kauhki, der der seit einigen Wochen in Blankenheim i. Thür. gastierenden Wegelschen Theatertruppe angehörte, erhängt, weil die Einnahmen der Theatergesellschaft zu schlecht waren. Kauhki hatte in früheren Jahren als Charakterdarsteller in Deutschland große Erfolge.

* **Anzeigen als Anzeichen.** Aus einer norddeutschen Zeitung gräbt der „Kunstwart“ folgende Anzeige aus: „Nachweislich sehr begabter, energischer Student, 20 Jahre alt, Abiturium dispensiert, forsche Erscheinung, bittet edel denkende Eltern um leihweise Vergabe von Studiengeldern (etwa 10000 Mk. in monatlichen Raten auf die Dauer von 5 Jahren). Falls Tochter vorhanden, spätere Heirat erwünscht. Für Professortitel garantiert. Weitgehendste Verschwiegenheit strengstens zugesichert. Gef. Offerten unter usw.“ Mehr als diese Anzeige braucht man von diesem „sehr begabten“ Jüngling nicht zu wissen.

* **Kuriose Leute.** In Berlin, München, Hamburg, Dresden und neuerdings in Halle a. S. sind Ortsgruppen des „Bundes für buddhistisches Leben“ gegründet worden. Es handelt sich nicht etwa um einen Verein, der aus Liebhaberei das philosophische System der asiatischen Buddhisten studieren will, sondern um eine Gruppe, die allen Ernstes Buddhas Lehren unter den Deutschen einführen will. Rechte Fortschritte macht die Belehrung zu Buddha

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

8.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Das trifft sich ja sehr gut. Mein Vetter hat schweren Gelenkrheumatismus und ist ganz an den Rollstuhl gefesselt. Er bringt seinen Diener mit, den Sie vielleicht auch irgendwie unterbringen könnten.“

„Auch das ließe sich machen, ich habe eine Mansarde frei. Wie heißt Ihr Herr Vetter, Frau Professor?“

„Wilhelm von Dennwitz. Er ist Witwer und hat nur ein einziges Kind, die zwölfjährige Katharina; Rätchen wird sie genannt. Dennwitz ist mit mir durch seine Mutter verwandt; er ist in Ostpreußen Gutsbesitzer. Als ich ihm schrieb, wie wohl die Kur meinem Mann tut, der nun wohl schon den Rollstuhl entbehren kann, beschloß mein Vetter, auch hierher zu reisen. Er war bisher kerngesund, da hat er sich an einem kalten Tage den Gelenkrheumatismus zugezogen. Es ist halt im Norden so viel rauher als hier.“

Die redliche Frau schwieg und sandte noch an demselben Tage ihrem Verwandten eine Zusage.

Eine Woche später trafen die neuen Gäste ein.

In ihrer freundlichen Art hieß Anna Vater und Tochter willkommen. Sie war erschüttert, den noch jungen Mann so hilflos zu sehen. Er saß in seinem Rollstuhl, den der Diener vorwärts schob. Das kleine Mädchen ging nebenher. Sie hielt die kraftlose Hand des Kranken, der ein verfallenes Aussehen hatte und sich kaum aufrichtend halten konnte.

Dennwitz hatte den norddeutschen Typus. Reiches blondes Haar umrahmte die hohe Stirn, unter der zwei hellblaue kluge Augen hervorblitzten. Ein blonder Bart

zierte Lippen und Kinn, das sonst gebräunte Gesicht hatte eine blasser Farbe. Man sah es dem Mann an, wie leidend er war. Rätchen Dennwitz glich dem Vater. Sie war ein allerliebste Kind.

Anna fühlte tiefes Mitleid mit ihrem neuen Gast. Sie geleitete ihn in seine Zimmer und sprach freundlich zu ihm mit ihrer warmen Stimme. Sie strich über das Köpfchen des Kindes und äußerte die Hoffnung, daß sich das Befinden des Kranken bessern werde.

„Ja, das hoffe ich auch,“ entgegnete Dennwitz, „da ich immer frisch und gesund war, trage ich schwer genug an der Prüfung, die mir auferlegt ist.“

Anna verließ ihre neuen Pensionäre. Sie ging in die Küche. Es war bald sieben Uhr, und die Abendmahlzeit sollte hergerichtet werden.

Dennwitz wünschte auf seinem Zimmer zu speisen. Es wäre ihm peinlich gewesen, in seiner Quällosigkeit an der langen Tafel zu sitzen, wo er die vielen fremden Augen fürchtete.

„Ich glaube, ich habe eine gute Wahl getroffen,“ sagte er zu seiner Cousine, „Fräulein von Werdenstätt gefällt mir außerordentlich, sie scheint eine vortreffliche Dame zu sein.“

„Sie ist in der Tat ein prächtiger Mensch,“ lobte die Professorin, „ich kann nur sagen, daß man sich bei ihr sehr wohl fühlt.“

„Väterchen, sie gleicht der Mutter,“ bemerkte Rätchen, „sie hat ganz so liebe, freundliche Augen, und wie sie mir leise übers Haar strich, das war so, wie Mutter es oft getan.“

Dennwitz seufzte. Er dachte an seine verstorbene gute Frau, die der Tod ihm vor zwei Jahren nach kurzer Krankheit entzogen hatte. Seitdem war es öde und einsam in Markheimen geworden; nur das Kind war ihm

geblieben, die mutterlose Waise, die das große Haus mit ihm bewohnte.

— Frau von Werdenstätt versuchte, sich in ihr Geschick zu fügen. Es wurde ihr nicht leicht, aber sie gab sich redliche Mühe. Niemals fiel es ihr ein, Anna in irgendetwas zur Hand zu gehen; sie ließ sie arbeiten und genoh die Bequemlichkeiten, die ihr dadurch geboten wurden. Oft kamen auch noch Stimmungen über sie, die das Zusammenleben erschwerten. Mit Geduld ertrug Anna diese. Sie sagte sich, daß sie es ihrem geliebten Vater schuldig sei, und suchte alles zu überwinden im Andenken an ihn, der seine zweite Frau so sehr geliebt hatte.

— Ellen leistete der Mutter Gesellschaft. Sie ging mit ihr spazieren, saß mit ihr im Rurgarten und suchte sie auf alle mögliche Art zu unterhalten, aber oft zweifelte sie fast an dieser Aufgabe. Ein zufriedenes Gemüt ist ein Schatz. Frau von Werdenstätt besaß es nicht, sie sehnte sich oft nach Berlin und den dortigen Bekannten, nach den Vergnügungen der Großstadt.

Eines Tages stürmte Liselotte von Gräfnitz in Begleitung von Pluto nach Quiffana zu Ellen, die sie gerade im Begriff fand, die Mittagstafel zu decken.

„Ich werde Ihnen helfen, wenn Sie mir versprechen, ja“ zu dem Vorschlage zu sagen, den ich Ihnen machen will, auch in der Eltern Namen.“

„Nun, und was ist es?“ fragte Ellen lächelnd.

Liselotte umfaßte sie und tanzte mit ihr durch die Stube, dabei einen Stuhl umwerfend.

„Sie Sauswind!“ rief Ellen halb ärgerlich, halb belustigt.

„Bin ich auch! Tralalala!“

Liselotte sang es ausgelassen.

„Werde ich endlich erfahren, um was es sich handelt?“ fragte Ellen, die Bestecke auf der Tafel ordnend.

nun allerdings nicht, immerhin gibt es genug Phantasten, die überleben.

(Kaninchenfleisch für Soldaten.) Beim 12. Infanterie-Regiment in Neu-Ulm soll probeweise für die Soldatenmenage Kaninchenfleisch eingeführt werden. Das Fleisch wird vom Kaninchenzuchtverein Neu-Ulm für 60 Pf. pro Pfund geliefert.

* Henry Dunant bei Solferino. Die furchtbare Schlacht von Solferino im Jahre 1859, in der sich über 300 000 Oesterreicher, Franzosen und Italiener gegenüberstanden, war der erste Anstoß zu Henry Dunants Lebenswerk, die Begründung des Roten Kreuzes. Damals hatte sich der junge Schweizer freiwillig zur Pflege der verwundeten Krieger auf das Schlachtfeld begeben und die Grenelzenen, die er dort erlebte, ließen in ihm den Plan reifen, seine Stimme zur Vereinstellung von zuverlässigen, schon in Friedenszeiten eingeübten Krankenpflegern und -trägern zu erheben. In seinem weltberühmt gewordenen Werke „Un souvenir de Solferino“ legte er seine Kriegs-Erinnerungen und Erfahrungen nieder, die noch heute kein Fühlender ohne tiefste Bewunderung lesen kann. Furchtbar sind die Szenen, die er schildert. Noch am Morgen nach der Schlacht sah er die armen Verwundeten sich hilflos im letzten Todeskampf winden und war Zeuge, wie sie mit einem Fluche auf den Lippen starben. Bei der drei Tage und drei Nächte dauernden Bestattung der Opfer ist manch einer lebendig begraben worden. Die Schwerverwundeten muhten Tage lang auf Strahlen und Plagen, notdürftig durch Bretter und Lächer vor Staub und Hitze geschützt, liegen und schwachen, bevor sie in Spitäler gebracht wurden. Es fehlte überall an heilenden, helfenden, rettenden Händen. Dunant selbst griff entschlossen ein. Aus Frauen des Volkes bildete er die ersten fliegenden Pflegerkolonnen. Sie trugen den Verwundeten Wasser zu und labten sie, auch sonst taten sie, was der Augenblick gebot und einlag. Wie notwendig wären hier aber hunderte gewandter und geübter freiwilliger Krankenwärter und -wärtnerinnen gewesen! Unter ihrer Führung hätten auch die zerstreuten Hilfskräfte noch nützen können, die ohne Kenntnisse und ohne Anleitung naturgemäß verirrten. So muhte man Verwundete, von denen der Arzt sagte: „Hier ist nichts mehr zu helfen“, dahinstarben lassen ohne Trost und ohne Linderung. Und wie mancher andere mag gendert haben, den rascher und sachgemäßer Beistand noch hätten retten können. 42 000 Tote wurden in der Schlacht von Solferino gezählt, zu denen man noch 40 000 Menschen rechnen kann, welche im Zeitraum zweier Monate hinterher an den Folgen verheerender Krankheiten und ausgestandener Strapazen dahinstarben. Aber diese Opfer sind nicht umsonst gewesen. Die Schlacht von Solferino ist durch Dunants herabgewandte Schilderungen die Geburtsstätte des großartigsten Samariterwerkes der Kulturwelt, des Roten Kreuzes, geworden, das sich zum Segensborn für die leidende Menschheit in Asien und Frieden entwickelt hat.

* Göttingen, 7. April. Das Opfer eines unsinnigen Scherzes ist gestern hier ein hiesiger zwölfjähriger Schüler geworden. Um seiner Mutter einen Schreck einzujagen, sagte er zu ihr, daß er sich erhängen werde. Die Mutter die den Worten ihres Sohnes keine Bedeutung beilegte, mußte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Als sie zurückkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren Sohn erhängt vor.

* Berlin, 7. April. In den Bemerkungen des Statistischen Amtes über den Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich heißt es: Die Bitterung war in den einzelnen Landesteilen recht verschieden. Während der Schnee nicht überall zum Saatenschutz genügte, teilweise auch nicht lange Bestand hatte, blieb er beispielsweise in Württemberg lange liegen. Wo dann Kahlfröste eintret,

namentlich in Westdeutschland, richtete dieser beträchtlichen Schaden an, wovon die nordöstlichen preussischen Provinzen und das Küstengebiet fast ganz verschont blieben. Die vielen Niederschläge der letzten Woche erschweren und verzögern die Frühjahrbestellung erheblich. In den überschwemmten Niederungen und schweren Böden ist sie zurzeit unmöglich; warme und trockene Witterung ist notwendig. Von tierischen Schädlingen wird besonders über Mäuse und Aker Schnecken geklagt, auch über Schäden durch Saatfrähen und Wild. Die Winterfaaten konnten im Herbst bei andauernd günstiger Witterung gut eingebracht werden und standen im allgemeinen den Winter gut. Auch der durch Kahlfröste verursachte Schaden, der hauptsächlich die englischen Weizenarten betraf, scheint sich bei der späteren milden und feuchten Witterung teilweise wieder ausgeglichen zu haben. Die Durchwintierung und Bestockung im ganzen werden als zufriedenstellend bezeichnet.

* Prag, 6. April. In Birkenberg bei Pribram erschlug der Bergarbeiter Scherner in einem Wahnsinnsanfall seinen elfjährigen Sohn und seine Frau und verübte dann Selbstmord. Sein anwesender zweiter Sohn verlor vor Schred die Sprache.

* * Landwirtschaftliches. Eine rastlose Tätigkeit hat sich allenthalben schon auf den Feldern und Fluren entfaltet. Gilt es doch, das Samen Korn der Mutter Erde anzuvertrauen und sämtliche Vorbedingungen zu erfüllen, die eine richtige Entwicklung desselben gewährleisten. Aber nicht immer reichen dazu eine richtige Zubereitung des Bodens, sachgemäße Düngung und sorgfältige Auswahl des Saatgutes aus; zu oft machen lästige Unkräuter unseren Kulturpflanzen den Platz streitig und entziehen denselben Licht, Luft und Nährstoffe. Eine direkte Vernichtung dieser Schmaroher ist fast immer der beste und kürzeste Weg. Eine ganz vorzügliche Bekämpfungsmethode ist das Bestreuen der Felder mit Kalkstickstoff. Oederich, Akerfens, Disteln, Akerfelden und Kornblumen verschwinden vollständig, wenn man ca. 40—70 Pfund Kalkstickstoff früh morgens bei Tau oder nach einem Regen auf die verunkrauteten Felder streut. Die Unkrautpflanzen müssen jedoch noch klein sein, der Oederich und Akerfens darf höchstens das 4—6. Blatt gebildet haben. Vorbedingung für einen richtigen Erfolg ist, wie schon oben erwähnt, daß die Blätter naß sind.

— Zur Steigerung der Weizen- und Weiden-erträge. Sehr häufig wird von Landwirten in landwirtschaftlichen Versammlungen die Frage aufgeworfen, worin die Ursache zu suchen sei, daß die Thomasmehl- und Kainitdüngung in den letzten Jahren nicht mehr die Erfolge auf Weizen und Weiden zeitige, als es früher wohl der Fall war. Die Erklärung hierfür ist unschwer zu geben. Der für die Entwicklung unserer Sühgräser so wichtige Stickstoff fehlt, er geriet durch jahre aus jahre in gegebene Kalk- und Phosphorsäuredüngung (in Form von Kainit und Thomasmehl) ins Minimum. Als vor Jahren die Thomasmehl- und Kainitdüngung aufkam, und sie so glänzende Ertragssteigerungen verursachte, hatten die leuchtigen Gewächse, die ja bekanntlich die Fähigkeit besitzen, den Stickstoff der Luft zu binden und ihn so den Sühgräsern nutzbar zu machen, den Boden mit großen Mengen von Stickstoff angereichert. Durch die Juabe von Thomasmehl, (das bekanntlich als Nährstoff Phosphorsäure und Kalk enthält) und Kainit (Nährstoff Kali) wurde das Nährstoffbedürfnis der Sühgräser gedeckt und ein außerordentlich lebhaftes Wachstum der Gräser war die Folge. Nun aber düngte man jahrelang einseitig mit Thomasmehl und Kainit und entzog dadurch dem Boden immer mehr den Stickstoff, der heute auf unsern Weizen und Weiden unbedingt im Minimum ist. Welches Bild

zeigte sich? In den letzten Jahren traten in besonders starkem Maße die leuchtigen Gewächse auf unsern Weizen und Weiden hervor, denn diese begnügen sich mit Thomasmehl und Kainit, weil sie sich den Stickstoff selbst anzueignen vermögen. Die wertvollen Sühgräser, vor allen Dingen Untergräser, wurden durch die leuchtigen verdrängt. Der Klee aber stirbt nach einer gewissen Zeit ab, er hat die Sühgräser verdrängt und Fehlstellen, sowie lückenhafter Weizenbestand sind die Folgen dieser einseitigen Düngung. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dort, wo alljährlich mit Thomasmehl und Kainit einseitig gedüngt wurde, große Mengen von Phosphorsäure und Kali im Boden unbenutzt liegen, die erst zur Verwertung gelangen können, wenn der Stickstoff als 4. Nährstoff gegeben wird. Ein Versuch wird die Richtigkeit dieser Ausführungen bestätigen. Ich empfehle deshalb eine Stickstoffgabe in Form von schwf. Ammoniak jetzt zu verabreichen und zwar dürfen in den meisten Fällen 30—40 Pfd. auf den Morgen genügen. Das schwf. Ammoniak eignet sich nach meinen Erfahrungen wegen seiner geringen Beweglichkeit, anhaltenden Wirkung und völligen Giftfreiheit ganz besonders zur Düngung der Weizen und Weiden. Ein wesentlicher Vorteil der Anwendung dieses Stickstoffdüngemittels ist noch der, daß der Gehalt des Futters an Eiweiß und somit der Nährwert erhöht wird, und bei Weiden, infolge eines frühzeitigeren, kräftigeren Antriebs des Graswachstums eine bedeutend zeitigere Grasnutzung möglich ist.

Landwirtschaftslehrer D. Rügger, Cassel.

Neueste Nachrichten.

Der Förstermord am Weihnachtsabend.

— Göttingen, 9. April. Das Schwurgericht verurteilte den Zigarettenmacher August Fuhrmann, der am Weihnachtsabend den Förster Knoche im Ronnenholz erschoss, wegen Mordes zum Tode, wegen des Versuches, am 30. Dezember in Trubenhäusen 2 Gendarmen und einen Tischlermeister zu erschließen, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Die 5 höchsten Wehrbeiträge.

— Wie aus amtlicher Quelle verlautet, ergibt der Wehrbeitrag der fünf höchbesteuerten Personen im Deutschen Reich die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise: Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, und zwar 8 Millionen 800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Händel v. Donnersmarck, der 4 Millionen 200 000 Mk. zu entrichten hat. Fast ebenso viel, nämlich 4 Millionen 100 000 Mk. entfällt auf den deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 Millionen 400 000 Mark und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 Million 500 000 Mark.



Des hl. Osterfestes wegen fällt die Dienstag-Nr. des Kreisblattes aus.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 15.

„Papa und Mama mayen mit mir einen Ausflug den Rhein hinunter bis Koblenz, und Sie sollen mit!“

„Das wird schwer gehen, ich muß heute Anna beim Einmachen der Pfirsiche helfen.“

„Ich gehe die gestrenge Schwester bitten!“

Mit diesen Worten lief Liselotte in die Küche.

Dort brodelten die Töpfe, schmorten Gemüse, prasselte das Feuer. Anna stand wie ein Feldherr mitten in der heißen Arbeit am Herd. Ihr Gesicht war gerötet, die kräftigen Hände griffen wacker zu; knapp und sachlich erteilte sie der Magd die Befehle. In einer großen Schüssel lagen die duftenden Pfirsiche. Mit feindseligem Blicke streifte Liselotte sie.

„Fräulein Annchen,“ schmeichelte sie, „ich komme mit einer Bitte zu Ihnen.“

Anna hielt den großen Kochlöffel in der Hand und rührte die Suppe.

„Was ist es?“ fragte sie freundlich.

„Wir machen heute einen himmlischen Ausflug bis Koblenz mit dem Schiff. Die Eltern schicken mich her, Ellen einzuladen, aber sie sagt, sie komme nicht mit, sie müsse Ihnen helfen.“

„Sie soll nicht um das Vergnügen kommen, sie soll mit.“

„Ach, Sie Liebe, Gute! Ich muß Sie küssen! So, so!“

Drei schallende Küsse trafen Annas Gesicht. Dann rannte Liselotte spornstreichs ins Speisezimmer, wo Ellen ihre Arbeit unterdessen beendet hatte. Die lange Tafel stand bereit, die Gäste zu empfangen. Blumen und leichte grüne Ranken schmückten anmutig den Tisch.

„Sie dürfen, Sie dürfen!“ jubelte Liselotte fröhlich, „um zwei geht es los; wir erwarten Sie!“

Ellen freute sich, aber es fiel ihr aufs Gewissen, daß sie sich dem Vergnügen hingab und Anna allein arbeiten

ließ. Sie äugerte dies der Schwester gegenüber, aber Anna beruhigte sie und meinte, daß sie Götter leben werde.

Die Mandover waren zu Ende, er war wieder in Koblenz. Schnell wurde ihm eine Drahtnachricht gesandt, er möge sich zur bestimmten Stunde am Landungsplatz einfinden.

„Und du plagst dich so lange in der heißen Küche mit den Pfirsichen,“ sagte Ellen bedauernd, „könnte Mama dir helfen?“

„Mama? Nein, Ellen, das müte ich ihr nicht zu. Sie hat sich zum Nachmittagskonzert im Kurhause verabredet.“

„Ja, das ist allerdings amüsant! Alle Arbeit fällt dir zu.“

„Ich tue es gern. Ich werde mich in die Geißblattlaube setzen, dort ist es schön schattig!“

„Anna, ich möchte sein wie du,“ sagte Ellen nachdenklich.

„Ein schönes Ideal, Kleine; suche dir ein bißferes!“

„Ich finde keines, du Liebe!“

Anna half der Schwester beim Ankleiden, steckte ihr die dicken Flechten zurecht und setzte ihr den Strohhut auf. Dann begleitete sie sie aus dem Hause. Ellen hatte zärtlich den Arm um die hohe Gestalt gelegt und schmiegte sich an sie. Sie nahmen herzlichen Abschied voneinander. Dennwilk brockachte die kleine Szene von seinem Rollstuhl aus, der in den Garten geschoben war.

Anna bemerkte ihn und trat grüßend näher.

„Wie geht es, Herr Baron?“ fragte sie freundlich.

„Bisher spüre ich keine Veränderung meines Zustandes, ich möchte beinahe behaupten, daß ich mehr Schmerzen habe, als vordem.“

„Das ist immer so bei der Kur,“ tröstete Anna, „Sie werden sehen, es wird schon besser werden, wenn Sie erst länger hier sind.“

„Ich will es hoffen. Sehen Sie, ich bin aus der

Bahn geschleudert, so mitten aus der rüstigen Arbeit heraus kam es über mich.“

Seltzam berührte es das ernste Mädchen, dieselben Worte aus Dennwilk's Munde zu hören, die auch auf ihr Schicksal paßten. Sie setzte sich neben seinen Rollstuhl.

„Es geht nicht Ihnen allein so,“ sagte sie, „wohl an jeden Menschen tritt Ähnliches heron. Man darf nur den Kopf nicht verlieren und muß sich in das fügen, was Gott uns auferlegt. Er gibt uns die Kraft zum Tragen.“

„Sie sprechen, als ob Sie selbst Prüfungen kennen, und doch erscheinen Sie mir so in sich selbst gefestigt, als hätten Sie keine Momente der Schwäche.“

„Ich sage mir, daß ich sie nicht haben darf, Herr Baron, ich muß den Kopf oben behalten, was sollte sonst aus der Pension werden?“

„Und aus uns allen, die Ihrer Fürsorge anvertraut sind? Es ist mir trotz meines Leidens hier wie ein wohliges Ausruhen, und ich fühle weniger die Einsamkeit, als daheim in dem großen, öden Hause, dem die Herrin fehlt. Schwer wird es mir, unendlich schwer, mein Kind fortzugeben. Sie müßte in ein Pensionat, und ich weiß nicht, wohin. Es ist nicht gut, daß sie ohne Mutter aufwächst. Wie hätte ich je denken können, daß meine Christel mir so früh genommen würde! Ich habe mich damals rastlos in die Arbeit gestürzt. Und wenn ich abends müde heimlehre, schläft Rätchen oft schon, und ich bin allein.“

„Aber nicht, Herr von Dennwilk, Sie haben den, der über seine Kinder wacht. Gott hilft in schweren Stunden.“

Schlicht und ernst, kamen die Worte von Annas Lippen. Der Einsame hörte sie still an. Er blickte der Mädchen-gestalt sinnend nach, als sie hehrheitsvoll und ruhig dem Hause zuschritt.

(Fortsetzung folgt.)



Vorzüglich geeignet
zu
Haustrinkkuren.



Man befrage
den
Hausarzt.



Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden).



Gußeiserne Landherde



mit extra großer Feuerung und Wasserschiff, 4 großen
Kochlöchern und gußeisernem Feuerbett (statt Chamott-
Ausmauerung), daher viel haltbarer.

Regulier- und Emaille-Herde
kupferne, granit-emaillierte und rohe

Kessel nebst Kesselöfen
offeriert billigst

Jos. Siebert Inh.: Hch. Siebert
Eisenhandlung,
Hünfeld, am Grossenbacher Tor.



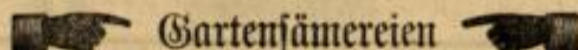
Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“
Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

Chili-Salpeter, Thomasmehl,
Ammoniak Superphosphat,
5x10 und 9x9
Kainit, Kleesamen, Runkelkerne

sowie



in nur untersuchter keimfähiger Waare hält stets vorrätig zu billigsten
Preisen.

W. Laufer, Michelsrombach

Die Baumaterialien-Handlung B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlte zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeingassungen,
Biehruppen, Schweinetröge, Spülsteine,
Treppeustufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Göfferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.



Vertreter: **Georg Börner, Hersfeld.**

Katholisches Vereinshaus.

Während der Feiertage nehme ich neben einem

Ia. Engelhardt hell

ein Freiherrlich von Thüningensches



in Zapf und bitte um recht zahlreichen Zuspruch

J. Abel, Hausmeister.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die **neuesten Modelle** sind eingetroffen, Besichti-
gung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörteile in grosser
Auswahl. Reparaturen billigst.

Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld, Töpferstrasse 158.

Habe einen sehr großen Posten

Schuhwaren

in allen Lederarten sowie

Segel-, Turnschuh und Gamaschen
zum Selbstkostenpreis abzugeben. Eine seltene Gelegenheit.

Das Schuh- und Stiefel-Geschäft und Lederhandlung von

G. A. Werner
Hünfeld.

Kommunion u. Konfirmation

empfehle in schöner grosser Auswahl
Kopfkranze, Engelkranze, Kerzenschmuck,
Sträusschen, Ranken, Kerzentücher,
Schärpen und Bänder
in weiss und bunt.

Rudolf Aha.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehlte alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten

Die Kartoffeln

treffen in aller Kürze an Bahnhof
Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptotote,
Magnum bonum,
Industrie,
Fau. Juli (Frühlkartoffeln)
und nehmen noch weiter Bestel-
lungen an

**A. Strauß, Hünfeld,
R. Adler Ww., Burghaun.**

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfehlte billigst **Kilian Lehmer.**

Pflaumacher's Eichel Malzkaffee

empfehlte

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghaun und
Umgegend.

Früh eingetroffen:

Rot-Weiß- und Gelbklee,
Esparsette, Luzern,
Runkelkerne und Grassamen
sowie Gartenfächer.

Tapeten und Borden, Firnis
und Farbwaren.

Sodann bringe noch alle
Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren
in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll!

Wilh. Kircher.

Wie kann jemand wissen

daß man etwas
zu verkaufen,
zu verpachten,
zu vermieten
hat, oder etwas
zu kaufen,
zu pachten oder
zu mieten sucht,
daß man

Personal oder
Stellung sucht,

wenn man es nicht durch
die Zeitung bekannt macht?

Jedem Geschäftsmann und
jeder Privatperson sei das
Hünfelder Kreisblatt
als äußerst wirksames Inser-
tionsmittel bestens empfohlen.

Wollgarne

in den verschiedensten Farben und
in den Preislagen von Mk. 3,—,
3,40, 3,80, 4,60 und 5,50 hält
vorrätig

Josef Vogt.

Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert
billigst

B. Kohlmann.

Zur Kommunion u. Konfirmation

Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter
grosser Auswahl
neuesten Formen
besten Qualitäten
und billigsten Preisen!

S. Tannenbaum Hünfeld.



Pariser Kopfsalat,
Salatgurken
Stück 50 Pfg.
Blumenkohl,
Allerfeinste Apfelsinen
Dutz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.
Blutapfelsinen
Dutzend 1 — Mk.
Citronen.
Jos. Vogt.

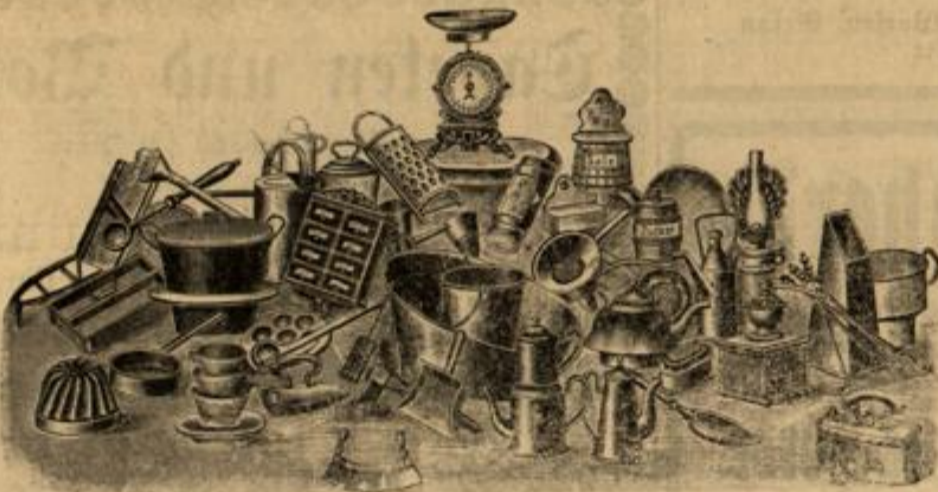
Achtung
für Vogelzüchter.
Das Beste mehrfach erprobt
farbloses Zwiebackmehl
in 5 u. 10 Pfund Säcken,
alle Sorten Vogelfutter
Kraftfuttermehl
offeriert billigt
Joseph Lühn
Kolonialwaren u. Drogen.
Frisch eingetroffen:
**Ober- u. Eckendorfer
Runkelkerne**
sowie alle
Gartenfämereien u. Blumenjamen
billigt bei
Kilian Lehmer.

Telefon
Nr. 33

Carl Siebert, Hünfeld

Telefon
Nr. 33

Eisen- und Kohlenhandlung.



Emaill-Waren: Waschtöpfe, Fleischtöpfe, Ringtöpfe, Milchkocher, Kartoffelkocher, Durchschläge, Bundformen, Kaffeekannen, Wasserkessel • Milchkrüge • Fleischplatten • Eimer • Schüsseln und Waschgarnituren.

Feuerf. Email-Kochgeschirre, beste Qualität, volle Garantie für Haltbarkeit
Gusseiserne Kochgeschirre und Bräter, roh, emailliert und inoxidiert,

Lackierwaren: Brotkapseln, Brotdosen, Brotkörbchen, Salz-, Mehl-, Zucker- u. Kaffe-Tonnen, Servierbr., Petroleumkannen, Briefkasten etc.

Ta Solinger Stahlwaren: Bestecke • Löffel • Geflügelscheeren, Schlachtmesser u. Stähle, Taschenmesser
Scheeren • Korkzieher • Haarschneidmaschinen • Rasiermesser • Pinsel • Näpfe • • • Streichriemen • Frieserzeuge etc. • • •

Hackmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Spirituskocher, Bügeleisen in allen gangbaren Sorten, Bügelstühle u. Bügelkohlen.

Dezimalwagen, Wirtschaftswagen und Tafelwagen nebst Gewichten.
Verzinkte Eimer, Wannen, Waschtöpfe, Kartoffeldämpfer, Streuwannen, Kuchenbleche, Stahlpfannen, Waschbretter, Fussabtreter, Schirmständer, Vogelkäfige.

Werkzeuge für Handwerker und Hausgebrauch, wie Sägen, Hobel, Hobeisen, Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Hämmer, Zangen, Äxte, Beile etc.

Drahtstiften und Ketten, Schrauben, Muttern und Niete, sämtliche Beschläge für Türen, Fenster und Möbel, sowie alle sonstigen Eisenkurzwaren.

Stab-, Band- und Façon-Eisen in allen gangbaren Dimensionen, Wagenreife, Achsen, Hemmschrauben, I Träger, U Eisen und gusseiserne Säulen.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:

Rotklee — Schwedenklee

Gelbklee — Luzerne

Timothe u. Raygras

Eckendorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartenfämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam.

H. Hattendorf, Burghaun.

Setzen Sie sich

mit uns in Verbindung, wenn Sie für Anschaffung eines Musikinstrumentes sich interessieren.

Anerkannt erstklassige Qualitäten
Reelle, fachmänn. Bedienung.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Garantie für jedes Instrument.

Reparaturen prompt.

Musikhaus J. Mollenhauer & Söhne, Fulda

Hoflieferanten. Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.



Zur Frühjahrs-Saat
empfehle billigt
Kotflee,
Schwedenflee,
Gelbflee,
Grasfamen,
Luzerne,
Esparsette Gartensamereien,
Kunfelsamen
allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.
Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Ich richte jeden Sonnabend
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an die
herausragend leistungsfähige
Thüringer
Kunstofferei Königsee
chemische Wäscherei
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!
Josephine Strauss.

Speisewiebel u.
Steckwiebel
billigt bei **A. Strauß**

Fichtelgebirgs-
Saathäfer
in rauhen Lagen auf Sandboden
gezogen, durch Triebe und Wind-
sege gereinigt, liefert pr. Ctr. Mk. 9
ab Station gegen Nachnahme.
Verschiedene seit Jahren in dortiger
Gegend gelieferte Posten ergaben,
wie mir meine werthen Kunden
mittheilten, sehr gute Erträge.
Wilhelm Köppel
Marktleuthen, Bayern.

Garantiert reinen
Bienen-Honig
offert **C. Medler.**

Hch. Hattendorff,
Burghaun,
empfeht sein Lager in reinge-
haltenen Weinen.

Weißweine:
Laubenheimer
Scharlachberger
Erbacher Riesling
Niersteiner
Sahnheimer.

Rothweine:
Mareca Italia
Alhaha
Medor
Chat. St. Louis de
Montferand
Ponlet Ganel.
(Bordeaux)

Griech. Weine:
Samos
Blutwein u. Zante
Helios
Achaia Malvasier
Mavrodaphne
Anthemia
Samarite.
ff. aller Malaga
" " Portwein
" " Sherry
" " Madeira
" " Volnay Burgunder.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei.

Auf Weissen Sonntag
empfeht in reicher Auswahl
Kopfränze, Kerzenranken, Sträuße, Schleifen,
Bänder, Korsetten, Strümpfe, Kragen,
Handschuhe, Schlipsen usw.
billigt **Kilian Lehmer.**

Umsonst erhalten Sie von mir
die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto
und Nachnahme selbst trage.
Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3,90: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose. Für Mk. 4,20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug. F. Mk. 5,25: 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben. F. Mk. 9,75: 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben. Für Mk. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual. Für Mk. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 2.-: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art. F. Mk. 2,52: 6 Mtr. Musso- line mit Bordüre. Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff. F. Mk. 7,50: 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- zögl. Haus- u. Strassenkl. F. Mk. 9.-: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig, Prachtige Qual. F. Mk. 14,40: 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 4,35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch. Für Mk. 4,95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- Flanell, waschecht. Für Mk. 5,40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug. Für Mk. 6,30: 15 m vor- zögl. weisses Prima Hem- dentuch. Für Mk. 7,85: 15 m Prima weissen Hemdenkörper. Für Mk. 10,50: 15 Mtr. roten Prima Bettbar- chent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.
Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.
Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88

Achtung!
Empfehle mich zur Lieferung von
Munition.
Für Scheibengewehre frisch eingetroffen:
Erfasteile, Ring- und Ehrenscheiben
aller Art billigt.
Schützen, Militär und Kriegervereine extra Rabatt.
Reparaturen aller Art billigt.

Heinrich Kraus, Hünfeld Töpferstr. 158
Verkauf und Rep. Werkstatt von Waffen, Ersatz
u. Zubehörsachen aller Art.

Landherde
mit großer Feuerung, großem
Wasserschiff und vier großen
Kochlöchern.

Regulierherde u. Emaille-Herde.

Kesselöfen
mit rohen, emaillierten und
kupfernen Kesseln
empfeht billigt
Carl Siebert, Hünfeld.




Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei
Große Auswahl
in
Korsetts
in allen Facons.
Reformleibchen.
Rudolf Aha.

Kränze
für Kommunikanten und Konfirmanden.
Schöne Kinderkopfränze von 30 Pfg. an,
Sträußchen u. dergl. mehr.
Billige Druckreste.
Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Zur Frühjahrsdüngung
empfehle:
Chili-Salpeter,
Schwefelsaures Ammoniak,
Ammoniak Superphosphat
5x10 und 9x9
Superphosphat, Thomasmehl,
Kainit, Kalisalze etc.
Rudolf Aha.

Franz Vogt,
Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfeht zu den billigsten Preisen:
eif. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergran prima Portland-Cement normals und raschbindend glasierte Steingrohre jeder Größe und Jacon Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahastation auf Wunsch auch Baustelle
Rheinische Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Backsteinplatten,
gebraunten Gyps,
Schweinfurter Schleifsteine
Alle Sorten:
Ofen, Herde, Kessel,
Kochgeschirre,
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel
etc. etc.

Tapeten und Borden
größte Auswahl am Platze
empfeht zu billigsten Preisen.
Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Zur Saat empfehle:
Frühe Rosen-Kartoffeln
Frühe Kaiserkrone
Frühe Industrie
ferner sind eingetroffen
Prima Speisekartoffeln
Rudolf Aha.

Drahtgeflechte
viereckig und sechseckig
Stacheldraht
sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigt.
Carl Siebert, Hünfeld.



Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art

finden Sie stets in der

Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell
bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen **Kleiderschränke** 1 und 2türlich, **Vertikow** verschiedener Ausführungen, **Küchenbuffets** und **-Schränke**, **Komoden** und **Wäscheschränke**, **Waschkomoden**, **Waschschränken** und **Nachtschränken** mit und ohne Marmor.

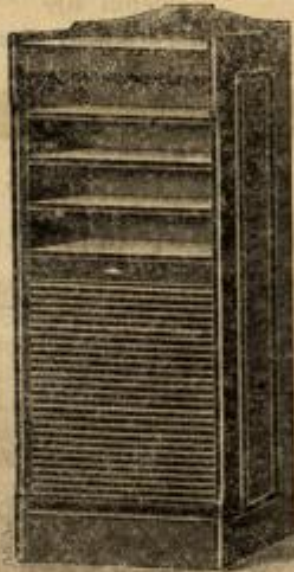
Bettstellen gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

Tische, **Stühle**, **Spiegel**, **Sessel** in allen Preislagen. **Sofas**, **Divans** in nur guter Ausführung, **Sprungrahmen**, **Patentmatrasen** mit 3 teiligen Seegras und Kabokpolster.

Schlafzimmer in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

Speise- und Schlafzimmer

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.



Als praktische Geschenke

für alle Zwecke empfehle ich besonders

weiss lackierte Blumenkrippen,

Sessel geflochten und gepolstert,
sowie meine neu eingeführten

Noten- und Actenschränke

mit 9 englischen Anzügen und Rolladenverschluss in Kiefern- und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware.

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interessenten ohne Kaufzwang gern gestattet.

Alle Sorten

Feld- und Garten-Sämereien

Gras- und Kleearten

Essendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen

Abgepackte Blumenamen

in bester Qualität

Rudolf Aha.

Eine öffentliche

Feuerverversicherungsanstalt

sucht vertrauenswürdige Herren zur Verwaltung ihrer Geschäftsstellen. Pensionäre, Rentner oder sonst in der Stadt und im Kreise Hünfeld gut eingeführte Personen, welche bestrebt sind, ihr Einkommen durch Ausübung einer angenehmen Nebenbeschäftigung zu erhöhen, belieben sich zu melden unter Nr. 385 an Haafenstein u. Vogler A. G. Cassel.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß meine Werkstätte mit den neuesten

Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkommenden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Justus Ebert

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

Beim Turnen ist von grosser Wichtigkeit,



dass luftdurchlässige Oberkleider getragen werden, und wird dadurch die Gesundheit in grossem Masse gefördert. Diese Eigenschaften besitzen die

Original-Stuttgarter

reinwollenen gestrickten ein- und mehrfarbigen

Knaben-Anzüge

aus der Trikotkleiderfabrik Stuttgart, M. Emminger in Stuttgart. Ausführliche Kataloge mit den von der Fabrik festgesetzten Verkaufspreisen werden gratis abgegeben von der

Verkaufsstelle: **Joseph Pfeffermann, Hünfeld.**

Durus

ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators

der, ein Produkt 20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der Ausführung,

Dauerhaftigkeit

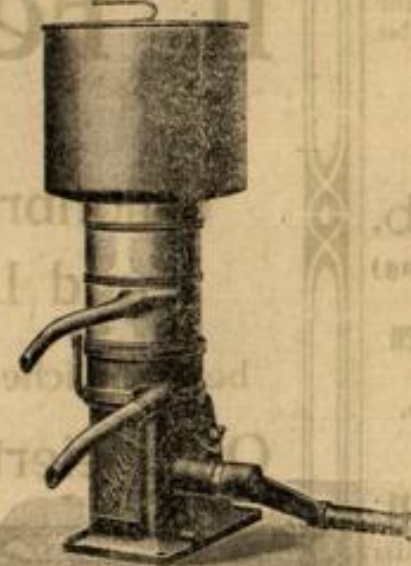
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.

M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:



Joseph Meys & Co. G. m. b. H.

Hennef/Sieg No. 174.

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-Schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wandplatten, Steinholzfußboden, Dach- und Hollerpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie **Baubolz** rund und nach der Liste geschnitten.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

Eingang

der neuesten, sehr aparten Dessins von

Gardinen u. Allover-Nets und aller sonstigen Artikel zur Innen-Dekoration.

C. Carl Hodes.

Geschmackvolle Aufmachung.

Reelle Bedienung.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Stadt Hünfeld für 1913 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie über die von den Mitgliedern der Gastpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge (Grundgebühren) liegt vom 15. April bis 29. April 1914 bei der Kammerkasse hier zur Einsicht der Beteiligten offen.

Beschwerden gegen die Umlagebeiträge sind an den Sektionsvorstand hier zu richten.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 24 M. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügen den Sohnes in denselben Dienstgraden.

Indem ich auf diese Bestimmung hinweise, mache ich die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam, daß etwaige Ansprüche auf Aufwandsentschädigung alsbald bei mir anzumelden sind.

Die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abgelaufen ist, ist bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Heer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Freitags Club.

Am 13. April (2. Ostertag)
abends 8 Uhr

Zusammenkunft mit Damen
im Hotel Engel.

Der Vorstand.

Das

Heimatsmuseum

ist Ostermontag von 10-12 Uhr
geöffnet.

Der Museumsleiter.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Ostermontag, den 13. April
von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen.

8 Uhr abend

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Joseph
Häuser.

Tagesordnung:

1. Königsschießen 1914,
2. 4. Stiftungsfest,
3. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

Dienstag, den 14. d. Mts.
vormittags verkaufe ich am Güter-
bahnhof

Ia. Kartoffeln

(Magnum bonum).

David Nussbaum.

Königliche Oberförsterei Fulda. Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. April, vorm. 9^{1/2} Uhr werden in der Gast-
wirtschaft Waider zu Michelsrombach aus Distr. 131 Linsengehege
ca 300 rm Buch.-Scheit und Kn. sowie 40 Schock Buch.-Reisig versteigert.

Rugholzverkauf.

Donnerstag, den 16. April d. Js, Vormittags 9 Uhr
sollen aus hiesiger Gesellschaftswaldung an Ort und Stelle nach-
stehende Hölzer öffentlich verkauft werden.

- | | | |
|-----------|-----------------------------|--------------|
| 191 Stk. | Kieferstämme= | 58,78 Festm. |
| 49 " | Eichenstämme= | 10,45 " |
| 11 " | Birkenstämme= | 4,45 " |
| 1 " | Kirschbaum= | 0,64 Festm. |
| 9 " | Aspenstämme= | 4,62 " |
| 83 " | Fichtenstämme= | 20,14 Festm. |
| 120 " | Fichtenstangen 1. 2. 3. Cl. | |
| 33 " | Kieferstangen 1. 2. Cl. | |
| 20 rm. | Kieferholz | |
| 37 Haufen | Kieferreis 2. Cl. | |

Himmels, den 5. April 1914.

Der Waldvorstand: Will.

Rugholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 18. April, von vorm. 11 Uhr ab
sollen in der Gastwirtschaft des Herrn Leister am Bahnhof Burghaun
öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Großtaft und Leibolz Distr. 7, 8, 10, 13, 14,
15, 18, 20, 23-26 (Stallberg, Rüdersberg, Lichtberg)

Eichen: 84 fm Abschnitte 2-5. Cl., 23 Stück Stangen 1. Cl., 15
rm Rughollen.

Buchen: A Klasse 14 fm Abschnitte 2-4. Cl.
B Klasse 24 fm Abschnitte 2-5. Cl., 22 rm Rughölzer,
23 rm Rughäpkel, meist Hainbuche.

Aspen: 3 fm Abschnitte 4, 5. Cl., 45 rm Rughollen.

Fichten: 10 fm Stämme 3, 4. Cl., 634 Stangen 1.-3. Cl. 6,80 Ddt.
4.-6. Cl.

Der im Termin anwesende Reudant nimmt Zahlungen entgegen.

ff. Festbräu

der

Unionbrauerei Fulda
und Löschenrod

bei sämtlicher Kundschaft auf die
Osterfeiertage im Anstich.

Stenographen!

Lernt das

Tast-System

die einzig richtige Methode der Ausbildung im **Maschinenschreiben**.
Ferner erfolgreichen Unterricht in **Schönschrift, Stenographie, Rundschrift**.
Buchführung jeder Art, **Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz** etc.
Anmeldungen von Damen und Herren täglich.
Nach vollendeter Ausbildung werdsu geeignete Stellen gratis nachgewiesen.

Aug. Schlitzer's Handels-Lehrinstitut,
kaufmännisches Büro und Schreibmaschinen-Schule
Fulda, Marktstrasse 13.

Für Weißensonntag

empfehle

Gesangbücher

neueste Auflage — Eigene Fabrikation
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preis: Rotschnitt von M. 2.10 an
Goldschnitt " " 2.70

Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.

Kommunion-Andenken und Geschenke.

Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste
Bedienung.

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ludwig Fleischmann, Fulda

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carlstrasse 33.

Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-
frei und billigst berahmt.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs- Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Geschäftsumfang pro 1913. Gesamtbeitrag (Vorprämie, Reserve-
fonds und Nachschuß) = 103,13 Bfa. für 100 M. Vers.-Sa.

Die Gesellschaft hat während ihres 45jährigen Bestehens 3.912.812 Pa-
licen mit ca. 24.309 Millionen M. Versicherungssumme abge-
schlossen und für Schäden 231 Millionen M. Entschädigung ver-
gütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus grösste aller bestehen-
den Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die
Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Aus-
dehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in
den hagelreichsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Ver-
sicherung für sachgemäße Durchschnittsbeiträge **Reserven 3 886 021 M.**

Öffentliche Verträge hat die Gesellschaft mit den Regierungs-
behörden von Württemberg, Baden, Elbh.-Lothringen und Hohenzollern,
ferner mit den Provinzialverwaltungen von Schlesien, Rheinland und
Westfalen und endlich mit den Landwirtschaftskammern für die Pro-
vinz Sachsen pp., für den Reg.-Bez. Cassel, für Waldeck-Pyrmont und
für Gotha abgeschlossen, durch welche den Vertragsschließenden das Recht
einer ständigen Einsichtnahme in die Verwaltung der Gesellschaft ein-
geräumt ist.

Zu jeder näheren Auskunft sind die unten verzeichnete Generalagen-
tur und die Agenten des Kreises gern bereit.

Generalagentur „Hessen“

Cassel, im April 1914.

M. Buchholz, Spezial-Direktor.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der
Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“,
eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten
Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkam-
binden. Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in:

Fulda: Montag, 20. April. 9-4 Hotel Deutsches Haus.
Hersfeld Dienstag 21. April. 9-3 Hotel Deutsches Haus.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Schönes möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Wo sagt die Expd. d. Blattes.

Suche sofort ca.

15 Ziegelei Arbeiter

darunter einige Ofenleute bei guten
Löhnen.

Adam Wiegand, Ziegelmeister
Breitenbach am Herzberg,
Kreis Ziegenhain.

Was bringt die neueste Mode?
Dazu machen wir die gesch.
Lester auf die heutige Beilage des
weltbekanntesten Tuchverhandhan-
ses Lehmann und Ahmy in
Spremberg aufmerksam, und ge-
nügt die vordruckte 3 Bfg Karte
um sofort kostenlos die Muster zu
erhalten.

Gut schmeckender

Kaffee

billigt bei

A. Strauß.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgezogen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrirten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 45.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 16. April

1914.

Amtlicher Teil.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes teilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1525) und des 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird hierdurch nach Zustimmung des Kreis Ausschusses für den Umfang des Kreises Hünfeld folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Personen unter 17 Jahren dürfen Gast- und Schankwirtschaften sowie andere Verkaufsstellen, mit welchen eine Verabreichung von geistigen Getränken zum Genuß auf der Stelle verbunden ist, nur in Begleitung ihrer Eltern bezw. deren Stellvertreter besuchen. Ausgenommen ist der Besuch von Volksfesten einschließlich der Kirchweih. Ferner sind ausgenommen diejenigen jungen Leute im angegebenen Alter, welche auf der Durchreise sich befinden oder tagsüber an dem betreffenden Orte zur Arbeit oder in Geschäften sich aufhalten, ohne Privatwohnung an demselben zu besitzen.

§ 2. Wirte und Kleinhändler mit geistigen Getränken dürfen Personen, auf welche § 1 sich bezieht, in ihren Räumlichkeiten nur dann dulden und denselben nur dann Getränke verabreichen, wenn diese sich in Begleitung ihrer Eltern bezw. Stellvertreter befinden.

§ 3. Uebertretungen der vorgenannten Paragraphen sowohl seitens jugendlicher Personen als auch der Wirte werden mit Geldstrafe bis 30 Mk. bestraft.

Hünfeld, den 8. Juni 1897.

Der Königliche Landrat
In Vertretung
gez.: Loos.

Vorstehende Polizeiverordnung, welche in letzter Zeit hier und da nicht genügend beobachtet worden ist, bringe ich hiermit in Erinnerung. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Wirte und die Inhaber von Verkaufsstellen geistiger Getränke erneut darauf aufmerksam zu machen, und Zuwiderhandlungen streng zu bestrafen. Die Bestrafung hat sich nicht nur gegen den Inhaber des Ausschankraumes, sondern auch gegen die Jugendlichen (siehe dazu § 8 Abs. 2 der Anweisung vom 8. Juni 1883 Reg. Amtsbl. S. 118) zu richten.

Häufig glauben Jugendliche das Verbot der Kreispolizeiverordnung dadurch umgehen zu können, daß sie sich zu Vereinen (z. B. Turnvereinen, Fußballabteilungen anderer Vereine) zusammenschließen oder solchen Vereinen beitreten und mit diesen, zu denen in der Regel auch Erwachsene gehören, die Schankstätten besuchen. Auch in solchen Fällen handelt es sich um Uebertretungen der

Kreispolizeiverordnung. Ich betone ausdrücklich, daß als Vertreter der Eltern vornehmlich Großeltern, Vormünder, Erzieher, Lehrherren und Arbeitgeber und in zweiter Linie erwachsene Geschwister und ältere Angehörige gelten.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Begen Rohrlegungsarbeiten ist die Landstraße Unterhusen-Soisdorf direkt am Ausgange des Ortes Unterhusen zwischen km 2,0—2,2 am Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. April d. Js. für Fuhrwerke gesperrt. Umleitung des Verkehrs über Oberhusen-Ransbach und Soisdorf.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die den Anträgen auf Zulassung als Hebammenschülerin einer inländischen Hebammen-Lehranstalt beizufügende ortspolizeiliche Bescheinigung hat künftig dahin zu lauten, daß „die Bewerberin die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, unbescholtenen Rufes ist und daß sonstige Bedenken im Sinne des § 3 Abs. 4 Ziffer 2 der Verfügung vom 6. August 1883 gegen ihre Zulassung nicht vorliegen.“ Die Verfügung vom 6. August 1883 ist auf Seite 197 ff des Regierungs-Amtsblattes von 1883 veröffentlicht worden.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Schutz der Vögel.

Die Herren Bürgermeister wollen in den Gemeinden durch Vermittlung der Herren Lehrer auch in den Schulen wiederholt bekannt machen lassen, daß das unbefugte Einfangen von nicht jagdbaren Vögeln, das Aufstellen von Borrichtungen zum Einfangen von Singvögeln, das Unberechtigte Zerbrechen von Vogelnestern und das Ausnehmen der Eier oder Jungen verboten ist und nach den Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 317), des § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, sowie auf Grund des § 308 Z. 11 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird.

Die Feldhüter und sonstigen Polizeiorgane sind auf die Beachtung dieser Bestimmungen ausdrücklich hinzuweisen. Werden Vogelfänger ermittelt, die das Einfangen und den Verkauf von Vögeln vermutlich gewerbmäßig betreiben, so ist die Anzeige an den Herrn Amtsanwalt abzugeben.

Hünfeld, den 9. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Der Kreis hatte die Kosten der Nahrungsmittelkontrolle nur für 3 Jahre übernommen, die am 1. April d. Js. ihr Ende erreicht haben. Es müssen daher diese Kosten von jetzt ab wieder von den einzelnen Gemeinden getragen werden.

Hünfeld, den 1. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Denjenigen Herren Bürgermeistern, welche die Anfertigung einer vorschriftsmäßigen Wahlurne noch nicht in Bestellung gegeben haben, empfehle ich, sich diesbezüglich an den Schreinermeister Johannes Behner in Madenzell zu wenden. Derselbe hat mir die Photographie einer von ihm gefertigten Wahlurne vorgelegt, welche der gegebenen Bestimmung entspricht und jederzeit auf dem Büro des Landratsamtes eingesehen werden kann.

Der Preis für die fertige Urne beträgt 6,50 Mk., mit Einrichtung als Bücherschränken 8,00 Mk.

Hünfeld, den 11. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Bürgermeister Johannes Philipp Kemler zu Rothentirchen, welcher während eines Jahres die Bürgermeistergeschäfte kommissarisch geführt hat, ist von mir nunmehr definitiv bestätigt worden.

Hünfeld, den 9. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Bei dem Gemeindebullen in Leibolz ist Bläschenauschlag festgestellt worden.

Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In dem Gähnerbestande des Landwirts Wigel in Rüders ist der Ausbruch der Geflügelcholera festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet worden.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Polizei-Verordnung

betreffend die Regelung des Backens in den Gemeindebacköfen.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes teilen vom 20. September 1867 (Ges. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rothentirchen folgende Polizeiverordnung erlassen.

Die Kameraden gaben dem Scheidenden ein Abschiedsfecht. Beim Liebesmahl im Regimentskafino drohte Götz beinahe die mühsam bewahrte Fassung zu verlassen. Viele Hände streckten sich ihm herzlich entgegen, viele Worte warmer Zuneigung wurden gesprochen. Der junge Offizier schritt gedankenvoll seiner schon halb leeren Wohnung zu. Es sah ungemütlich in den einst so hübschen Räumen aus. Sein Bursche, ein braver Pommer, stand mit betrübtem Gesichte da.

Ein Brief von Anna lag auf dem Tisch. Er las ihn, und die schlichten, treuen Worte der Schwester gaben ihm Mut für das fernere Leben.

„Ja,“ dachte Götz, „das Mütterchen“ nimmt den Kampf ums Dasein tapfer auf, ich will es auch. Das schwache Weib soll mich nicht beschämen! Ich als Mann muß fest stehen; dazu helfe mir Gott!“

Er trat ans Fenster und blickte zum Nachthimmel empor. Seine Seele sprach ein heißes Gebet zu dem, der da hilft und rettet. — — —

Als Götz zum ersten Male die schlichte Infanterieuniform anzog, kam er sich wie ein anderer Mensch vor, und er gelobte sich, dies auch zu werden. War er doch bei allem Weh glücklich, daß er ferner des Kaisers Rock tragen durfte. Freilich würde die Zulage, die Anna ihm versprochen, knapp sein, und es hieß rechnen, die Ausgaben einschränken. Aber es mußte sein und würde schon gehen.

In Koblenz angekommen, wählte er ein sehr bescheidenes Quartier in einer Winkelgasse, bestehend aus zwei kleinen Zimmern. Sie hatten aber eine sehr schöne Aussicht; gegenüber lag Ehrenbreitstein, und man konnte den Strom mit seinem von Dampfern und Schiffen belebten Wasser übersehen.

Der neue Bursche, ein rheinisches Kind, packte die Möbel aus und wußte überall Bescheid. Dennes Lewary,

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

9.) Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Anna holte die Schüssel mit den Pfirsichen, legte die große Wirtschaftsschürze an und machte sich an die Arbeit, die herrlich duftenden Früchte zu schälen.

„Darf ich helfen?“

Ein rosiges Kindergezicht lugte durch die Blätter der Laube. Klein-Räthchen schlüpfte unter das Geißblattdach.

„Gewiß, mein Herzchen,“ lautete Annas muntere Antwort.

„O, dann rufe ich Papa, er kann nie lange ohne mich sein.“

Der helle Ruf seines Töchterchens weckte Dennwitz aus seinem Sinnen.

„Komm schnell, Popachen, der Diener ist nicht da, ich schiebe dich zur Laube. Fräulein Anna und ich schälen Pfirsiche,“ fügte sie mit allerliebster Wichtigkeit hinzu.

Mit den jungen, kräftigen Armen schob Räthe den Rollstuhl, ohne viel zu fragen, über den Kiesweg.

„Sie sehen, mein kleiner Tyrann hat über mich verfügt,“ sagte Dennwitz lächelnd zu Anna, „darf ich bleiben?“

„Gewiß, nur will ich den Stuhl mehr in den Schatten schieben.“

Sie beugte sich, die Decke ordnend, über ihn; dabei streifte ihr Haar leicht seine Hände.

„So,“ sagte Anno, „nun habe ich doch Gesellschaft bei der Arbeit.“

Wie flink und gewandt waren die Hände des Mädchens; der Blick des Kranken streifte sie. Nicht eben klein, aber gut geformt, trugen sie die Spuren der Hausarbeit, aber

die Arme sahen weiß und voll aus den zurückgerollten Ärmeln des Kleides hervor.

Räthchen plauderte munter. Sie erzählte von ihrer Primat, von allem, was dort lebte, und von dem Ponywagen, den der Vater ihr geschenkt hatte.

„Waren Sie nie in Ostpreußen?“ fragte Dennwitz, und als Anna verneinte, schilderte er seine nordische Scholle, die Ostsee, die sie umspült, und den alten Stammsitz seiner Familie. Warme Liebe sprach aus jedem seiner Worte, die Liebe dessen, der in sicherem Besitze groß geworden war.

Wie mutete das schlichte Wesen des Mannes Anna an! Noch nie hatte sie sich von einem Menschen so sympathisch berührt gefühlt. —

Später kamen auch Herr und Frau Professor Holstein in die Laube, und man nahm dort den Kaffee gemeinschaftlich ein, zu dem ein prächtiger Kopsuchen gebacken worden war. Dennwitz ernstes Gesicht lachte bei den Espänen seines Töchterchens und bei Annas munteren Einfällen, die eines gesunden Humors nicht entbehrten.

„Nun muß ich in die Küche gehen, um die Pfirsiche im Apparat einzulochen,“ sagte Anna, sich erhebend, „kommst du mit, Räthchen?“

„Ja, sehr gern,“ jubelte das Kind, „Tante Anna, ich liebe dich!“

Das Kind legte beide Arme um sie und küßte sie. Dennwitz sah ganz still da. Er blickte beiden nach.

— — —

Götz hatte die geliebte Manenuniform abgelegt. Wie vieles gab er damit auf! Unfäglich schwer wurde ihm der Abschied von Almansor, seinem schönen Pferde. Graf Eckern hatte ihm geschrieben, daß er es laufen wolle, und es war Götz ein beruhigender Gedanke, sein treues Roß im Besten des Freundes zu wissen.

Die das Baden in den Gemeindebädern regelnde Polizeiverordnung vom 24. Februar 1873 — veröffentlicht im Kreisblatt — wird aufgehoben.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Rothenkirchen, den 14. April 1914.

Der Bürgermeister:
Kemler.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar hat den Oster-sonntag zusammen mit der noch immer auf Korfu weilenden griechischen Königsfamilie verlebt. Vormittags nahmen das Kaiserpaar und die Königin von Griechenland am Ostergottesdienst in der Kapelle des Achilleion teil, dann begab sich der Kaiser nach der Stadt Korfu, wo er im Verein mit den griechischen Herrschäften der großen Prozession anlässlich des Palmsonntags der orthodoxen Kirche zusah. Mittags fand im Achilleion Familienfest unter Teilnahme der griechischen Königsfamilie statt, nachmittags waren die gesamten Fürstlichkeiten bei dem auf der „Hohenzollern“ veranstalteten Osterserbraten für die Mannschaft zugegen; Orangen vertraten die Stelle der Eier. Dierauf war Tee auf der „Hohenzollern.“ — Der griechische Minister des Auswärtigen Dr. Streit ist auf Korfu zum Vortrag beim König Konstantin angekommen. Er wurde auch von Kaiser Wilhelm empfangen, der den griechischen Staatsmann u. a. mit einer Einladung zum Tee auf der „Hohenzollern“ und weiter zu der am Montag stattgefundenen Frühstückstafel in Achilleion beehrte. Außerdem zeichnete der Kaiser Herrn Dr. Streit durch Verleihung des Roten Adlerordens I. Klasse noch besonders aus. Zur Stunde ist auch der Reichs-kanzler v. Bethmann Hollweg auf Korfu als Gast des Kaisers angekommen. Herr v. Bethmann Hollweg war am Montag früh von Berlin über München, wo er eine Konferenz mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling hatte, und Triest nach Korfu abgereist.

In Dresden wurde zu Ostern der zweite ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten abgehalten. Weiter fand am Oster-sonntag in Riesa die Jahresversammlung des sächsischen Landesverbandes der deutschen Gewerkschaften Dirsch-Duncker statt. Ferner wurde an den Ostertagen der 24. sächsische Kreisurlaub in Rameznitz veranstaltet.

In der Nähe des altenburgischen Städtchens Neuselwitz, beim Dorfe Mumsdorf, war am Oster-sonntag mittags ein französischer Luftballon niedergegangen. Da die behördlicherseits sofort eingeleitete Untersuchung gegen die beiden Insassen des Ballons, einem Franzosen und einem Belgier, nicht das geringste Verdächtige ergab und zudem festgestellt wurde, daß die Luftfahrer bei einer von Paris unternommenen Luftwettfahrt nach Deutschland hinein verschlagen worden waren, so erfolgte die Freigabe des Ballons und seiner Insassen. Die Luftschiffer fanden bei der Landung eine überaus freundliche Aufnahme.

An diesem Sonnabend, den 18. April, sind fünfzig Jahre seit der Erstürmung der Düppler Schanzen durch die preußischen Truppen unter Prinz Friedrich Karl verstrichen. Der Fall dieses dänischen Bollwerks besiegelte die Niederlage Dänemarks im Kriege mit Preußen und Oesterreich und bekräftigte das Werk der Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Fremdherrschaft, anßerdem legte diese herrliche Baffentat den Grundstein zu der späteren nationalen Einigung Deutschlands. Die Erinnerung an die fünfzigjährige Wiederkehr des ruhm-vollen Tages von Düppel wird durch verschiedene Ver-anstaltungen würdig begangen werden.

so dieß der Brave, wurde seinem Leutnant bald nützlich, er kannte die billigsten Läden und besorgte das einfache Abendessen.

Zu Mittag ging Götz ins Offizierskasino, wo er sich nur ein solides Glas Bier erlaubte, obgleich die neuen Kameraden meist Rheinwein tranken.

Götz machte bei seinen Vorgesetzten Besuche. Man empfing ihn zwar liebenswürdig, aber doch mit einer gewissen Reserve. Wie würde der vermögliche Leutnant des Altonaerregiments sich in die so völlig anderen Ver-hältnisse schicken! Götz gab sich schlicht und natürlich. Im Dienste tadellos, in Gesellschaft gewandt, im Verkehr mit den Kameraden zuvorkommend, gewann er sich bald Sympathie und Anerkennung.

Anfangs fiel ihm der Fußdienst nicht leicht; todmüde lehrte er abends heim. Es war doch etwas anderes, hoch zu Ross den Soldaten voranzureiten, als so viele, viele Kilometer im Staube der Straße unter den glühenden Sonnenstrahlen zu marschieren. Oft meinte Götz, es nicht ertragen zu können, und tiefe Mutlosigkeit überfiel ihn. Sein Bursche erwartete ihn mit dem kargen Abendessen: einige Scheiben Wurst, Brot, Butter und Tee. Die Kameraden sahen oft fröhlich im „Niesen“ beisammen. Dort funkelte der goldgelbe Rheinwein in den Kömern, und nicht selten knallten die Sektproppen. Nur ab und zu erlaubte es Götz sich, dorthin zu gehen. Ein einziger solcher Abend brachte Unordnung in seine Kasse, und er mußte später deshalb darben. Immer lieb es sich in dessen nicht vermeiden. Dann bestellte er sich eine billige Flasche Mosel, freute sich der frischen Luft, die vom Rhein herüberwehte, und war mit den andern vergnügt, die bei Selt und bei Kladesheimer Berg saßen und oft mit schwerem Kopfe heimkehrten, während er am Morgen frisch und erholt erwachte.

Das Wandern hatte ihm wohlgefallen; das war fröh-

liches Soldatenleben gewesen. Er genoss die Zeit beson- ders, führte seine Leute gut, und die Vorgesetzten waren zufrieden mit ihm.

„In dem steckt etwas, der wird es weit bringen.“ Diese Meinung bildete sich nach und nach über Götz. Man kam ihm weniger reserviert entgegen, vielmehr mit einem Wohlwollen, das ihn erfreute.

Mit Etern stand Götz in Korrespondenz. Der Graf vermied den Freund und das Haus des Obersten sehr. Gewöhnlich schloß sein Brief mit einem „schönen Gruß für Deine Fräulein Schwestern.“ Götz vergaß, dies zu bestellen. — Heute war der junge Offizier müde und verstaubt von der Morgenübung heimgekehrt.

Eine Drahtnachricht war für den Herrn Leutnant gekommen, sagte der Bursche, „der Boie wollte um eins wieder da sein.“ Götz wunderte sich. Wer konnte ihm telegraphieren? Öffentlich war es keine schlechte Nachricht. Er säuberte sich vom Staube und kleidete sich um. Es schallte, der Telegraphenbote reicht ihm die Depesche. „Bin um 5 Uhr in Koblenz per Schiff. Ellen.“

„Famos!“ rief Götz erfreut. Dann schnallte er den Säbel um, setzte die Mütze auf und eilte ins Kasino. Die Kameraden sahen schon beim Mahle. Der zweite Gang wurde serviert.

„Wo stecken Sie denn heute. Werdenstätt? Sie sind doch sonst die Pünktlichkeit selbst,“ sagte der dicke Oberleutnant Schmidt, den man wegen seiner Fülle „das Lännchen“ nannte.

„Ich erwarte heute meine Liebste,“ gab Götz lachend zurück.

„So? Das ist interessant! Ist sie hübsch?“

„Bombenmäßig! Die reine Aphrodite!“

die mexikanischen Bundesstruppen hervorgerufen hat, wird nächstens seine Beilegung finden. Laut einer offiziellen Washingtoner Meldung erklärte Präsident Wilson Besuchen, daß die mexikanischen Bundesstruppen der ameri-kanischen Flagge Ehrenbezeichnungen erweisen würden, wie Konteradmiral Rago es als Genugtuung für die neuliche Festnahme amerikanischer Seeleute gefordert hatte.

— Die vier New Yorker Straßenbanditen, welche vor zwei Jahren den Spielhöllebesitzer Rosenthal in New York ermordet hatten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind am Montag vormittag im Sing-Sing-Gefängnis zu New York auf elektrischem Wege hingerichtet worden.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen auf ihrer wiederum mit dem Dampfer „Kap Trafalgar“ angetretenen Heimreise, von Montevideo kommend, am Montag wieder in Rio de Janeiro ein. Präsident Hermes da Fonseca gab zu Ehren des prinziplichen Paares ein größeres Bankett. — Die Meldungen vom angeblichen Ausbruche einer Revolution in Argentinien stellen sich als unbegründet heraus. Sie scheinen entweder auf Börsenspekulationen zu beruhen oder mit den angekündigten Truppenmandatern in der Provinz Entre Rios zusammenzuhängen.

Asien. Eine furchtbare Bluttat wird aus dem indisch-afghanischen Grenzgebiet berichtet. Der indische Offiziersdiener Rahud verlegte seinen Herrn, den als politischer Agent Englands in Wafiristan tätigen Major Dobb und einen anderen Offizier durch Revolvergeschüsse und erschoss drei weitere britische Offiziere. Grenzpolizisten töteten den anscheinend wahnsinnig gewordenen Offiziersdiener.

Aus hessen-Nassau.

Dänfeld, den 15. April 1914.

— Die Ansjage günstigen Osterwetters hat sich diesmal voll und ganz bestätigt. Wenn auch am 1. Feiertag dasselbe nicht allzu verlockend aussah, so klärte sich doch gegen Abend der Himmel auf und am 2. Osterfeiertag hatten wir so warmes Wetter, wie man es selbst im Hochsommer nicht schöner haben kann.

— Der Schmied Joseph Jordan in Leibolz hat die Quisbeschlagsprüfung vor der Prüfungskommission in Fulda mit sehr gut bestanden und eine Prämie von 10 Mk. erhalten.

— Vom 1. Mai d. Js. ab passieren täglich 29 D., Eis- und Personenzüge den Tunnel durch den „Distelrasen“ und zwar von Schlüchtern nach Hlieden mit 20, von Hlieden nach Schlüchtern mit 15 Minuten Fahrzeit. Dieselbe ist infolge der Abkürzung durch die Elmer Umgehungsbahn für die Reise von Fulda nach Frankfurt um 9 Minuten geringer als seither über die Spitzlehre bei Elm. Der Profit an Zeit ist also nicht sehr bedeutend, es müssen daher wie in früheren Artikeln schon ausgeführt wurde, Gründe betriebstechnischer Natur allein ausschlaggebend gewesen sein, zum Durchbruch des Distelrasens. Zwischen Hlieden und Elm und Schlüchtern und Elm verkehren täglich je 12 sogenannte Pendelzüge zum Anschluß auf der Strecke nach Gemünden. Der stolze Knotenpunkt Elm, von dem man einen herrlichen Blick ins Kinzigthal hat, sinkt zur Bedeutung einer einfachen Bahnhstation herab.

> Rhina, 13. April. Als heute der Sohn des Handelsmannes B. dahier, der zu Besuch bei seinen Eltern weilte, mit dem Rad die Dorfstraße entlang fuhr, kam ihm ein Kind in das Rad. Während das Kind mit dem Schrecken davon kam, erlitt der Radfahrer einen komplizierten Armbruch.

Langenichwarz, 13. April. Der Kriegerverein Langenichwarz feiert am 28. Juni das Fest seines 25jährigen Bestehens.

„Sie Schleicher, tun immer, als hätten die Frauen keinen Reiz für Sie, und da hat der Mensch eine Liebste; Na, ich bin neugierig, sie zu sehen. Wann erwarten Sie sie denn?“

„Um fünf Uhr kommt sie mit dem Dampfer.“

„Wir werden zur Stelle sein, nicht wahr, meine Herren?“

„Selbstverständlich!“ klang es im Chor zurück.

„Ist sie blond oder schwarz?“ fragte der Leutnant Berner.

„Weder eins noch das andere. Sie hat fuchsröte Haare,“ entgegnete Götz lachend.

„Rote Haare, Gott bewahre!“

Schmidt schüttelte sich entsezt.

„Run ja: chacun à son goût,“ sang Leutnant Obersky, ein kleiner, feuriger Pole, „ich schwärme für diese Cou- leur!“

So ging es hin und her in lustigem Wortgeplänkel.

Nach beendeter Mahlzeit ging Götz nach Hause, streckte sich auf sein Bett und schlief fest ein. Der Bursche hatte Weisung, ihn zu wecken.

Erquickt und gestärkt erhob sich der Leutnant kurz vor fünf. Er legte die Uniform Nr. 1 an. Ellen sollte ihn so zuerst sehen, — dann ging er zum Landungssteg, gegen- über dem „Niesen“. Es verdroß ihn etwas, die Kameraden dort zu finden, er hätte die Schwester lieber allein begrüßt.

— Der schöne Salondampfer „Rheingold“ rauschte, von Mainz kommend nach Dieblich. Es war ein herrlicher Septembertag. Wie von Sonnenschleiern umponnen, lagen die malerischen Ufer des königlichen Stromes da, und die grüne Flut glitzerte, als ob sie mit glänzenden Perlen bestreut wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Doras, 14. April. Gestern wurde hier von einem großen Trauergesolge der im 81. Lebensjahre verstorbenen Rgl. Forstmeister Lumann zur letzten Ruhe bestattet. Doras hat in dem Heimgegangenen, der hier seinen Ruheplatz gewählt hatte, einen ausgezeichneten Mitbürger verloren. Die reiche Erfahrung, die der Verstorbene in seiner amtlichen Tätigkeit im Osten und zuletzt lange Jahre auf der Oberförsterei Hersfeld gesammelt hatte, stellte er immer bereitwillig in den Dienst der Allgemeinheit. Namentlich um die Hebung des Gemeindeobstbaues und der Bienenzucht hat er sich verdient gemacht.

Hersfeld, 14. April. Am 1. Mai wird der Haltepunkt „Hersfeld Bad“ für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

Rotenburg a. F., 13. April. Landgraf Chlodwig von Hessen hat für das demnächst im Rathaus einzurichtende Heimatmuseum unserer Stadt, für dessen Gründung bereits eine Stiftung vorhanden ist, eine Anzahl im Schloß befindlicher alter noch gut erhaltener geschnitzter Östlichenbilder gestiftet.

Marburg, 13. April. Heute früh entdeckten Spaziergänger südlich der Stadt in den Weidenbüschen der Lahn die Leiche des seit einigen Wochen vermissten Bauunternehmers Wilhelm W., für dessen Auffindung 200 Mark Belohnung ausgesetzt waren. W., der in guten Verhältnissen lebte, war in letzter Zeit schwer erkrankt.

Danau, 14. April. In dem Dorfe Seubrigshausen in Unterfranken stürzte die 34jährige Bauersfrau Storch beim Aufhängen von Wäsche vom Gebälk des Bodens und fiel in eine Senze, die der Unglücklichen mitten durch den Leib ging. In wenigen Minuten war die Frau eine Leiche.

Frankfurt a. M., 11. April. In Neu-Ulm wurde ein Mann namens Koch festgenommen, der im Verdacht steht, am 26. Juli 1913 den Darmstädter Holzhändler Brechner auf der Fahrt von Frankfurt nach Darmstadt ermordet und beraubt zu haben. Bekanntlich erfolgten in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen, die jedoch wieder aufgehoben werden mußten.

Vermischtes.

Kloster Kreuzberg, 10. April. Zurzeit der Wallfahrtstage ist das Kloster immer sehr besetzt, sodas für Touristen auf Unterkunft darin nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann. Solche Tage sind in diesem Jahre vom 1. Juni nachmittags bis 2. Juni mittags, und so in gleicher Weise vom 11. auf den 13. Juni, 27. bis 28. Juni, 11. bis 12. Juli, 1. bis 2., 14. bis 17., 21. bis 22., 27. bis 30. August, 5. bis 7., 13. bis 14., 19. bis 22. September und 3. bis 4. Oktober.

Buttlar, 14. April. Die Gewerkschaft Buttlar hatte bei der Königl. Eisenbahndirektion in Erfurt den Antrag gestellt, daß der nachmittags 1.51 Uhr von Geisa abfahrende Personenzug auch in Buttlar hält. Der Di-

rektions der Gewerkschaft ist jetzt folgender Bescheid zugegangen: Wir werden Ihrem Wunsche gemäß vom 1. Mai d. Js. ab beim Zuge 1144 einen Aufenthalt in Buttlar vorsehen. Die Abfertigung in Buttlar erfolgt von 1.59 bis 2.00 und die Ankunft in Benigentast-Ransbach um 2.04 Uhr.

Ostheim, 14. April. Zwischen Ostheim und Stockheim geriet der Arbeiter Anton Sauer (19 Jahre alt) zwischen die Buffer von zwei Wagen, die auf ein Anschlußgleis überführt werden sollten. Dem bedauernswerten Mann wurde der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald darauf. — Das seit langen Jahren am hiesigen Plage bestehende, in Touristenkreisen bestens bekannte Hotel zum „Weimarischen Hof“ ist für 50.000 Mark in den Besitz des Herrn E. Schulze, bisherigen Inhabers des Restaurants „Zum Löwen“ in Meiningen übergegangen.

Göttingen, 14. April. Der zum Tode verurteilte Mörder Fuhrmann hat durch seinen Verteidiger Revision einlegen lassen.

Beschädigungen in der Siegesallee. In der Nacht zum Freitag sind an vier Denkmälern der Siegesallee in Berlin die Schnäbel mehrerer Marmoradler, die die Bankprofile zieren, schwer beschädigt worden. Die abgeschlagenen Schnäbelteile sind in zahllose Stücke zerplättet. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der die Spitze eines Denkmals überstiegen hatte. Bei dem Verhafteten wurde ein mittelgroßer Stein und ein starkes Messer vorgefunden. Nach seinen Aussagen ist er der am 20. Juni 1873 zu Vitry geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Astier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, einen Geisteskranken vor sich zu haben.

München, 14. April. In der Osternacht hatte der Torfstecher Sennner, welcher zwischen Kolbermoor und der Aiblinger Aue mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von vier bis acht Jahren ein kleines Haus bewohnte, während seine Frau nach Aiblingen gegangen war, um Einkäufe zu besorgen, seine Kinder zu Bett gebracht, die Osterkerze verdeckt und sich dann auf den Weg gemacht, um seiner Frau entgegenzugehen. Er sah, wie ein Mann vorbeihuschte, legte aber dem Umstande keine Bedeutung bei. Er war kaum eine Viertelstunde vom Hause entfernt, als an mehreren Stellen zugleich Flammen aus dem Häuschen schlugen. In kürzester Zeit war das Gebäude völlig niedergebrannt. Die heimkehrenden Eltern fanden ihre vier Kinder verlohnt unter den Brandtrümmern. Der Boss-Zeitung zufolge soll das Feuer aus Rache von einem Torfstecher angelegt sein, der mit Sennner zwei Tage zuvor Streit gehabt hatte. Die vier unschuldigen Kinder sind so in der Osternacht das Opfer einer graufigen Rache geworden.

Paris, 13. April. Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich Geistlicher ist, hat in den Ostertagen in Pa-

ris gepredigt. Seine Predigten waren außerordentlich stark besucht. Unter den Gläubigen waren besonders die Damen des Pariser Adels erschienen.

Neueste Nachrichten.

— Die von einem geisteskranken Franzosen an mehreren Denkmälern der Siegesallee in Berlin verurfahten Beschädigungen werden sich, wie jetzt feststeht, nicht ohne besondere Schwierigkeiten wieder beseitigen lassen.

— Erzherzog Franz Ferdinand traf gestern zum Besuche des bayerischen Königspaares in München ein.

Berechtigte Abwehr.

— Berlin, 14. April. Infolge der scharfen Maßnahmen gegen deutsche Flieger, welche die Grenze überschritten und in Russland zu landen gezwungen werden, ist vom preussischen Minister des Innern an die Grenzbehörden der Provinz Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen ein Verbot ergangen, in der Nähe der russischen Grenze Aufstiege von Luftschiffen usw. zuzulassen. Gleichzeitig sind die Grenzbehörden angewiesen, gegen ein Ueberfliegen der deutschen Grenze durch russische Luftschiffe Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Direktor Stosch-Sarassani verunglückt.

— Leipzig, 15. April. Der Zirkusdirektor Stosch-Sarassani wurde bei einer Vorführung, als er unter ein stürzendes Pferd zu liegen kam, schwer verletzt.

— Gestern fand in Abbazia eine Konferenz zwischen Graf Berchtold und Marquis di San Giuliano statt.

Ein Professor an der Rosskrankheit gestorben.

— Wien, 15. April. Unter furchtbaren Qualen ist der Krallauer Universitätsprofessor Dobra an der Rosskrankheit, die er sich durch Ansteckung zugezogen hatte, gestorben. Als unlängst ein Bauer, der an bössartigen Geschwüren litt, im Krallauer Krankenhaus von dem Professor mit einem Serum, das ein Veterinärarzt gegen die Rosskrankheit erfunden hat, erfolgreich behandelt wurde, hat sich der Professor infiziert. Am Dienstag vergangener Woche bemerkte Dobra, daß er sich selbst infiziert habe und sagte seinen Kollegen, daß nach seiner Annahme die Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen werde.

Der Tod im Eismeer.

— London, 14. April. Aus St. Johns (Neufundland) wird gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Bloodhound“ gibt an, daß er 80 Meilen südlich vom Kap Race große Mengen Schiffstrümmer und eine große Anzahl schwimmender Leichen angetroffen habe. Man glaubt, daß es sich hier um Ueberreste des am 31. März gescheiterten Dampfers „Southern Cross“ handelt.

Sieben Personen verbrannt.

— Boston, 14. April. Bei dem Brande eines fünfstöckigen Wohnhauses sind hier 7 Personen ums Leben gekommen.

Katholischer Meister- und Gesellenverein E. V.

Alle Mitglieder des Vereins besonders aber die Gesellen werden hierdurch zu der am Donnerstag nachm. 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes des Anstreicher-Gesellen **Friedrich Malkmus** freundlichst eingeladen. Sammlung um 3 Uhr im Vereinshaus. Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Präses.

Neue Aegypter Zwiebeln

Salatgurken Stück 50 Pfg.

Blumenkohl,

Allerfeinste Apfelsinen Duz. 55 und 75 Pfg. Stück 5 und 7 Pfg.

Blutapfelsinen Duzend 1— Mk.

Citronen.

Jos. Vogt.

Schuhcrème

Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Auf Weissen Sonntag

offeriere frisch eintreffend:

Butter, Junge Hahne, Suppenhühner, Hirsch und Reh.

Apfels gekochte Dönszungen ohne Abfall fertig zum Gebrauch.

ff. abgekochten Schinken, Spargel, Champignons, Trüffel, Morcheln und Pfifferlinge,

sämtliche eingemachte Compotfrüchte.

Blumenkohl, Salat und Gurken, Bananen, Apfelsinen und Citronen, Bessere Fluß- und Seefische, Lachs im Aufschnitt und Dosen.

Hummer, Delfardinen, Appetitsild, Caviar, Schweizer-, Roquefort-, Edamer-, Tilfster- und Camemberts-Käse

sowie sämtliche in meine Branchen einschlagende Artikel.

Carl Medler,

Colonialwaren, Delikatessen, Conserven, Fisch, Wild und Geflügel, Cigarren und Cigaretten.

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning

Grossenbacher Tor.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Die Kartoffeln

treffen kommenden Montag an Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Aptotote, Magnum bonum, Industrie.

Pa. Juli (Frühkartoffeln) und nehmen noch weitere Bestellungen an

A. Strauß, Hünfeld, R. Adler Ww., Burghaun.

6 Stück Judteber

veredelte deutsche Landschweine 4 Monate alt zu verkaufen.

Beck, Fulda, Waldschlößchen 27.

Reform = Hundekuchen

„Nagut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, und eine runde Form hat empfiehlt: Rud. Uha;

Aut. Zentgraf, Mühlenbesitzer, Hünfeld.

Lehrer Fröh, Irnhütte schreibt am 4. 12. 12.

Es giebt wohl kein besseres Hundefutter als Nagut. Obwohl ich solches erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Hühnerhund ganz andere Körperformen angenommen und ist jagdlich passiver als ebendem. Nagut ist billig, appetitlich und ausgiebig. Senden Sie umgehend wieder einen Zentner nach Bahnhofsstation Kipfenberg.

Das feither von Herrn Sch. Lauterwald bewohnte

Logis

ist vom 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten.

G. A. Enders Witwe.

Nach Amerika

mit den großen Doppeldecker-Schnell- und Salon-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Druckfachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Hünfeld: Jos. Lehmer, Hauptstraße 50.

In Hersfeld: Heint. Altenburg, Ringplatz 10.

In Fulda: Edmund Ruffach, Hinterburg 5.

Schönes

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wo sagt die Expd. d. Blattes.

Flugmacher's Eichel Malzkaffee

empfiehlt

H. Hattendorff.

Aleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Holzverabfolgungszettel aus der Versteigerung vom 6. d. Mts. können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Hünfeld werden die Interessenten hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß die von dem Rechnungsführer Stadtschreiber Schmitt und der Ausführungskommission gelegte Rechnung für das Jahr 1913 über die Verwaltung des Nebenkostenfonds von Hünfeld vier Wochen lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zur Einsichtnahme aller Beteiligten im Stadtbureau zu Hünfeld ausgelegt worden ist.

Etwaige Erinnerungen gegen die Rechnungsführung sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Offenlegungsfrist bei mir anzubringen und gehörig zu begründen, andernfalls wird nach Ablauf dieser Frist dem Rechnungsführer und der Ausführungskommission Entlastung erteilt werden.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Kgl. Spezialkommissar
L. S. Mey.

Die Straße Oberhauhausen-Soisdorf ist wegen Rohrlegung am Ausgang des Orts Unterhauhausen, zwischen Km. 2,0—2,2 am 16. u. 17. d. Mts. für Fuhrwerke gesperrt.

Unterhauhausen, 13. April 1914.

Die Ortspolizeibehörde.
Möller.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. April d. J.

mittags 1 Uhr werde ich in **Behenrod** in der Quanz'schen Gastwirtschaft

4 Schweine und
1 Saemaschine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Für Weizen Sonntag.

Donnerstag auf dem Markt in nur frischer Ware eintreffend:

Große Sendung Kopfsalat, Spinat, Blumenkohl, Radies, Gurken, Weißkraut, Rotkraut, Schwarzwurzel, Nessel, Apfelsinen.

M. Küffer.

Birka 50 Centner

Roggenstroh

verkauft

Eduard Hildenbrand,
Bürgermeister, Hünfeld.

Schönes

Ruhkalb

gelbschek, zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in d. Exped.

Ein

Lehrling

für das städtische Bureau gesucht.
Bürgermeisteramt Hünfeld.

Ein braver fähiger Junge als

Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Rudolf Aha.

Suche Bohn- od. Landhaus auch Geschäftshaus mit Garten oder Geschäft. Offerten unter **Verkauf 78** postlagernd Gießen.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3¹/₄ Uhr meinen lieben unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder den

Malergehilfen

Friedrich Malkmus

nach langem schwerem Leiden gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente in seinem 19. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hünfeld, Cassel, Wiesbaden, den 14. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. M. nachmittags 3¹/₄ Uhr statt.

Die Seelenämter werden Donnerstag, den 16., Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. d. Mts. vormittags 7¹/₄ Uhr in der Pfarrkirche abgehalten.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Bruder

den Bäckermeister

Johann Adam Albert

in seinem 46. Lebensjahr, heute morgen 5 Uhr nach langem schweren Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich zu nehmen. Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Burghaun, den 13. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Albert u. Kinder.

Die Beerdigung fand Mittwoch, den 15. April morgens 1¹/₂10 Uhr statt.

Königl. Oberförsterei Hersfeld-Meckbach.

Am Montag, den 20. April 1914,

von vormittags 9 Uhr ab,

sollen im Hotel „Stern“ in Hersfeld folgende Rughölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Schutzbezirk Kessel.

Distrikt 2, 3, 4, 11 Brückenaraben, 38, 39 Behnerdelle, 46, 47 Kirchenkopf, 58 Kessel. **Eichen:** 3 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Birken** 6 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Fichten:** 64 Stämme 2.—4. Cl. 13,80 fm. 45 Stangen 2./3. Cl. **Kiefern:** 13 Stämme 3./4. Cl. 6,20 rm.

2. Schutzbezirk Kathus.

Distrikt 16, 23 Lämmertal, 18 Zimmerdelle, 21 Am Breitenstein, 30, 34, 45 Saalkopf, 36, 48, 49 Löfflerdelle, 77, 79, 82, 83 Sandberg, 151 Gausberg. **Eichen:** 143 Stämme B. 3.—5. Cl. 79,60 fm, 6 rm Ruhknüppel. **Buchen:** 21 Stämme B. 2.—4. Cl. 12,86 fm. **Hainbuchen:** 48 Stämme B. 4/5 Cl. 12,37 fm. **Fichten:** 249 Stämme 2.—4. Cl. 73,54 fm, 548 Stangen 1.—3. Cl. **Kiefern:** 121 Stämme 3./4. Cl. 70,26 fm.

3. Schutzbezirk Friedlos.

Distrikt 125, 130 Wellenberg, 140, 146, 147 Nonnenrod, 155, 163 Seerüd, 159 Mittelrüd. **Eichen:** 84 Stämme B. 2.—5. Cl. 36,41 fm, 56 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Buchen:** 3 Stämme B. 1.—3. Cl. 3,28 fm. **Birken:** 4 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Erleu:** 1 Stamm 5. Cl. 0,74 fm, 18 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Fichten:** 10 Stämme 3./4. Cl. 3,01 fm 15 Stangen 1/2. Cl. **Kiefern:** 210 Stämme 2/4. Cl. 123,95 fm. **Lärchen:** 34 Stämme 2/3. Cl. 31,69 fm, 62 Stangen 1/2. Cl.

4. Schutzbezirk Meckbach Süd.

Distrikt 87, 88, 89, 172 Heidkopf, 94, 95, 98 Apfelsbach, 84, 103, 105 Döhlscüd, 113 Ruhberg, 107, 118, 119 Kirchberg. **Eichen:** 2 Stämme B. 1./4. Cl. 2,43 fm. **Buchen:** 99 Stämme B. 3./4. Cl. 59,02 fm. **Fichten:** 19 Stämme 4. Cl. 3,39 fm, 15 Stangen 1. Cl. **Kiefern:** 155 Stämme 2.—4. Cl. 88,07 fm

5. Schutzbezirk Meckbach Nord.

Distrikt 179, 180 Bala, 182, 191 Schoppenrüd, 184, 186, 194, 195, 200 Steinkopf, 211, 212 Fuchsrüd, 216 Weidkopf, 230 Dageleberg. **Eichen:** 13 Stämme B. 2/5. Cl. 8,51 fm, 2 rm Ruhigkeit 1. Cl., 27 rm Ruhigkeit 2. Cl. **Fichten:** 114 Stämme 2.—4. Cl. 40,82 fm, 174 Stangen 1.—3. Cl. **Kiefern:** 138 Stämme 1.—4. Cl. 93,24 fm

Todes- Anzeige.

Gestern starb nach langem Krankenlager im Landkrankenhanse zu Fulda

der Schreiner Geselle

Heinrich Gotzian

in seinem 53. Lebensjahre.

Der Verstorbene war 24 Jahre in meinem Geschäft tätig und hat sich stets als fleißiger, tüchtiger und getreuer Arbeiter bewährt.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Justus Ebert.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April 1914 nachmittags 2 Uhr in Hünfeld statt.

Rugholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 18. April, von vorm. 11 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn Leister am Bahnhof Burghaun öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Großtaft und Leibolz Distr. 7, 8, 10, 13, 14, 15, 18, 20, 23—26 (Stallberg, Rückersberg, Lichtberg)

Eichen: 84 fm Abschnitte 2.—5. Cl., 23 Stück Stangen 1. Cl., 15 rm Ruhrollen.

Buchen: A Klasse 14 fm Abschnitte 2.—4. Cl.
B Klasse 24 fm Abschnitte 2.—5. Cl., 22 rm Ruhigkeit, 23 rm Ruhknüppel, meist Hainbuche.

Aspen: 3 fm Abschnitte 4. 5. Cl., 45 rm Ruhrollen.

Fichten: 10 fm Stämme 3. 4. Cl., 634 Stangen 1.—3. Cl. 6,80 Hdt. 4.—6. Cl.

Der im Termin anwesendeendant nimmt Zahlungen entgegen.

Rugholzverkauf.

Dienstag, den 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen bei Herrn G. Golbach aus hiesiger Gesellschaftswaldung 30 Eichenst. von 4 bis 8 Mtr. lang und 17 bis 60 cm Durchmesser, Gesamtinhalt 14 Festm., 1 Kirchbaum 0,40 Inhalt verkauft werden. Das Holz lagert im Wiffelsberg. Es werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen.

Kirchhofel, den 14. April 1914.

In Vertretung d. Interessenten: Kalb.

Rugholz-Verkauf.

Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr soll in der Böglerschen Gastwirtschaft nachstehendes Holz öffentlich verkauft werden:

177 Stück Kieferstämme, 4 Stück Lärchenstämme, 14 Stück Fichten, 33 Stück Fichtenstangen 1 Cl., 44 Stk. 2. Cl., 34 Stück 3., 40 Stück 4. Klasse,

wozu Kaufliebhaber einladet

Radenzell, den 15. April 1914.

Der Bürgermeister: Hildenbrand.

Rugholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts. mittags 12 Uhr kommen aus dem Genossenschaftswald Röhbach (Wiffelsberg) 19 Eichenstämme von 4—8 Mtr. lang 16—50 Ctm. Durchmesser, eine Fichte und zwei Tannenstämme in hiesiger Gastwirtschaft zur Versteigerung.

Röhbach, den 15. April 1914.

Der Waldvorstand: Burkhardt.

Auf Weizen Sonntag treffen ein:
Blumenkohl, Kopfsalat, Radies, Spinat,
holländer Gurken.

Rudolf Aha.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:

Rottklee — Schwedenklee

Gelbtee — Luzerne

Tymothe u. Raygras

Stendorfer und Oberndorfer Runkelsterne
sowie sämtliche

Feld- und Gartensämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam!

H. Hattendorf, Burghaun.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 46.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 18. April

1914.

Amtlicher Teil.

Gemäß § 13 der Provinzialpolizeiordnung vom 15. Mai 1913 (Amtsblatt S. 186 ff.), betreffend die Herstellung kohlenaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken, habe ich zur Ausführung der Prüfungen der zur Herstellung oder zum Ausschank kohlenaurer Getränke dienenden Apparate auf Widerstandsfähigkeit widerruflich ermächtigt:

a) für die Kreise Hanau-Stadt und -Land, Gelnhausen und Schlüchtern den Obergeringenieur Ewald Ziervogel und den Ingenieur Heinrich Eder, Robert Schwarze, Joseph Maercks, Johannes Meynen und Paul Teige, sämtlich vom Dampfesselüberwachungsverein Frankfurt a. M.

b) für die übrigen Kreise des hiesigen Regierungsbezirks den Obergeringenieur D. Niemeier und die Ingenieure K. Schneider, Th. Seemann, F. Gundel, W. Goepfert und D. Biedermann, sämtlich vom hiesigen Dampfesselüberwachungsverein.

Auf Grund des § 13 der gleichen Verordnung habe ich zu Sachverständigen für die chemische (bakteriologische) Untersuchung der Mineralwasserapparate ernannt:

a) für die Kreise Schwege, Fulda, Gersfeld, Hersfeld, Hünfeld, Mellungen, Rotenburg, Schmalkalden und Wighausen, den Apotheker Lindenborn in Mühlhausen i. Ehr.
b) pp.
c) pp.

Den letzteren habe ich verpflichtet, die Prüfungen auf Gesundheitschädlichkeit an bestehenden Anlagen, soweit sie noch geprüft werden müssen, sowie in allen Fällen der Aufstellung aller Apparate (§ 10 Absatz 1 letzter Satz der Polizeiverordnung) und wiederholter Prüfungen gemäß § 10 Abs. 4 a. a. O. gegen die festgesetzten Gebühren auszuführen. (A. II. 1554).

Cassel, am 14. März 1914.
Der Regierungs-Präsident
J. B. gez.: v. Buffow.

Wird veröffentlicht.
Hünfeld, den 9. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Es sind in der letzten Zeit wiederholt Weiterungen dadurch entstanden, daß Personen von den Bürgermeistern ihrer Gemeinde unter Zustimmung einer demnächstigen Beschäftigung als Fleischbeschauer zur Teilnahme an einem Fleischbeschauausbildungskursus veranlaßt worden sind, nach Beendigung des Kursus indessen mangels jeden Bedürfnisses eine Anstellung als Fleischbeschauer nicht finden konnten.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, niemanden Aussicht auf Beschäftigung als Fleischbeschauer zu eröffnen und zur Teilnahme an einem Ausbildungskursus zu veranlassen, wenn nicht vorher meine Zustimmung erteilt worden ist.

Hünfeld, den 17. April 1914.
Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Feldwege von der Cassel-Frankfurter Kunststraße zur Ziegelei Ebert bei Hünfeld liegt bei dem Postamt hier vom 18. April 1914 ab 4 Wochen aus.

Hünfeld, den 17. April 1914.
Der Landrat J. B.: Delgmann.

Das Königliche Landratsamt in Hünfeld bitte ich hierdurch ergebenst, wie in früheren Jahren im amtlichen Teile des Kreisblattes bekannt zu geben, daß an allen Samstagen und an jedem Viehmarktstage in Fulda für die Zeit vom 1. April bis 1. November d. Js. von 8—12 Uhr Sprechstunden abgehalten werden, in denen unentgeltlich Rat und Auskunft in landwirtschaftlichen Fragen gegeben wird. Die Sprechstunden werden im Geschäftszimmer der Schule abgehalten.

Fulda, den 4. April 1914.
Landwirtschaftliche Winterschule.
gez.: Lutte
Landwirtschaftslehrer und stellvert. Direktor.

Wird veröffentlicht.
Hünfeld, den 7. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister zu Behrenrod, Gruben A. G., Gafelstein, Hermannspiegel, Mählerts, Neukirchen, Käst, Segelbach, Soislieden und Unterbernhards werden an die Einsendung der Klassen-Prüfungs-Verhandlungen für die Monate Januar — Februar — März binnen 3tägiger Frist erinnert.

Hünfeld, den 15. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Der zum Feldhüter gewählte Heinrich Friedrich Schmidt in Burghaun ist heute als solcher vereidigt worden.

Der Herr Bürgermeister in Burghaun hat dies in der Gemeinde alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Hünfeld, den 8. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler weist seit Mittwoch Abend zum nächsterlichen Besuch beim Kaiser auf Korsu. Die Anwesenheit des leitenden deutschen Staatsmannes auf der „Insel der Phäaken“ trägt natürlich keinen offiziellen Charakter, aber sie entbehrt trotzdem nicht ihres politischen Beigeschmades. Zweifellos wird Herr v. Bethmann Hollweg Gelegenheit nehmen, dem Kaiser speziell in Hinblick auf die Ministerbegegnung von Abbazia Vortrag über die augenblickliche allgemeine politische Lage zu halten, außerdem werden selbstverständlich die Unterredungen des Kanzlers mit dem zurzeit ebenfalls auf Korsu weilenden griechischen Minister des Äußern Dr. Streit auch der hohen Politik gewidmet sein, ferner wird Herr v. Bethmann Hollweg dem König Konstantin von Griechenland, der vorläufig noch im königlichen Palais in der Stadt Korsu residiert, seine Aufwartung machen. Weiter sieht man während des Besuchs des Reichskanzlers beim Kaiser auf Korsu der definitiven Entscheidung betr. des Nachfolgers des Statthalter Grafen Wedel sowie hinsichtlich der Frage, ob der Reichstag vor Pfingsten wieder den Sommer über vertagt oder aber formell geschlossen werden soll, entgegen.

— Ueber den Tag der Wiederabreise des Kaiserpaars von Korsu ist noch nichts bestimmtes bekannt. Die in verschiedenen nichtdeutschen Blättern aufgetauchten Behauptungen, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Rückreise von Korsu dem König Carol in Bukarest und dem Kaiser Franz Josef in Budapest einen Besuch abstatten, entbehren sicherem Vernehmen nach der Begründung.

— Auf dem Gebiet der inneren deutschen Angelegenheiten herrscht im allgemeinen noch die österliche Ruhe. Der Staatssekretär des Reichschatzamtes, Dr. Mühl hat die Osterferienpause, des Reichstages zu einer kleinen politisch angehauchten Inlandstour ausgenutzt. Auf ihr traf Herr Dr. Mühl zunächst in Dresden ein, wo er am Mittwoch vom König Friedrich August in längerer Audienz empfangen wurde. Von der sächsischen Residenz aus hat sich der Staatssekretär nach München, Stuttgart und Karlsruhe weiterbegeben. — In der Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat hat sich ein zweifacher Personalwechsel vollzogen. Durch Verordnung des Statthalters wurden Unterstaatssekretär Dr. Frenkel und der Ministerialrat Nobis zu neuen stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Elsaß-Lothringens ernannt, zum Ersatz für die ausgeschiedenen bisherigen Bundesratsbevollmächtigten Mandel und v. Cronar.

— Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich hat soeben in Vertretung seines erlauchten

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ellens Herz klopfte in froher Erwartung. Sie kannte eine Fahrt auf dem Rhein noch nicht. Nur einige Male war sie mit Gästen aus der Pension in Viebrich gewesen. Schon damals übte der Anblick des mit Dampfem, Boosten und Vollschiiffen bedöckerten Stromes einen großen Reiz auf das empfängliche Gemüt des jungen, phantastischen Mädchens aus. Und heute sollte sie Götze wiedersehen, den geliebten Bruder, nach dem sie sich oft sehnte, den sie innig liebte.

Biseflotte von Gräfnitz hatte viel von Werdenstätt gehört und bei Ellen sein Bild in der Paradeuniform gesehen. Wie statlich sah er aus! So fröhlich und schneidig! Biseflotte war neugierig, den Bruder ihrer Freundin kennen zu lernen.

Ja, Ellen und die Tochter des Professors waren Freundinnen geworden. Das traute „Du“ war an die Stelle des förmlichen „Sie“ getreten. Die Eltern von Biseflotte sahen es gern, daß ihr Kind fast täglich mit Ellen zusammenkam. Der Professor hatte eine besondere Vorliebe für seine talentvolle, strebsame Schülerin, deren schöne Stimme unter seiner Leitung an Kraft und Schmelz zunahm.

„Für die Bühne reicht sie nicht aus,“ sagte er zu seiner Frau, „aber für Konzerte paßt der Sopran, der eine so schöne dunkle Klangfärbung hat.“

„Ich glaube nicht, daß die Angehörigen ein öffentliches Auftreten Ellens wünschen,“ verlegte die Professorin, „das Kind ist noch zu jung, um allein in der Welt umherzuziehen. Fräulein Anna kann die Pension nicht ver-

lassen, und die Mutter eignet sich so gar nicht dazu, einem jungen Mädchen zur Seite zu stehen. Sie bedarf selbst der Stütze. Wie kommt sie nur zu diesen Kindern, die zielbewußt ihren Weg gehen!“

„Anna und der Leutnant sind ihre Stiefkinder, aber auch Ellen weiß genau, was sie will, und der Junge, der Franz soll ebenfalls ein ganz tüchtiger Kerl sein, wie mir der Direktor seiner Schule sagte.“

„Rheingold“ legte in Viebrich an und nahm die Reisenden auf. Vor ihren Blicken zogen die Ufer vorbei, das liebliche Eltville, daran reihten sich die vielen schmucken Städtchen. Zahlreiche Dampfer belebten den Strom, im Vorbeifahren winkte man sich zu, und frohe Wieder-tönten herüber und hinüber.

Gräfnitz hatte sich eine Flasche Radesheimer Berg geben lassen. In behaglicher Stimmung schlürfte er den köstlichen Tropfen und erklärte Ellen alles. Sie sah ganz still und war wie traumumfangen. Wohl hatte sie oft Dampferfahrten auf den Seen um Potsdam herum gemacht und einmal den Spreewald mit dem Vater und Franz besucht, aber das ließ sich nicht mit dieser herrlichen Fahrt vergleichen.

Das Niederwalddenkmal zog vorüber, Bingen's schmucke Häuser logen an andern Ufer; jetzt eine Biegung: sie zogen an Rhmannshausen vorbei. Und drüben lag der Rheinstein, jene entzückende Burg mit ihren Zinnen, Erkern und Türmen.

Weiter und weiter trug sie das stolze Schiff. Immer neue schöne Bilder boten sich dem Auge.

„Jetzt kommen wir an dem Loreleifelsen vorüber,“ sagte Biseflotte, „da finde ich es am schönsten.“

Es ist Sitte, daß beim Passieren dieses Punktes auf den Schiffen das Loreleilied gesungen wird; düster ragte der Fels empor.

Die Reisenden stimmten das Lied an:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.“

Silberhell und schmelzend sang Ellen mit. Einige Engländer sahen von ihren Baelekern auf und sagten:

„Very nice indeed!“

Auch andere Reisende horchten auf und lauschten der schönen Mädchenstimme. Ellen merkte es nicht. Sie stand da und blickte zum stillen Felsen empor. Ihr war, als sähe sie dort oben die schöne Fee sitzen, die ihr goldenes Haar kämmt, die Schiffer ins Verderben lockend.

St. Goar kam in Sicht, und drüben lagen die Raß und die Maus, die mächtige Feste Rheinfels am andern Ufer, deren trutzige Mauern zerstört wurden. Der Dampfer näherte sich Koblenz. Schon war der Königsstuhl zu Rhense in Sicht, Oberlahnstein war passiert, Stolzenfels grüßte von der Höhe. Nur noch einige Minuten, dann war Ellen bei dem geliebten Bruder.

Majestätisch rauschte „Rheingold“ zur Landungsstelle, wo Götze stand. Ungeduldig spähten seine Augen nach der Schwester aus.

„Götze, mein lieber, lieber Götze!“

Ellen eilte rasch auf ihn zu; sie logen sich in den Armen.

Gräfnitz und seine Damen folgten langsamer.

Ellen stellte vor, dann ergriff sie den Arm des Leutnants. Mit strahlenden Augen blickte sie zu ihm auf.

„Du siehst ja fein in der neuen Uniform aus,“ sagte sie, seinen Arm zärtlich an sich drückend. „Lieber, alter Junge, wie freue ich mich, dich endlich wiederzusehen!“

„Und du, Schwesterchen, blüht ja wie eine Rose,“ gab Götze zurück, „wieviel haben wir uns zu erzählen!“ Der Professor schritt mit seinen Damen voraus.

Oheims, des Kaisers Franz Josef, am Münchener Hofe den Gegenbesuch für den Antrittsbesuch des bayerischen Königspaars am Wiener Hofe abgestattet. Am Mittwochabend fand in der Münchener Residenz große Galafest zu Ehren des erlauchtesten Gastes statt. Hierbei wurden sehr herzliche Trinksprüche zwischen dem König Ludwig und dem Erzherzog Franz Ferdinand gewechselt, welche Rundgebungen die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern und das lange freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Bayern betonten. Anlässlich des Münchener Besuchs des Erzherzogs Franz Ferdinand hat ein sehr warmer Depeschenaustausch zwischen König Ludwig und Kaiser Franz Josef stattgefunden.

Dem Reichstage ist soeben ein Gesetzentwurf über statistische Aufnahmen der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei zugegangen. Danach sollen diese statistischen Aufnahmen der Getreidevorräte vom Bundesrat angeordnet und von den Landesregierungen bewirkt werden und zwar allgemeine Aufnahmen erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, weiterhin frühestens in jedem vierten Jahre. Wesentlich falsche Angaben über die vorhandenen Vorräte werden mit Geldstrafe von 200 bis 500 Mark bedroht; jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der landwirtschaftlichen Unternehmer und Gewerbetreibenden ist ausgeschlossen. In der ausführlichen Begründung wird auf die Bedeutung einer solchen Vorratsstatistik für die Zente sowie Ein- und Ausfuhr hingewiesen, da sich erst aus ihr ein sicherer Ueberblick über die Bewegung des Getreides bis zu seinem Verbrauch gewinnen lässt.

Oesterreich-Ungarn. In dem österreichisch-ungarischen See-Abdacha haben soeben der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold und der italienische Minister des Aeußeren Marchese di San Giuliano mehrere Tage zusammen gewohnt. Der hervorragende politische Charakter dieser Ministerzusammenkunft ist ohne weiteres klar, zumal ihr auch der italienische Botschafter in Wien Herzog von Avarna und der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Graf Nerey, sowie mehrere hohe Beamte des Wiener Auswärtigen Amtes beimohnten. Die beiden Minister haben in Abdacha täglich stundenlange Unterredungen miteinander gepflogen, nur erfährt die Öffentlichkeit über ihren Inhalt und Verlauf noch nichts Positives.

Frankreich. Die im französischen Richterstande durch den Rochette-Skandal bewirkten Veränderungen sind im Pariser „Amtsblatt“ bekannt gegeben worden. Unter ihnen interessiert wohl am meisten die Ernennung des vielgenannten bisherigen Oberstaatsanwaltes Fabre in Paris zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Aix, Herr Fabre ist also „die Treppe hinaufgefallen.“ — Der gerichtsarztliche Bericht über den Tod des von Frau Caillaux erschossenen „Figaro“-Direktors Calmette ist am Mittwoch der Regierung überreicht worden. Der gerichtsarztliche Bericht stellt fest, daß der Tod Calmettes direkt durch die schwere Verletzung einer Darmschlagader bewirkt worden sei.

Balkanhalbinsel. Vor dem Staatsgerichtshof zu Sofia wird der vertagte Prozeß gegen die des Hochverrats angeklagten ehemaligen Minister wieder fortgeführt werden. Die Einwendungen der angeklagten Minister und ihrer Verteidiger behufs Einstellung des Prozeßverfahrens sind vom Staatsgerichtshof verworfen worden. — Die Flotte hat jetzt die Entschliessungen hinsichtlich der neuen Generalinspektoren für Anatolien getroffen. Sie wählte hierzu den Holländer Westeneck und den Norweger Hoff, die zusammen mit noch anderen Kandidaten der türkischen Regierung auf einer Liste vorgeschlagen worden waren. — Der Kurdenaufstand in Türkisch-Armenien ist noch keineswegs niedergeschlagen. Bei dem

Unter dem Zeltdach des „Niesen“ ließ die Gesellschaft sich nieder und nahm dort den Kaffee ein; dann wurde ein Ausflug nach Stolzenfels verabredet. Im Motorboot fuhr man dorthin. Liselotte musterte heimlich den jungen Offizier. Ja, das Bild war ähnlich. Er sah so statlich aus, seine schlanke Gestalt kleidete auch die blaue Infanterieuniform, und das gebräunte Gesicht sah unter dem Schirme der Mütze männlich und hübsch aus, nur die dunklen Augen schauten zu ernst drein. Liselotte hatte durch Ellen von ihrem früheren Leben gehört. Und so wußte sie, daß auch Götz aus der Bahn geschleudert worden war.

Um nach Stolzenfels zu gelangen, bediente man sich der Esel und Pferde, die am Fuße des Berges für die Ausflügler bereit standen. Der Professor, dessen Frau und Tochter bestiegen diese, während Götz und Ellen es vorzogen, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Arm in Arm schritten sie langsam dahin. —

„Donnerwetter,“ hatte der dicke Leutnant Schmidt gesagt, „da sehe ich einen der Werdensblüdt. Erstens ist die Dame seine Schwester, und zweitens hat sie keine roten Haare, drittens ist sie wunderhübsch.“

„Vielleicht ist die andere sein Schatz,“ meinte Obersky, „auch sie ist reizend, und gefällt mir fast noch besser.“

„Unsinn, sie wurden ja einander eben erst vorgestellt.“

„Na, dann kann sie noch seine Liebste werden. Doffentlich ist sie reich, der arme Kerl könnte Geld brauchen.“

Ellen und Götz plauderten lebhaft. Erst fragte er sie nach allem, nach Anna und der Pension, nach Franz und der Mama. Ellen berichtete, daß Anna unermüdlich tätig war, daß sie zufrieden mit den Einnahmen sei, daß Franz gut in der Schule fortkomme. Er habe den glühenden Wunsch, bei der Marine einzutreten.

„Das wird wohl schwer gehen,“ meinte Götz, „wo soll das Geld herkommen?“

Dorfe Deschaste fand ein neuer erbitterter Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Aufständischen, die der Scheil des Bazarstammes befehligte, statt. Die Türken haben hierbei sehr ungünstig abgeschnitten, sie verloren hierbei viele Tote, zwei Geschütze, zahlreiche Gewehre und vierzig Gefangene. Der feindliche Befehlshaber ließ die türkischen Gefangenen angeblich in einen Fluß werfen.

Schweden. Ueber das Befinden des Königs Gustav von Schweden nach der an ihm vollzogenen Magenoperation liegen widersprechende Nachrichten vor. Während die offiziellen Krankheitsberichte versichern, daß die Wiedergenesung des Königs günstig fortschreite, lauten Privatmeldungen aus Stockholm weit bedenklicher. Ihnen zufolge haben die nach der Operation aufgetretenen Schmerzen in der Magenregion noch nicht nachgelassen, die Nahrungsaufnahme ist gering, die Appetitlosigkeit dauert fort. Die durch die Operation entfernten Teile wurden — obwohl nach der Erklärung der Ärzte keine Krebsartige Neubildung vorliegt, — der Universitätsklinik zur weiteren Untersuchung übergeben. „Soensla“ zufolge soll es sich bei dem Leiden des Königs um eine Art des Medullarkrebses handeln.

Amerika. Ueber Nacht hat sich zwischen der Union und Mexiko aufs neue ein sehr gespanntes Verhältnis entwickelt. Die mexikanische Regierung weigert sich, der Forderung des Washingtoner Kabinetts, die amerikanische Flotte zur Säuberung für die vorübergehende Gefangennahme bei Tampico gelandeter amerikanischer Marinesoldaten oder Matrosen durch mexikanische Bundestruppen mittels des Geschützalats zu ehren, nachzukommen. Die Union hat daher schleunigst ein starkes Geschwader mit Landungstruppen nach Tampico entsendet; es verlautet bereits, daß die Amerikaner bei fortdauernder Hartnäckigkeit der Querantänenregierung Tampico und noch andere Punkte Mexikos besetzen würden. In New Yorker politischen Kreisen hält man indes trotz der Gespantheit der Lage einen Krieg der Union mit Mexiko für nicht sehr wahrscheinlich, wobei darauf hingewiesen wird, daß die mexikanischen Rebellen bei einem etwaigen kriegerischen Vorgehen der Union gegen Mexiko sich den Amerikanern mit bewaffneter Hand widerlegen würden.

Asien. Die lange Kabinettskrisis in Japan, welche im Zusammenhang mit dem japanischen Flottenstandal eingetreten war, ist jetzt mit der Bildung eines neuen Kabinetts unter dem hervorragenden Staatsmann Grafen Okuma beendet worden.

— In Peking soll eine Verschwörung gegen den Präsidentsen Juanschikais entdeckt worden sein. Angeblich wurden dort fünfzig politische Verschwörer auf Befehl Juanschikais erschossen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 17. April 1914.

— Herr Gendarmeriewachmeister Baupel hier ist vom 1. Mai d. Js. ab nach Hersfeld versetzt.

— Zum Schutze des Gesellschafts hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Verfügung erlassen, nach der die Ausgabestellen für Quittungskarten streng darauf zu achten haben, daß bei der Ausstellung oder bei dem „Umtausch“ von Quittungskarten großjährige Personen nur dann als Gesellen in ihnen zu bezeichnen sind, wenn durch Vorlegen des Gesellenbriefes oder sonst in zuverlässiger Weise der Nachweis dafür erbracht wird, daß die betreffenden Personen in Wirklichkeit Gesellen sind. Als Gesellen sind nur diejenigen im Handwerk beschäftigten Hilfspersonen anzusehen, welche technisch vorgebildet sind, eine Gesellenprüfung absolviert haben und mit technischen Arbeiten des Handwerks beschäftigt werden. Ungelehrte Arbeiter sind niemals „Gesellen“ und dürfen unter keinen Umständen als solche bezeichnet werden.

— Frankfurter Flugtage im Mai. Im Zu-

„Das Mütterchen“ sagt das auch. Sie meint, sie könne es ihm jetzt noch nicht versprechen; erst übers Jahr werde sie sehen, ob es geht.“

„Und wie hat Mama sich in Wiesbaden eingelebt?“

„Sie ist erst kurze Zeit dort. Ich glaube, sie trägt am schwersten an unserer veränderten Lage. Ich finde sie recht gealtert. Anna und ich hoffen, daß sie sich mit der Zeit in das Unvermeidliche fügen wird.“

„Armes Mamachen, ich habe bedauert, sie nicht auf der Durchreise gesehen zu haben. Sie liebt es nicht, daß sich ihren Wünschen etwas hindernd entgegenstellt. Nun sprich von dir, mein Liebling, erzähle mir, wie es dir geht.“

„Gut, mein Götz. Meine Musikstunden bei dem lieben Professor Gräfnitz sind meine größte Freude, ich fühle, wie sie mich fördern. Ich kann dir gar nicht sagen, wie freundlich diese guten Menschen zu mir sind! Mit Liselotte, der Tochter des Professors, habe ich mich prächtig eingelebt. Sie ist solche sonnige Frohnatur, und man muß sie lieb gewinnen. Findest du sie nicht reizend?“

Götz schwieg, und Ellen wiederholte die Frage. Sie bekam eine ziemlich gleichgültige Antwort darauf. Und doch hatte der Leutnant das hübsche Wäggengesicht nach seinem Geschmack gefunden. Gerade dieses Genre hatte ihm stets gefallen. Solch strahlende blaue Augen und dazu das dunkle Haar und das pikante Stumpfnäschen. Dann die zierliche Gestalt. Dies alles zusammen bildete ein liebreizendes Ganzes.

„Ich möchte aber jetzt wissen, wie es dir in Koblenz gefällt,“ fing Ellen nach einer Pause wieder an.

„Besser, als ich dachte, Schwesterchen. Natürlich darf ich nicht allzuoft an das, was war, denken; ich habe einen dicken Strich darunter gemacht. Gottlob bin ich gesund, und mit meinem Dienst lebe ich mich immer mehr ein. Ich habe liebenswürdige Vorgesetzte und Kameraden.“

sammenhang mit dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage, 10. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Flugs nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Krieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Dimmelfahrtstag) das bei guter Bitterung auf dem Flugplatz, sonst in der Luftschiffhalle stattfinden wird. Im einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, der in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, sodas man diesmal hier eine umfassende wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote sowie allgemeine Zubehörteile vertreten sind. Der Prinz-Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrtwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Mal in größerem Umfang ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausproben zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Hamburg und Köln sowie auf dem Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Ausstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A.-G. und Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G. in Dessau in Frage, deren sahbarbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 kg rund 5000 Hefnerkerzen leistet, und unter der Oberleitung des Prinz-Heinrich-Fluges mitgegeben werden soll.

> Wehrda, 16. April. Turnverein, Gesangverein und Schulen veranstalteten gestern abend dem heute nach Hüttengäßchen verzogenen Pfarrer Gerlach einen Fackelzug. Nach einem Abschiedslied des Gesangvereins hielt Herr Lehrer Köhring die Abschiedsrede. Mit Recht konnte Herr Köhring betonen, daß sich Herr Pfarrer Gerlach die Sympathie aller Ortsbewohner in den 2 1/2 Jahren seiner vielfachen Tätigkeit erworben hätte. Durch die ihm erwiesene Aufmerksamkeit war Herr Pfarrer Gerlach ganz überrascht und dankte in bewegten Worten. — Für die erledigte hiesige Pfarrstelle ist Herr Hattendorff in Dellstein in Vorschlag gebracht, doch dürfte dessen Amtsantritt erst in einigen Wochen erfolgen.

Fulda, 14. April. Der vorbereitende Ausschuss für eine Rote-Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege wird am Sonntag, den 10. Mai ds. Js., eine festliche Veranstaltung im Schloßgarten hier abhalten.

Cassel, 17. April. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich gestern einstimmig mit der Uebernahme von Bürgschaften für 2 Hypotheken durch die Stadt Cassel einverstanden. Es sollen vorläufig Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von 3 Millionen Mark übernommen werden.

Cassel, 15. April. Die Casseler Staatsanwaltschaft sucht den dreiundzwanzig Jahre alten Erdarbeiter Mlie Ratiz aus Serbien wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle, die er in der hiesigen Gegend verübt hatte. In Frankfurt a. M. wurde er verhaftet und sollte dann gestern mit der Eisenbahn nach Cassel transportiert werden. Er benahm sich ruhig, so daß die Begleiter keinen Argwohn

„Nun, das freut mich, lieber Götz,“ entgegnete Ellen, und da sie allein waren, umarmte sie ihn herzlich und küßte ihn.

Sie hatten Stolzenfels erreicht. Gräfnitz erwarteten sie, um mit ihnen zusammen das Schloß zu besichtigen. Unter Scherzen und Lachen zogen sie die großen Filzpantoffeln an, die die Besucher zum Schutze des Parketts anlegen müssen. Dann führte der Kastellan sie durch die schönen Räume, die reich an Sehenswerten sind. Liselotte äußerte lebhaft ihre Bewunderung, während Ellen alles innerlicher und stiller aufnahm. Von dem Erker aus hatte man eine wundervolle Aussicht auf den Rhein, Koblenz und Ehrenbreitstein.

Götz war an das Fenster getreten. Auch Liselotte stand dort, die übrigen waren weiter gegangen. Die beiden jungen Menschen waren eine Weile allein.

„Ich möchte Ihnen für all Ihre Güte und Freundschaft meiner Schwester gegenüber danken, Fräulein von Gräfnitz,“ begann Götz. „Ellen hat mir erzählt, wie viele angenehme Stunden sie im Hause Ihrer Eltern verbringt.“

Liselotte blickte schnell zu der hohen Gestalt des Sprechenden auf, und ein rosiger Schimmer färbte ihr liebliches Gesichtchen.

„O, wir haben Ellen sehr lieb gewonnen,“ sagte sie. „Ehe ich sie kennen lernte, hatte ich keine Freundin, jetzt kann ich mich dessen rühmen.“

„Ellen hat es mir geschrieben,“ fuhr Götz fort. „Sie hat Sie mir so genau geschildert, daß ich Sie gleich erkannte.“

„Ich Sie auch, und zwar nach dem Bilde, das Ellen von Ihnen besitzt,“ entgegnete Liselotte, „Sie sehen nur jetzt soviel ernster aus.“

(Fortsetzung folgt.)

hatten. Kurz vor Limburg betrat er den Abort und muß dann auf der anderen Seite herausgegangen und beim Halten in Limburg angesetzt sein. Er war jedenfalls bei der Ausfahrt aus Limburg verschwunden.

Frankenberg, 15. April. In der Marburger Klinik verchied die zwanzigjährige Tochter des Landwirts G. aus dem benachbarten Rodenbach, nachdem sie sich einer Operation am Kopfe unterzogen hatte, die auch gut verlaufen war. Die Veranlassung dazu waren furchtbare Kopfschmerzen, die sich vor einiger Zeit bei dem Mädchen einstellten. Wie sich später herausstellte, haben sich die jungen Mädchen in der Spinnstube im Scherz gegenseitig gegen den Kopf gestochen, was bei Fräulein G. die erwähnten Folgen hatte.

Hanau, 16. April. Der 17jährige Gymnasiast Wolf aus Solmünster, der in der Silvesternacht einen Revolvenanschlag auf seine Angehörigen verübte und zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Marburg verbrocht worden war, ist jetzt ins Hanauer Gerichtsgefängnis zurücktransportiert worden.

Vermisshes.

* **Schlich, 15. April.** Die Schlicher Textilwerke an der Bahnhofstraße sind mit sämtlichen Gebäuden und Inventar durch Kauf in den Besitz der Firma Gg. Langheinrich übergegangen.

* **Weimar, 15. April.** Ein Arbeiter fand dieser Tage einen Brief mit etwa 6000 Mark in Wertpapieren. Da der Besitzer von außen nicht festzustellen war, öffnete er den Brief, stellte die Adresse fest und überbrachte dem Eigentümer das Geld. Als Finderlohn erhielt der ehrliche Arbeiter ganze 5 Mark. Außerdem erklärte der Verkäufer, er werde den Mann wegen Verletzung des Briefgeheimnisses verklagen. Der also reich Beglückte ging nun voll Sorge zu einem Rechtsanwaltschaft, dem er 3 von den 5 Mark als Honorar zu zahlen hatte. — Dem Mann steht gesetzlich ein Finderlohn von 72 Mark zu (5 vH. bis 300 Mark, darüber hinaus 1 vH. des gefundenen Wertes.)

* Eine praktische Erfindung. Dem bayerischen Hauptmann Storch ist es gelungen, ein vorzügliches Mittel gegen den Diphtherie zu entdecken. In Verfolg der Diphtherie Theorie der Regulierung des Salzgehalts im Körper durch Ausscheidungen, insbesondere durch den Schweiß, wandte er Natrium-Tabletten (Natrium bicarbonicum) an, und der Erfolg war überraschend. Die Märsche, auf denen die Wirkung der Tabletten erprobt wurde, wurden bei schwüler Temperatur und stechender Sonne ausgeführt. Auch die Leute, die sonst sehr leicht der Diphtherie erlagen und krank wurden, überstanden die Strapazen gut. Schwere Diphtherie-Fälle waren überhaupt nicht zu verzeichnen.

* **Berlin, 15. April.** Es ist kein Geld im Lande, denn: in Berlin wurden beim Karlsruher Eröffnungsrennen, dem auch der deutsche Kronprinz beiwohnte, 95 000 Mark allein an Eintrittsgeldern vereinnahmt, der Totalisator setzte fast 750 000 Mark um. Alles an einem Sonntag! Für den Kronprinzen war der Tag insofern ein Unglückstag, als eines der besten Pferde seines Stalles „Moose“, stürzte und verendete.

* **Eisenach, 15. April.** Unter Gewährung städtischen Areals und städtischer und staatlicher Zuschüsse soll in Eisenach eine Kaninchenfarm nach dem Vorbilde der Farm in Schöneberg gegründet werden. Zu diesem Zwecke fand bereits im Rathausaal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schmieder eine Beratung von Interessenten statt.

* Eine Landung eines französischen Luftballons in Deutschland ist am 12. April bei Haustadt im Kreise Merzig erfolgt. Die Luftschiffer namens Emile Chaille aus Villancourt (Seine-Departement) und Georges Rouaine aus Colombe (Seine-Departement) waren in Paris am 11. April aufgestiegen, hatten in der Gegend von Verdun in einer dicken Wolkenschicht die Orientierung verloren und wurden nach Osten abgetrieben. Sie waren überrascht, daß sie sich bei der Landung auf deutschem Boden befanden. Die sofort angestellte Untersuchung ergab für die Luftschiffer nichts Belastendes. Gegen ihre Freilassung wurde daher von militärischer Seite keine Bedenken geltend gemacht.

Ein furchtbares Verbrechen.

— **München, 16. April.** Als ein furchtbares Verbrechen stellt sich die schon gemeldete Brandkatastrophe zwischen Kolbermoor und Niblingeraue dar. Von den vier Kindern des Torfstechers konnten aus den Trümmern der verbrannten Hütte 3 Mädchen als verlohnte Leichen geborgen werden. Das vierte Kind, ein 9jährige Mädchen, wurde in einem Graben tot aufgefunden. Es ist ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm begangen worden. Der Verbrecher hatte das Häuschen in Brand gesteckt und das älteste Kind zu seinem schrecklichen Verbrechen davongeschleppt.

Die gestohlenen Stiefel der französischen Gäste.

— **Berlin, 16. April.** Der auf Veranlassung des „Journal d'Allemand“ hier weilenden französischen Reisegesellschaft wurden heute früh im Hotel Cumberland, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Bestohlenen mußten aus Kosten des Hotels neu beschafft werden. Eine frühzeitig angelegte Dampferfahrt nach Potsdam erlitt durch den Vorfall, der große Verwirrung unter den Leuten hervorrief, große Verzögerung. Die Diebe sind entkommen.

* Günstiger Ausgang der Begoud-Untersuchung. In der Angelegenheit des französischen Sturzfleglers Begoud mit dem italienischen Aviatiker Dalmistro, dem er einen seiner sturzsicheren Aeroplane verkaufte, liegt jetzt das Urteil des Sachverständigen, des Ingenieurs Caproni,

vor. Darin wird die Tatsache der von Begoud vorgenommenen Konstruktions-Änderungen zugegeben, diese werden aber als durchaus unschädlicher Natur und in gewisser Beziehung sogar als Verbesserungen erklärt.

* **Romsthal, 12. April.** Am Karfreitag wurden zwei Einwohner von hier vom Jagdaufsicher Vogl beim Wildern ertrapt und ihnen vom Jagdaufsicher Vogl und Gendarm Leinender das Gewehr nebst Patronen und Feldstecher abgenommen.

* **Heimgesahl.** Ein Berliner wartete neulich auf dem Bahnsteig eines schwäbischen Bahnhofes auf den Zug, um mitzufahren. Der Zug kommt und unser Reisender bemerkt, daß einige Wagenladungen Ochsen mitbefördert werden. Enttäuscht und bestrebt geht er sofort auf einen Schaffner mit der Frage los: „Hör'n Sie mal, Männchen, jeben Sie man doch mal Auskunft, wat det für 'ne faule Geschichte ist; dürfen denn hier in Schwaben mit'n Personenzug ooch Rindviecher befördert werden?“ — Jawohl, mei Herr, steigt Sie no ruhig ein! — war die Antwort des Schaffners.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Die bis zum 15. April sich erstreckende Berichtswoche welche wegen des Osterfestes nur die Hälfte der sonst in Betracht kommenden Geschäftstage umfaßte, hat für Getreide ein weiteres Abbröckeln der Preise gebracht. Die von der Bitterung kräftig geförderte Entwicklung der gut durch den Winter gekommenen Saaten läßt auf eine recht gute Ernte hoffen, und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle am Weltmarkt beteiligten Länder. Namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird der kommende Ertrag an Weizen sehr hoch geschätzt. Da ferner in Südamerika noch recht erhebliche Vorräte an alter Ware vorhanden sind, so wurde Weizen von dort billiger angeboten. In Rückwirkung hiervon gaben auch in Berlin die Notierungen nach, zumal neben der fruchtbareren Bitterung auch der verhältnismäßig große Umfang der hiesigen Bestände auf die Stimmung des Marktes verflauend wirkte. Eine gewisse Stütze gewährte nach wie vor die Miskernte Argentinens, die sich recht deutlich in der Mindererausfuhr von 1,1 Millionen Tonnen seit dem 1. Januar gegen gleichzeitig 1913 zum Ausdruck bringt. Roggen war auf nahe Termine ziemlich gut gehalten, da die Zufuhren wegen der Feldbestellung aus dem Inlande klein geblieben sind und Nachfrage für den Export wie auch seitens der schwach versorgten Mühlen sich geltend machte. Spätere Sichten stellten sich im Hinblick auf die erhoffte große Ernte 1 bis 1,50 Mk. niedriger. Der Beschluß der russischen Duma bezüglich des Getreideausfuhrzoll hat einen merklichen Einfluß noch nicht ausgeübt. Hafer ist in guter Ware begehrt, besonders auch für Exportzwecke und konnte sich daher für manche Lieferung behaupten, während die Preise für die Herbsttermine bis zu einer Mark verloren. Mais schwächte sich im Einklang mit den mäteren amerikanischen Märkten etwas ab. Am letzten Tage der Berichtswoche wurden für Lieferung im Mai nachstehende Preise notiert: Weizen 193,50 Mk., Roggen 159,50 Mk., Hafer 153,00 Mk., Mais 140,75 Mk.

* **Ein Kapital loßt Hunderttausend.** Wer sparen will, hat alle Tage Gelegenheit dazu; man muß nur die richtigen Bezugsquellen wissen. In dieser Beziehung sollte man sich an ein leistungsfähiges Spezialhaus wenden, als welches die Firma Hans Hartmann Aktiengesellschaft, Eisenach, bekannt ist. Durch ihre vorzüglichsten Lieferungen in Superior-Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinder- und Sportwaren, sämtliche Radfahrer-Bedarfs-Artikel, Musik-, Leder- und Stahlwaren, Haus- und Küchen-Geräte, Spielwaren etc. hat sich diese Firma einen Welt-ruf erworben. Sie bietet ihren Abnehmern erhebliche Vorteile; das beweisen die vielen tausend freiwilligen Anerkennungen, welche der Firma jährlich aus allen Kreisen der Kundschaft zugehen. Wir empfehlen unsern Lesern, den neuen reichhaltigen Katalog, der Interessenten unentgeltlich zugefandt wird, von genannter Firma ab-zufordern. Es ist darin so manches Nützliche für den täglichen Gebrauch und für Geschenkszwecke enthalten, weshalb niemand die von uns gegebene Anregung, seinen Bedarf von dort zu beziehen, jemals zu bereuen haben dürfte.

* **In die Kumpelkammer gehört das Waschbrett,** denn es entspricht nicht mehr dem neuzeitlichen Geist, der uns für die bisher so mühevollen Arbeit des Waschens neue, höchst einfache Wege weist. Welche Nachteile die unsanfte Behandlung der Wäsche mit Waschbrett und Bürste hat, ist allgemein bekannt; die Schwächung des Gewebes und damit ein rascher Verschleiß der Wäsche ist die Folge. Deshalb gehen die Hausfrauen auch immer mehr zu der Persil-Waschmethode über. Diese verlangt nur einmaliges, etwa 1/4 bis 1/2 stündiges Kochen. Ohne jedes Reiben und Bürsten ist die schmutzigste Wäsche im Nu blendend weiß, vollkommen rein und frischduftend wie auf dem Rasen gebleicht. Neben der bedeutenden Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld tritt die größere Schonung der Wäsche beim Gebrauch von Persil besonders vorteilhaft in die Augen. Persil bietet jedoch nur dann all diese Vorteile, wenn es allein, ohne irgendeine Zutat von Seife usw., verwandt wird.

* **Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen.** Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genussmitteln füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist

richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kathreiners Malzkaffee ist sehr billig.

Neueste Nachrichten.

— Dem preussischen Staatsministerium ist eine Vorlage über Forderungen neuer Mittel in Höhe von 17 Millionen Mark für den Rhein-Weser-Kanal zur Beschlußfassung zugegangen. Die Vorlage soll dem Landtag im Mai vorgelegt werden.

— Der amerikanisch-mexikanische Konflikt hat eine neue Verschärfung erfahren. Präsident Wilson droht mit der Besetzung von Tampico und Veracruz.

— Infolge der Zuspitzung der Lage in Tampico ist zum Schutze der Reichsangehörigen von Vera Cruz aus der deutsche Kreuzer „Dresden“ nach Tampico beordert worden.

Ahlwardt †.

— **Leipzig, 16. April.** Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls im hiesigen Krankenhaus St. Jacob gestorben.

Raubmord an einer Greisin.

Freiburg i. Br., 16. April. Erschossen wurde in Nacht zum Ostersdienstag in Badenweiler die alleinstehende 77jährige Frau Barbara Sutter. Der Mörder entkam unerkannt. Wahrscheinlich raubte er zwei Hundertmarkscheine und eine goldene Uhr. Die Staatsanwaltschaft hat 5000 Mk. Belohnung auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Untergang eines Schoners.

— **Kopenhagen, 17. April.** Mit dem Schoner „Buckley“ der strandete, sind der Kapitän, seine Frau und die ganze Mannschaft ertrunken; nur ein Mann konnte sich retten.

Frankreich in Nöten.

— **Paris, 16. April.** Den Blättern zufolge ist von acht Deputierten der Bretagne mit Unterstützung anderer rechtsstehenden Abgeordneten der Antrag an die Kammer gegangen, die Regierung zu ersuchen, für den Fall einer Wahl eines Prinzen der aus Frankreich ausgewiesenen Dynastien zum Abgeordneten, die Außerkräftsetzung des Aufenthaltsverbotes für den gewählten Deputierten zu erklären. Der Antrag bezieht sich auf die Kammerkandidatur des Prinzen Napoleon. „Eclair“ in Havre erfährt, daß der Prinz in fünf Wahlkreisen gleichzeitig als Kandidat der vereinigten Rechten aufgestellt werde.

Amerikas Erfolg.

— **Washington, 17. April.** Die amerikanische Regierung hat das Anerbieten Quercas, die Flagge der Vereinigten Staaten zu salutieren, angenommen. Die mexikanische Flotte wird nunmehr die amerikanische Flagge salutieren.

Die Räuber kämpfe in China.

— **Peking, 16. April.** Nach Meldungen aus Siansu haben die Räuber Rienschou eingenommen und geplündert, wobei sie viele Personen töteten oder verwundeten. Dreitausend Mann bester Truppen von Schensi sind in Gilmärchen in Siansu eingetroffen und sogleich nach dem Westen weitermarschiert. Fünftausend Mann aus Kansu haben den Räubern den Vormarsch nach dem Westen verlegt. Die Lage ist gebessert. Einige Städte entgingen der Plünderung dadurch, daß sie ihre Tore öffneten und hohes Lösegeld zahlten.



Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.
Sells-Preis-Konten (mit John Henry Schwarz, Inla. V.)
Woll 100000 Abonnenten.

Für die
Monate Mai und Juni
werden Bestellungen auf das „Hänselder Kreisblatt“ von aller Postanstalten, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 16.

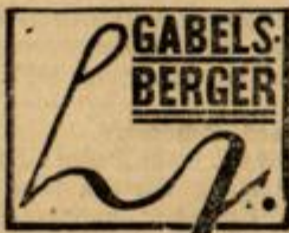
Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Feldwärters mit welcher ein jährliches Einkommen von 600 Mk. verbunden ist, ist anderweit zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldung mit Lebenslauf bis zum 25. April 1914 an den Magistrat einreichen.
Hünfeld, den 16. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 20. April d. J.
11³⁰ Uhr Vormitt.

werde ich in Burghaun
1 Häckselmaschine, 1 Ackerpflug, 3 Eggen, 1 Fauchefah, 1 Fauchepumpe und 7 Durchlahrohren aus Cement öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebhaber in der Leister'schen Gastwirtschaft.
Ditzel
Gerichtsvollzieher in Hünfeld.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Anfängerkursus

Montag, den 20. April
Übungsstunde.
Der Vorstand.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Sonntag, den 19. April
erste Wanderung
nach Haselstein, Seibelbach, Geisa.
Abmarsch 12 Uhr.
Sammelpunkt: Großenbacher Tor.
Der Vorstand.
Bachhaus.

M. G.

Sonabend, den 18. April
abends 8^{1/2} Uhr

Gesangsstunde

Der Vorstand.

In der Nähe vom Kloster
mehrere Unspenbeete
zu verpachten ev. auch zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.

Gesucht Bäckerei oder Haus mit
Wirtschaft, Gasthof, od. Waren-
geschäft. Off. unt. Existenz 92
postlagernd Hünfeld.

Neue
Ägypter Zwiebeln
Pariser Kopfsalat
Salatgurken
Stück 50 Pfg.
Blumenkohl,
Auerfeinste Apfelsinen
Duz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.
Blutapfelsinen
Duzend 1—Mk.
Citronen.

Jos. Vogt.

Habe noch ca. 20 Centner
1a. Sommerfaatweizen
abzugeben.

F. C. Aha.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die erhebende Beteiligung des kath. Meister- und Gesellenvereins bei seiner Beisetzung sagen wir unseren innigsten Dank.

Hünfeld, den 17. April 1914.

Familie Malkmus.

Rußholz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr soll in der hiesigen Wirtschaft nachstehendes Holz aus dem Gemeindevald öffentlich verkauft werden:

3 Stück Kiefernstämmen 3. Klasse mit 1,84 Festmeter
38 " " " 4. " " 11,57 "

Hünfeld, den 17. April 1914.

Der Bürgermeister: Seng.

Photographische Aufnahmen von
Communicanten in erstklassiger
Ausführung zu ermäßigten
Preisen.

Photographisches Atelier Otto Diel
Hünfeld. Im Hause Gebr. Schäfer Baugeschäft.

Am Weissenonntag
ist mein Atelier den ganzen
Tag geöffnet.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen offerieren zur Eindeckung des Winterbedarfs an

Rußkohlen I. und II.

von renommierten Zechen Westfalens bei Entnahme ganzer Fuhrten aus dem Waggon bis einschließlich Monat August cc.

zum Sommerpreise von Mk. 1.35 per Centner
vom 1. September ab

zum Winterpreise von Mk. 1.40 per Centner.

Bezieher, die schon jetzt, also in den Monaten April und Mai, die Kohlen hereinnehmen, erhalten dieselben zum Ausnahmepreise von Mk. 1.32 per Centner.

In Bricketts und den übrigen Sorten, sowie bei Bezug der Kohlen in Säcken franko Haus bleiben die seitherigen Preise und Bedingungen bestehen.

Hünfeld, den 15. April 1914.

Die Kohlenhandlungen.

F. C. Aha.

Carl Siebert.

Empfehle zur Frühjahrsausfaat:

Rottklee — Schwedenklee

Gelbklee — Luzerne

Timothe u. Rangras

Gäandorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartenhämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam. H. Hattendorff, Burghaun.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-



Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Rußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts. mittags 12 Uhr
kommen aus dem Genossenschaftswald Rößbach (Wisselsberg)
19 Eichenstämmen von 4—8 Mtr. lang 16—50 Ctm.
Durchmesser, eine Fichte und zwei Tannenstämmen
in hiesiger Gastwirtschaft zur Versteigerung.
Rößbach, den 15. April 1914.

Der Waldvorstand: Burkhardt.

Rußholz-Verkauf.

Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr soll in der Böglerschen Gastwirtschaft nachstehendes Holz öffentlich verkauft werden:

177 Stück Kieferstämmen, 4 Stück Lärchenstämmen, 14
Stück Fichten, 33 Stück Fichtenstangen 1 Cl., 44 Stk.
2. Cl., 34 Stück 3., 40 Stück 4. Klasse,
wozu Kaufliebhaber einladet

Radenzell, den 15. April 1914.

Der Bürgermeister: Hildenbrand.

Rußholzverkauf.

Dienstag, den 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen bei Herrn S. Golbach aus hiesiger Gesellschaftswaldung 30 Eichenst. von 4 bis 8 Mtr. lang und 17 bis 60 cm Durchmesser, Gesamtinhalt 14 Festm., 1 Kirchbaum 0,40 Inhalt verkauft werden. Das Holz lagert im Wisselsberg. Es werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen.

Kirchhofel, den 14. April 1914.

In Vertretung d. Interessenten: Kalb.

Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Auf Weissenonntag treffen ein:
Blumenkohl, Kopfsalat, Radies, Spinat,
Holländer Gurken.

Rudolf Aha

Die Kartoffeln

treffen kommenden Montag an
Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptotate,
Magnum bonum,
Industrie,
Pau Juli (Frühkartoffeln)

und nehmen noch weiter Bestellungen an

H. Strauß, Hünfeld,
R. Adler Ww, Burghaun.

Arbeiter-Gesuch!

30 tüchtige Erdarbeiter
werden zum Begebau sofort nach
Oberhausen gesucht. Stunden-
lohn 40 Pfg. (Arbeitszeit 2 Jahre).
Walter, Unternehmer.

Geipanne

sosort zum beackern des früheren
Berthold'schen Hofes in Leimbach
gesucht Bitte melden bei Gastwirt
Fritz Pühn Hünfeld und bei
F. Günther Leimbach.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.



Man
staunt
über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer
Leistungsfähigkeit überzeugen,
denn unsere als vorzüglich bekannten
Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen, Sport-
artikel, Waffen, Uhren, Musik-
Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und
Haushaltungsartikel sind von bester
Qualität und äußerst preiswert.
Reichhaltiger Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 25

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen

6100

not. begl. Zeugn. v.
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicher-
en Erfolg.

Neuerst bekümmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei
Rud. Aha, Hünfeld
Otto Hocke

Apotheker in Burghaun.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Briefporto 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Restamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 47.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 21. April

1914.

Amtlicher Teil.

Der Herr Minister des Innern hat dem Zentralkomitee des Reichlichen Landesvereins vom Roten Kreuz für die Zeit vom 10.—16. Mai d. Js. die Abhaltung einer Kollekte in der ganzen Monarchie in Gestalt einer sowohl in den Häusern wie auf Straßen und Plätzen zu veranstaltenden Sammlung bewilligt.

Den Herren Bürgermeistern und Gend.-Wachtmeistern des Kreises gebe ich hieroon mit der Anweisung Kenntnis, dafür Sorge zu tragen, daß den mit der Einsammlung der Kollekte betrauten Personen keine Hindernisse bereitet werden.

Hünfeld, den 15. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 5. März 1914 auf Grund des § 1242 No. 1, 2 der Reichsoberversicherungsordnung beschlossen:

Die §§ 1234, 1235 No. 1, §§ 1237, 1240, 1241 der Reichsoberversicherungsordnung gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab für

1. Personen, die in Betrieben oder im Dienste anderer als der unter § 1234 bezeichneten öffentlichen Verbände oder von öffentlichen Körperschaften oder als Lehrer und Erzieher an nichtöffentlichen Schulen oder Anstalten beschäftigt sind,

a. wenn ihnen mindestens die im § 1234 bezeichneten Anwartschaften gewährleistet sind oder sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden und wenn ihre Befreiung von dem Arbeitgeber beantragt ist,

b. wenn ferner für diese Personen die Arbeitgeber der Ruhegehaltsklasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirkes Wiesbaden und der Witwen- und Waisenklasse für die Beamten abgeschlossen sind, oder ihnen für diese Personen der Beitritt zu den genannten Klassen noch gestattet wird;

2. Personen, denen auf Grund früherer Beschäftigung bei den in No. 1 bezeichneten Verbänden oder Körperschaften, Schulen oder Anstalten Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse bewilligt sind und daneben eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge (§ 1234) gewährleistet ist, wenn

a. ihre Befreiung von dem Arbeitgeber beantragt ist, b. den Arbeitgebern ein Anspruch auf Zahlung des Ruhegeldes oder der diesem gleichstehenden Be-

züge und ein Anspruch auf die zur Erfüllung der Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge erforderlichen Leistungen gegenüber den unter Nr. 1 genannten Klassen zusteht.

Berlin, den 21. März 1914.

Der Reichskanzler.

J. A.: gez. Caspar.

Wird veröffentlicht.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die Befreiung der in dem vorstehenden Bundesratsbeschlusse vom 5. März d. Js. bezeichneten Personen von der Versicherungsspflicht nur auf Antrag der Arbeitgeber erfolgen kann.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Königliches Versicherungsamt.

Der Vorsitzende:

v. Jerin.

Bekanntmachung

betreffend die baldige Geltendmachung aller dem Staatsjahr 1913 angehörigen Forderungen an die Staatskasse, sowie die Förderung der Finalabschlussarbeiten überhaupt.

Zur Erhaltung einer geordneten Kassenverwaltung ist es erforderlich, daß die den fiskalischen Kassen obliegenden Zahlungen möglichst in demselben Staatsjahre erfolgen und zur Verrechnung gelangen, für welches sie zu leisten sind.

Es werden daher diejenigen, welche etwa noch für das jetzt ablaufende Staatsjahr vom 1. April 1913 bis Ende März 1914 feststehende Beträge an Gehalt, Pensionen oder sonstigen Bezügen zu empfangen haben, ersucht, solche ungehäumt bei den betreffenden Kassen zu erheben. Alle anderen dem Staatsjahre 1913 angehörigen Forderungen an die der königlichen Regierung unterstellten Kassen für Leistungen u. ersuche ich — soweit irgend möglich und sofern nicht in einzelnen Geschäftszweigen durch besondere Bestimmungen frühere Termine festgesetzt sind — spätestens bis zum 15. April d. Js. hier zur Vorlage zu bringen.

Insbondere werden die der diesseitigen Verwaltung unterstellten Beamten (Landräte, Bau- und Forstbeamten, Kreisärzte, Kreisierärzte, Bürgermeister u.) und Kassen daran erinnert, die von ihnen für ihre eigene Person und für andere aufzustellenden oder zu beschleunigenden und weiterzugebenden derartigen Forderungsnachweise unter allen Umständen zu beschleunigen.

Weiter ersuche ich die vorbezeichneten Stellen, auch sonst die in Frage stehenden Abschlussarbeiten dergestalt fördern zu helfen und in jeder Weise dabei mitzuwirken, daß für das ablaufende Rechnungsjahr keine anrechnungsfähigen Posten zurückbleiben, mithin alle desfalligen Ein-

nahmen und Ausgaben in den Büchern und Rechnungen des beregten Zeitraumes zum Nachweise gelangen und Einnahme- und Ausgabereise tunlichst vermieden werden.

Ich darf erwarten, daß der bezeichnete Termin — 15. April d. J. — nur in seltenen, wirklich unvermeidlichen Ausnahmefällen überschritten werden wird. (K 226.)

Cassel, am 28. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Wuffow.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat über die **Verleihung von Ehrendiplomen**

an Beamte und Dienstboten die nachstehend verzeichneten Bestimmungen aufgestellt:

§ 1. Landwirtschaftlich: Beamte und Dienstboten (einschließlich Hofmeister, Haushälterinnen, Kutscher, Gärtner, Schäfer usw.) welche im Regierungsbezirk Cassel bei denselben Dienstherrn oder dessen Familie (Eltern, Kinder, Enkel) oder in derselben Wirtschaft mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen gedient oder gearbeitet haben, können von der Landwirtschaftskammer durch Verleihung eines Ehrendiploms ausgezeichnet werden.

§ 2. Bei der Bemessung der Dienstzeit wird die Militärdienstzeit sowie die Zeit unverschuldeter Krankheit zu Gunsten des Dienstboten mit in Anrechnung gebracht. Zeitweise Heranziehung des Dienstbotens zu anderen Beschäftigungen seitens des Arbeitgebers gelten nicht als Unterbrechungen. Eine Dienstzeit vor dem vollendeten 14. Lebensjahre kommt nicht in Anrechnung.

§ 3. Voraussetzung für die Verleihung des Ehrendiplomes ist außer den bereits erwähnten Umständen, daß die in Vorschlag gebrachte Person

a. während ihrer Dienstzeit sich treu und ehrlich geführt hat, sowie zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen ist,

b. nicht wegen entehrender Vergehen oder Verbrechen bestraft ist,

c. von seiten des zuständigen landwirtschaftlichen Vereins für ihre langjährigen Dienste mit einer Geld- oder Wertprämie bedacht worden ist oder wird, oder von diesem Verein für die in Rede stehende Auszeichnung vorgeschlagen wird.

§ 4. Die Verleihung des Ehrendiplomes geschieht in der Regel durch Ueberreichung an die Beliehenen bei der Bezirksausstellung oder einer ähnlichen festlichen Gelegenheit.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Das ist doch wohl natürlich.“

„Ja, ich weiß es.“

Dann, als sie sah, daß ein Schatten über seine Stirn flog, fügte sie hinzu:

„Berzählen Sie, daß ich daran lächelte.“

In ihrer offenen Art hielt sie ihm die Hand hin; er drückte sie kräftig.

Sie schlossen sich wieder den anderen an.

Nach der Besichtigung des Schlosses gingen alle den Weg zu Fuß hinunter, Götz zwischen den beiden jungen Damen im besten Gespräch.

In Koblenz besahen sie das Standbild Kaiser Wilhelms des Ersten, und endlich beschloß man den Abend gemeinsam im „Rieseln“ bei Rheinsalm und einigen Flaschen edlen Weines.

Am Abend sah der dicke Schmidt, der Pole Obersky und Hauptmann Löhner. Die Offiziere sahen oft zu dem Glücklichen hinüber, der zwischen zwei so hübschen Mädchen sitzen durfte. Vom Rhein her erklangen lustige Lieder, und die Lichter von Ehrenbreitstein leuchteten, Dampfer kamen und gingen; das rheinische Leben machte sich bemerkbar.

„Wann kommst du nach Wiesbaden,“ fragte Ellen den Bruder.

„Erst zu Weihnachten; ich kann nicht früher Urlaub haben.“

„O, so spät!“ rief Ellen bedauernd.

Daselbe dachte Liselotte für sich.

Den Heimweg wollte man mit der Bahn machen.

Erst kurz, ehe der Zug abging, fragte Ellen:

„Hast du etwas von Graf Ebern gehört, Götz?“

„Ja, wir schreiben uns oft, er trägt mir immer einen ergebendsten Gruß für Anna und dich auf. Soll ich ihn von dir grüßen?“

„Nein, wozu?“ kam es schroff von Ellens Lippen.

Götz wunderte sich darüber.

„Ihr wart doch gute Freunde früher.“

„Ja früher. Auch das liegt begraben. Er soll sich mit seiner Cousine verloben.“

Der Zug hielt. Ein schneller Abschied. Noch ein Winken herüber und hinüber, dann schritt Götz den langen Weg vom Bahnhof bis zu seiner Wohnung zu Fuß zurück. Er hatte die Mühe abgenommen; küßte sich die Abendluft um seine heiße Stirn.

Seit vielen Jahren hatte man nicht einen so herrlichen Herbst gehabt wie dieser. Die Luft war noch sommerlich warm, ohne die drückende Schwüle, die in Wiesbaden so lästig wirkt. Auf den die Ufer des Rheines umsäumenden Weinbergen reiften die Trauben, man versprach sich eine gute Weinlese. Die Kurgäste kamen und gingen und der Kurpark prangte im Schmucke seines buntenfarbigen Laubes.

In Villa Quisiana waren die meisten Zimmer besetzt. Anna hatte gute Einnahmen und konnte mit dem Anfang ihres Unternehmens zufrieden sein. Sie berechnete ihr Soll und Haben, und da blieb eine hübsche Summe, die bei der Bank eingezahlt werden konnte.

Frau v. Werdenstätt führte ein beschauliches Leben. Sie schenkte sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden. Sie sah viel im Kurgarten, wo sie Bekanntschaften machte, oder las ihre gelbbroschirten französischen Romane, stützte unnütze Sachen und unterhielt sich mit den Gästen in

der Pension. Niemals fiel es ihr ein, etwas im Haushalt zu tun; die weichen, wohlgepflegten Hände hätten dabei leiden können.

Desto energischer griff Anna zu. Es ging alles wie am Schnürchen. Mit zufriedenen Blick musterte sie die vielen Glasbüchsen mit den eingemachten Früchten, die die Vorratskammer füllten. Auch Ellen hatte der Schwester fleißig geholfen.

Professor Holstein und Gemahlin waren abgereist. Die Kur hatte sie sehr befriedigt, und sie versprochen, im nächsten Jahre wiederzukommen.

Auch Deanwit erholte sich sichtlich. Er konnte den Rollstuhl jetzt entbehren und langsam am Stode gehen. Den Winter sollte er im Süden verbringen und dann abermals eine Kur in Wiesbaden gebrauchen, ehe er in seine nordische Heimat zurückkehrte. Je öfter er mit Anna zusammen war, desto mehr lernte er sie schätzen. Ein wärmeres Gefühl begann in ihm zu erwachen, er sagte sich, daß sie die Frau sei, die für ihn paßte. Noch wollte er nicht um sie werben. Erst nach seiner völligen Herstellung wollte er die Frage an sie richten, die ihm auf der Seele brannte.

„Fräulein Anna,“ sagte er eines Tages kurz vor seiner Abreise nach Mentone, „ich habe eine große Bitte an Sie. Würden Sie wohl mein Töchterchen bei sich behalten, solange ich fort bin? Ich weiß niemand, dem ich sie lieber anvertrauen möchte.“

Anna überlegte, dann sagte sie zu.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein,“ versetzte Deanwit warm. „Räthe hat sich sehr an Sie gewöhnt, ich glaube, sie wird gern hier bleiben.“

So wurde denn alles abgemacht und das kleine Mädchen herbeigeholt. Sie war betrübt, daß der Vater sie auf so lange Zeit verlassen wollte, und weinte. Doch als Anna sie liebevoll in die Arme schloß und sie küßte,

§ 5. Die Anträge für die Verleihung der Diplome sind von den landwirtschaftlichen Kreisvereinen an die Landwirtschaftskammer zu stellen und in der Zeit vom 1. April bis 20. Mai einzureichen. Der Antrag muß enthalten: Namen, Alter, Wohnort des Dienstboten; Namen und Wohnort der Herrschaft, Angaben über den Dienst Eintritt und die Führung des Auszuzeichnenden, sowie eine Mitteilung, worin die gewährte Prämie bestanden hat. Es empfiehlt sich, daß in jedem Jahre diejenigen Kreisvereine ihre Anträge stellen, welche ihren Sitz in oder nahe bei dem Orte haben, an dem die Bezirksausstellung stattfindet.

Die Veröffentlichung vorstehender Grundsätze erfolgt mit der Aufforderung an die beteiligten Herren Bürgermeister, Anträge für die Verleihung von Ehrendiplomen mir bis zum 1. Mai einzureichen.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Kreiseingesessenen ersuche ich, alle hierher gerichteten amtlichen Schriftstücke — auch solche, die Angelegenheiten des Kreis Ausschusses zum Gegenstande haben — nur mit der Adresse an das königliche Landratsamt in Hünfeld oder an den Herren königlichen Landrat in Hünfeld (ohne die zweckwidrige Hinzufügung meines Namens) zu versehen.

Persönlich adressierte Sendungen bleiben im Falle meiner Abwesenheit bis zur Rückkehr unersöffnet liegen, wodurch leicht ein Nachteil für die Absender oder andere Beteiligte entstehen kann.

In den Adressen vertraulicher Schreiben ist mein Name ebenfalls entbehrlich, aber der Vermerk „vertraulich“ oder „eigenhändig“ erforderlich.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Sobald sich Apfelbäume von der Blutlaus (wolltragende Rindenlaus Schironeura lanigora) befallen zeigen, haben die Besitzer der Bäume oder deren Stellvertreter der Ortspolizeibehörde davon zugleich Anzeige zu erstatten und für die gründliche Reinigung der Bäume nach Maßgabe der Belehrung über die Blutlaus und deren Vertilgung (Amtsblatt vom 1. August 1883 Nr. 34) Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach § 5 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 erhalten die einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen, sowie diejenigen Lehrer, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben nur $\frac{1}{3}$ des Grundgehaltes der betreffenden Schulstelle. Während dieser Zeit wird der Staatsbeitrag für einstweilig angestellte Lehrer, welche noch nicht im öffentlichen Schuldienste gestanden haben um 280 Mark, für einstweilig angestellte Lehrerinnen um 150 Mark jährlich gekürzt.

Nach der definitiven Anstellung und nach Ablauf einer vierjährigen Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste des betreffenden Lehrers werden die vollen Staatsbeiträge gemäß § 43 a. a. O. gezahlt.

Indem ich die Herren Bürgermeister der Einzelschulgemeinden, die Herren Schulverbandsvorsteher und die Herren Synagogen-Ältesten auf die vorstehenden Bestimmungen hinweise, veranlasse ich sie, stets rechtzeitig den Antrag auf Zahlung des vollen Staatsbeitrages bei mir zu stellen.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Den Herren Bürgermeistern zu Glaam, Gotthards, Gräßelbach, Ransbach, Mittelaschenbach, Morles, Obernäst, Oberaschenbach, Rasdorf, Sehelbach und Soisdorf bringe ich hiermit die Bestimmungen wegen rechtzeitiger Begehung der Hoheitsgrenze gegen das Großherzogtum Sachsen-Weimar in Erinnerung.

meinte das Kind, es bliebe gern beim „Mütterchen“. Diese Benennung hatte sie oft von Franz und Ellen gehört und sie angenommen.

Als Dennwitz abreiste, begleiteten Anna und Käthe ihn zur Bahn.

„Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein,“ sagte Dennwitz bewegt, „Gott lohne Ihnen, was Sie mir und meinem Kinde getan.“

Er küßte Anna die Hand und umarmte Käthe. Vom Fenster seines Abteils aus sah er auf die beiden Gestalten. Anna hatte schützend den Arm um die Kleine gelegt, und das weinende Kind schmiegte sich an sie. . . .

Dennwitz fehlte Anna sehr. Er war der erste Mann, der ihr ein tieferes Interesse abgewonnen hatte. In ihrem Herzen begann eine warme Zuneigung zu keimen. Wie lieb war es ihr, sein Kind unter ihrer Obhut behalten, es pflegen und erziehen zu dürfen!

Käthe trat in die Schule ein, und das „Mütterchen“ überwachte ihre Arbeiten. Sie gewann sich immer mehr das Herz der Kleinen.

Franz machte seiner Schwester Sorge. Er hatte das Einjährige zwar erhalten, aber er war ungern in der Schule und schwärmte nur davon, zur See zu gehen. Frau von Werdenstätt bestärkte ihn darin, ohne sich zu fragen, woher die Mittel kommen sollten. Ihre Pension ging zur Hälfte an Anna, mit der anderen Hälfte bestritt sie ihre persönlichen Ausgaben, und obgleich die ihr verbleibende Summe nicht klein war, klagte sie oft über Einknappungen, die sie sich auferlegen mußte.

„Franz,“ sagte Anna eines Tages, als der Bruder sich von seinem Kloffenlehrer eine Kluge zugezogen hatte, „so geht es mit dir nicht weiter, du mußt dich mehr zusammennehmen. Was soll aus dir werden?“

„Ein Seemann,“ entgegnete er kurz. „Ach, Anna, ich habe zu nichts sonst Lust, die Schule ist gräßlich!“

Die Begehung hat in diesem Jahre am 1. Dienstag nach dem 1. Mai stattzufinden. Der Einreichung des aufzunehmenden Protokollbes mit den Gebühren-Liquidationen sehe ich bis zum 15. n. Mts. bestimmt entgegen.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 12. August 1905 — abgedruckt in Nr. 95 des Kreisblattes von 1905 — weise ich die Herren Bürgermeister des Kreises in deren Gemeinden während des Rechnungsjahres 1912 Wanderlager errichtet oder Wanderauktionen abgehalten worden sind, an, mir **innen 3 Tagen** bestimmt den in der genannten Bekanntmachung geforderten Bericht zu erstatten. Die gestellte Frist muß unter allen Umständen innegehalten werden.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 10. v. Mts. (Kreisblatt Nr. 34), betreffend Anmeldung der Gewerbebetriebe mit Drogen pp., noch im Rückstande sind, werden hieran mit ständiger Frist erinnert.

Hünfeld, den 16. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der auf Donnerstag, den 23. April d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914 (Amtsblatt S. 182) ist der gewerbsmäßige Handel mit Klauenvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarkt nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Fulda, den 16. April 1914.

Der Landrat: Feh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 18. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter dem Schweinebestande des Müllers Fint in der Bodenmühle, Gemeinde Burghaun ist die Schweineseuche amtlich festgestellt worden.

Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 17. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Beim Kaiser ist jetzt auf Korsu auch der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Wangenheim, eingetroffen. In Berliner politischen Kreisen will man hierin ein Anzeichen für die angeblich bevorstehende Abberufung Herrn v. Wangenheims von seinem jetzigen diplomatischen Posten erblicken. Indessen ist es auch möglich, daß dieser Diplomat, als hervorragender Kenner des europäischen Orients, lediglich zum Vortrage über die gegenwärtige Balkanlage zum Kaiser nach Korsu befohlen worden ist. Der Reichszankler v. Bethmann Hollweg hatte mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wiederholte längere Besprechungen, ebenso konferierte er eingehend mit dem griechischen Minister des Auswärtigen Dr. Streit.

„Wenn du mir versprichst, dieses Semester recht fleißig zu sein, so will ich sehen, was sich machen läßt.“

Franz sprang auf und umarmte die Schwester stürmisch.

„Wirklich, Mütterchen? Das — das ist famos!“

„Versprich mir, dich zusammenzunehmen, lieber Junge.“

„Mein Wort, Anna, ich will von heute an wie toll büffeln.“

„Run, dann ist es gut. Gib mir die Hand und halte dein Wort.“

Franz lief glücklich davon.

Ellen hatte manche Anregung durch Gräfin. Er hatte zwei Freiplätze in der Oper, zuweilen bekam Ellen ein Billet. Wie genoh sie diese Abende! Wie lauschte sie gebannt den Schöpfungen der großen Meister! Ihre eigenen Studien machten ihr viel Freude.

Von Olga Schermatoff erhielt Ellen ab und zu Briefe, die sie nicht immer beantwortete.

„Sascha denkt oft an die schönen Tage in Wiesbaden,“ hieß es. „Er ist oft schwermütig, besonders wenn er Anastasia wieder sieht. Ihre Eltern drängen zur Hochzeit, aber Sascha läßt das Schloß umbauen und meint, es hätte noch bis zum Sommer Zeit.“

— — — Run war der Herbst gekommen. Die Bäume im Kurpark standen entlaubt, und rauhe Regentage zogen ins Land. Die Weinernte war beendet, die Trauben wurden gekeltert. In der Pension war es stiller geworden, nur wenige Gäste blieben während des Winters dort. Da richteten sich Ellen und Anna gemächlich in den unteren Räumen ein. Sie freuten sich auf das Weihnachtstfest, das ihnen Göt bringen sollte. Zum ersten Male feierten sie es ohne den Vater. Das war der trübe Schatten, der auf ihre Freude fiel.

Kurz vor dem Feste trat der Winter in seine Rechte, und zwar mit Frost und Schnee, wie es selten im Taunus der Fall ist. —

— Das badische Großherzogspaar stattete am Freitag und Sonnabend am bayerischen Königshofe in München einen offiziellen Besuch ab.

— Die fünfzigjährige Wiederkehr des für die preussischen Waffen so ruhmvollen Tages der Erstürmung der Düppler Schanzen, welche Waffentat das Werk der Befreiung Schleswig-Holsteins von der langen dänischen Fremdherrschaft krönte, ist am Sonnabend durch eine ganze Reihe von festlichen Akten, besonders in Schleswig-Holstein, würdig und erhebend begangen worden. Auch der Kaiser hat diesen bedeutsamen Gedenktag zum Anlaß einer bemerkenswerten Rundgebung genommen. In einer im Achilleion gegebenen Kabinettsorder gedenkt er des siegreichen Sturmes auf die Düppler Schanzen und der nachgefolgten weiteren preussischen Waffentaten, des Uebergangs nach der Insel Alsen und der Befreiung der friesischen Inseln. Weiter hebt er die weltgeschichtliche Bedeutung der Tage von Düppel und Alsen hervor, betonend, wie aus ihrer Morgenröthe nach schweren, blutigen Kämpfen die langersehnte Einigung Deutschlands erblickt, das neue Kaiserreich erstanden sei. Zum Schluß spricht der Kaiser die bestimmte Zuversicht aus, daß die Söhne und Enkel das, was die Väter einst schwer erlangten, erforderlichen Falles treu wahren würden.

— Das vielgenannte Infanterieregiment Nr. 99 ist nach seiner alten Garnison Zabern zurückversetzt worden, was hoffentlich eine alleseitig befriedigende Lösung der Zaberner Garnisonsfrage darstellt.

Oesterreich-Ungarn. Die mehrtägige Begegnung des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, und des italienischen Ministers des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano in Abbazia ist am Sonnabend wieder zu Ende gegangen. Wie man vernimmt, haben die Besprechungen zwischen den beiden Ministern in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf genommen, sodas das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien durch die Ministerzusammenkunft von Abbazia neugestärkt erscheint. Ehe Graf Berchtold und di San Giuliano von einander schieden, wurde ihnen vom albanischen Ministerpräsidenten Turchan Pascha ein Memorandum über dringende Staatsnotwendigkeiten des Fürstentums Albanien vorgelegt.

— Kronprinz Georg von Sachsen und Prinz Friedrich Christian von Sachsen sind in Wien eingetroffen. Sie wurden vom Kaiser Franz Josef in Schloß Schönbrunn in besonderer Audienz empfangen; Kronprinz Georg stattete hierbei dem Kaiser seinen Dank für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Bles ab.

Schweden. Die offiziellen Berichte über das Befinden des Königs Gustav von Schweden lauten auch ferneshin günstig, im Gegensatz zu den bedenklicher klingenden Stockholmer Privatmeldungen über den Gesundheitszustand des schwedischen Monarchen. Ein neuer offizieller ärztlicher Bericht erklärt, daß die Genesung des Königs Gustav im allgemeinen zufriedenstellend fortschreite, die Operationswunde am Wogen sei geheilt.

— Das Ergebnis der Neuwahlen zur zweiten schwedischen Kammer liegt jetzt fast vollständig vor. Es wurden bislang gewählt 61 Mitglieder der Rechten, als Anhänger der geplanten schwedischen Wehreform, 40 Liberale und 55 Sozialisten; die Leidtragenden sind die Liberalen, sie haben schon jetzt definitiv 20 Kammeritze verloren.

Italien. Der drohende Generalstreik der Eisenbahnarbeiter in Italien dürfte durch die Vermittlungsbemühungen der italienischen Regierung noch vermieden werden. Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, dem das Eisenbahnwesen unterstellt ist, empfing eine Abordnung des Syndikats der Eisenbahnarbeiter und versprach ihr, Gesehntwürfe, welche die den Eisenbahnern gemachten Zugeständnisse enthielten, der Deputiertenkammer vorlegen zu wollen.

Zwei Tage vor dem heiligen Abend kam Göt. Er war in Zivil, und Frau v. Werdenstätt fand seinen einfachen Anzug wenig schön.

„Ja, Ramachen, es geht nicht anders,“ sagte Göt gut gelaunt, „ich muß mich nach der Decke strecken, und sie ist recht kurz.“

„Du bist uns so ebenso lieb“, raunte Ellen ihm zu.

Bislotte kam am andern Tage nach Quisfana.

„Wir wollen rodeln,“ sagte sie fröhlich; „man muß die paar Frosttage wahrnehmen. In D. ist eine prächtige Bahn. Wollen wir morgen hin, Ellen?“

„Ja, gern, um zwei Uhr, denke ich.“

Göt hatte seinen Rodelanzug mitgebracht. Er freute sich auf den früher oft geübten Sport, den auch Ellen kannte. —

So fanden sich die drei jungen Leute am folgenden Tage zusammen. Nach kurzer Eisenbahnfahrt erreichten sie D., das nette Taunusdörfchen, durch das schon zahlreiche Rodler mit ihren Schlitten zogen. Bislottes und Ellens Gesichter sahen frisch gerötet aus, die weißen Rodelkostüme kleideten sie vorzüglich. Göt und Franz zogen die Schlitten. Es ging ziemlich steil bergan, aber die rüstigen, jungen Menschen erklimmen leicht die Anhöhe.

„Würden Sie sich mir anvertrauen, gnädiges Fräulein?“ fragte Göt Bislotte.

„Ja, warum nicht,“ lautete die muntere Entgegnung.

Göt setzte sich vorn auf den Schlitten, Bislotte hinter ihn.

„Sie müssen mich umfassen,“ sagte er.

Sie tat es ohne Ziererei. Ihre Arme lagen um seinen Körper.

Franz und Ellen fuhren im zweiten Schlitten.

„Los!“ rief Göt.

(Fortsetzung folgt.)

England. Die „Wahlrechtsweiber“ in England haben in ihrem Fanatismus schon wieder eine neue Schandtatsat verübt. Die Britannia-Landungsbrücke mit Pavillon in Harmouth ist am Freitag früh durch einen angelegten Brand vernichtet worden; der Schaden wird auf mindestens 300 000 Mark geschätzt. Es handelt sich zweifellos um ein neues Verbrechen der Wahlrechtsweiber, denn in der Nähe der Brandstätte wurde eine Postkarte gefunden, welche die Worte: „Votes for women“ und auf der Rückseite die Mitteilung enthielt: „Mc. Kenna hat Frau Pankhurst beinahe getötet. Wir können keine Gnade walten lassen, bis die Frauen das Stimmrecht besitzen.“

— Solange die englische Regierung keine außerordentlichen Maßnahmen zur energischen Bekämpfung des Suffragettenunwesens ergreift, solange wird England sicherlich unter dieser Landplage zu leiden haben.

Amerika. Der bekannte neue Konflikt zwischen der Union und Mexiko schien bereits seiner Beilegung nahe zu sein, da Präsident Huerta von Mexiko unter dem Drucke der imposanten Flottendemonstration der Amerikaner vor Tampico sich schon bereit erklärt hatte, in die von der Unionsregierung geforderte Sühne für die Gefangennahme amerikanischer Kriegsschiffmatrosen bei Tampico durch die mexikanischen Truppen einzuwilligen. Aber die Lage hat plötzlich abermals eine Verschärfung erfahren, weil Huerta mit einem Male die Gegenforderung stellte, daß die Amerikaner den von ihnen verlangten Geschützsalut ihrer Flagge seitens der Mexikaner erwidern müßten, welches Verlangen des mexikanischen Präsidenten in den Washingtoner Regierungskreisen auf lebhaften Widerstand stoßen soll. Da zudem der mexikanische Minister des Auswärtigen erklärt hat, die mexikanische Regierung würde die Erwidern des mexikanischen Saluts durch die Amerikaner als eine Anerkennung des Präsidenten Huerta seitens der Union betrachten, so wird hiermit die Lage noch verwickelter. Es muß also vorläufig noch immer mit der Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen der Union und Mexiko gerechnet werden.

— Der zwischen der Union und Kolumbien abgeschlossene Panamavertag ist jetzt veröffentlicht worden. Er bringt Kolumbien nicht unerhebliche finanzielle Zugeständnisse der Union, ebenso ziemlich weitgehende Zugeständnisse für den Verkehr auf dem Panamakanal.

Asien. Das japanische Parlament ist auf den 4. Rat zu einer außerordentlichen Session nach Tokio einberufen worden.

kleinen Rathhaussaal mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Betr. Einführung des Herrn Oekonomierat Weg in die Stadtverordneten-Versammlung.
2. Betr. Ergänzung des Beschlusses vom 27. März 1914 wegen Verzinsung und Amortisierung des Darlehns für das Gaswerk.
3. Betr. Einladung zum Hessischen Städtetag in Arolsen am 5. und 6. Juni 1914.
4. Betr. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zum Bau der neuen Haselbrücke.

Hiermach findet eine geheime Sitzung statt.

— Heute mittag 1 Uhr brach in der vor dem Niederthor gelegenen Feldscheuer des Herrn Oekonomen Helmke-Rohbach Feuer aus, welches die Scheune in kurzer Zeit niederlegte. Da dieselbe ziemlich isoliert liegt, konnte sich die Tätigkeit der Feuerwehr darauf beschränken das in der Nähe sich befindende Anwesen des Herrn Kornelius Rinsky vom Flugfeuer zu schützen. Das Feuer ist wahrscheinlich durch spielende Kinder entstanden.

— Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brannten in dem Staatswalde Hardt bei Rodenzell ca. 40—50 qm Wald ab. Eine größere Ausdehnung des Feuers wurde durch das tatkräftige Eingreifen der Einwohner von Rodenzell verhindert.

— Man schreibt uns: Eine größere Anzahl der Mannschaften des Beurlaubtenstandes hat die Quittungskarte über die empfangene Kriegsbeurteilung bzw. Bahnnotiz noch nicht an das Hauptmeldeamt in Hersfeld zurückgeschickt. Die Betreffenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie Strafe zu gewärtigen haben, falls die Karten nicht umgehend eingeschickt werden.

— Der Rhönklub-Zweigverein Hünfeld unternahm gestern bei prachtvollem Frühlingswetter seine erste Wanderung nach den langen, unfreundlichen Wintermonaten. Das Ziel war Geisa; der Weg führte über Haselstein, Sehlbach und Wiesfeld nach dem malerisch gelegenen, ehemals wie Hünfeld zum Hochstift Fulda gehörigen, jetzt sachsen-weimaranischen Städtchen. Nach kurzer Rast besichtigte man daselbst die Sehenswürdigkeiten, dann trat man nach einer kleinen Stärkung im Gasthof „zum grünen Baum“ den Weitermarsch nach dem Bahnhofe Wenigentaft an. Das Wetter war für eine Wanderung außerordentlich günstig. Lachender Sonnenschein lag auf Berg und Tal, und die Luft war so klar und durchsichtig, daß man die herrlichsten Ausblicke und Fernsichten genießen konnte. — Die nächste Tour soll an einem der nächsten Sonntage auf den Stoppelseberg stattfinden.

Fulda, 17. April. Eine drahtlose Telegraphenverbindung hatte am Osterfesttag der Ingenieur Schneider aus Fulda am Kreuzberg (Rhön) hergestellt. Gegen Mittag wurden Depeschen vom Eiffelturm (Paris), sowie von Norddeich aufgenommen. Die Empfangsapparate,

welche hierbei benutzt wurden, waren so gering dimensioniert, daß dieselben durch zwei Personen auf den Berg getragen werden konnten. Als Antenne benutzte Schneider den Telephondraht, welcher zum Telephonapparat des Klosters Kreuzberg führt. Demächst sollen weitere Empfangsversuche gemacht werden, und zwar an der höchsten Stelle des Kreuzberges, unter Benutzung des am Kreuze befindlichen Blitzableiters. Zurzeit ist der Blitzableiter am Kreuze durch die Frühlingsstürme abgerissen, sodas erst nach der Wiederherstellung desselben die Versuche stattfinden können.

Neueste Nachrichten.

— Das preussische Abgeordnetenhaus nimmt am Dienstag seine Beratungen wieder auf.

— Oberstleutnant v. Bettow-Borbeck wurde zum Kommandeur der Schutztruppe in Ostafrika, Major Zimmermann zum Kommandeur für Kamerun ernannt.

— New York, 17. April. Ein alter Mann, der anscheinend geisteskrank ist, feuerte heute einen Schuß ab, der an dem Bürgermeister Mitchell und dem Polizeikommissar Woods nahe vorbeiging und einen Syndikus namens Folt erheblich verletzte. Der Täter wurde durch das rasche Eingreifen des Detektivs Raun, der das Automobil des Bürgermeisters Mitchell lenkte, verhindert, einen weiteren Schuß abzugeben. Raun überwältigte den Mann und entriß ihm den Revolver. In den Taschen des Mannes wurden zwei an den Bürgermeister gerichtete Briefe gefunden. In der Kleidung fand sich der Name David Rose. Der Bürgermeister äußerte sich nachher, daß die Kugel unzweifelhaft für ihn bestimmt gewesen sei.

— New York, 18. April. Zu dem Attentat auf den Bürgermeister wird noch berichtet, daß die Verletzung des Syndikus Folt schwerer sei, als man zuerst annahm, aber nicht lebensgefährlich. Die Kugel ging in den linken Mundwinkel. Der Attentäter David Rose ist 70 Jahre alt.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 20. April 1914.

— Am Mittwoch, den 22. April, Abends 7^{1/2} Uhr findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im

Das beste Waschmittel

ist



Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Geipanne

sofort zum beackern des früheren Bertholdischen Hofes in Leimbach gesucht. Bitte melden bei Gastwirt **Fritz Lühn Hünfeld** und bei **F. Günther Leimbach**.

Arbeiter-Gesuch!

30 tüchtige Erdarbeiter werden zum Wegebau sofort nach Oberhausen gesucht. Stundenlohn 40 Pfg. (Arbeitszeit 2 Jahre). **Walter, Unternehmer.**

In der Nähe vom Kloster **mehrere Auspenseete** zu verpachten ev. auch zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Schönes **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Blattes.

Flugmacher's
Eichel Malzkaffee
empfiehlt
H. Hattendorff.
Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige **Thüringer Kunstfärberei Königsee** chemische Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. **Hochmoderne Farben!**
Josephine Strauss.

Neuheiten

für

Frühjahr und Sommer 1914.

Mein Lager ist ausgestattet mit sämtlichen Neuheiten der Saison. Ich empfehle in grosser Auswahl zu billigst gestellten Preisen:

Neue Damenkonfektion wie Kostüme, Paletots, Blusen und Röcke, sowie Unterröcke und Schürzen.

Neue Damenkleiderstoffe in Wolle und Halbseide, schwarz und farbig gut bewährte Qualitäten.

Neue Blusenstoffe.

Neue Waschstoffe in Wollmousseline, Crêpe, Voile, Rips u. Zephir.

Neue Herrenkleiderstoffe für Anzüge, Paletots und Beinkleider.

H. Büttner, Fulda
Friedrichstrasse 14

Gegründet 1864.

Spezialität: Kleiderstoffe für Damen und Herren. Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß. Damen- und Kinderkonfektion.



Reparaturen

an allen Metallblas-Instrumenten auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst.

J. Mollenhauer & Söhne
Fulda, Telefon 550.

Frisch eingetroffen:

Blauennuss, Himbeer-Marmelade, Erdbeer-, Himbeer- u. Rot-Gelee

in verschiedenen Packungen

Joseph Vogt.

Prima ausgelesene

Zwiebeln

Str. 8 Mark, Pfund 10 Pfennig offeriert

Carl Medler.

Frisch eingetroffen:

Rot-Weiß- und Gelbflee, Esparjette, Luzern, Runkelkerne und Grassamen sowie Gartenjämereien.

Tapeten und Borden, Firniß und Farbwaren.

Sodann bringe noch alle **Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren** in empfehlende Erinnerung.

Nähtungsvoll!
Wilh. Kircher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. April d. J.
Vormitt. 11 Uhr
werde ich in Behenrod in der
Quanz'schen Gastwirtschaft
1 Getreidemäher
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigern.

Ditzel

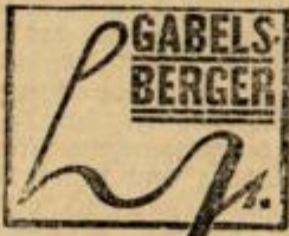
Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.
Dienstag, den 21. April
abends 8 1/2

Versammlung.

Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Mittwoch, den 22. April,
abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Bezirkstag;
 2. Ausflug;
 3. Sonstiges.
- Vollständiges Erscheinen wünsch!

Der Vorstand.

M. G.

Mittwoch, den 22. April
punct 8 1/2 Uhr

Gesangstunde

Wegen dem bevorstehenden Ge-
sangwettbewerb werden die Mitglie-
der ersucht vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verkaufe zwei frischmelkende Saanen-Ziegen

eine mit zwei Lämmer.
Franz Göbel, Gastwirt,
Neukirchen Str. Hünfeld.

Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr soll in
der hiesigen Wirtschaft nachstehendes Holz aus dem Gemeindegeld
öffentlich verkauft werden:
3 Stück Kiefernstämme 3. Classe mit 1,84 Festmeter
38 " " " 4. " " 11,57 "

Rüst, den 17. April 1914.

Der Bürgermeister: Seng.

Einem geehrten Publikum von Burghaun und Umgebung
die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage die

Dampfziegelei Burghaun

käuflich erworben haben.
Wir bitten, das unserm Vorgänger entgegengebrachte
Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und versichern,
daß wir uns bemühen werden, unsere geehrten Kunden stets
pünktlich und reell zu bedienen.

Burghaun, den 15. April 1914.

Hochachtungsvoll

Emil Leister u. Wilh. Lindemann.

NB. Ziegelsteine in bekannt guter Qualität werden vom
10. Mai ab wieder abgegeben.

Drahtgeflechte

vieredig und sechseckig.



verzinkter
Draht
(jede Stärke)
Stacheldraht
Crampen

sowie

Anfertigung kompletter Umzäunung
aus Drahtgeflecht und Eisen

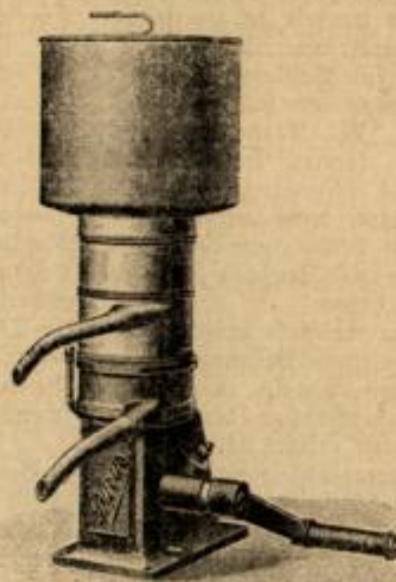
zu den billigsten Preisen.

Joseph Siebert Inb. Hch. Siebert
Eisenhandlung und Schlosserei.

Biehmarkt in Fulda am 23. April.

Größter Biehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Durus



ist der Name des neuen
Meys'schen
Milch-Separators
der, ein Produkt
20jähriger Erfahrung,
Gediegenheit der
Ausführung,
Dauerhaftigkeit
u. Billigkeit vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte
unsonst und portofrei von
den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennel/Sieg No. 174.

Schmackhaftes Gemüse



erzielen Sie mit einigen Tropfen

MAGGI'S Würze

Erst beim Anrichten beifügen.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:

Rottklee — Schwedenklee

Gelbklee — Luzerne

Erymothe u. Raygras

Stendorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartenlämmerlein

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam. H. Hattendorff, Burghaun.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.



Beginn:
Mittwoch den 22. April

Grosser
extra billiger

Beginn:
Mittwoch den 22. April

Schürzen-Verkauf!

Blusen-Schürzen

aus allerbestem Water, Cretonne und auch türkischem
Satin, entzückende Fasson 295, 245, 195,
175, 125, 95, 75, 68

Knaben-Schürzen

aus besten Siamosen, grosse Spiel-
tasche mit Bildern und Borden reich
verziert, Größe 45-55: 45

Haus-Schürzen

prima und imitiert Druckklein mit
Volant, volle Weite: 98

Weisse Zierschürzen

mit u. ohne Träger, moderne Prinz-
formen, reich mit Stickerei
verziert: 195, 145, 98, 75, 65, 45

Kleider-Schürzen

mit u. ohne Aermel, extra weit mit
Volant und Tasche, sehr kleidsame
Formen, beste Näharbeit: 195

Haus-Schürzen

nur guter Waterstoff m. Vo-
lant u. Tasche: 145, 115, 98, 75

Servier-Schürzen

weiß mit Träger, Volant u. Tasche,
modernste Fassons, reich m. Stic-
kereien verziert: 245, 195, 145, 98

Zier-Schürzen

mit und ohne Träger in entzück-
enden Dessins, auch türkische
und bulgar: 195, 145, 98, 75

Auswahlendungen
bereitwilligst!

Lieferung nach Auswärts
von M. 10.— an franko.

MODEHAUS

A. Froese, Fulda

Friedrichstraße 12 u. Schmiedgasse 3, 5 u. 7

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühr Einzelne und Beilage Nummern 4 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 48.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 23. April

1914.

Amtlicher Teil.

Zu einem Einzelfall hat in dem Verfahren gemäß § 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung auf Unterfügung des Gewerbebetriebes als Bauunternehmer pp. der zuvor zu vernehmende Sachverständige sein Gutachten lediglich auf die Mitteilungen des Polizeiverwalters gründen können, weil das Bauwerk, das infolge seiner Bauausführung zur Einleitung des Verfahrens Veranlassung gegeben hatte, inzwischen beseitigt worden war. Bei der Bedeutung dieses Gutachtens für den Ausgang des Verfahrens und für die geschäftliche Existenz des Gewerbetreibenden erscheint es bedenklich, daß das Gutachten nur auf Zeugenaussagen hin abgegeben wird, vielmehr ist es erwünscht, daß der Sachverständige sich durch Besichtigung des Baues ein selbständiges sachmännisches Urteil bilde. Dazu ist erforderlich, daß sofern es möglich ist und öffentliche, insbesondere sicherheitspolizeiliche Interessen nicht in Frage kommen, das Bauwerk oder im Falle des Einsturzes der Bauplatz in unverändertem Zustande erhalten bleibt, bis der nach dem Erlaß des Herren Ressortministers vom 26. Februar 1907, mitgeteilt durch Rundverfügung vom 24. Juni v. J. (A. II. G. 628) zu hörende Sachverständige benachrichtigt und erschienen ist.

Cassel, den 16. Juni 1908.

Der Regierungs-Präsident.
gez. J. V.: Schenk.

Wird veröffentlicht.

Nach Anhörung der Handwerkskammer und Handelskammer hat der Herr Regierungspräsident zu Sachverständigen für alle Zweige des Baugewerbes für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1916 neu bzw. wieder ernannt:

A. für handwerksmäßige Betriebe:

1. den Maurermeister Christoph Müller in Cassel, Gartenstraße 20 1/2.
2. den Zimmermeister Hermann Eckhardt in Cassel, Moonstraße 63.
3. den Maurermeister Hermann Hodes in Fulda.
4. den Steinmetzmeister Philipp Heinrich Kreis in Selmbausen.
5. den Maurermeister Hugo Reiffing in Marburg a. L.

B. für nicht handwerksmäßige Betriebe:

1. den Architekten Alexander Potente in Cassel, Terrasse 9.
2. den Bauunternehmer Rudolf Friebe in Cassel, Landgraf Carl Str. 35.
3. den Kgl. Kreisbauinspektor Deutsch in Fulda.
4. den Landesbauinspektor, Bourat Wohlfahrt zu Danau.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In tausender Eile schossen sie hinunter. Geschickt dirigierte Götz den Schlitten. Hei! war das eine lustige Fahrt! Liselotte jubelte hell auf, und Ellen antwortete von ihrem Schlitten aus.

Wohlbehalten kamen sie am Fuße des Berges an. Dann ging es wieder hinauf in fröhlichem Geplauder. Wie reizend sah Liselotte aus! Das Paar hing ihr lockig in die Stern, und die Augen strahlten vor Lebenslust.

Andere Ködler begegneten ihnen. Alle schienen eine erhöhte Lebenslust zu fühlen. Die frische Winterluft tönte die Gesichter, frohe Jodeler und Zurufe erschallten. „Wie schön ist das Leben!“ rief Liselotte, „ich glaube, ich habe mich noch nie so gut unterhalten!“

„Ich auch nicht!“ sagte Götz, „nach dem strammen Dienst tut solche Abwechslung gut. Ich konnte es kaum erwarten, Urlaub zu bekommen.“

Liselotte sah ihn strahlend an. Wie hübsch sah er in dem Sportanzug aus! Heute war der Ernst aus seinen Zügen gewichen, helle Lebensfreude leuchtete aus seinen dunklen Augen.

„Ist Jahre ich aber mit dir,“ sagte Ellen zu Götz, „Liselotte kann es mit Franz versuchen.“

„Junge, sei vorsichtig, sonst bekommst du es mit mir zu tun,“ ermahnte der ältere Bruder. „Also aufgepaßt!“

„Keine Sorge,“ entgegnete Franz.

Liselotte fand es jetzt weniger unterhaltend, und doch lenkte auch Franz den Schlitten ausgezeichneter.

Es fing an zu dunkeln.

5. Bauunternehmer Hugo Reiffing in Marburg. Für den Kreis Hünfeld sind in erster Linie die in Fulda wohnenden Sachverständigen heranzuziehen, jedoch können bei deren Verhinderung Sachverständige aus den übrigen bezeichneten Städten herangezogen werden. Es ist tunlichst zu vermeiden, die zu A genannten Sachverständigen zur Begutachtung nicht handwerksmäßiger Betriebe und die zu B genannten Sachverständigen um Begutachtung handwerksmäßiger Betriebe zu ersuchen.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach amtlicher Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer werden zur weiteren Förderung der Zucht an Saugföhlen, ein-, zwei- und dreijährige Stutfohlen in diesem Jahre in allen Kreisen fogen. Erhaltungsprämien im Betrage von 100 Mk. für jedes Föhlen vergeben werden, um Veranlassung zu geben, daß gute, kaltblütige Föhlen in der Hand des Züchters bleiben. Zur Prämierung werden nur Föhlen des belgischen und rheinisch-belgischen Schlages, deren Abstammung durch einen Deck- und Fällenschein nachgewiesen werden muß, zugelassen.

Die Haltung und Pflege der zu prämiierenden Föhlen muß eine zweckentsprechende sein. Föhlen mit vernachlässigten Hufen sind von der Prämierung ausgeschlossen.

Die Besitzer von prämierten Föhlen müssen sich verpflichten, den nachstehenden Revers zu unterschreiben.

Werden die Bedingungen des Reverses nicht erfüllt, so kann der Besitzer des Föhles von der Beschickung der Schauen ausgeschlossen werden.

Dieser Revers lautet:

Der Unterzeichnete wohnhaft in ... bescheinigt hiermit der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel auf der Föhlschau in ... am ... einen Preis von ... Mark auf ein kaltblütiges Stutfohlen erhalten zu haben.

Er verpflichtet sich hiermit:

1. das mit diesem Preise ausgezeichnete Föhlen vom 3 oder 4 Jahre an von einem Staats- oder angeforderten Privathengste des reinisch-belgischen oder belgischen Schlages 6 Jahre lang jährlich decken zu lassen;
2. das Föhlen während der Gültigkeit des Reverses auf den Föhlschauen bzw. auf den alle 2 Jahre stattfindenden Kreisstutenschauen wieder vorzuführen;
3. der Landwirtschaftskammer davon Mitteilung zu machen, nach wenn seiner Ansicht das Föhlen zuchtuntauglich ist, worüber die Landwirtschaftskammer entscheidet;

„Noch eine Fahrt,“ bestimmte Götz. „Gnädiges Fräulein kommen zu mir, ja?“

Liselotte nickte zustimmend.

Als sie unten angelangt waren, gingen sie in ein Restaurant und erwärmten sich mit Kaffee.

Am nächsten Tage machte Götz Besuch bei Gräfin. Er wurde in der lebenswürdigsten Weise empfangen und samt seiner Schwester zum ersten Feiertage eingeladen. Auch Frau von Berdenstätt und Anna wurde gebeten zu kommen, lehnten aber dankend ab. Anna wollte Rätchen und Franz nicht verlassen, und die Mama hatte sich mit Bekannten verabredet.

Am Nachmittage des heiligen Abends machten die Bier wieder eine Rodelpartie und kehrten erst kurz vor der Bescherung heim.

Götz hatte Alpenveilchen für die Gräfinlichen Damen in einem Blumenladen bestellt und ein hübsches Arrangement für die Mama: Maiglöckchen und Hyazinthen. Anna schenkte er eine Schürze, und Ellen ein Musikstück, das diese sich wünschte. Franz bekam ein Buch über Marine. Selbst Klein-Rätchen hatte Götz nicht vergessen und eine Bonbonniere für sie gekauft. Der brave Junge hatte mächtig gespart, um jeden mit einer kleinen Gabe zu erfreuen.

Am Morgen des Weihnachtsabends kam eine mächtige Kiste aus Ostpreußen in Villa Duffiana an. Dennwitz hatte seine Wirtschaftlerin beauftragt, Pfefferlachen zu backen, Königsberger Marzipan zu lassen und nebst mehreren Spitzgänsen, Würsten und einem prächtigen Schinken nach Wiesbaden zu expedieren. Die Kiste war an Baronin Katharina v. Dennwitz adressiert und erregte große Freude bei dem Kinde, das sich heute besonders nach dem Vater und Marlehen, dem geliebten Elternhause sehnte. Eine kleinere Kiste war an Anna adressiert.

4. der Landwirtschaftskammer von dem etwaigen Tode des Föhles, unter Beibringung einer amtlichen Bescheinigung, Kenntnis zu geben;

5. vor dem etwaigen Verkauf des Föhles innerhalb des Regierungsbezirks Cassel eine Bescheinigung des neuen Besitzers beizubringen, daß dieser sich seinerseits den Bedingungen dieses Reverses unterwirft.

Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, oder wird das Föhlen außerhalb des Regierungsbezirks Cassel verkauft, so verpflichtet sich der Unterzeichnete, den vorstehenden Staatspreis von ... Mark ohne Mahnung an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Cassel zurückzahlen.

Ausnahmen von den Verpflichtungen, welche der Revers auferlegt, sind nur nach besonderer Genehmigung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer zulässig.

den ... 19

Bor- und Zunamen:

Stand:

Bohnort:

Für den Kreis Hünfeld findet die Föhlschau zur Erteilung von Zuchtmaterial-Erhaltungsprämien am **Dienstag, den 26. Mai nachmittags 12 1/2 Uhr, in Hünfeld** bei der Gastwirtschaft zur „Schönen Au“ statt.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher ersuche ich, alle in Frage kommenden Pferdezüchter auf die vorstehende Bekanntmachung sofort hinzuweisen und sie zu veranlassen, sich tunlichst an der Föhlschau und Föhlschau zu beteiligen.

Hünfeld, den 20. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Verbandsvorsteher der Gesamtschulverbände des Kreises wollen alsbald veranlassen, daß die Rechnungen der von ihnen geleiteten Schulverbände seitens der Schulverbandsrechner aufgestellt und ihnen bis spätestens den 15. Mai dieses Jahres vorgelegt werden. Seitens der Verbandsvorsteher hat alsdann sofort die Prüfung der Rechnungen zu erfolgen. Demnächst ist die Rechnung von dem Gemeindevorstande festzustellen und mir bis zum 15. Juni d. J. mit den Belegen bestimmt vorzulegen, bis zum 15. Mai d. J. ist mir anzugeigen, daß die Rechnung von dem Verbandsrechner aufgestellt und dem Verbandsvorsteher vorgelegt ist.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Aus gegebener Veranlassung mache ich darauf aufmerksam, daß die Hausbewohner den zum Ausbrennen der Schornsteine kommenden Schornsteinfegerern gemäß § 3 der Bezirks-Polizeiordnung vom 1. Juni 1906 (Regie-

Darin lag Spielzeug und ein Kleidchen für Rätchen und herrliche Christrosen.

Dennwitz schrieb aus Mentone:

„Gnädiges Fräulein!

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen anbei eine kleine Christbescherung für Rätchen zu senden mit der Bitte, die Blumen selbst zu behalten als geringes Zeichen meiner Verehrung für Sie, hochgeehrtes Fräulein. Zugleich habe ich meiner Wirtschaftlerin in Marlehen die Bestellung erteilt, Rätche die gewohnten Weihnachtsfähigkeiten und das übrige, das die Sendung enthält, zu schicken. Ich hoffe, Sie nehmen mir dies nicht übel. Ich bin Ihnen so unendlich dankbar dafür, daß Sie meinem lieben Kinde eine Heimat geben. Rätche schreibt mir sehr glücklich.

Mir geht es noch nicht so gut, wie ich wünsche, obgleich Mentone ein herrliches Klima hat. Ich lebe recht zurückgezogen und fühle mich oft sehr einsam. Vor dem Mai erlaubt der Arzt mir nicht, nach Deutschland zu gehen; ich soll erst nach Liröl in die Berge. So hoffe ich denn, wenn der Lenz da ist, abermals bei Ihnen einzukehren, und ich freue mich unbeschreiblich darauf, auch auf das Wiedersehen mit meinem lieben Kinde, das sich gewiß unter Ihrer Obhut vorteilhaft entfaltet hat.

Mit dem herzlichsten Wunsch für ein glückliches Weihnachtsfest verbleibe ich Ihr

sehr ergebener

Wilhelm von Dennwitz.

Beim Lesen dieses Briefes glitt ein Strahl warmer Freude über das Gesicht Annas. Sie las das Schreiben noch einmal und steckte es dann in die Tasche ihres Kleides. Die Christrosen stellte sie vor das Bild ihres Vaters, das auf einem großen Diplomaten Schreibtisch stand.

rungsamtsblatt Seite 104) widerspruchlos das Betreten aller Räume gestatten müssen, die zur Vornahme eines zweckentsprechenden Ausbrennens benutzt werden müssen, welche Räume hierfür in Betracht kommen, das zu bestimmen, ist dem pflichtmäßigen Ermessen des Bezirks-Schornsteinfegers zu überlassen oder seines behördlich bestellten Stellvertreters, der nach § 18 a. a. O. bei dem Ausbrennen von Anfang bis zu Ende persönlich zugegen sein muß. Werden von den Hausbewohnern Schwierigkeiten bereit, so wollen die Ortpolizeibehörden den Schornsteinfegern auf Verlangen den erforderlichen polizeilichen Beistand leisten.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Saatenstand Anfang April 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901

I. B. 9476 M. f. 2.

Ib 8646 M. d. 3.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat		Anzahl der von den Beurteilungsmännern abgegebenen Noten						
	1	2	3	4	5	6			
Winterweizen	2,6	3,0		4	2	4	1		
Sommerweizen									
Winterpelz	2,5								
Winterroggen	2,4	3,6			2	5	2	1	1
Sommerroggen									
Wintergerste	2,8	2,9			1	2			
Sommergerste									
Haber									
Erbsen									
Ackerbohnen									
Wicken									
Kartoffeln									
Zuckerrüben									
Futterrüben									
Waps u. Mäusen	2,5	3,1		1					
Flachs (Wein)									
Klee	2,6	3,1			2	1	5	1	2
Luzerne	2,7	2,9			3	1	3	2	
Wiesen	2,8	2,8			5				
Wald	2,5	2,8			6	1	2		1

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

Cvert, Präsident.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 11. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Montag, als dem zweiten griechischen Osterfeiertage, nachmittags den Tänzen bei, welche die Bevölkerung des Dorfes Gasturi aufführte. Auch die Königin von Griechenland, der Reichskanzler und der Botschafter v. Wangenheim waren hierbei zugegen. Auch die griechischen Gendarmen, welche den Wachdienst am Kchilleion versehen, führten heimatische Tänze auf.

Die Ernennung des preussischen Minister des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen anstelle des scheidenden Fürsten Wedel hat in der alt-deutschen wie in der reichsländischen Presse eine Flut von Kommentaren und Betrachtungen hervorgerufen. Im großen und ganzen macht sich hierbei jedoch die sehr richtige Anschauung geltend, daß man den neuen Statthalter nicht auf Grund seiner konservativen Parteirichtung schon im Voraus beurteilen dürfe, sondern daß man da seine Talente abzuwarten habe.

Der neue preussische Minister des Innern v. Loebell ist am Montag früh aus Brandenburg in Berlin eingetroffen und hat eine längere Unterredung mit dem bisherigen Minister v. Dallwitz gehabt. Der Unterredung der

den sie jetzt benutzte. Hier sah sie oft bis spät in die Nacht hinein und rechnete und beantwortete die Briefe der Lieferanten oder trug in das große Geschäftsbuch die Einnahmen und Ausgaben mit peinlicher Gewissenhaftigkeit ein. Auch heute sah sie vor dem Schreibtisch in dem Lutherstuhl, aber sie hatte die fleißigen Hände in den Schoß gelegt, und ihre Augen ruhten auf den weißen Blumen, die, aus der Ferne kommend, den Weg bis zu ihr gefunden hatten?

„Mütterchen, kommt das Christkind bald?“

Klein-Räthchen schlüpfte in das Zimmer. Sie schmiegte sich an Anna und brach in Tränen aus.

„Warum weinst du, Mäuschen?“ fragte Anna und hob das Kind auf den Schoß, ihr das von Tränen benetzte Gesichtchen trocknend.

„Mütterchen, ich habe solche Sehnsucht nach dem Vater,“ brach es von den Lippen des Kindes hervor, „er ist schon so lange fort!“

Anna suchte die Kleine zu trösten.

„Er kommt ja im Frühling wieder, Räthchen.“

Sie wiederholte es. Es war ihr ein lieber Gedanke, ein Gedanke, der sie bei der Arbeit und Fürsorge um die Ihren begleitete, der sie mit Freude erfüllte.

„Kommst du denn mit uns nach Marlehen?“

„Nein, mein Liebling, ich muß hier bleiben.“

„Das ist schrecklich traurig. Ich möchte, daß du immer bei uns wärest.“

Anna fühlte sich eigen von diesen kindlichen Worten berührt. Sie sprach noch eine Weile mit Räthe, dann setzte sie sie zu Boden.

„Nun sei ganz still, das Christkind wird bald kommen. Ich gehe jetzt dem Weihnachtsmann die Tür zu öffnen, da darfst du aber nicht dabei sein.“

„Mütterchen, wird er auch zu Papa kommen? Der ist so allein.“

beiden Staatsmänner kommt besondere Bedeutung bei, da die Frage entschieden werden soll, welche von den im preussischen Landtag zur Beratung stehenden Vorlagen des Ministeriums des Innern noch in der laufenden Tagung parlamentarisch verabschiedet werden sollen. Die Frage der Wahlreform ist dagegen noch nicht spruchreif. Ein Meinungsaustausch unter den maßgebenden Stellen in Preußen über diese Frage hat bisher nicht stattgefunden und der neue Minister des Innern hat eine Entscheidung über seine künftige Stellung zur Reform des preussischen Wahlrechts nicht gefaßt.

Au der nordmarokkanischen Küste, unweit des spanischen Prestidios Ceuta, ist ein deutscher Dampfer gestrandet, der alsbald von räuberischen Kabylen angegriffen wurde. Spanische Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung für den bedrängten Dampfer abgegangen. Ueber seinen Namen und Herkunft herrscht noch keine völlige Gewißheit, doch scheint es sich um den Hamburger Dampfer „Reinfeld“, auf der Fahrt von Genua nach Buenos Aires begriffen, zu handeln.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist an einem Bronchialkatarrh, verbunden mit leichtem Fieber, erkrankt, der aus einer Erkältung entstanden ist, die sich der greise Monarch beim Empfange Kaiser Wilhelms auf Bahnhof Benzing zugezogen hatte. In Wiener Hoffreisen wird natürlich versichert, daß kein Anlaß zu ernstern Beforgnissen vorliege, was ja auch zutreffend sein mag. Immerhin erscheinen jedoch bei dem hohen Alter des Kaisers Komplikationen nicht ausgeschlossen; es ist auch die Ausgabe täglicher Bulletins über sein Befinden angeordnet worden. Der Neffe des Kaisers, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, ist telegraphisch an das Krankenlager des Kaisers in Schloß Schönbrunn berufen worden, ebenso seine älteste Tochter, Prinzessin Gisela von Bayern. Die geplante gewesene Reise des Kaisers nach Budapest anlässlich des bevorstehenden Zusammentritts der Delegationen unterbleibt aus Vorsicht; dafür wird Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung seines erlauchten Oheims die Delegationen in der Ofener Hofburg empfangen. Uebrigens hat der Kaiser den Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold nach dessen Wiedereintreffen aus Abbazia in Wien am Montag nachmittag empfangen.

Italien. Die italienische Regierung hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um sich von einem eventuellen Generalstreik der Eisenbahner nicht überraschen zu lassen. Zunächst scheint die Streikgefahr allerdings wieder beschworen zu sein, denn laut einer neuerlichen Meldung aus Ancona erklärte sich der daselbst versammelte Zentralausschuß des italienischen Arbeiterbundes nach langen Verhandlungen mit Stimmengleichheit — mit 7 gegen 7 Stimmen — gegen den sofortigen Ausbruch des Generalstreiks der Eisenbahner.

Albanien. Die Lage des neuen Fürstentums Albanien bleibt eine kritische. Zu der ersten Verlegenheit, welche für Albanien der fortdauernde Aufstand der Nord-epiroten bedeutet, gesellt sich eine neue Verlegenheit. Sechs montenegrinische Bataillone sollen die Nordgrenze Albanien überschritten haben und in das Fürstentum eingefallen sein. Angeblich wurden ihnen vom Gouverneur von Stutari, Oberberst Philipp, 1000 Mann des internationalen Besatzungsdetachements — das würde also nahezu die gesamte internationale Garnison von Stutari sein — entgegengesandt. Einstweilen bleibt allerdings eine Bestätigung der Nachricht von diesem behaupteten Einfall der Montenegriner in albanisches Gebiet abzuwarten, denn er würde einen unerhörten Friedens- und Rechtsbruch seitens Montenegro darstellen.

Türkei. In der Türkei gibt sich große Genugtuung über den Abschluß der türkischen 800 Millionen Frank Anleihe in Paris kund. Aber die Pforte hat die Gewährung dieser Anleihe mit erheblichen wirtschaftlichen und noch sonstigen Zugeständnissen an Frankreich bezah-

„Wir wollen ihn bitten, daß er von hier zum Vater fliegt.“

Anna steckte die Lampe an und gab Räthchen ein Bilderbuch.

Das Kind war getröstet.

„Ob der Weihnachtsmann mir eine Puppe bringt? Ich sah eine große, schöne, als ich einmal mit dir spazieren ging.“

„Vielleicht, wir wollen es abwarten.“

Anna ging in das Zimmer, wo ein bescheidenes Bäumchen, schön geschmückt, stand. Mit liebender Hand baute sie die Bescherung für die Jhrigen auf. Es waren wenige Gaben, aber Anna freute sich, daß sie in der Stube gewesen war, sie zu laufen. Die von Räthe ersehnte Puppe hatte sie für ihren kleinen Liebling erstanden.

Als es dunkelte, lehrten die Rodler heim. Dann setzten sie sich an den Kaffeetisch, auf dem der große selbstgebackene Stollen prangte.

Frau von Werdenstätt war in weicher, guter Stimmung. Sie hatte auch Einkäufe gemacht, elegante, meist unnütze Sachen.

Es schellte. Der Postbote brachte noch so spät eine kleine Schachtel; sie war an Ellen adressiert. Uneröffnet legte Anna sie auf deren Platz. Nun war alles bereit.

Als die Familie versammelt war, setzte sich Anna an das Klavier. Leise spielte sie das alte Weihnachtslied:

„Stille Nacht, heilige Nacht —“

Ellens schöner Sopran fiel ein; auch die Brüder sangen mit.

Frau von Werdenstätt saß dabei, die Augen voll Tränen. Sie dachte an die früheren Christfeste, an ihren Mann.

len müssen. In der Hauptsache handelt es sich um wichtige Eisenbahn- und Hafenanbau-Konzessionen, welche die Pforte den Franzosen in Kleinasien und Syrien übertragen hat; weiter hat sich die Pforte zur Anerkennung aller in der Türkei zurzeit vorhandenen französischen Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten, ferner zur Unterstellung aller in der Türkei lebenden Tunesier und Marokkaner unter französischen Schutz und zur Inhaftierung von Verhafteten französischer Nationalität in der Türkei in französischen Konjulargefängnissen verpflichtet. Das sind zweifellos bedeutende wirtschaftliche Vorteile, welche sich Frankreich von der Türkei für die Unterbringung der jüngsten türkischen Anleihe hat gewähren lassen.

Schweden. In Schweden plant die Sozialdemokratie einen Vorstoß gegen die dortige Dynastie. Eine in Stockholm stattgefundene Delegiertenversammlung der neuen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß, unmittelbar nach Wiedereröffnung des Parlaments die Einbringung des Antrags auf Entsendung der Monarchie in Schweden durch Parlamentsbeschluß. Da die Sozialdemokraten nur über ein Drittel der Parlamentsstimme verfügen, und die Liberalen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ablehnen, hat der Antrag nur agitatorische Bedeutung.

Marokko. In Nordmarokko hat ein neuer Kampf zwischen den Spaniern und den feindlichen Marokkanern stattgefunden. Ein starker Trupp der letzteren griff das besetzte spanische Lager von Gueft an, wurde aber zurückgeschlagen. Die Marokkaner hatten hierbei angeblich zahlreiche Tote und Verwundete.

Amerika. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem Washingtoner Kabinett und dem Präsidenten Huerta von Mexiko zur Beilegung des amerikanisch-mexikanischen Zwischenfalles von Tampico sind infolge der unnachgiebigen Haltung Huertas gescheitert. Präsident Wilson richtete eine Botschaft an den Kongreß in Washington über die Entwicklung des Konflikts mit Mexiko, in welcher er betont, daß die Union nur Huerta und seine Anhänger bekämpfe, nicht aber das mexikanische Volk. Weiter erklärt Wilson, die Union beabsichtige durchaus nicht, sich in die Angelegenheiten des mexikanischen Volkes einzumischen, und versichert, die Union werde schnell, weise und fest handeln. Zuletzt ersucht der Präsident in seiner Botschaft den Kongreß um dessen Zustimmung dazu, daß er, Wilson, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten nach Bedarf verwende, um von Huerta die vollste Anerkennung der Rechte und der Würde der Vereinigten Staaten zu erlangen. Im Präsidentenhaus wurde ein beschleunigter Antrag im Sinne dieses Ersuchens des Präsidenten eingebracht; die Kommission des Hauses für auswärtige Angelegenheiten beschloß, dem Plenum die Annahme des Antrages zu empfehlen. In der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten brachte der Vorsitzende eine Bill ein, durch welche dem Präsidenten 50 Millionen Dollar zur Veranschlagung für militärische Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Wie es heißt, beabsichtigen die Amerikaner, durch Landungskorps ihrer Flotte die mexikanischen Hafenstädte Veracruz und Tampico, sowie eine Strecke der Eisenbahn von Veracruz nach der Hauptstadt Mexiko besetzen zu lassen. Die zweite amerikanische Armeedivision in Stärke von 10 000 Mann wurde eiligst nach der Hafenstadt Galveston (Texas) zur Einschiffung nach Mexiko beordert.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 22. April 1914.

— In unserer Lateinschule wurden gestern 24 Schüler neu aufgenommen; die Gesamtzahl der Schüler beträgt 85.

— Die Leser des Kreisblattes seien an dieser Stelle nochmals besonders auf die Bekanntmachung der Landes-Kreditkassa in Cassel im Inseratenteil der heutigen Nummer aufmerksam gemacht, nach welcher mit der Ausgabe

Anna erhob sich vom Klavier, und die Bescherung nahm ihren Verlauf.

„Klein-Räthchen jubelte über die Puppe, über die Sachen, die der Vater geschickt hatte, und die Erwachsenen freuten sich auch. Ob sie fand neben allerlei nützlichen Dingen eine lederen Brieftasche. Ein blauer Schein lag darin. Die treu sorgende Schwester hatte ihn hineingelegt.“

„Mütterchen, es ist juviel,“ sagte er bewegt, sie umarmend.

„Nein, mein Junge, du wirst das Geld gut brauchen können.“

In ihrer freundlichen Art lächelte sie den Bruder innig.

— Nun ist der Weihnachtsabend vorüber. Alle haben sich zur Ruhe begeben, nur die beiden Schwestern sind noch wach. Ellen hält die dunkelroten, langstieligen Rosen, die in dem Kästchen gelegen haben, in der Hand. Sie sind von Ebern, und die beigelegte Bistenkarte trägt die Worte:

„Ergebensten Gruß eines alten Freundes.“

„Was soll das?“ denkt sie, „er wird sich bald verloben, und ich — ich muß ihn vergessen.“

Die dunklen Rosen, seine und ihre Lieblingsschlumen — sie wecken viele alte Erinnerungen. Ellen atmet ihren süßen Duft ein, dann stellt sie sie in ein Nebenzimmer. Sie kann sie nicht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

* Straßburg i. E., 21. April. Oberleutnant Geyer, der gestern früh mit einem Begleiter in Königsberg aufstieg, nach einem Fluge durch ganz Deutschland abends 6 Uhr 20 Min. in Nülhausen landete, dort alsbald wieder aufstieg und nach Straßburg weiterflog, ist um 8 Uhr 5 Min. auf dem Polygon glatt gesandet.

der neuen 4%igen Schuldverschreibungen der Serie 26 zum Kurse von 97% begonnen worden ist. Durch dieses äußerst günstige Angebot werden die allgemein beliebten Landeskreditkassenschuldverschreibungen noch größere Verbreitung finden.

Im Interesse unserer Leser machen wir auf die zur Zeit im hiesigen Kreise stattfindende Revision der Quittungskarten aufmerksam. Hierbei weisen wir darauf hin, daß bei Dienstboten, welche Jahreslohn erhalten, die Markenverwendung am Schlusse jedes Kalendervierteljahres zu erfolgen hat. Zur Zeit müssen deshalb die Quittungskarten die Marken bis Ende März enthalten. Da über die Höhe der Beiträge noch Unklarheit herrscht, geben wir die Sätze nochmals bekannt:

- Für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Hünfeld (Maurer, Zimmerleute, sowie Arbeiter und Dienstboten in sonstigen gewerblichen Betrieben usw.)

Stufe 1 bei einem Tagesverdienst bis 0,99 M.	16 Pfg.-Marken
2 " " " " " " " " " " " "	24 " " " " " " " " " " " "
3 " " " " " " " " " " " "	32 " " " " " " " " " " " "
4 " " " " " " " " " " " "	40 " " " " " " " " " " " "
5 " " " " " " " " " " " "	48 " " " " " " " " " " " "
6 " " " " " " " " " " " "	48 " " " " " " " " " " " "
- Für die Mitglieder der Landkrankenkasse des Kreises Hünfeld (landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten, sowie Dienstboten in Haushaltungen)

männliche Arbeiter über 21 Jahre	32 Pfg.-Marken
von 16-21	24 " " " " " " " " " " " "
weibliche " " " " " " " " " " " "	24 " " " " " " " " " " " "
von 16-21	24 " " " " " " " " " " " "

Die Frühjahrsarbeiten in Feld und Garten nehmen bei der jetzigen günstigen Witterung einen raschen Fortgang. Die Bäume beginnen ihr zartes Grün anzulegen.

Vor der zuständigen Prüfungskommission in Hersfeld haben die Schreinerlehrlinge Ferdinand Gutberlet aus Steinbach (Lehrmeister Richard Diez hier) und Friedrich Manns aus Rothentirchen (Lehrmeister Firma Justus Ubert hier) am Freitag ihre Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden.

Die Konkurse im Handelskammerbezirk. Nach den Veröffentlichungen der Handelskammer in Danau waren im Kammerbezirk in den Jahren 1906 bis 1910 insgesamt 252 Konkursprozesse zu erledigen. Davon entfiel der Löwenanteil auf das Amtsgericht Danau, nämlich 66 Prozesse. Es folgt das Amtsgericht Fulda in erheblichem Umfange, mit 28 Prozessen. Reichlich bedacht waren die Amtsgerichte Langenselbold, 26 Prozesse, Schlüchtern (19), Vergen und Wächtersbach (je 14). Bei den Amtsgerichten Großenlader und Neuhaus waren während der angegebenen fünf Jahren nur je 2 Konkursprozesse zu erledigen. Das Amtsgericht Hünfeld aber hat während der ganzen Zeit überhaupt keine Konkursfälle zu erledigen gehabt. Es steht damit im Bezirk einzig da.

Brieftauben. Die Fuldaler Reisevereingung von Brieftaubenliebhabervereinen, der bisher nur 12 Vereine (2 in Hersfeld und die Vereine zu Vebra, Flieden, Fulda, Günthers, Großentast, Schlüchtern, Goras, Hünfeld, Lauterbach, Neuhaus) angehörten, hat jetzt einen Zuwachs von 7 Vereinen erhalten: Lustpost-Florenberg, die Vereine zu Soden-Stolzberg, Dorndorf, Oberuffhausen, Altengronau, Schwere und Göttingen. Für die bevorstehenden großen Wettflüge am 19. Juli und 1. August von Posen bzw. Thorn wurden der Vereingung vom Kriegsministerium zu Berlin mehrere goldene Staatsmedaillen verliehen. Insgesamt sind für dieses Jahr 10 Reisen mit alten und 5 mit jungen Tauben vorge-

sehen. Von Hünfeld aus findet am 26. d. Mts. die erste Reise mit alten Tauben statt; dieser folgen: Gerstungen, Treffurt, Gisleben, Dessau, Lützenwalde, Frankfurt (Oder), Landsberg (Warthe), Posen und Thorn. Die Reise mit den jungen Tauben beginnt am 1. August von Hünfeld aus; dann folgen Gerstungen, Treffurt, Sondershausen, Gisleben und Dessau.

Hersfeld, 21. April. Eine wenig angenehme Ueber- raschung wurde nach der „Hersf. Ztg.“ am gestrigen Sonntag abend einigen hiesigen jungen Herren zu teil, die durch das prachtvolle Frühlingswetter veranlaßt worden waren, einen Ausflug zu Wagen in unsere schöne Umgebung zu unternehmen. In fröhlicher Stimmung langten sie gegen Abend in Asbach an, wo nochmals Station gemacht wurde. Als man nach kurzer Rast den Wagen wieder besteigen wollte, war dieser zum großen Leidwesen der Ausflügler spurlos verschwunden. Die Pferde waren, da auch der Kutscher den Wagen verlassen hatte, um einen Augenblick bei seiner in Asbach wohnenden Schwiegermutter vorzusprechen, durchgegangen und hatten den Weg nach Hersfeld ohne Kutscher und Fahrgäste zurückgelegt. Die arg enttäuschten Ausflügler mußten nun wohl oder übel die Spazierfahrt auf Schusters Rappen beendigen.

Hersfeld, 21. April. Infolge der bis jetzt vorliegenden außerordentlich zahlreichen Anmeldungen zu der anfangs Juli hier stattfindenden Bezirkstierschau ist der vorgesehene Platz am Weerd nicht ausreichend. Es fand daher gestern nochmals eine genaue Ortsbesichtigung statt, deren Ergebnis ist, daß beabsichtigt wird, die Viehausstellung jenseits der Fulda auf der großen Wiese der Domäne Singartes unterzubringen. Auf dem Weerd selbst werden die Maschinenhalle und die Vergnügungs- zeile zur Aufstellung gelangen. Beide Plätze werden durch eine Brücke, die eigens für die Zeit des Festes geschlagen wird, verbunden. — Nunmehr hat sich auch der Haupt- ausschuss damit einverstanden erklärt, daß der Festzug am Sonntag den 5. Juli und nicht wie erst beabsichtigt war, am Sonnabend stattfindet.

Hersf. Ztbl. Wizenhausen, 21. April. Am Weinberge ver- anlagte sich gestern gegen Abend eine Anzahl Kinder beim Spiel. Plötzlich fiel ein Schuß. Der 13jährige Sohn eines Arbeiters wurde am Kopf von einer Kugel getroffen und war sofort tot. Es gelang bisher noch nicht, festzustellen, von wem der Schuß abgegeben wurde.

Frankfurt a. M., 18. April. In der alten Mainzer Gasse kam es heute früh um 3 Uhr zu einer förmlichen Straßenschlacht zwischen Zigeunern, in deren Verlaufe ein Zigeuner getötet wurde. Ein anderer erlitt lebens- gefährliche Verwundungen, viele weitere wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Reisedispositionen des Kaiserpaars.

Die Abreise des Kaiserpaars von Korfu wird vor- ausichtlich am 4. oder 5. Mai stattfinden. Für den 7. Mai ist der Besuch des Kaiserpaars bei der Großher- zogin Witwe Luise von Baden geplant und am 9. Mai trifft das Kaiserpaar zu den Tauffeierlichkeiten in Braun- schweig ein. Von dort begibt sich der Kaiser direkt nach den Reichslanden, und zwar nach Mex, besucht die Hoh- königsburg und reist unter Umgebung von Stroßburg nach Wiesbaden zu den Kaiserfestspielen. Die Kaiserin ver- längert ihren Aufenthalt in Braunschweig um zwei Tage und

wird am 11. Mai im Neuen Palais in Potsdam erwartet. Die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam ist für den 18. Mai in Aussicht genommen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen ersten Sitzung nach den Osterferien mit der Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes begonnen.

Der neue Minister des Innern, Georg Wilhelm von Voebell, wird sein neues Amt am 8. Mai antreten. Bis zu diesem Termin hält sich der Minister zur Kur in Wiesbaden auf.

Das Kronprinzenpaar wird sich, wie jetzt feststeht, ebenfalls an den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig be- teiligen.

Schwindel eines Bürgermeisters.

Berlin, 21. April. Der zweite Bürgermeister von Köslin, Alexander, wurde heute hier verhaftet, weil er beschuldigt wird, unter dem Namen Thormann die Familie eines Mädchens, dem er die Ehe versprochen hatte, um 2000 Mark gebracht zu haben. Er wird auch als Thormann von der Staatsanwaltschaft gesucht, weil er bei großen Grundstücksverkäufen in der Nähe Berlins seine Hand im Spiele gehabt haben soll.

Ein Bahnhof abgebrannt.

Duderstadt, 21. April. Gestern nachmittag ge- riet auf der Station Bilshausen der Strecke Wulsten- Duderstadt-Leinesfelde infolge Explosion eines Spiritus- fochers das Bahnhofgebäude in Brand. Das Feuer lam im Güterschuppen aus, wo beim Explodieren des Kochers der Ausfallsweichesteller Dreie schwer verletzt wurde. Der Güterschuppen fiel mit dem gesamten Inventar an Gütern und Gepäck den Flammen zum Opfer und brannte bis auf den Grund nieder. Vom Bahnhofgebäude, das ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, stehen nur noch die Umfassungsmauern. Es konnten nur der Fahrkartens- schrank sowie zwei Morse-Apparate gerettet werden. Sämtliche Bücher sind verbrannt. Die Spritzen des Orts konnten wesentliche Hilfe nicht bringen, da Wasser- mangel herrschte.

Die Erkrankung des Kaisers von Oesterreich. Besserung im Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 21. April. Ueber das Befinden des Kai- sers wird heute früh offiziell mitgeteilt: Die gestern ein- getretene leichte Besserung hält erfreulicherweise an. Die Nacht war gut, der Schlaf erquickend. Der Appetit ist zufriedenstellend, das Allgemeinbefinden ist gut. Der Kaiser ist wie immer um 4 Uhr früh aufgestanden. Er hielt heute die gewohnten Empfänge ab.

Wien, 21. April. Die Abendblätter melden über- einstimmend, daß die merkliche Besserung im Befinden des Kaisers den ganzen heutigen Tag über in verstärktem Maße anhält.



Beginn: Mittwoch den 22. April

Grosser extra billiger

Beginn: Mittwoch den 22. April

Schürzen-Verkauf!

Blusen-Schürzen

aus allerbestem Water, Cretonne und auch türkischem Satin, entzückende Fassung 295, 245, 195, 175, 125, 98, 78, 68

Knaben-Schürzen

aus besten Siamosen, grosse Spiel- tasche mit Bildern und Borden reich verziert, Grösse 45-55: 125, 98, 75, 65, 45

Haus-Schürzen

prima und imitiert Druckleinen mit Volant, volle Weite: 195, 175, 125, 98

Weisse Zierschürzen

mit u. ohne Träger, moderne Prinzess- formen, reich mit Stickerei verziert: 195, 145, 98, 75, 65, 45

Kleider-Schürzen

mit u. ohne Aermel, extra weit mit Volant und Tasche, sehr kleidsame Formen, beste Näharbeit: 475, 395, 295, 275, 245, 195

Haus-Schürzen

nur guter Waterstoff m. Vo- lant u. Tasche: 145, 115, 98, 75

Servier-Schürzen

weiß mit Träger, Volant u. Tasche, modernste Fassons, reich m. Sticke- reien verziert: 245, 195, 145, 98

Zier-Schürzen

mit und ohne Träger in entzücken- den Dessins, auch türkische und bulgar: 195, 145, 98, 75

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Lieferung nach Auswärts von M. 10.— an franko.

MODEHAUS

A. Froese, Fulda

Friedrichstraße 12 u. Schmiedgasse 3, 5 u. 7

Verkaufskurs der neuen 4%igen
Schuldverschreibungen der Lan-
deskreditkassa in Cassel, Serie 20,
unkündbar und unverlosbar bis
1. März 1924.

97%

Landesrenterei Hünfeld.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer von dem
Königlichen Herrn Regierungs-
präsidenten zu Cassel zu erlassen-
den Polizeiverordnung zur Ber-
hütung von Hochwasserfahr liegt
vom 22. April bis 2. Juni 1914
im städtischen Geschäftszimmer öf-
fentlich aus.

Hünfeld, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister.
Bentling.

Bekanntmachung.

Verschiedene Schlosserarbeiten
sollen:

Montag, den 27. April 1914
vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer ver-
geben werden.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Magistrat.



Mittwoch, den 22. April
pünkt 8 1/2 Uhr

Gefangstunde

Wegen dem bevorstehenden Ge-
fangenwettbewerb werden die Mitglie-
der ersucht vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Mittwoch, den 22. April,
abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Bezirkstag;
 2. Ausflug;
 3. Sonstiges.
- Bollzähliges Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

**Schützen-Verein Nüst
u. Umgegend.**

Sonntag, den 26. April
von nachm. 2 Uhr ab

Königschießen

verbunden mit Preischießen.
Der Vorstand.

Ein

Logis

zu vermieten.
Töpferstraße Nr. 162.

Eine jüngere Schreibhilfe

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen an die

Allg. Orts- u. Landkrankenkasse
Hünfeld.

Nußholz-Verkauf

am Sonnabend, den 25. April cr. von Vormittags 10 Uhr
an in der Gastwirtschaft von Joseph Marschall II. zu Hünfeld.

Distrikt 13c.

Eichen: A Klasse 3 Stück Stämme 3. Cl. mit 2,29 fm.
11 " " " 4. " " 5,75 "
B Klasse 2 " " 3. " " 1,65 "
28 " " " 4. " " 17,09 "

Birken: Nuzrollen 2. Cl. = 15 rm
Distrikt 8a.

Eichen: A Klasse 3 Stück Stämme 3. Cl. mit 2,56 fm.
3 " " " 4. " " 1,99 "
B Klasse 4 " " 4. " " 2,46 "

Birken: Nuzrollen 2. Cl. = 22 rm
Erlen: 1 Stück Stamm 5. Cl. mit 0,29 fm. 4 rm Nuzrollen 2. Cl.
10 rm Nuzknüppel.

Distrikt 16.

Eichen: B Klasse 2 Stück Stämme 4. Cl. mit 0,96 fm.

Distrikt 9a, 8a, 7, 5

Fichten: 80 Stk. Stämme 3. und 4. Cl.

Nußholz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr soll in
der hiesigen Wirtschaft nachstehendes Holz aus dem Gemeindewald
öffentlich verkauft werden:

3 Stück Kiefernstämmen 3. Klasse mit 1,84 Festmeter
38 " " " 4. " " 11,57 "

Nüst, den 17. April 1914.

Der Bürgermeister: Seng.

Meinen Wohnsitz habe ich nach
Bebra, Bahnhofstrasse 1421

verlegt.

Diagnose nach Urin a la Husmeier.

Sprechstunden von 8 Uhr morgens an.

Carl Döring, Heilkundiger.

Eine 20jährige und 10jährige Nichte wurde von mir in
kurzer Zeit geheilt.

Viele Dankschreiben.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen offerieren zur Eindeckung
des Winterbedarfs an

Nußkohlen I. und II.

von renommiertesten Zechen Westfalens bei Entnahme ganzer Fuhrn
aus dem Boggon bis einschließlich Monat August cr.

zum Sommerpreise von Mk. 1.35 per Centner

zum Winterpreise von Mk. 1.40 per Centner.

Bezieher, die schon jetzt, also in den Monaten April und Mai, die
Kohlen hereinnehmen, erhalten dieselben zum Ausnahmepreise von

Mk. 1.32 per Centner.

In Bricketts und den übrigen Sorten, sowie bei Bezug der Kohlen in
Säcken franko Haus bleiben die bisherigen Preise und Bedingungen
bestehen.

Hünfeld, den 15. April 1914.

Die Kohlenhandlungen.

F. C. Aha.

Carl Siebert.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Strohhlüte

für Herren und Knaben in großer
Auswahl und in den neuesten Facons
sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Sanitätskolonne

Hünfeld.
Donnerstag, den 23. April
abends 8 1/2 Uhr
im „Frankfurter Hof“

Übung

unter der Leitung des Herrn Dr.
Richardt.

Wichtiger Beisprechung wegen
ist vollzähliges Erscheinen nötig.

Der Kolonnenführer.

Arbeiter-Gesuch!

30 tüchtige Erbarbeiter
werden zum Wegbau sofort nach
Oberhausen gesucht. Stunden-
lohn 40 Pfg. (Arbeitszeit 2 Jahre).

Walter, Unternehmer.

Geipanne

sofort zum beackern des früheren
Bertholdischen Hofes in Leimbach
gesucht. Bitte melden bei Gastwirt
Fritz Bähm Hünfeld und bei
F. Günther Leimbach.

Verkaufe zwei frischmelkende

Saanen-Ziegen

eine mit zwei Sämlern.
Franz Göbel, Gastwirt,
Reutkirchen Nr. Hünfeld.

Gartenland

mit Beerenreute zu verpachten.
Zu erfragen in der Exped.

Sardellen, Kollmops, Bismark-
Seringe, Sardinen,

Schweizer-, Kaiser-, Frühstücks-
Stangen-, Hand- u. Limburger-

Käse,

feinste Molkerei Tafelbutter,

Kopfsalat

empfeht billigst
Joseph Vogt.

Speisezwiebel u.

Stedzwiebel

billigt bei
A. Strauß

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Auf Freitag treffen ein
Schellfische, Cabliau, Bratfisch, Rotzungen.
Ferner Frischer Kopfsalat, Spinat, Radis.
Stets frische Molkereibutter.

Rudolf Aha.

Schlosserlehrling

Kräftiger anstelliger
gesucht.
Georg Kraus, Schlossermeister.



die beste Liliemilch-Seife
für zarte, weiße Haut und bien-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Rudolf Aha;
in Burghausen H. Mattendorff,
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Zur Frühjahrssaat
Eckendorfer- und Oberndorfer
Runkelkerne
Rothlee, Schwedenklee, Gelbklee
Grassamen
in bekanni guter Qualität
A. Strauß.

Eine
Schweizer Ziege
zu verkaufen.
Niedertor Nr. 106.

Fisch eingetroffen:
Appels Tafel-Del in Flaschen
à Flasche zu 45, 60 u. 90 Pf.
la Tafel-Del Str. 2.— Mk.
la Salat-Del " 1.60 "
Salat-Del " 1.20 "
Carl Medler.

Der Gesamtauflage unserer heu-
tigen Nummer liegt ein Prospekt
der Tuchfabrik Schwetafsch und
Seidel, Spremberg N. L. bei,
worauf wir noch besonders hin-
weisen.

Empfehle im prima Qualität:
la. Ehr. Pflaumenmus
gem. Marmelade,
Johannisbeer-, Himbeer- u.
Apfel-Gelee,
Confituren,
gar. rein. Bienenhonig.
Carl Medler.



reinigt man am besten wie folgt: Man löst
Persil, das selbsttätige Waschmittel,
in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen
Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das
Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So
bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 49.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 25. April

1914.

Amtlicher Teil.

Militär-Aushebung pro 1914.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Kreis Hünfeld findet in den Rathausäulen dahier und zwar:

Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Mai pünktlich morgens 8.30 Uhr statt.

Die Herren Bürgermeister haben sich mit ihren Mannschaften behufs deren Kongierung schon **7.30 Uhr vor dem Aushebungsort einfinden.**

Die Militärpflichtigen sind besonders anzuweisen mit reinem Körper und in sauberer Wäsche zu erscheinen, auch sind dieselben darauf aufmerksam zu machen, das derjenige, welcher beim Aufbruch seines Namens im Aushebungstermin nicht anwesend ist, oder überhaupt ohne genügende Entschuldigung fehlt, außer einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen die im § 26 der Behördeordnung bezeichneten Verluste sowie die sofortige Einstellung als unsicherer Dienstpflichtiger zu gewärtigen hat.

Zugleich werden die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher angewiesen, sofern **Militärpflichtige aus ihren Gemeinden zur Aushebung gelangen, die an Fehlen oder Erkrankungen leiden**, die sich im Termin nur mit Schwierigkeiten feststellen lassen, (z. B. geistige Beschränkung, Bluthusten, Herzleiden, Epilepsie usw.) **sofort ihrerseits die erforderlichen Erhebungen anzustellen und mir die betreffenden Verhandlungen noch vor dem Termin vorzulegen**, aus denen hervorgehen muß, daß das betreffende Leiden tatsächlich schon vor der Musterung bzw. Aushebung bestanden hat. Diejenigen Bestellungspflichtigen, welche wegen schlechter Augen genötigt sind Augengläser (Brillen) zu tragen, haben diese zum Aushebungstermin mitzubringen.

Auch sind die Mannschaften darüber zu belehren, daß **sofern Störungen der Ruhe durch Widersetzlichkeit, Voltern, Toben und Schreien** vorkommen sollten, die **Täter sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen** und erst nach **Beendigung des Geschäftes wieder in Freiheit gelassen werden.**

Die Eltern — sowohl der Vater als auch die Mutter oder Familienangehörige über 14 Jahren, **Schwester sowohl wie Bruder** — zu deren Gunsten wegen Arbeitsunfähigkeit usw. Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst begründet werden sollen, haben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dieser Ansprüche in dem Termin **am 2. Mai** ebenfalls zu erscheinen, damit auch durch den Militärarzt deren Gebrechen nötigenfalls untersucht werden können. **Eltern** oder unterstützungspflichtige **Verwandte**, die sich von dem Militärarzt nicht untersuchen lassen wollen, müssen ein **amtsärztliches Zeugnis** über ihren Gesundheitszustand mitbringen. Bei Vorlage eines **zivilärztlichen Zeugnisses** muß trotzdem Untersuchung durch den Militärarzt stattfinden.

Sind Angehörige krank und können sie deshalb nicht erscheinen, dann sind ärztliche Zeugnisse vorzulegen. Hier genügen zivilärztliche Zeugnisse.

Anträge auf Befreiung eines Mannes, weil der Bruder dient, oder weil ein Bruder zur Vorstellung kommt, müssen genau in der Form der Reklamationsverhandlungen **sofort** soweit noch nicht geschehen, eingereicht werden.

Militärpflichtige, welche im diesseitigen Bezirk geboren, sich des Erwerbs pp. halber in anderen Aushebungsbezirken aufhalten und dorthin überwiesen sind, kurz vor Beginn der Aushebung sich aber wieder in ihrer Heimat einfinden, werden nur dann vorgestellt, wenn sie den Nachweis geführt haben, daß sie die in ihrem bisherigen Aufenthaltsort innegehabte Stellung pp. aufgegeben und ihren Wohnsitz in den diesseitigen Bezirk verlegt haben.

Die Herren Bürgermeister erhalten hiervon mit dem Auftrage Kenntnis, alle Leute, welche sich nachweislich nur behufsweiser und zu dem Zweck in ihrer Heimat aufhalten, um sich hier zur Aushebung zu stellen, bei denen also die vorgedachten Voraussetzungen nicht zutreffen, ohne weiteres mit ihren Anmeldungen zurückzuweisen.

Die **Musterungsandweise (Losungsscheine)** sind **von den Militärpflichtigen im Termin mitzubringen.**

Diese Bekanntmachung ist in den Gemeinden und Gutsbezirken mehrmals zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Hünfeld, den 21. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Dem Kreisauschuss-Sekretär Dr. Brannenberghier ist Anstelle seines bisherigen Titels der Amtstitel „Kendant“ beigelegt worden.

Hünfeld, den 18. April 1914

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
v. Jerin

Der Standesbeamte Dornung zu Langenschwarz ist auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden und an dessen Stelle der Bürgermeister Adam Kirchner daselbst als Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Langenschwarz bestellt worden. Als Stellvertreter des Standesbeamten wurde der Gemeindevorordnete Adam Deimroth daselbst bestellt. Die Herren Bürgermeister der zum Standesamtsbezirk Langenschwarz gehörenden Gemeinden haben dies zur Kenntnis der Gemeindeglieder mitzubringen.

Hünfeld, den 18. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit der Einwendung der Hebelisten über die Beiträge zur Landwirtschaftskammer noch im Rückstande sind, werden hieran mit dringender Frist erinnert.

Hünfeld, den 23. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der Kaiser Wilhelm-Dank-Berein hat zur Erinnerung an den 50jährigen Gedenktage von Duppel und Alfen unter dieser Bezeichnung eine auf geschichtlicher und kriegswissenschaftlicher Grundlage ruhende Gedenkschrift herausgegeben. Die Schrift ist zur Anschaffung für die Volks- und Jugendbibliotheken sehr geeignet. Sie ist in dem Verlag „Die Kameradschaft, Wohlfahrts-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 35“ zu haben und es kostet ein Exemplar 1 Mk., beim Bezug von 10 und mehr Exemplaren sogar nur 60 Pfg.

Ich empfehle diese Schrift zur Anschaffung.

Hünfeld, den 9. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Dispositionen für die Rückreise des Kaisers aus Korfu sind jetzt bekanntgegeben worden. Das Kaiserpaar reist am 4. Mai nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ von Korfu ab und dürfte am 6. Mai gegen Abend in Genua eintreffen. Noch am Spätabend letzteren Tages sehen die Majestäten vom genannten italienischen Hafenplätze aus mittels Sonderzuges die Weiterreise fort, auf welcher sie am 7. Mai nachmittags in Karlsruhe ankommen. Am Abend des 8. Mai begibt sich das Kaiserpaar nach Braunschweig weiter, wo es am nächsten Tage der feierlichen Taufe des Erbprinzen beiwohnt. Die Kaiserin kehrt am 10. abends von Braunschweig aus nach Wildparkstation und dem neuen Palais zurück, während der Kaiser zunächst nach Reg zur Vornahme von Truppenbesichtigungen abreist. Dann wohnt er den Festspielen in Wiesbaden bei. Am 19. Mai vormittags trifft er wieder im Neuen Bainein. — Am Mittwoch vormittag sah das Kaiserpaar nebst dem König von Griechenland wieder den Ausgrabungen in Monrepos und Sariza zu, später besichtigte die Kaiserin den Panzerkreuzer „Goeben“. An der Mittagstafel beim griechischen Königspaare im Schloß zu Korfu nahmen am Mittwoch auf Einladung der Reichskanzler und der Votschafter v. Wangenheim teil. König Konstantin verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des griechischen Ordens.

Die parlamentarische Tätigkeit nach der Osterferienpause hat jetzt zunächst in verschiedenen einzelstaatlichen Parlamenten, wie im preussischen Abgeordnetenhaus und im sächsischen Landtage, wieder eingesetzt. Nächsten Dienstag folgt auch der Reichstag mit der nochmaligen Wiederaufnahme seiner Verhandlungen nach. Er hat freilich selbst jetzt immer noch ein recht reichhaltiges Arbeitsmaterial zu erledigen, sodas nun bald die Entscheidung darüber getroffen werden muß, welche Vorlagen bis Pfingsten noch definitiv verabschiedet werden sollen. Ueber Pfingsten hinaus den Reichstag zusammenzuhalten, daran ist natürlich nicht zu denken.

Oesterreich-Ungarn. Die im Befinden des Kaisers Franz Joseph eingetretene Besserung macht erfreuliche Fortschritte. Sollte das gegenwärtige sonnige warme Wetter anhalten, so steht die baldige vollständige Wiederherstellung des greisen Monarchen zu erwarten.

Frankreich. Das englische Königspaar hat in der abgelaufenen Woche seinen Gegenbesuch in Paris für den Antrittsbesuch abgestattet, welchen Präsident Poincaré vergangenes Jahr am Londoner Hofe machte. Die Pariser Bevölkerung bereitete den englischen Majestäten eine sehr warme Aufnahme. Bei der Galatafel im Elysée zu Ehren der hohen Gäste wurden zwischen Präsident Poincaré und König Georg die üblichen Trinkprüche gewechselt, an denen das bemerkenswerteste war, daß sie ängstlich das Wort „Bündnis“ vermieden; im sonstigen betonten die Trinkprüche natürlich die unveränderte Fortdauer der intimen Entente zwischen England und Frankreich. Jedenfalls stehen von der jüngsten Begegnung König Georgs mit dem Präsidenten Poincaré keinerlei politische Abmachungen besonderer Natur zu erwarten. Am Mittwoch vormittag empfing König Georg den russischen Votschafter v. Jewolski. Nachmittags wohnte das englische Königspaar gemeinsam mit Herrn und Frau Poincaré der großen Truppenparade bei Vincennes bei. Alsdann besuchten die Majestäten das Pariser Rathaus, wo großer Empfang stattfand.

In Ain Seffa in Algerien entwich nachts ein Korporal der Fremdenlegion mit 14 Mann aus der Kaserne. Die Flüchtlinge, welche ihre Waffen und Gepäck mitgenommen haben, schlugen den Weg nach Westen ein. Eine Abteilung Kavallerie ist zu ihrer Verfolgung aufgebrochen.

Schweden. König Gustav von Schweden scheint die Nachwirkungen der an ihm vollzogenen Magenoperation besser zu überstehen, als dies ursprünglich zu erwarten stand. Am Mittwoch nachmittag verließ der König das Sophienheim bei Stockholm und fuhr mit der Königin nach dem Schloß Drottningholm. Dem König ist diese Fahrt gut bekommen. Er begab sich aber vorsichtshalber sofort zu Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

Albanien. Die Sorge des norddeutschen Aufstandes lastet noch immer auf der albanischen Regierung. In Durazzo fand ein neuer Ministerrat statt, welcher die Aufbietung der albanischen Miliz beschloß. Die Aufstellung der Miliz erstreckt sich nach einer Meldung aus Durazzo auf das ganze Land und soll schleunigst durchgeführt werden. Eine Deputation aus dem von den Griechen besetzten Gebiet hat militärischen Schutz gegen die griechischen Gewalttätigkeiten erbeten.

Amerika. Die Amerikaner scheinen nach vielen Reden endlich Laten gegen die Mexikaner folgen lassen zu wollen. Ein Landungskorps des Unionsgeschwaders hat die Hafenstadt Veracruz an der Ostküste Mexikos teilweise besetzt; in dem vorangegangenen Kampf mit den mexikanischen Truppen hatten die Amerikaner 4 Tote und 25 Verwundete. Die Verluste der Mexikaner an Toten und Verwundeten sind bedeutend höher, nur liegen vorerst noch verschiedene Angaben hierüber vor. Zugleich bombardierten die amerikanischen Kriegsschiffe Veracruz.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 24. April 1914.

— In der am Mittwoch, den 22. April, Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Rathausaal stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Einführung des Herrn Deconomierat Meh in die Stadtverordneten-Versammlung. Von der Tagesordnung abgesetzt.
2. Betr. Ergänzung des Beschlusses vom 27. März 1914 wegen Verzinsung und Amortisierung des Darlehens für das Gaswerk. Das für das Gaswerk aufzunehmende Darlehen von 8000 Mk. soll mit 4 1/2% verzinst und mit 1 1/2% abgetragen werden unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen.
3. Betr. Einladung zum Hessischen Städtetag in Arolsen am 5. und 6. Juni 1914. Herr Bürgermeister Beutling wird zur Teilnahme delegiert.
4. Betr. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zum Bau der neuen Haselbrücke. Es wird beschlossen, zu der neuen Haselbrücke einen Zuschuß von 2500 Mk. zu zahlen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die alte Straßenbrücke vorher so umgebaut wird, daß dadurch die Hochwassergefahr und die dadurch hervorgerufene Schädigung der Anlieger nach Möglichkeit beseitigt wird unter Bezugnahme auf den von der Spezialkom-

mission vorgelegten, vom Meliorationsbauamt Fulda ausgefertigten Erläuterungsbericht.

Diernach fand eine geheime Sitzung statt.

— Unser Mitbürger, Herr David Ruchbaum dahier, feiert in körperlicher und geistiger Frische mit seiner Gattin am 14. Mai d. J. das seltsame Fest der goldenen Hochzeit.

— Unsere Lateinschule veranstaltete letzten Mittwoch bei herrlichem Wetter ein Kriegsspiel. Um 1½ Uhr erfolgte der Abmarsch der feindlichen Parteien. Eine schwarz-weiß-rote Abteilung operierte von Holzbach aus gegen eine schwarz-weiße, die über Großenbach vorrückte. Um 5 Uhr endete das interessante Spiel mit einem Siege der Schwarz-Weißen, die den feindlichen Sturm glänzend abschlugen.

— Bei der Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes im Abgeordnetenhaus hat am 22. April 1914 der Abgeordnete Drinnenberg folgendes ausgeführt:

Zunächst möchte ich mir gestatten, die große Freude meiner Wähler im Rhönkreis darüber zum Ausdruck zu bringen und zugleich namens meines Parteifreundes Abiel dem Herrn Minister dafür zu danken, daß er die Vorarbeiten für einen Bahnbau Fulda-Poppenhausen angeordnet hat.

Ist damit der Bau dieser Bahn auch noch nicht endgültig gesichert, so tragen die Interessenten sich doch mit der freudigen Hoffnung, daß die Vorarbeiten recht bald zu einem für sie günstigen Abschluß gelangen, und das Projekt Aufnahme in die nächste Nebenbahnvorlage finden werde.

Mein Parteifreund Abiel und ich haben schon wiederholt auf den großen Uebelstand hingewiesen, der darin besteht, daß eine direkte Zugverbindung zwischen Hanau-Fulda und der Residenzstadt Cassel nicht besteht. Bis jetzt ist diesem Uebelstand nicht abgeholfen. Ich möchte hiermit noch einmal auf diese ungünstige Verbindung aufmerksam machen und bitten, hier baldigst Abhilfe zu schaffen.

Nachdem vor drei Jahren der Herr Minister die ein halbes Jahrhundert lang erstrebte Bahn, die eine direkte Verbindung zwischen den Staaten Großherzogtum Hessen, Preußen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen herstellt, endgültig abgelehnt hat, hat man auf Anraten von hoher Stelle die Wünsche auf eine Bahn beschränkt, die das sogenannte Oberamt im Kreise Hünfeld an den öffentlichen Verkehr anschließen soll. Durch das abgelehnte Projekt Hünfeld-Meiningen war dies miterstrebt worden.

Die Bahn, die nur eine Meliorationsbahn sein würde, soll von Hünfeld nach Gotthards führen in einer Länge von rund 14 km und den späteren Anschluß an die Rhönbahn ermöglichen. Nach einem von bewährter, sachverständiger Seite ausgearbeiteten Projekte sollen die Baukosten sich auf 1550 000 M belaufen. Mit dieser für die guten preussischen Finanzen gewiß nicht unerschwinglichen Summe könnte in der Tat eine Einrichtung geschaffen werden, die für den betroffenen Kreisteil dauernd von allergrößtem Segen wäre.

Besondere technische Schwierigkeiten bieten sich nicht. Das Bedürfnis ist von allen dabei in Frage kommenden Faktoren anerkannt; die Rentabilität kann nicht zweifelhaft sein.

Die Bevölkerung treibt in der Hauptsache Landwirtschaft. Für diese macht sich der Mangel eines Bahnan schlusses höchst empfindlich bemerkbar. Die Entfernungen vom Bahnverkehr sind weit, die Wege infolge der welligen Landschaft äußerst beschwerlich. Die Verbeisung der heute unentbehrlichen bedeutenden Mengen landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, der Transport des Viehes und der Erzeugnisse der Landwirtschaft nach den Verwertungsgelegenheiten ist sehr zeitraubend und kostspielig. Durch die so erhöhten Betriebskosten wird ein erheblicher Teil

des dem schweren Boden mühsam abgerungenen Ertrags aufgezehrt.

Die von der strebsamen Bevölkerung vielfach begonnenen industriellen Unternehmungen wie Ziegeleien, Kalkbrennerien, Steinbrüche, Sägewerke, Webereien u. dgl. können nicht vorwärts kommen mit Rücksicht auf die hohen Transportkosten.

Die reichen Bodenschätze an Basalt von seltener Güte, an Sandsteinen, Sand, Ton, Schmelzlagern können nicht ausgebeutet werden, solange nicht zeitgemäße Verkehrsmittel zur Verfügung stehen.

Ebenso leidet die Verwertung des Holzes aus den bedeutenden Staats-, Gemeinde- und Privatforsten unter dem Mangel einer Eisenbahn in jenem Kreisteil.

Die in großer Zahl ansässigen kleinen Leute sind gezwungen, wegen mangelnder dauernder Erwerbsgelegenheit außerhalb, in der Gegend von Frankfurt, in Westfalen, ihr Brot zu verdienen. Die besten Arbeitskräfte wandern ab und machen so den Arbeitermangel für die Landwirtschaft zu einer wahren Katastrophe. Die Zahl der ländlichen Bevölkerung nimmt tatsächlich alljährlich ab. Allein in sechs von den an dem gewünschten Bahnbau beteiligten Gemeinden hat in den letzten fünf Jahren die Einwohnerzahl sich um 54 vermindert. Dadurch wird der bei der gebirgigen Landschaft und den wenig günstigen klimatischen Verhältnissen ohnehin schon schwierige Betrieb der Landwirtschaft und deren Erhaltung noch ungemein erschwert.

Die Staats-, Kommunal- und sozialen Lasten sind drückende geworden. Von 76 Gemeinden des Kreises erheben 42 mehr als 200 bis 350% Zuschläge. Dazu kommen die Militärkosten u. a.

Durch den Bau der gewünschten Bahn würde nicht nur eine wesentliche Erleichterung, sondern auch eine allgemeine Hebung der Gegend, der landwirtschaftlichen wie gewerblichen und industriellen Betriebe im Kreise eintreten. Die Einführung eines Bahnverkehrs würde auch ein überaus wertvolles Hilfsmittel abgeben zur Förderung der jetzt allgemein so hoch bewerteten inneren Kolonisation, namentlich zur Sebsthaftmachung sogenannter kleiner Leute. Gelegenheit dazu ist reichlich vorhanden. Der Bau einer Kreisbahn ist bei der absoluten Leistungsfähigkeit des Kreises ausgeschlossen.

Bei dieser Sachlage und dem ganz zweifellos vorhandenen Bedürfnis der angeregten Bahnverbindung, das auch von allen Instanzen, außer dem Herrn Minister, als ein dringendes anerkannt wird, hat es die Interessenten überaus schmerzlich getroffen, daß der Herr Eisenbahnminister durch den Regierungspräsidenten in Cassel am 4. Oktober 1913 die Petenten um jene Bahn dahin hat bescheiden lassen, daß dem Bau der Bahn mit Rücksicht auf die vielen dringenderen Eisenbahnvor schläge nicht nähergetreten werden könne.

Ich verkenne durchaus nicht, daß die Zahl der dem Herrn Minister bereits unterbreiteten und in diesen Tagen weiter noch warm ans Herz gelegten Eisenbahnwünsche eine sehr große ist, und daß jeder der Petenten seinen Vorschlag als den allerdringendsten besonderem Wohlwollen empfiehlt. Ich begreife es auch sehr wohl, daß die richtige Auswahl unter den Projekten eine äußerst schwierige ist.

Trotzdem möchte ich den Herrn Minister dringend bitten, bei den von mir vorgetragenen ganz besonders gearteten Verhältnissen bei Wiederholung der Petition um den Bau einer Nebenbahn Hünfeld-Gotthards das Gesuch einer nochmaligen wohlwollenden Prüfung zu unterwerfen.

Ich hoffe und vertraue, daß diese Prüfung dahin führt, daß der Herr Minister jene Bahn als ein dringendes Bedürfnis anerkennen und deren Bau in möglichst nahe Aussicht stellen werde. (Lebhafte Beifall)

— Personalien. Herr Geheimrat Baurat Henning, der verdienstvolle Vorstand des königlichen Eisenbahn-

Betriebsamts Fulda seit dem Jahre 1895, tritt demnächst auf sein Nachsuchen in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird dem Vernehmen nach Herr Regierungsbaumeister Viefer, dem die Leitung der Ausführung des Distelkrasentunnels übertragen war.

— Veretzt: der Postsekretär Finkle von Hanau nach Hohenlimburg, die Postassistenten Müller von Fehrenheim nach Cassel und Sippel von Hanau nach Selnhäusen, die Amtsgerichtssekretäre Müller von Eiterfeld nach Hanau und Conrad von Hanau nach Biedenkopf.

— Lehrer und Militärdienst in Hessen-Rassau. In der Provinz Hessen-Rassau traten im vergangenen Jahre insgesamt 57 Lehrer zur Ableistung ihrer Militärpflicht in das Dreein. Davon dienten 34 als Einjährig-Freiwillige, also 59,65 Prozent (gegen 48,65 Prozent im vorhergehenden Jahre.) Im deutschen Reiche dienten von 3013 Lehrern 1046 als Einjährig-Freiwillige, also 46,66 Proz. (gegen 43,37 Proz. im vorhergehenden Jahre.)

— Hessischer Bienenzuchtverein. Am Donnerstags wurde in Cassel in Anwesenheit des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer und der Vertreter und Vorstände der hessischen Bezirke die diesjährige Hauptversammlung des Hessischen Bienenzuchtvereins abgehalten. Es wurde beschlossen, die Bienenausstellung in Ziegenhain am 12. und 13. Juni abzuhalten.

— Versichert rechtzeitig gegen Hagelschaden! Der Vorstand der Landwirtschaftskammer nimmt auch in diesem Jahre Veranlassung, den Landwirten des Bezirkes dringend zu empfehlen, ihre Pflanz-, Hälften- und Delfrüchte rechtzeitig gegen Hagelschaden zu versichern.

— Warnung. Die trockene Witterung begünstigt die Waldbrände. Solche werden bereits aus den verschiedensten Gegenden gemeldet. Es kann nicht dringend genug zur größten Vorsicht gemahnt werden. Spaziergänger seien davor gewarnt, im Walde Zigarrenstummel oder Streichhölzer unachtsamer Weise wegzzuwerfen oder Tabakspfeifen auszulopfen. Am besten tut man daran, im Walde gar nicht zu rauchen.

— 13. Husaren heraus! Der Verein ehemaliger 13er Husaren Mainz und Umgegend begeht am 20. und 21. Juni d. Js. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Regiments König Hubert von Italien (I. Kurhess.) Nr. 13 ein Generalappell der ehemaligen Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr im großen Saale des Restaurants Rötherhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenkonzert der Regimentskapelle geplant. Der Kommandeur wird mit einer Deputation des Regiments teilnehmen. Alle ehemaligen 13er Husaren, die sich an der Feier bezw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem 1. Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 13er Husaren Gg. Manns, Fischtorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

> Wehrda, 23. April. Herr Pfarrer Dattendorf in Dellstein (Kreis Selnhäusen) dem die hiesige evangelische Pfarrerstelle übertragen worden ist, tritt dies Amt am 16. Mai d. J. an.

Niederaula, 22. April. Wieder hat der Tod eine Blüte in die Reihe der Veteranen aus dem Jahre 1870/71 gerissen. Gestern wurde der Schumachermeister Valentin Gischler dahier, der an zahlreichen Schlachten des Feldzuges im 2. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 32 teilgenommen hatte, mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Das 47. Artillerie-Regiment zu Fulda sorgte für die Trauermusik, der Kriegerverein Niederaula ließ ihm durch seine Gewehrselktion die Ehrensalve übers Grab schießen. Herr Gischler war längere Jahre Kirchenältester und sehr beliebt. Der Großvater des Verstorbenen hatte an den Freiheitskriegen 1813/14 teilgenommen.

legte sich um beide; sie dachten, daß die Stunde ihnen unvergeßlich bleiben würde?

„Wie, noch im Dunkeln?“ fragte eintretend Anna. Sie knipste das elektrische Licht auf, hell flutete es durch den Raum.

Der Zauber war gebrochen.

„Der Kaffee wartet,“ sagte Anna.

Liselotte erhob sich schnell.

„Ich muß nach Hause,“ sagte sie.

„Ach, so bleibe doch,“ bat Ellen, „ich telephoniere an deine Mutter.“

Liselotte blieb; sie blieb gern. Wie gemütlich und traulich war es hier!

Frau von Werdenstätt rauschte in kostbarer Toilette an den Kaffeetisch. Es war noch ein Kleid aus der guten, alten Zeit, das sie trug. Beim Scheine der elektrischen Beleuchtung konnte sie noch als hübsche Frau gelten, das Tageslicht verriet das kommende Alter, die Silberfäden im Haar, die Krähenfüße an den Augen.

„Es ist mir recht traurig, daß Anna nicht mitkommt,“ sagte Ellen zu GdH, „sie hat die Einladung abgelehnt und will bei Franz und Käthchen bleiben.“

Um sieben ging GdH und Ellen mit Liselotte fort.

Anna verbrachte einen stillen Abend. Als Käthchen schlief, sah sie bei Franz. Er las ihr aus dem Buch über das Rinnewesen vor, das der Bruder ihm zu Weihnachten geschenkt hatte, und sprach mit der Schwester über seine Zukunft. Anna ging freundlich auf sein Gespräch ein, und goldene Worte fielen als Saatforn in des Jünglings Herz, Worte, die ihn ihm Leben schätzen sollten.

„Mütterchen,“ sagte er, als er sie zum Gutenachtgruß umarmte, „ich werde nie vergessen, was du an jenem traurigen Tage an des Vaters Worte zu mir sprachst.“

(Fortsetzung 1910.)

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Anna sitzt an dem Schreibtisch, und ihre Feder fliegt über den Bogen.

„Gehörter Herr von Dennwitz.“

so schreibt sie,

„Ihre beiden Sendungen sind rechtzeitig eingetroffen; besten Dank dafür. Ihr liebes Töchterchen hat sich sehr über alles gefreut und will Ihnen morgen selbst schreiben. Käthchen ist sehr gewachsen, und gedeiht prächtig. In der Schule kommt sie gut vorwärts. Das liebe Kind lernt leicht, und ich beaufsichtige ihre häuslichen Arbeiten. Ich kann Ihnen also nur Erfreuliches über unsern Liebling mitteilen, sie ist der Sonnenschein unseres Hauses geworden. Selbst meine Mutter hat das Kind lieb gewonnen. Auf meine Bitte hin spricht sie mit ihr französisch. Käthe hat gute Fortschritte in dieser Sprache gemacht. Ich fühle mich ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie mir Ihr Kind anvertrauten.“

Augenblicklich stehen die meisten Zimmer in Quissana leer, nur einige Damen verleben auch den Winter hier.

Daß es Ihnen noch nicht so gut geht, wie ich hoffte, berührt mich, gehörter Herr von Dennwitz. Eine zweite Baueur in Wiesbaden wird aber gewiß Ihre völlige Genesung herbeiführen. Ihre Zimmer reserviere ich gern für Sie.

Ich schließe mit den besten Grüßen als

Ihre hochachtungsvoll ergebene

Anna von Werdenstätt.“

Sie schloß den Brief; dann sah sie noch träumend da, den Blick auf die Christrosen gerichtet.

— Am ersten Weihnachtsfeiertage trat Tauwetter ein. Mit Bedauern konstatierten dies die Rodler. Nun war es mit dem lustigen Sport vorbei.

Liselotte kam am Nachmittage nach Quissana, um sich bei GdH für die Alpenveilchen zu bedanken. Man verbrachte einige gemütliche Stunden. Die Dämmerung sank hernieder. Im Kamin bei Frau von Werdenstätt knisterte das Feuer. Die ganze Familie sah auf niederen Stühlen um den Kamin herum, Käthchen hockte auf dem Eisbärsfell.

„Ich komme zu dir,“ sagte Liselotte und glitt von ihrem Sessel neben das Kind.

So sah das junge Mädchen zu den Füßen GdH, sie konnte gerade in sein Gesicht emporsehen. Sie neckten einander und schwätzten miteinander.

Ellen hatte sich an das Klavier gesetzt und spielte leise die Schumannschen Weisen: „Am Kamin“, „Träumerei“ und ähnliches.

Anna war hinausgegangen, um den Kaffee zu bereiten. Frau von Werdenstätt erhob sich, um Toilette für den Abend, den sie mit ihren Bekannten verbringen wollte, zu machen. Käthchen begann, sich mit ihrer Puppe zu beschäftigen. So waren GdH und Liselotte fast allein. Da sprach er zu ihr von seinem Leben in Koblenz, von seinen Plänen für die Zukunft und berührte auch die Vergangenheit, das glänzende Los des Gardeoffiziers. Liselotte hatte die Hände ineinander gefaltet und lauschte der langvollen Männerstimme. Sie hätte so noch lange sitzen mögen, so im Flackerlicht des Kaminsfeuers ihm zu Füßen und das sanfte Zwielicht um sie her.

Jetzt sang Ellen; es war ein Wiegenliedchen.

GdH und Liselotte verstummten. Ein süßer Zauber

Vermischtes.

* Berlin, 17. April. In Berlin wird zurzeit der plattische Film bestaunt. Die in den Kinobildern auftretenden Personen erscheinen nicht auf der Leinwand, sondern bewegen sich wie lebende Puppenspieler im freien erleuchteten Bühnenraum. Bei Langbildern macht sich die neue Erfindung, die zweifellos der Kinokunst neue Wege weisen wird, besonders hübsch.

* Heidelberg, 14. April. Auf dem Neckar ertrank beim Rudern ein junger Kaufmann aus Heidelberg dadurch, daß er im Boot, einem sogenannten „Seelenverläufer“, seine Füße festgebunden hatte, um besser rudern zu können. Das Boot kenterte und der junge Mann hing mit dem Kopf nach unten im Wasser.

* Nürnberg, 17. April. Bei einer Bahnfahrt auf dem Main verunglückte bei Schweinfurt der Glasergeselle Stabenrauch mit seinen beiden Kindern im Alter von acht und sechs Jahren und der zehnjährigen Tochter seines Bruders. Der Kahn wurde von einer starken Strömung erfasst und stürzte um. Alle Insassen ertranken.

* Oberursel, 21. April. Ein graufiger Selbstmord wird aus Oberursel (Obertaunus) gemeldet. Die 30jährige Frau des Ingenieurs Müller begoß sich mit Petroleum, nahm auch einen mit Petroleum gefüllten Schwamm in den Mund und zündete sich dann an. Nachbarn fanden die vollständig verkohlte Leiche auf.

* Berlin, 18. April. Die 7jährige Tochter Margarethe des Schlossers Ruske im Baumchulenweg wurde am 21. März, abends, von ihrer Mutter zum Einholen fortgeschickt. Das Kind kehrte nicht wieder zurück und konnte trotz allen Suchens nicht gefunden werden. Die Behörde setzte auf ihre Auffindung eine Belohnung von 300 Mk. aus. Gestern vormittag wurde die Leiche der kleinen Ruske in der Nähe des Pländerwaldes von Passanten aus der Spree gezogen. Ueber dem einen Auge befindet sich eine Verletzung. Doch ist noch nicht aufgeklärt, ob diese von einem Bootshaken herrührt oder ein Verbrechen vorliegt. Aufklärung dürfte erst die Obduktion ergeben.

* Dirsch und Schöffler auch preisgekrönt. Am Donnerstag wurde die Preisverteilung für den Sternflug Monaco vorgenommen. Entgegen der ursprünglichen Annahme haben auch die beiden deutschen Konkurrenten Dirsch und Stöffler Preise erhalten. Dirsch erhält, da er mehr als 1000 Kilometer durchflogen hat, 3000 Franken und Stöffler erhält für seinen Flug, der länger als 500 Kilometer war, 1500 Franken. Garos erhält den 40000 Frankenpreis, Brindjone 15000, Renaug 10000 Franken.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Die am 22. April abgelaufene Berichtswoche zeichnete sich durch ein für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich schönes und warmes Wetter aus. Die Feldarbeiten konnten daher kräftig gefördert werden, und die Saaten haben sich weiter vorteilhaft entwickelt. Auch in den anderen Ländern ist die Bitterung durchaus fruchtbar gewesen. In Nordamerika erfuhr auch angefaßtes der glänzenden Ernteaussichten die Weizenpreise eine Abschwächung. Im Gegensatz hierzu stiegen in Berlin die Notierungen für Weizen, Roggen und Hafer um 1/2 bis 2 Mk. Ihren Grund hatte die Festigkeit des Marktes in den sehr geringen Zufuhren aus dem Inlande und in andauernder Nachfrage für den Export. Man glaubt, daß die Beanspruchung der Landwirtschaft durch die Feldarbeiten die Beschickung der Märkte beeinträchtigt. Für den Mai-termin machten sich auch vielfach Deckungskäufe gegen frühere Abgaben bemerkbar. Eine Anregung für die Aufwärtsbewegung bildete ferner der Umstand, daß die Weizenverfrachtungen nach Europa nur einen geringen Umfang hatten und den rechnungsmäßigen Zufuhrbedarf Europas pro Woche nicht decken. Die nach Europa unterwegs befindlichen Weizenzufuhren belaufen sich jetzt auf nur 1229000 Tonnen gegen 1734000 vor einem Jahre, stehen also hinter dem letzteren um eine halbe Million Tonnen zurück. Im Gegensatz zu den übrigen Getreidesorten war Mais im Preise sehr nachgiebig dank der glänzenden argentinischen Ernte in dieser Frucht. Die Notierungen für Mai stellten sich am letzten Tage der Berichtswoche wie folgt: Weizen 195,00, Roggen 161,00, Hafer 154,75, Mais 137,50 Mark.

Neueste Nachrichten.

Die Beherrschung der Luft.

— Mainz, 24. April. Eine luftsportliche Veranstaltung, in diesem Umfange und in dieser Vollständigkeit die erste in ganz Deutschland, wird im Juni d. Js. hier stattfinden. Es ist dies eine Ballonverfolgung unter Mitwirkung von Zeppelinluftschiffen, Fliegern, Freiballonen und Kraftwagen. Das preussische Kriegsministerium hat einen Zeppelin sowie eine Anzahl Flugzeuge zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff soll auf einem im Rhein verankerten Floß landen; Flieger und ca. 10 Freiballone werden aufsteigen. Diese Flugzeuge sowie etwa 30 Kraftwagen werden im Dienste der belagerten gedachten Festung Mainz oder der Belagerungsarmee stehen. Die Aufgabe wird der Gouverneur der Festung Mainz, General der Infanterie von Rathen, stellen.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiner's Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Dr. Oetker's „Hellkopf“

Ist die Schutzmarke für das echte „Badin“-Pulver und die übrigen Fabrikate „Dr. Oetker's“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Back- und Gimmacherrezepten bei, auf deren erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. Oetker, in Bielefeld mittelt, erhält portofrei Dr. Oetker's Schulkochbuch — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugesandt.

Für die Monate Mai und Juni werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen. Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 17.



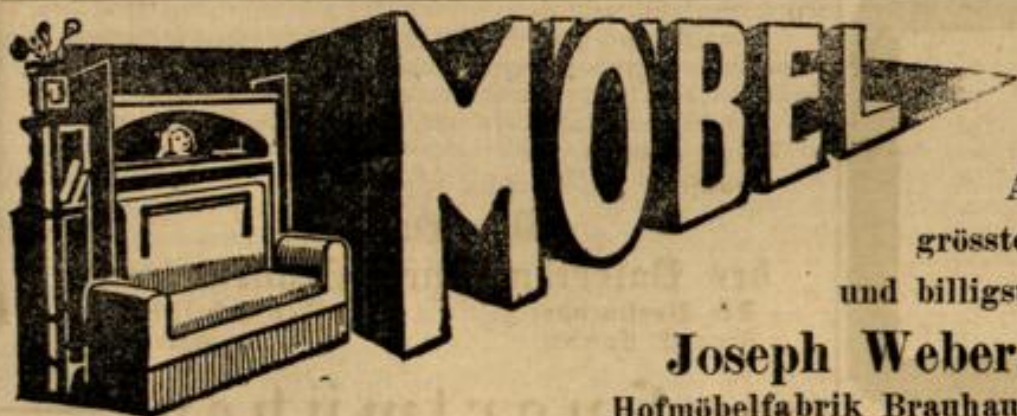
von vorbeugendem und heilwirkendem Einfluss



bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes



bei Sodbrennen, Nieren-, Blasen- und Harnleiden.



in bester Ausführung grösster Auswahl und billigsten Preisen
Joseph Weber, Fulda
Hofmöbelfabrik Branhausstrasse 18.

Meinen Wohnsitz habe ich nach **Bebra, Bahnhofstrasse 1421** verlegt.
Diagnose nach Urin a la Husmeier.
Sprechstunden von 8 Uhr morgens an.
Carl Döring, Heilkundiger.
Eine 20jährige und 10jährige Nichte wurde von mir in kurzer Zeit geheilt.
Viele Dankschreiben.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiertes Milcheratzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Koblach, Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.
Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Millionen gebrauchen gegen **Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei
Rud. Aha, Hünfeld
Otto Hocke
Apotheker in Burghaun.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:
Rottlee — Schwedentlee
Gelbtee — Luzerne
Tymothe u. Rangras
Eckendorfer und Oberndorfer Runkelkerne
sowie sämtliche **Feld- und Gartensämereien**
in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen **Original Runkelsamen** von v. Borries aufmerksam.
H. Hattendorff, Burghaun

Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!
Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System.
Eintritt jederzeit.
Jobanna Schäfer, Fulda
Königsstraße No. 46
akademisch ausgebildete Lehrerin.

Rechnungsformulare
Liefert schnell die Buchdruckerei.

Gut schmeckender **Kaffee**
billigst bei **A. Strauß.**

In unser Handelsregister A ist die unter Nr. 66 eingetragene Firma S. Levi zu Neufkirchen gelöscht worden.

Hünfeld, 22. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Berschiedene Schlofferarbeiten sollen:

Montag, den 27. April 1914 vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 27. April d. J. 12 1/2 Uhr Mittags

werde ich in Beckenrod in der Quanz'schen Gastwirtschaft

1 Getreidemäher, 1 Bierbüffel, Stühle, Tische, Bänke, 1 Partie Cigarren, 1 Spazierwagen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Ditzel

Gerihtssohlzieher in Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Sonntag, den 26. April

zweite Wanderung

Neufkirchen—Stoppelsberg—Jesmühle—Burghaun—Gruben.

Absahrt 3⁰⁰ nach Neufkirchen.

Der Vorstand: Bachhaus.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.

Hünfeld.

Anfängerkursus

Montag, den 27. April abends 8 1/2 Uhr

Übungsstunde.

Um volljähriges Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

Jungfrauen

Congregation Hünfeld.

Bersammlung im Josephsheim fällt den 24. 4. aus. Dafür den folgenden Sonntag

Ausflug.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 26. April von nachm. 2 Uhr ab

Königschießen

verbunden mit Preiðschießen.

Der Vorstand.

Ehemalige Her Jäger!

Sonntag, 26. April 1914 von nachmittags 3 Uhr ab

gemütliches Beisammensein

bei Kamerad Gloybach in Wolzbach, wozu Kameraden und Freunde höflich eingeladen werden.

Mehrere ehem. Her Jäger.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 26. April abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung.

Der Präses.

Stadtwaldung Praforst. Nutzholz-Verkauf

am **Sonntabend, den 25. April** er. von **Vormittags 10 Uhr** an in der Gastwirtschaft von **Joseph Marschall II.** zu **Hünfeld.**

Distrikt 13c.

Eichen: A Klasse 3 Stück Stämme 3. Cl. mit 2,29 fm. 11 " " 4. " " 5,75 " B Klasse 2 " " 3. " " 1,65 " 28 " " 4. " " 17,09 "

Birken: Ruhrollen 2. Cl. = 15 rm

Distrikt 8a.

Eichen: A Klasse 3 Stück Stämme 3. Cl. mit 2,56 fm. 3 " " 4. " " 1,99 " B Klasse 4 " " 4. " " 2,46 "

Birken: Ruhrollen 2. Cl. = 22 rm

Erlen: 1 Stück Stamm 5 Cl. mit 0,29 fm. 4 rm Ruhrollen 2. Cl. 10 rm Ruhknüppel.

Distrikt 16

Eichen: B Klasse 2 Stück Stämme 4. Cl. mit 0,96 fm.

Distrikt 9a, 8a, 7, 5

Fichten: 30 Stk. Stämme 3. und 4. Cl.

Nutz- und Brennholzverkauf

der **Rgl. Oberförsterei Madenzell** am **Montag, den 4. Mai,** vorm. 9 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft zu **Dammersbach.**

Revier Dammersbach. Distr. 43a Bärenheide. 73 rm Buch.-Scheite, 75 rm Buch.-Knüppel, 30 rm Birf. Scheite, 40 rm Birken-Knüppel, 16 rm Kiefern-Stöcke. **Distr. 63a, 56, 58b, 52b, 43b, 61a, 54b, 58a, 57a, 53b, 43c, 51b** id. 80 rm Brennholz und 49 rm Stöcke (Eichen, Buchen u. Nadelholz.) **Im ganzen Revier: Rund 100 Nadelholzstämme und Stangen sowie Eichenlangnußholz.**

Revier Köstuppe. **Im ganzen Revier: Rund 80 rm Buchen-Scheite, Buchen-Knüppel** usw. 10 fm. **Eichenlangnußholz, 1 rm Eichenknüppel, 5 fm Nadelholzlangnußholz.**

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen. Die betr. Förster erteilen auf Ansuchen nähere Auskunft.

la. Apfel-Wein

im Zapf!

Hotel Engel J. B. Medler.

MAGGI'S Suppen
sind die besten!
Mehr als 40 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

vom 10. Mai ab liefert wieder
Ziegelsteine
in bekannt guter Qualität die Dampfziegelei Burghaun.
Emil Leister u. Wilh. Lindemann.

Zur Anfertigung von:
mechan. Zugmarkisen
sowie
Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten
empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.
Georg Kraus, Schlossermeister,
Hünfeld
vis-a-vis der Schreinerei J. Ebert.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt **W. Albiez**

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

den Auszöger

Joseph Röder

in Sargenzell

heute Morgen 2 Uhr nach 14jährigem schwerem Leiden doch unerwartet schnell in seinem 59. Lebensjahre wiederholt gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Sargenzell, Hünfeld, Hersfeld, den 23. April 1914.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. April 1914 nach dem Hochamt in Hünfeld statt.

Vom 1. Mai d. J. ab soll in hiesiger Stadt ein Haushaltungskursus (Kochkursus) stattfinden und auch Unterricht im Glanzplätten erteilt werden

Der Haushaltungskursus soll voraussichtlich nur an: **4 Wochentagen** **Vormittags von 9-1 Uhr** und das Glanzplätten am **Mittwoch** und **Sonntabend** Nachmittags von **3 1/4-6 Uhr** stattfinden. Daran wird sich dann von Ende Juli d. J. ab ein Einmachekursus reihen.

An diesen Kursen können nicht allein schulentlassene junge Mädchen aus hiesiger Stadt, sondern auch aus Ortshästen des Kreises teilnehmen.

Das Schulgeld beträgt für:

- den Haushaltungskursus, der nur an 4 Wochentagen stattfindet pro Woche 1,20 Mk., wenn er aber die ganze Woche stattfindet 1,50 Mk.,
- das Glanzplätten für den ganzen Kursus 5 Mark.
- den Einmachekursus 5 Mark.

Während des Haushaltungskursus erhalten die Teilnehmerinnen an den Tagen, an welchen gekocht wird, das von ihnen zubereitete Mittagessen unentgeltlich.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen haben ungesühend zu erfolgen und werden von der unterzeichneten Vorsitzenden sowie von dem Landratsamt hier entgegen genommen.

In hiesiger Stadt wird noch eine besondere Liste zur Anmeldung im Umlauf gesetzt werden.

Hünfeld, den 24. April 1914.

Der Vorstand

des **Vaterländischen Frauenvereins.**

Die Vorsitzende:

Der Schriftführer:

Frau E. Comitti.

v. Jerin.

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Kilian Lehmer.**

Zu vermieten.
Ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Montag oder Dienstag kommender Woche treffen ein:

Uptodate,
Magnum bonum,
Industrie,
Paul Juli

und nehmen noch weitere Bestellungen entgegen.

H. Strauß Hünfeld
H. Adler Ww Burghaun.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder,** Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Aktienges.,** Eisenach 25

Frischer Kopfsalat
Salatgurken
Apfelsinen
Duzend 75 Bfg
Blutapfelsinen
Duzend 1— Mk.
Citronen.
Stück 5 Bfg.
empfiehlt **Jos. Vogt.**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilage Nummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5gepalte Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 50.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 28. April

1914.

Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister haben die Gemeinderichter anzuweisen, von den Wirten und Branntweinleinholdern die Betriebssteuer für das Steuerjahr 1914 zu erheben und in einer Summe an die Kreiskommunalkasse hier abzuliefern.

Hünfeld, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat: v. Jerin.

Als weiterer Arzt für die Behandlung erkrankter Mitglieder der Allgemeinen Orts- und Landkrankenklasse des Kreises Hünfeld ist zugelassen:

Herr Dr. med. de Bra in Schlig

Die Behandlung von Zahnkrankheiten pp. bei Mitgliedern der oben genannten Klassen ist

Herrn Zahnarzt Schenk zu Hünfeld übertragen.

Hünfeld, den 20. April 1914.

Königliches Versicherungsamt.

Der Vorsitzende: v. Jerin.

Aus Anlaß von Zweifeln, welche über die Stempel-pflichtigkeit von Zeugnissen nachbenannter Art entstanden sind, bestimmen wir folgendes:

I. Inländische Ehefähigkeitszeugnisse,

welche nach Artikel 4 des Haager Abkommens zur Regelung des Geltungsbereiches der Gesetze auf dem Gebiete der Eheschließung vom 12. Juni 1902 (R. G. Bl. 1904 S. 221) für Inländer zur Eheschließung im Auslande von den Ortspolizeibehörden ausgestellt werden, sind nach ihrem Inhalt als amtliche Zeugnisse in Privatsachen anzusehen. Die Stempelbefreiungsvorschrift im § 16 des Gesetzes über die Berufung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 (R. G. Bl. S. 23) ist auf diese Zeugnisse nicht anwendbar, da sie nur auf die zur Führung deutscher Standesamtsregister erforderlichen Verhandlungen bezogen werden kann. Wenn daher die Ehefähigkeitszeugnisse von Privatpersonen beantragt werden, unterliegen sie dem Zeugnisstempel der Tarifstelle 77 des Stempelsteuergesetzes vom 26/30. Juni 1909 mit 3 M. auch wenn in ihnen der Zweck der Ausstellung angegeben ist. Werden sie dagegen im Wege gefändtschaftlicher Verwendung nachgesucht, so steht ihnen auf Grund der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 5. August 1836 (von Kamz Annalen von 1836 S. 522/523) in Verbindung mit § 4 Abs. 1 h des Stempelsteuergesetzes Stempelfreiheit zu. Diese greift auch dann Platz, wenn die Zeugnisse von ausländischen Behörden, mit denen ein unmittelbarer Geschäftsverkehr zugelassen ist (zu vergl. meine, des Ministers des Innern, Verfügung vom 18.

Juni 1910 — Ministerialblatt für die innere Verwaltung S. 246), erbeten werden, da es, wie bereits vom Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit meiner, des Finanzministers, Zustimmung anderweit anerkannt worden ist, im Sinne der erwähnten Kabinettsorder keinen Unterschied begründen kann, welcher Art von Behörden sich der um die Urkunde ersuchende fremde Staat bedient.

2. Ledigkeitscheine und Wohnsitzbescheinigungen zur Beschaffung ausländischer Ehefähigkeitszeugnisse

unterliegen gleichfalls dem Stempel der Tarifstelle 77, da § 16 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 aus dem vorgenannten Grunde auf sie keine Anwendung findet, und ihnen auch nicht Stempelfreiheit auf Grund der Befreiungsvorschrift a des Absatzes 3 der Tarifstelle 77 zugestanden werden kann. Letztere Vorschrift gewährt Zeugnissen, auf Grund deren ein anderes amtliches Zeugnis oder ein Paß ausgestellt werden soll, Stempelfreiheit, um in solchen Fällen eine mehrmalige Erhebung des preussischen Zeugnisstempels, die leicht als Doppelbesteuerung empfunden wird, zu verhindern.

An dieser Voraussetzung fehlt es, wenn ein preussisches Zeugnis zur Vorbereitung eines weiteren ausländischen Zeugnisses dienen soll.

Die in Betracht kommenden Stellen sind hiernach mit Anweisung zu versehen

Berlin C 2, den 8. März 1914

Der Minister des Innern.

Im Auftrage.

gez. v. Jarosky.

Der Finanzminister.

Im Auftrage.

gez. Unterschrift

Der vorstehende Ministerialerlaß ist genau zu beachten. Auf Heimatscheine und Staatsangehörigkeitsausweise, die zur Beschaffung ausländischer Ehefähigkeitszeugnisse beantragt werden, findet die Stempelbefreiungsvorschrift im § 16 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 gleichfalls keine Anwendung. Die erwähnten Urkunden sind daher zu diesem Zwecke mit 3 M. zu versteuern.

In den Fällen, in denen für eine Person von einer und derselben Behörde einen Ledigkeitschein und eine Wohnsitzbescheinigung auszustellen sind, empfiehlt es sich im Interesse des Betreffenden die Zeugnisse in einer Bescheinigung zu erteilen.

Hünfeld, den 3. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Militär-Aushebung pro 1914.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Kreis Hünfeld findet in den Rathausfälen dahier und zwar:

Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Mai pünktlich morgens 8.30 Uhr statt.

Die Herren Bürgermeister haben sich mit ihren Mannschaften behufs deren Rangierung schon 7.30 Uhr vor dem Aushebungsort einzufinden.

Die Militärpflichtigen sind besonders anzuweisen mit reinem Körper und in sauberer Wäsche zu erscheinen, auch sind dieselben darauf aufmerksam zu machen, das derjenige, welcher beim Aufruf seines Namens im Aushebungstermin nicht anwesend ist, oder überhaupt ohne genügende Entschuldigung fehlt, außer einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen die im § 26 der Behrordnung bezeichneten Verluste sowie die sofortige Einstellung als unsicherer Dienstpflichtiger zu gewärtigen hat.

Zugleich werden die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher angewiesen, sofern Militärpflichtige aus ihren Gemeinden zur Aushebung gelangen, die an Fehlern oder Erkrankungen leiden, die sich im Termin nur mit Schwierigkeiten feststellen lassen, (z. B. geistige Beschränktheit, Bluthusten, Herzleiden, Epilepsie usw.) sofort Ihrerseits die erforderlichen Erhebungen anzustellen und mir die betreffenden Verhandlungen noch vor dem Termin vorzulegen, aus denen hervorgehen muß, daß das betreffende Leiden tatsächlich schon vor der Musterung bezw. Aushebung bestanden hat. Diejenigen Stellungs-pflichtigen, welche wegen schlechter Augen genötigt sind Augengläser (Brillen) zu tragen, haben diese zum Aushebungstermin mitzubringen.

Auch sind die Mannschaften darüber zu belehren, daß sofern Störungen der Ruhe durch Widersetzlichkeit, Boltern, Toben und Schreien vorkommen sollten, die Täter sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen und erst nach Beendigung des Geschäftes wieder in Freiheit gelassen werden.

Die Eltern — sowohl der Vater als auch die Mutter oder Familienangehörige über 14 Jahren, Schwestern sowohl wie Brüder — zu deren Gunsten wegen Arbeitsunfähigkeit usw. Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst begründet werden sollen, haben, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dieser Ansprüche in dem Termin am 2. Mai ebenfalls zu erscheinen, damit auch durch den Militärarzt deren Gebrechen nötigenfalls untersucht werden können. Eltern oder unterstützungspflichtige Verwandte, die sich von dem Militärarzt nicht untersuchen lassen wollen, müssen ein amtsärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand mitbringen. Bei Vorlage eines zivilärztlichen Zeugnisses muß trotzdem Untersuchung durch den Militärarzt stattfinden.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Orbert Rivulet.)

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, mein Junge, bleibe fest, wenn die Verlockung sich dir lockend naht. Vergiß nicht, was du gelobtest.“ Franz schüttelte bewegt die treue Schwesterhand.

Anna nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen, aber ihre Gedanken schweiften weit ab; sie dachte an den Einsamen in der Ferne. Still trat sie an das Fenster und schaute zum Himmel empor, an dem Millionen von hellen Sternen wie Engelsaugen flimmerten. Ihre Seele lag im Gebet vor Gott.

In dem gastlichen Hause des Professors Gräfin verlebte Götz und Ellen angenehme Stunden. Es waren noch einige Personen eingeladen; in heiterer Geselligkeit flog die Zeit dahin. Ellen beobachtete den Bruder und Liselotte. Es blieb ihr nicht verborgen, daß sie gegenseitig Gefallen aneinander fanden. Sie fürchtete für die Seelenruhe des Bruders.

Wie sollte der arme, junge Offizier es wagen, um das reiche Mädchen zu freien, das als einziges Kind ihrer Eltern gewiß eine bessere Partie machen sollte! Und doch, wie gut paßen die beiden zu einander! Auch Frau von Gräfin schien die Annäherung Berdenstatts zu bemerken und es war Ellen, als träte ein unzufriedener Ausdruck in ihre Züge. Der Professor dagegen schien augenscheinlich Wohlgefallen an seinem jungen Gaste zu finden. Er zog ihn in eine längere Unterhaltung und fragte ihn über seinen Dienst eingehend aus.

Spät brach die Gesellschaft auf. Als die Geschwister nach Hause gingen, sprachen sie wenig. Sie trennten sich nach einem herzlichen Gutenachtsuß.

Der Frost setzte kurz vor Neujahr wieder ein. Es schneite in der Nacht; die Rodelbahnen waren befahrbar. Jeden Tag wurden sie benutzt. Auch Liselotte und die drei Berdenstatts waren oft auf dem Sportplatz zu sehen. Götz fuhr meist mit der Tochter des Professors und Ellen mit Franz. Einmal kippte der erste Schlitten um, und Liselotte und ihr Kavallerer lagen im Schnee. Tief erschreckt half er ihr auf, und seine Frage, ob sie sich Schaden getan, klang so ängstlich, daß Liselotte hell auflacht.

„Nicht die Spur,“ entgegnete sie munter und stäubte den Schnee von ihrer Kleidung ab.

— Neujahr kam. Am nächsten Tage lief der Urlaub des Leutnants ab. Im Opernhaus gab man am 1. Januar den Lohengrin. Götz nahm für sich und Ellen Billette; Anna weigerte sich mitzugeben, sie wollte mit Käthe und Franz einen kleinen Ausflug machen.

So saßen die Geschwister in der Loge, in der auch Liselotte und ihre Eltern Plätze fanden. Götz hatte gehofft, neben dem jungen Mädchen sitzen zu können, aber die Professorin vereitelte es, indem sie ihre Tochter zwischen sich und Ellen nahm. Bestimmt lehnte Götz im Hintergrunde der Loge. Vor sich sah er den dunklen Mädchenkopf. Er sehnste sich danach, ihr vor seiner Abreise noch einige Worte zu sagen. Ellen war so von der Vorstellung gefesselt, daß sie für Weiteres nicht Auge und Ohr hatte.

Während der Pause promenierte man im Foyer des Theaters. Da nahm Götz die Gelegenheit wahr und näherte sich Liselotte, während ihre Mutter und Ellen sich mit Bekannten unterhielten. Der junge Offizier trat mit seiner Dame in eine abgelegene Fensterbank.

„Fräulein von Gräfin, wie gefällt Ihnen die Oper?“ fragte er, um die Unterhaltung zu eröffnen. „Kannten Sie sie schon?“

„Ja, ich habe sie schon früher gehört. Ich kann die Elsa nicht verstehen.“

„Warum nicht?“

„Sie hätte dem Geliebten blind vertrauen müssen. Wenn man wahrhaft liebt, muß man vertrauen. Warum mußte sie nach seinem Namen, seiner Art forschen?“

„Ja, das war eben die weibliche Reugier,“ neckte Götz. „Wie Sie das sagen! Wollen Sie mich ärgern?“ schmolte Liselotte.

„Wie dürfte ich mir solche Freiheit herausnehmen, gnädiges Fräulein! Ich sprach nur im allgemeinen. Es gibt gewiß Ausnahmen.“

„Sehr gütig, daß Sie das zugeben.“

Mit einem hochmütigen Aufwerfen des Kopfes wollte sie ihn verlassen.

„Ach, nun sind Sie böse! Was soll ich tun, um Sie zu versöhnen?“

„Eine bessere Meinung von uns Frauen haben.“

„Ich habe die allerhöchste, wirklich, aber — aber —“

„Nun, in diesem Aber liegt ein Zweifel,“ versetzte Liselotte gekränkt.

„Ich habe es mit Ihnen verstanden, — und morgen muß ich fort.“

Sie erschraf.

„Was, morgen schon? Das habe ich nicht gewußt.“

„Ich habe nicht länger Urlaub.“

„Aber Sie werden bald wiederkommen, nicht wahr?“

„Ich glaube nicht, gnädiges Fräulein.“

„Richtig? Das ist schade.“

„Wirklich? Denken Sie das?“

Sie nickte und hielt den Kopf gesenkt. Nervös spielte sie mit den Rosen in ihrer Hand. Eine weiße Rose fiel zur Erde. Götz bückte sich und hob sie auf.

„Darf ich sie behalten, gnädiges Fräulein?“ sagte er leise.

Sind Angehörige krank und können sie deshalb nicht erscheinen, dann sind ärztliche Zeugnisse vorzulegen. Hier genügen zivilärztliche Zeugnisse.

Anträge auf Befreiung eines Mannes, weil der Bruder dient, oder weil ein Bruder zur Vorstellung kommt, müssen genau in der Form der Reklamationsverhandlungen **sofort** soweit noch nicht geschehen, eingereicht werden.

Militärpflichtige, welche im diesseitigen Bezirk geboren, sich des Erwerbs pp. halber in anderen Aushebungs-Bezirken aufhalten und dorthin überwiesen sind, kurz vor Beginn der Aushebung sich aber wieder in ihrer Heimat einzufinden, werden nur dann vorgestellt, wenn sie den Nachweis geführt haben, daß sie die in ihrem bisherigen Aufenthaltsort innegehabte Stellung pp. aufgegeben und ihren Wohnsitz in den diesseitigen Bezirk verlegt haben.

Die Herren Bürgermeister erhalten hier von mit dem Auftrage Kenntnis, alle Leute, welche sich nachweislich nur besuchsweise und zu dem Zweck in ihrer Heimat aufhalten, um sich hier zur Aushebung zu stellen, bei denen also die vorgedachten Voraussetzungen nicht zutreffen, ohne weiteres mit ihren Anmeldungen zurückzuweisen.

Die Musterungsausweise (Losungsscheine) sind von den Militärpflichtigen im Termin mitzubringen.

Diese Bekanntmachung ist in den Gemeinden und Gutsbezirken mehrmals zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Hünfeld, den 21. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Klauke im Pferdebestande des Adam Josef Stark in Seisdorf ist erloschen.

Die f. Zeit angeordneten Sperrmaßregeln werden deshalb hiermit wieder aufgehoben.

Hünfeld, den 23. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm dürfte nach den vorliegenden Disposition für die Heimreise des Kaiserpaars von Korsu nach Deutschland schwerlich noch seinen hier und da erwarteten Besuch am Bularester Hofe während der Heimreise ausführen. Auch der vermutete Besuch des Kaisers am Athener Hofe findet vorerst nicht statt, der Kaiser und die Kaiserin sind ja auch bei ihrem Aufenthalte auf Korsu bislang täglich mit dem griechischen Königspaare zusammen gewesen. Indessen nimmt man in Athen Hofkreisen an, daß Kaiser Wilhelm zu der im Oktober 1914 stattfindenden silbernen Hochzeit des Königs Konstantin und der Königin Sophie von Griechenland — Königin Sophie ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers — nach Athen kommen werde.

Der Reichsfinanzminister Bethmann Hollweg ist zur Stunde aus Korsu wieder in Berlin eingetroffen.

Der Reichstag kehrt an diesem Dienstag aus seinen Osterferien nochmals nach Berlin zurück. Doch auch jetzt noch erwartet ihn, wie bekannt, ein ziemlich reichhaltiges Arbeitsmaterial, dessen völlige Aufarbeitung bis Pfingsten, den spätesten Termin der Dauer des nächstjährigen Abschnittes der laufenden Sitzungsperiode des Reichstages, ausgeschlossen ist. Es muß sich also bald entscheiden, ob der Reichstag gegen Pfingsten wieder den Sommer über vertagt oder ob er formell geschlossen werden soll.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Freitag mit Staatsberatungen. Beim Etat des Finanzministeriums entspann sich anlässlich eines vorliegenden nationalliberalen Antrages, welcher im Interesse der Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken auf Gewährung eines Staatskredits an die Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer in den Provinzen Posen und Westpreußen zielt, eine lebhafteste Polendebatte. Sie endete mit

„Ja, wenn Ihnen etwas daran liegt,“ entgegnete sie erlösend.

„Liselotte, wo bist du?“ rief die Mutter, „so komm doch, es fängt gleich wieder an.“

Schnell ergriff Götz die kleine Hand und küßte sie.

„Ich danke Ihnen.“

Wie ihre Finger in den seinen gezittert hatten!

Sie eilte zur Mutter.

Götz blieb noch eine Weile in der Fensternische stehen.

Er blickte auf die weiße, kaum erschlossene Blüte nieder.

„Torheit,“ sagte er sich, „morgen reise ich ab.“

Frau von Gräfnitz schalt die Tochter.

„Wie kommst du dazu, dich abzusondern? Wie unpassend war das!“

Still und bedrückt sah Liselotte während der Vorstellung da.

Als Götz in der Garderobe den Damen zu ihren Sachen verholten hatte, legte er Liselotte den weißen Abendmantel um.

„Leben Sie wohl,“ sagte er leise.

Sie hob die Augen und sah ihn an, nur eine flüchtige Sekunde lang, aber es lag viel in dem Blicke. Götz fühlte sein Herz wild pochen.

Am andern Morgen fuhr er fort. Er mußte an der Taunusstraße vorbei. War es Zufall oder Absicht, daß Liselotte auf dem Bürgersteig entlang ging? Irrte er sich, oder sah ihr sonst so heiteres Gesicht wirklich ungewöhnlich ernst und traurig aus? Er grüßte vom Perron des Straßenbahnwagens herab, und sie nickte ihm zu, dann verschwand sie seinen Augen.

Die Zeit verging, Ostern nahte.

Franz von Werdenstätt stürzte in das Zimmer Annas, die, am Schreibtisch sitzend, den Brief eines Obstlieferanten beantwortete.

Verweisung des genannten Antrages an die Budgetkommission. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden noch mehrere Einzelsetats erledigt. Am Sonnabend führte das Hans die unterbrochene Erörterung der Sekundärbahn-Vorlage weiter.

Bei der loeben im ostpreussischen Reichstagswahlkreis Heilsberg-Bräunsberg vollzogenen Ersatzwahl für den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Breuk, wurde Freiherr v. Rechenberg (Zentr.) mit großer Mehrheit gewählt. Der Wahlkreis ist sicherer parlamentarischer Besitz der Zentrumsparlei.

Der bisherige Statthalter des Reichslandes, Fürst Wedel, hat sich anlässlich der Niederlegung seines hohen Postens und seiner Uebersiedlung von Strahburg nach Berlin in einem bewegten Erlaß von der Beamtenchaft und der Bevölkerung Elsaß-Lothringens verabschiedet.

Zum Festorte des nächsten großen deutschen Turnfestes, das im Jahre 1918 stattfindet, ist Strahburg gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn. Im Befinden des Kaisers Franz Josef will noch immer keine entscheidende Wendung zum Besseren eintreten, was aus der vorsichtigen Fassung der täglichen amtlichen Krankheitsbulletins genugsam hervorgeht. Doch hofft man in weiten Bevölkerungskreisen Oesterreich-Ungarns, daß sich die gute Natur des Kaisers auch diesmal wieder bewähren und er auch seinen jüngsten Krankheitsanfall trotz seines hohen Alters wieder überwinden werde.

Luxemburg. Bischof Dr. Koppes von Luxemburg wurde vom dortigen Gerichtshof wegen Beleidigung liberaler Parlamentarier zu 200 Francs Geldbuße und 4200 Francs Schadenersatz verurteilt. Die Beleidigung hatte der streitbare Bischof in einer von ihm auf dem jüngsten deutschen Katholikentag in Metz abgehaltenen Rede begangen.

Frankreich. Der Besuch des englischen Königspaars in Paris ist wieder beendet, immerhin ist von dem Ereignis noch dies und das des Bemerkenswerteren nachzutragen. So wird in Pariser politischen Kreisen die lange Unterredung viel beachtet, welche König Georg im Auswärtigen Amte mit dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schoen hatte. Näheres über diese Unterredung ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Aus Toulon kommt die seltsame Nachricht, daß zwei als Zielscheiben für die Kriegsschiff-Artillerie benutzte ausgerangerte Torpedoboote spurlos von ihren Plätzen verschwunden sind; sie sind von unternehmenden Langfingern einfach gestohlen worden. Im Marineministerium zu Paris verschonst man sich hinter der Erklärung, von der Seepräfectur in Toulon sei noch keine Mitteilung in dieser Affäre eingegangen.

Italien. Die Kämpfe zwischen den italienischen Expeditionstruppen in der Cyrenaika und den auffässigen Beduinenstämmen gestalten sich in neuester Zeit wieder lebhafter. Ein scharfer Kampf fand kürzlich wieder in der Gegend von Birgandul statt, wo ein italienischer Proviantzug von einer starken Rebellenchaar aus dem Hinterhalte überfallen wurde. Die italienische Eskorte leistete aber tapferen Widerstand, ging zweimal zum Gegenangriff gegen die Rebellen vor und verschonte sich dann in guter Stellung. Die Verwundeten und der Proviantzug wurden in Sicherheit gebracht. Der Kampf dauerte auch während der Nacht fort. Am nächsten Morgen kamen italienische Verstärkungen aus Slonta und Marava an. Der Feind, der bereits sehr starke Verluste erlitten hatte, wurde von den Beistellungen in der Planke angegriffen und in überstürzte Flucht geschlagen. Er lag auf dem Schlachtfelde etwa 100 Tote, darunter zwei Führer, zurück. Außerdem hatte er eine sehr große Zahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden

„Verseht! verseht!“ jubelte der lang aufgeschlossene Jüngling und drückte einen schallenden Kuß auf die Wangen der Schwester. „Was sagst du nun, Alte?“

„Franz, wie freue ich mich, mein lieber Junge!“

„Nun kann ich nach Kiel zu den Blaujaken, Mütterchen!“

„Ja, ich halte, was ich verspreche, aber du wirst mir sehr fehlen, Franz.“

„O, ich komme auf Urlaub, Mütterchen! Denke doch: in der Marineuniform!“

„Die scheint dir die Hauptsache zu sein, du Strick,“ lachte Anna.

„Nein, Mütterchen, du sollst sehen, daß ich wie ein Wilder hüßle.“

„Was ist das wieder für ein Ausdruck, Junge?“

„Schilt nicht, Alte, ich bin halb toll vor Freude!“

Er umarmte die Schwester stürmisch.

Jetzt wurde Frau von Werdenstätt von der Befreiung ihres Sohnes benachrichtigt. Es wäre Franz undenkbar erschienen, zuerst zur Mama zu gehen; das Mütterchen mußte die Erste sein, die von seinem Glück erfuhr. Frau von Werdenstätt nahm alles mit der ihr eigenen gelassenen Ruhe auf. Sie fragte auch nicht danach, wo das Geld herkommen würde, das ihrem Sohne den heiß ersehnten Wunsch erfüllte. Sie war es gewohnt, sich auf Anna zu verlassen; die würde schon für das Nötige sorgen.

Franz fuhr auf einen Tag nach Koblenz hinüber, um um von Götz Abschied zu nehmen, denn trotz der Bitten der Schwester hatte der letztere geschrieben, daß er keinen Urlaub zu Ostern nehmen könne. Der wahre Grund war aber, daß er Liselotte nicht wiedersähen mochte, so sehr ihn auch sein Herz dazu trieb. Die kühle Ablehnung ihrer Mutter gegen seine Annäherung hatte ihn verlegt. Er war nicht gefonnen, weitere Demütigungen entgegen-

13 Weiße und 3 Erytreer getötet, 29 Weiße und 6 Erytreer verwundet.

Albanien. In dem jungen Kabinett des Fürstentums Albanien ist jetzt zum ersten Male ein Ministerseffell freigeworden. Der Unterrichtsminister Turullu hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, das auch vom Fürsten Wilhelm angenommen worden ist. Ein neuer Unterrichtsminister ist noch ernannt.

Griechenland. Die gemeinsame Note der Großmächte in Sachen der Räumung Südalbanien von den griechischen Truppen und wegen der Frage der Ägäischen Inseln ist jetzt dem Athener Kabinett zugestellt worden. Ministerpräsident Venizelos erklärte hierauf, die Regierung werde unverzüglich den Befehl zur Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Teile Südalbanien geben. Was die zwischen Griechenland und der Türkei spielende Inselfrage anbelangt, so nimmt sie sich noch immer schwierig genug aus. In unterrichteten Athener Kreisen verlautet, die Pforte habe die letzten entgegenkommenden Vorschläge Griechenlands in der Inselfrage zurückgewiesen und beharre auf ihrem ersten Vorschlage, wonach Chios und Mytilene gegen den sogenannten Dodelaneseos ausgetauscht werden sollen.

Amerika. Ueber den Krieg zwischen der Union und Mexiko liegt eine wahre Hochflut von allerhand Meldungen vor, ein besonderer Fortschritt der mit der Besetzung von Veracruz begonnenen kriegerischen Operationen der Amerikaner läßt sich aus ihnen jedoch nicht feststellen. Die gelandeten amerikanischen Marinesoldaten besetzten auf ihrem von Veracruz aus unternommenen Vorstoße eine Wasserstation. Zeitweise recht widerspruchsvoll lauten die Nachrichten über die Haltung, welche die mexikanischen Rebellen gegenüber den Amerikanern einzunehmen gedenken, namentlich, was den Rebellengeneral Carranza anbelangt. Noch unbestätigte Privatmeldungen aus Mexiko wollen wissen, die Truppen Carranzas hätten einen Einfall in Texas gemacht. In der Hauptstadt Mexiko wie im ganzen Lande soll sich große Begeisterung für den Kampf mit den Amerikanern kundgeben. Die Lage nicht nur der Amerikaner, sondern auch der Europäer in der Stadt Mexiko gilt infolge der Erregung des dortigen Pöbels gegen die Ausländer überhaupt als eine nicht unbedenkliche.

Der amerikanische Senat genehmigte die Vorlage, welche die Regierung zur Einberufung der Miliz ermächtigt.

Ostasien. Aus Tokio, der Hauptstadt Japans, kommt die immerhin nicht unbedenkliche Kunde, daß in der Umgegend der Stadt etwa 500 Erkrankungen an asiatischer Beulenpest vorgekommen seien.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 27. April 1914.

Die zweite Wanderung des Rhönklub-Zweigevereins Hünfeld am gestrigen Sonntag nachmittag nach dem Stoppelsberg war von herrlichstem Wetter begünstigt und die Teilnahme eine außerordentlich zahlreiche. Die Fernsicht von der Höhe der alten Burggrüne war ebenfalls sehr schön und die Wanderung durch den frischgrünen Wald herzerquickend und lungenstärkend. Für die übrige Stärkung sorgte nach Beendigung der Wanderung in bekannt guter Weise Herr Gastwirt Goeb-Gruben und hübsche Gesangs- und Klavierkonzerte sorgten für die nötige Unterhaltung.

Die Jugendabteilung des kath. Gesellenvereins Hünfeld veranstaltete am gestrigen Sonntage ein fröhliches Kriegsspiel. Ziel der Wanderung war der Schenkelsberg und dessen weitere Umgegend. Eine Abteilung hatte nun die Aufgabe den Berg so, am Fuße ringsum, zu besetzen, daß der Feind nicht eindringen konnte. Wichtig war es vor allem ungefehen den nahenden Feind, der

zunehmen, lieber wollte er Liselotte nicht so bald wiedersähen.

Vielleicht gelang es ihm mit der Zeit, sie zu vergessen, das eben erst keimende Interesse zu bekämpfen. Und Götz stürzte sich in die Arbeit. Er strebte unermüdet, weiter zu kommen, und bereitete sich auf die Kriegsalademie vor. Im Dienste musterhaft, gewann er sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten, anspruchslos und solide genügte ihm seine Mittel zu einem bescheidenen Leben. Er sollte Adjutant werden, aber er schug es aus. Konnte er sich doch nicht den Luxus eines Pferdes erlauben! Und Anna wollte er darum nicht bitten. Bitter berente es Götz, früher so flott gewesen zu sein. Er hatte dadurch sein mütterliches kleines Vermögen ausgegeben, oft eine große Summe in einer lustig verbrachten Nacht in Berlin. Wie erwünscht wäre ihm nun das Geld gewesen!

Als Franz nach Koblenz kam, verlebten die Brüder einen netten Tag zusammen, dann trennten sie sich nach herzlichen Abschiede.

In Rußland lag um die Osterzeit noch hoher Schnee. Wie ein großes, weißes Leichentuch breitete sich die Steppe vor dem Schlosse des Fürsten Schermatoff aus.

Die Mutter Olga und Sascha war nach langen Leiden gestorben. Ihre beiden Kinder betrauerteten sie aufrichtig; sie standen nun ganz aufeinander angewiesen da.

Alexander Schermatoff war ab und zu nach Nobischkin hinübergefahren, um den Umbau des Schlosses zu beaufsichtigen. Er konnte es nicht vermeiden, seine Braut wiederzusehen, aber sein kaltes Benehmen ihr gegenüber war unverkennbar.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer von dem Königlich Herrn Regierungspräsidenten zu Cassel zu erlassenden Polizeiverordnung zur Behütung von Hochwasserfahr liegt vom 22. April bis 2. Juni 1914 im städtischen Geschäftszimmer öffentlich aus.

Hünfeld, den 21. April 1914.
Der Bürgermeister.
Brütling.



Vaterl. Frauen-Verein.
Dienstag, den 28. April
nachmittags 3 Uhr
Nähstunde
im Kreisgebäude.
Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Anfängerkursus

Montag, den 27. April
abends 8 1/2 Uhr

Übungstunde.

Um volljähriges Erscheinen wird
erfucht.
Der Vorstand.

Kartoffeln

Saat- und Speiseware.

Dienstag, den 28. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr ab
bringe ich am Bahnhof Hünfeld
einen Waggon Kartoffeln in fol-
genden für hiesige Gegend geeig-
neten Sorten als

Magnum bonum
Up to date
Prof. Wohltmann
Imperator

zum Verkauf. Preis per Centner
Mk. 2.80 bis Mk. 3.— je nach
Sorte.

Sanjer, Michelscombach.

Stbl. möbl. Zimmer

mit Schlafkabinett zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Neue

Ägypter Zwiebeln

sind wieder eingetroffen.

Joseph Vogt.

2 Stück eiserne schwere

Pumpen

wenig gebraucht, wegen Wasser-
leitung spottbillig abzugeben.

E. Nathan, Schenkengsfeld.

Restergeschäft

in Geraer- u. Elsäßer-Stoffen
wird reellen Leuten eingerichtet.
Anzahlung erforderlich. Kein Ver-
den. Kein Risiko. Off. u. „Reste“
an Haasenstein u. Vogler A. & S.
Leipzig.

Eine

Schweizer Ziege

zu verkaufen.
Niedertor Nr. 106.

Ein

Logis

zu vermieten.
Töpferstraße Nr. 162.

Vom 10. Mai ab liefert wieder

Ziegelsteine

in bekannt guter Qualität die Dampfziegelei Burghaun.

Emil Leister u. Wilh. Lindemann.

Zur Anfertigung von:
mechan. Zugmarkisen
sowie
Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten
empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und
mäss. Preisen.
Georg Kraus, Schlossermeister,
Hünfeld
vis-a-vis der Schreinerei J. Ebert.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen offerieren zur Eindeckung
des Winterbedarfs an

Rußkohlen I. und II.

von renomiertesten Zechen Westfalens bei Entnahme ganzer Fuhren
aus dem Waggon bis einschließlich Monat August cr.

zum Sommerpreise von Mk. 1.35 per Centner

vom 1. September ab

zum Winterpreise von Mk. 1.40 per Centner.

Bezieher, die schon jetzt, also in den Monaten April und Mai, die
Kohlen hereinnehmen, erhalten dieselben zum Ausnahmepreise von

Mk. 1.32 per Centner.

In Briffetts und den übrigen Sorten, sowie bei Bezug der Kohlen in
Säcken franco Haus bleiben die seitherigen Preise und Bedingungen
bestehen.

Hünfeld, den 15. April 1914.

Die Kohlenhandlungen.

F. C. Aha.

Carl Siebert.

Empfehle zur Frühjahrsausfaat:

Rotklee — Schwedenklee

Gelbklee — Luzerne

Lynthe u. Raygras

Eckendorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartensämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

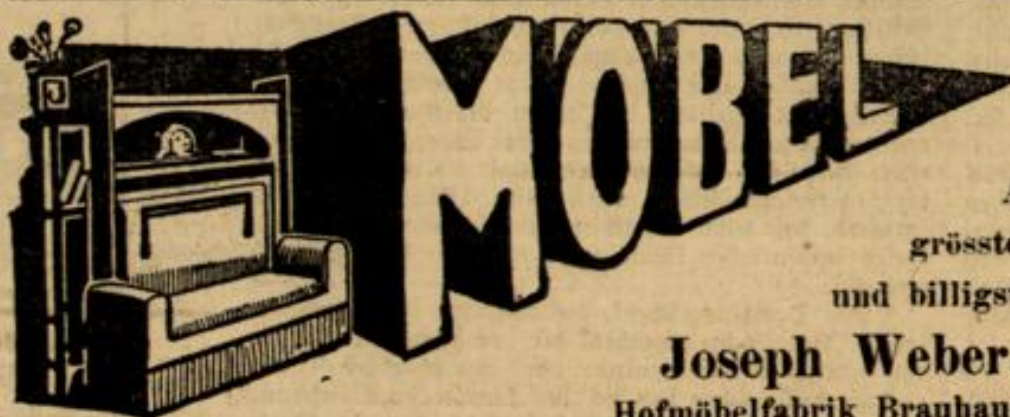
von v. Borries aufmerksam.

H. Hattendorff, Burghaun

**Blenles gestrickte Knaben-Anzüge
und Mädchen-Sweaters.**

Reparaturen zu Original-Preisen.

Rudolf Aha.



**Flugmacher's
Eichel Malzkaffee**

empfiehlt

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghaun und
Umgegend.



Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift



ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.



Das feinste Mittel zum
Glänzendmachen der
Schuhe und des Leders.

Alleinige Herstellerin: Pilo-Fabrik Mannheim.



Das
seit Jahren berühmte
Schuh- und Lederfett.

Drahtgeflechte

vieredig und sechsig.



verzinkter
Draht
(jede Stärke)
Stacheldraht
Crampen

Anfertigung kompletter Umzäunung
aus Drahtgeflecht und Eisen
zu den billigen Preisen.

Joseph Siebert Inb. Hch. Siebert
Eisenhandlung und Schlosserei.

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Kilian Schuer.

Zur Frühjahrsausfaat
Eckendorfer- und Oberndorfer
Runkelkerne
Rotklee, Schwedenklee, Gelbklee
Grassamen
in bekannt guter Qualität
A. Strauß.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

offeriert
C. Medler.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends vor Verstand bezogen. Zusatzen für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustriertes Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 51.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 30. April

1914.

Amtlicher Teil.

Jagdverordnung

betreffend die Eröffnung der Jagd auf Rehböcke. (§§ 39 und 40 der Jagdordnung).

Für das Jahr 1914 verbleibt es für den ganzen Regierungsbezirk Cassel bei dem gesetzlichen auf **Sonnabend, den 16. Mai 1914** fallenden Termin.

(L. 8.)

Der Bezirksausschuß zu Cassel.

gez.: Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 24 April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. In den Städten Cassel, Fulda, Hanau, Hersfeld, Kirchhain und Schlüchtern ist an den Tagen der Klauenviehverkehrs des Marktplatzes verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden nach den §§ 74—77 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. (A. III. 1485)

Cassel am 5. April 1914.

Der Regierungspräsident

gez.: Graf v. Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die zuständigen Herren Minister haben durch Erlaß vom 28. v. Mts. widerruflich genehmigt, daß Professor Dr. Wolff zu Frankfurt a. M. in den Jahren 1914—1916 im hiesigen Regierungsbezirk auf Grundstücken des Staates, der Gemeinden und Stiftungen unter der Voraussetzung der Zustimmung der korporativen Eigentümer, sowie der Rathgeber, Pächter und staatlichen Revierverwalter Ausgrabungen nach Gegenständen von kulturgeschichtlicher Bedeutung vornimmt, die Genehmigung ist unter der Bedingung erteilt worden, daß die Ergebnisse der Grabungen dem Direktor des Hessischen Landesmuseums, dem Bezirkskonservator und dem Generaldirektor der Königlich

lichen Museen laufend mitgeteilt und die auf Gemeinde- oder Stiftungsgrundstücken entdeckten Gegenstände, die Zustimmung der korporativen Eigentümer vorausgesetzt, dem Landesmuseum in Cassel übereignet werden. Die Verfügung über die Zuweisung der auf Staatsgrundstücken gemachten Funde hat sich der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vorbehalten. Den Herren Bürgermeistern des Kreises gebe ich hienach Kenntnis.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Durch Beschluß des Kreisausschusses ist der Kreis wieder in 4 Impfsbezirke eingeteilt worden:

1. Impfsbezirk Hünfeld 1.

(Impfarzt Dr. Richardt zu Hünfeld.)

Impfort Hünfeld.

Für die Orte: Madenzell mit Oberförsterei Gutsbezirk Madenzell, Dammersbach, Kolzbach, Küst, Müllers, Sargenzell.

Für die Orte: Madenzell mit Oberförsterei Gutsbezirk Madenzell, Dammersbach, Kolzbach, Küst, Müllers, Sargenzell.

Impfport Hofaschenbach.

Für die Orte: Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Oberaschenbach, Morles, Kimmels, Silges.

Impfport Gotthards.

Für die Orte: Gotthards, Schwarzbach, Obernüst, Mahlerik, Gruben A. D. Unterbernhards, Oberförsterei Gutsbezirk Thiergarten.

2. Impfsbezirk Hünfeld 2.

(Impfarzt Dr. Reetschmer zu Burgbaum.)

Impfport Nassdorf

Für die Orte: Nassdorf, Grüsselbach, Seibelbach.

Impfport Großentast.

Für die Orte: Großentast, Soisdorf, Treischfeld.

Impfport Kirchhain.

Für die Orte: Kirchhain, Großenbach, Haselstein, Hofbach.

Impfport Michelsrömbach.

Für die Orte: Michelsrömbach, Oberfeld, Obertrömbach, Rudolphshain.

Impfport Steinbach.

Für den Ort Steinbach.

3. Impfsbezirk Burgbaum.

(Impfarzt Sanitätsrat Dr. v. Stefanelli zu Burgbaum.)

Impfport Burgbaum.

Für die Orte: Burgbaum, Gruben A. B., Hünhan.

Impfport Rothentirchen.

Für den Ort Rothentirchen.

Impfport Langenschwarz.

Für die Orte: Langenschwarz, Großenmoor, Dechelmannskirchen, Schlogau.

Impfport Wehrda.

Für die Orte: Wehrda mit den beiden Gutsbezirken, Schlegentrod, Wehlos.

Impfport Neunkirchen.

Für die Orte: Neunkirchen, Rauers, Rhina, Oberstoppel, Unterstoppel.

Impfport Odensachsen.

Für die Orte: Odensachsen, Hermannspiegel, Reisenbach, Müsenbach.

4. Impfsbezirk Eiterfeld.

(Impfarzt Sanitätsrat Teschner zu Eiterfeld.)

Impfport Eiterfeld.

Für die Orte: Eiterfeld, Fürsteneck, Arzell, Behnenrod, Dittlofrod, Körnbach, Leibold, Leimbach, Malges, Mengers, Oberweisenborn, Redrod, Wöls.

Impfport Oberufhausen.

Für die Orte: Oberufhausen, Unterufhausen.

Impfport Mansbach.

Für die Orte: Mansbach mit den beiden Gutsbezirken, Glaam, Oberbreichbach, Soislieben.

Impfport Buchenau.

Für die Orte: Buchenau, Bodes Erdmannrode, Fischbach, Giesenhain.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Der Königliche Landrat: v. Jerin.

Für Landwirte.

Die beiden verfloßenen feuchten Jahre haben neben Ernteschwierigkeiten vielfach Schäden an den Feldfrüchten gezeitigt, die auf eine zu starke Durchnässung des Bodens und dessen Undurchlässigkeit zurückzuführen sind.

Neben dem Ausfaulen von Kartoffeln, Alee und Palmfrüchten sei hier besonders der lästigen Erscheinung des Lagerens von Getreide gedacht, das zwar mit von anderen Umständen (geiles Wachstum) veranlaßt sein kann, gewöhnlich aber der Beschaffenheit des Bodens zuzuschreiben ist.

Der durch andauernden Regen aufgeweichte Boden (hier meist Rot- oder Basaltboden) bietet den Halmwurzeln keinen genügend sicheren Standort, bei Wind oder Schlagregen werden ganze Getreideflächen umgeweht und zerwühlt.

Geht dies vor der Blüte, so ist die Frucht meist ganz verloren; der geringste Schaden besteht in der erschwerten Ernte.

Die verfloßenen Sommer haben gezeigt, daß besonders Daser, der schon gern auf feuchten Flächen gesät wird, überall in den Geländemulden, überhaupt auf nasen Strichen gelagert war, wo aus den Hängen Quell- und Druckwasser zu Tage trat oder den Boden durchnässte. Hierbei war als auffällig immer zu beobachten,

„Körperlich nicht, aber seine Seele leidet. Ich weiß nicht, welche Worte ich brauchen soll, um es dir zu beschreiben.“

„Fräulein von Globoff wurde sehr bleich, dann sagte sie:“

„Ich will es dir ersparen, Olga. Dein Bruder möchte unsere Verlobung lösen.“

„Ja, Anastasia. Ich kann es nicht mehr mit ansehen, wie er sich quält.“

„So gib ihm den Ring zurück, den er mir einst gegeben.“

Scheinbar ruhig zog sie den goldenen Reif mit dem Brillanten vom Finger und hielt ihn Olga hin.

„Du bist so ruhig. Schmerzt es dich nicht?“ Ein tränenloses Schluchzen hob Anastasias Brust.

„Ich muß es tragen,“ entgegnete sie, aber als Olga sie in die Arme zog, da vertiefte sie die Fassung, und sie weinte herzbrechend.

„Sascha sagt, daß er dir immer ein Gefühl warmer Freundschaft bewahren wird.“

„Freundschaft statt Liebe,“ sagte Anastasia bitter, „ein Almosen brauche ich nicht.“

Olga fuhr ganz erschüttert nach Hause. Sie traf ihren Bruder in höchster Aufregung auf sie wartend.

„Da ist dein Ring,“ sagte sie, „du bist frei.“ Wie von einem schweren Alp befreit, atmete Sascha auf.

„Olga, ich danke dir.“

Und bewegt zog er die Schwester in die Arme.

* * *

Frühzeitig als sonst kam in diesem Jahre der Benz über die Erde gezogen. Schon belaubten sich die Bäume; fröhliche Menschen in hellen Sommerkleidern lustwandeln im Freien.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Er liebt mich nicht,“ dachte das ältliche Mädchen, ganz verärgert ist er aus Wiesbaden zurückgekehrt. Ganz hat er dort eine andere kennen gelernt, und ihr gehört jetzt sein Herz.“

Auch Herr von Globoff und seine Frau dachten dasselbe.

Durch Olga hörte Anastasia von Ellen, und auch deren Bild hatte sie gesehen. Traurig sagte sich die Rusin, daß sie in Fräulein von Werdenstädt eine nicht zu unterschätzende Nebenbuhlerin zu fürchten hatte.

Nach dem Tode der Fürstin Schermatoff siedelte deren Tochter nach Klobischin zum Bruder über. Es lag wenig Nachbarschaft um das Schloß. Tagelang waren die Wege verschneit, und der kleine Schlitten mit dem Trabber fuhr mit Bruder und Schwester über die schlechte Wege.

„Sascha,“ sagte Olga eines Abends, „du behandelst Anastasia so kalt, sie leidet sehr darunter. Seit einer Woche bist du nicht mehr bei ihr gewesen.“

„Ich hatte keine Zeit,“ brummte der Fürst verdrießlich. „Keine Zeit? Und ich finde dich oft trübselig. Was hast du denn?“

„Ach, so laß mich doch in Ruhe.“

Olga kam zu ihm hinüber und kniete vor seinem Sessel nieder.

„Nicht so, Sascha, weise mich nicht schroff zurück. Bin ich nicht deine beste Freundin? So sprich dich doch aus, Bruder!“

Er sprang auf und rief:

„Olga, Olga, ich ertrage es nicht länger! Ich fühle die Kette, die mich fesselt, und sie ist so schwer. Sie klickt bei jedem Schritt, und ich kann sie nicht abstreifen.“

„Du liebst Ellen von Werdenstädt, vertraue dich mir an. Ich habe gefürchtet, daß es so kommen würde, als ich dich in Wiesbaden mit ihr zusammen sah.“

„Ja Schwesterchen, du hast recht, ich liebe sie. Wie sehr — das habe ich erst durch die Trennung erkannt!“

„Du mußt es Anastasia sagen, das bist du ihr schuldig.“

„Ich kann es nicht,“ zögerte sie über seine Lippen.

„Dagleich mein Herz ihr nicht gehört, habe ich doch ein warmes Gefühl der Freundschaft für sie, und sie tut mir so fürchtbar leid, wenn ich ihre traurigen Augen sehe.“

„Soll ich mit ihr sprechen?“

„Würdest du es tun? Mir fehlt der Mut dazu.“

„Ja Sascha, ich will es. Sie wird einsehen, daß sie besser tut, dich freizugeben.“

Schermatoff umarmte die Schwester dankbar.

„Hast du Antwort auf deinen letzten Brief an Ellen bekommen?“

„Nein, sie schreibt mir selten.“

Nach einigem Zögern sagte Olga hinzu: „Ich muß es dir sagen, Bruder, ich glaube nicht, daß sie wärmer für dich empfindet.“

„Laß mich erst frei sein, dann kann ich anders um sie werden! Ich weiß, daß das Glück meines Lebens davon abhängt!“

Olga schwieg, der Bruder tat ihr leid. — Am nächsten Sonntage fuhr sie zu Globoffs hinüber. Sascha blieb in feierhafter Aufregung zurück.

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Liebe Anastasia, ich muß dich allein sprechen. Bist du mir geduldig zuhören? Es ist etwas sehr Ernstes!“

„Ist Sascha krank?“ fragte Anastasia erschreckt.

daß die Palme an den Haupt- und Randfurchen stehen blieben.

Diese Beobachtung wird die Ueberlegung der betroffenen Landwirte dahin führen, zu erkennen, daß feine sichere Entwässerung das Lagern zu verhindern vermag; ich empfehle ihnen weiterhin, den Boden mit regelmäßigem Lager einmal durch Aufgraben bis wenigstens 1 m Tiefe zu untersuchen, wenn möglich bei nasser Witterung. Finden sich bald unter der Flugsohle Ton, in Ton eingeschlammte Sandsteine, steinige braune, eisenverhärtete Schichten, auf denen das Grundwasser steht, so erkennt man hierin leicht die Ursache der Verschlammung des Mutterbodens. In anderen Lagen findet sich hohes Grundwasser trotz leichten Untergrundes als Druckwasser vom Gang bei mangelnder Vorflut.

In allen diesen Fällen bietet die Drainage die Möglichkeit, den schädlichen hohen Grundwasserstand zu senken, die Undurchlässigkeit der Tonsschicht zu mildern und die von Ortsteinschichten dauernd zu durchbrechen; ausgeschlossen sind nur Flächen, unter denen der Fels hoch einsteht.

Nun ist freilich die Drainage ein Werk der Fachkunst, das der Landwirt zweckmäßig nicht ohne sachverständigen Rat und Aufsicht ausführt; neben der Lage und Tiefe der Stränge ist besonders sorgfältig die Frage der Vorflut zu studieren, wenn nicht ein tiefer Graben an der tiefsten Stelle vorbeiführt. Auswahl und Kauf der Drainrohre erfordert gute Sachkenntnis; es ist auf wetterbeständiges Material, guten Brand, glatte, runde und rechtwinklig geschnittene Rohre ohne inneren Grat unbedingt Wert zu legen und der gute Ruf einer Ziegelei schützt nicht immer vor Ausschußware.

Bierschicht scheitert eine Entwässerung, weil der Eigentümer auf seinem Grund und Boden nicht die benötigte Vorflut findet; der gefällige Nachbar ist nicht nimmer willig, die Erlaubnis eines Vorflutstranges auf sein Grundstück im Grundbuche eintragen zu lassen, was heute nötig ist, um sich für die Zukunft zu schützen.

Nun bietet zwar das alte kurheffische Wassergesetz die Möglichkeit, solche Vorflut vom Nachbar zu erzwingen, aber die einfachste und günstigste Form bietet doch ein genossenschaftlicher Bau für mehrere Beteiligte, weil dann die Anlage in großen Zügen ohne rechtliche Schwierigkeiten, bei günstiger Geldbeschaffung und sachverständiger staatlicher Aufsicht durchgeführt werden kann. Eine Reihe bestehender Genossenschaften lassen die Vorteile erkennen.

Was nun die Kosten der Entwässerung durch Drainage betrifft, so stellt sie sich hier auf etwa 250—300 M. für 1 Hektar, Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung mit etwa 7% berechnet, erfordert eine jährliche Abgabe von 18—21 M. für 1 Hektar.

Dem steht nach den bisherigen Erfahrungen bei guter Bewirtschaftung der drainierten Flächen ein Mehr-Ertrag von 40 M. für 1 Hektar gegenüber, wobei die Vorteile der besseren Bewirtschaftung infolge schnellen Abtrocknens nicht in Rechnung gestellt sind. Drainierte gute Böden haben schon in vier Jahren die Auslagen wieder eingebracht.

Wer die gewaltigen Aufwendungen beobachtet, die der Osten der Monarchie für solche Kulturverbesserungen macht, kann nur wünschen, daß die heffischen Landwirte, denen darin noch viel zu tun übrig bleibt, sich die ältere und bessere Landeskultur fortgesetzt erwerben und erhalten.

Fulda.

Wenzel, Baurat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der sich seinem Ende zuneigende Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korsu verläuft auch fernerhin im allgemeinen in dem bisherigen Rahmen.

In der Villa, die Werdenstädt einst bewohnt hatten, lebte nun seit einem Jahre die Familie eines Arztes. Blondlockige Kinder lugten durch das schamiedeiserne Gitter. Wenn Edern der Weg hier vorbeiführte, pflegte er stets fortzuschauen, er wollte die Veränderung nicht sehen. Der Graf sollte bald zum Rittmeister befördert werden. Er war sehr ernst geworden. Im Dienst allein fand er Befriedigung.

Heute lehnte er von einer ermüdenden Übung heim. Schon früh war er fortgeritten. Der Oberst hatte wohlgefällig auf den Offizier geblickt und in freundlichen Worten seine Zufriedenheit geäußert. Als Edern müde und erbt in sein Arbeitszimmer trat, lag ein Brief auf seinem Schreibtisch. Er wußte, daß dieser von der Schwester seiner Mutter aus der Mark kam. Die alte unverheiratete Dame lebte einsam auf ihrem Gute. Sie war die Pate des Oberleutnants und hatte von jeher eine große Vorliebe für diesen Riffen gezeigt.

„Lieber Heinz!“

schrieb sie,

„Könntest Du mich nicht bald für einige Tage besuchen? Es geht mir schlecht. Ich habe im Winter viel durch die Gicht zu leiden gehabt; der Arzt verlangt eine Badekur. Ich soll nach Wiesbaden gehen. Weißt du nicht dort eine gute Pension?“

Wenn es Dir möglich ist, so komme zu mir; ich möchte mich mit Dir aussprechen.

Deine Dich liebende Tante

Ernestine von Olfersburg.“

Edern teil graphierte zurück:

„Sobald abkömmlich, treffe bei Dir ein.“

Das alte Fräulein bewohnte ein hübsches, im Villenstil gebautes Haus. Seit vielen Jahren kränkelnd, hatte

Am Montag vormittag nahm der Kaiser im Achilleion die gewohnten Vorträge entgegen. Nach der Mittagstafel besichtigten die Majestäten die ausgestellten Arbeiten des Malers Marschall, später unternahm sie einen Automobilausflug.

Der Reichstag ist am Dienstag nachmittag nochmals in die Erscheinung getreten; er beschäftigte sich in dieser seiner ersten Sitzung nach den Osterferien mit der Besprechung von Petitionen. Im Laufe des Dienstags fanden auch Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der bürgerlichen Reichstagsparteien statt, welche der Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung betreffs der Vorlage galten, deren definitive Erledigung dringend notwendig erscheint. Von diesem Einigungswerke hängt es ab, ob der Reichstag im Mai den Sommer über wieder vertagt, oder ob er formell geschlossen werden wird.

Ein umfangreicher abermaliger Nachtragsetat für den Reichstag ist angekündigt. Die in ihm enthaltenen Forderungen beziehen sich auf den Erwerb des vielgenannten Grundstücks in der Viktoriastraße 34 in Berlin für den Neubau des Militärkabinetts-Gebäudes, ferner auf Errichtung neuer deutscher Konsulate auf der Balkanhalbinsel, weiter auf Begründung von Militärattachéposten in Belgrad, Sofia und Athen und auf noch sonstige Zwecke der Reichsregierung.

Die Novelle zur Postordnung, betr. die Einführung von Postkreditbriefen, tritt am 1. Mai d. Jahres in Kraft.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Montag in die Beratung des Kultusetats ein, wobei sich zunächst eine allgemeine Debatte erhob, welche die gesamte Sitzung ausfüllte.

Die kürzlich ausgeführten Besuche des Reichssekretärs Kühn an den Höfen von Dresden, München, Stuttgart und Karlsruhe sollten nach Behauptungen in der Tagespresse politische Zwecke verfolgen und namentlich der Vorbereitung neuer Rüstungs- und Steuervorlagen geolten haben. Dem gegenüber erklärt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Rundreise des Staatssekretärs Kühn an den genannten Höfen sei ausschließlich durch Höflichkeitserwägungen veranlaßt worden.

Luxemburg. Das belgische Königspaar stattete am Montag und Dienstag einen Besuch am luxemburgischen Nachbarhofe ab.

Oesterreich-Ungarn. Die neuesten offiziellen Wiener Berichte über das Befinden des Kaisers Franz Josef lauten wiederum etwas günstiger. Sie sprechen sogar schon davon, daß der Monarch voraussichtlich schon in den nächsten Tagen, sofern es die Witterung gestatten sollte, wieder einen ersten Spaziergang unternehmen werden könne. Private Wiener Nachrichten äußern sich indes noch nicht so optimistisch über den Verlauf der Krankheit des Kaisers, obwohl es scheint, daß er ihren Höhepunkt nun doch überwunden habe. Am Montag mittag empfing der Kaiser den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, seinen Vertreter bei der Eröffnung der Delegationsession in Budapest, in längerer Audienz.

Frankreich. Die Ergebnisse, der am vergangenen Sonntag vollzogenen Neuwahlen zur französischen Deputiertenkammer sind nunmehr bis auf einige bekannt. Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 Linkerepublikaner, 26 Radikale, 8 Republikanisch-Radikale, 8 geeinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 geeinigte Sozialisten. Es sind 251 Stichwahlen erforderlich. Die Wahl in Pontivy wird bestritten. Es stehen nur noch die Wahlergebnisse aus den Kolonien aus. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner 5, die Linkerepublikaner 10, die radikalen Republikaner verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 4 und die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Sitze. Die eigent-

sie recht allein gelebt. Ihr Gut Rodensfeld wurde durch den alten Verwalter bewirtschaftet und lieferte hübsche Erträge. Das bescheidene Leben des Freisöldleins spannte sich still ab; sie verbrauchte kaum ein Drittel der Einnahmen. Ein hübsches Vermögen hatte sich mit der Zeit angesammelt. Sobald Heinz von Edern abkömmlich war, besuchte er die Tante. Sie besaß ein warmes Herz und eine große Frische des Geistes. Heinz war ein leidenschaftlicher Jäger, und in den prächtigen Wäldern gab es viel Wild. Im Herbst war Heinz oft nach Rodensfeld gekommen, um die Feldhühnerjagd mitzumachen, zu der sich auch die Nachbarn einfanden.

Heute war ein besonders schlimmer Tag für Fräulein von Olfersburg gewesen. Sie hatte schlecht geschlafen, und böse Schmerzen plagten sie. Die blauen Augen sahen trübe unter dem schwarzen Häubchen hervor, und die armen, von der Gicht gekrümmten Finger ruhten matt im Schoß. Ihre treue Dienerin Emma saß neben ihr und sprach ihr Mut zu, aber die Kranke schüttelte den Kopf.

„Al deine gut gemeinten Worte helfen nichts, meine gute Emma,“ sagt Fräulein von Olfersburg, „ich fühle, daß ich nicht mehr lange leben werde, und ich sehne mich nach dem Ausruhen, ich bin recht einsam. Ja, könnte der Heinz sich entschließen, nach Rodensfeld zu ziehen! Aber er ist Soldat mit Leib und Seele und wird es in seinem schönen Berufe weit bringen. Es wäre ein Unrecht, in seine Pläne einzugreifen. Ich hatte gehofft, er würde heiraten. Seine Kinder würde ich wie eine Großmutter lieben.“

„Er wird bald kommen, Baronesse,“ sagte die Dienerin, „hat er es doch heute telegraphiert. Ich habe schon sein Zimmer eingerichtet.“

„Ja, mache es meinem lieben Jungen recht gemütlich. Du weißt, wie nahe er meinem Herzen steht! Bin ich

liche Entscheidung in dem französischen Volkskampfe werden also erst die überaus zahlreichen Stichwahlen bringen, doch kann man wohl jetzt schon sagen, daß sie ebenso wenig einschneidende Veränderungen in den bisherigen Parteiverhältnissen in der Volksvertretung Frankreichs bewirken dürften, wie schon die Hauptwahlen selber. Es wird also das bisherige Kabinett Doumergue bis auf weiteres noch am Staatsrudel bleiben.

Albanien. Offenbar unter dem gemeinsamen diplomatischen Trude der Großmächte beginnt nunmehr Griechenland sich zur Räumung der von seinen Truppen bisher besetzt gehaltenen Distrikte Südalbanien zu bequemen. Aus Durazzo wird unterm 27. April gemeldet: Nach einem bei der Regierung eingelaufenen Telegramm hat der Kommandant der griechischen Truppen bei Tepeleni den Kommandanten der albanischen Gendarmerie von dem Abzug der Truppen verständigt, worauf die Gendarmerie die von den Griechen geräumten Stellen bezog. Außerdem haben laut einer Depesche aus Athen die griechischen Truppen nach Viglista und Biskoviti geräumt; die bei Delvinasi gestandene neunte Division ist ebenfalls über die griechische Grenze zurückgegangen.

Rußland. Auf dem russischen Dampfer „Kometa“, der eine Ladung Benzin an Bord hatte und eine Besatzung von 30 Mann führte, ereignete sich etwa 20 Seemeilen südwestlich von Algier eine Explosion. Der Dampfer sank infolgedessen; von den an Bord befindlichen Personen ertranken 15.

Amerika. Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt sind Vermittlungsbemühungen im Gange. In Washington haben Argentinien, Brasilien und Chile ihre Vermittlung zur friedlichen Beilegung des Konfliktes angeboten, die auch von der Regierung des Präsidenten Wilson angenommen worden ist. Ferner ist die Rede von einer geplanten Vermittlungsaktion der Vertreter der europäischen Mächte in Mexiko. Da aber die Entfernung des Präsidenten Huerta aus dem Amte die Grundlage für diese gesamte Aktion abgeben soll, so ist deren Erfolg höchst fraglich. — Die in Tampico durch das tatkräftige Eingreifen der Besatzung des deutschen Kreuzers „Dresden“ vor der mexikanischen Volkswut geretteten Amerikaner sandten an Kaiser Wilhelm ein warmes Danktelegramm für diese bewährte Hilfe. — Wie Privatnachrichten aus Chihuahua behaupten, hat der Rebellenführer Villa seinen Kameraden, den General Carranza, gefangen setzen lassen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 29. April 1914.

— Jetzt ist die blühende, goldene Zeit, jetzt sind die Tage nicht der Rosen jedoch der wonnigen, schneigen Blütenpracht der Obstbäume. Kirche, Pflaume, Zwetsche, ja selbst Birnen und Äpfel haben ihr herrlichstes Kleid angelegt. Wandert man jetzt durch Flur und Wald, so zeigt sich überall das eindrucksvolle Bild des Wiedererwachens der Natur in ihrer größten Erhabenheit. Die jüngsten kalten Nächte haben anscheinend keinen Schaden verursacht.

Die Hünfelder Dampfziegelei Emil Ebert ist unter Nr. 32 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

— Gestern vormittag kurz vor 9 Uhr überflog ein großes Flugzeug (Doppeldecker) auf der Fahrt von Gotha nach Frankfurt a. M. unsere Gegend. Das sehr starke Propellergeräusch lockte viele Schaulustige aus den Dörfern, aber der Flieger hatte eine solche Geschwindigkeit, daß er sehr rasch den Blicken entschwunden war.

— Die Fuldaer Reisevereingung von Priestaubens Liebhabervereinen ließ am letzten Sonntag vormittag gegen 9 Uhr etwa 800 Tauben auf hiesigem Bahnhof fliegen, welche den Vereinen Salmünster-Soden, Schlüchtern, Lauterbach, Neuhof, Flieden, Doras, Fulda und

doch sein Pate und habe ihn als Vermächtnis der einzigen, frühverstorbenen Schwester übernommen.“

Nach zwei Tagen meldete Edern seine Ankunft. In ihrem schwarzseidenen Sonntagskleide, ein feines Spitzenhäubchen auf dem Silberschitel, erwartete Fräulein Ernestine ihren Riffen voll froher Ungeduld. Da es ein warmer, schöner Tag war, hatte sie ihren Rollstuhl, an den sie leider gefesselt war, auf die Veranda bringen lassen. Vor der Veranda lag der große Rasenplatz, und hochstämmige Rosenstöcke und zierliche Blumenbeete verrieten, daß ein tüchtiger Gärtner sie pflegte.

Der Wagen, der den Reisenden von der Bahn geholt hatte, rollte durch die lange Pappelallee, dann über den Kiesweg und hielt vor der Villa. Glücklich sprang Edern herab und eilte die Stufen hinauf.

„Mein guter Junge, da bist du, willkommen, herzlich willkommen!“ rief das alte Fräulein und streckte dem Riffen die Arme entgegen. Ein Lächeln des Glücks überflog ihr eingefallenes Gesicht.

Heinz umfachte die gebrüchliche Gestalt und küßte die alte Dame innig.

„Nun, Tantechen, wie geht es dir?“ fragte er, neben dem Rollstuhl Platz nehmend.

„Schlecht, mein Junge.“

Eine lange Bitanei ihrer Leiden folgte. Geduldig hörte Edern zu.

„Du sollst nach Wiesbaden“ sagte er, „da kann ich dir eine gute Pension empfehlen. Du weißt, daß mein früherer Regimentskommandeur Oberst von Werdenstädt vor einem Jahre plötzlich starb. Seine älteste Tochter Anna leitet in Wiesbaden die Pension Quisfana. Soll ich an sie schreiben und anfragen, ob sie Zimmer frei hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Florenberg angehört. Interessant war es, zu sehen, wie die Tiere sich erst in die Höhe schlangen, sich durch einige Rundflüge orientierten und dann meist die richtige Fluglinie einschlugen. Es sind dies die ersten Uebungsflüge und soll das große Preisfliegen am 19. Juli und 1. August von Posen bzw. Thoen aus veranstaltet werden.

— Ernannet wurde der Regierungsbaumeister des Maschinenbauamts Engelhardt in Fulda, zum Regierungs- und Baurat.

— Der Kommandeur der 22. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Gronau, wurde zum General-Major befördert.

— Die Elektrizitätsversorgung-Konferenz, die auf Samstag nach Hanau auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover und des Regierungspräsidenten von Cassel einberufene Konferenz der Vertreter der Kreise Hanau, Selnhäusen, Schlächtern, Fulda, Hünfeld und Gersfeld hatte sich mit der Ausnutzung der Main-Wasserkräfte zu befassen. Es handelt sich um die Abgabe von elektrischer Energie. Angestrebt wird die Versorgung sämtlicher genannten Kreise mit Elektrizität und Herstellung einer Verbindung der Main-Wasserkräfte mit den Stauwerken des Wesergebietes. Auf der Konferenz wurden verbindende Beschlüsse noch nicht gefasst, die jedenfalls später noch stattfindenden Besprechungen vorbehalten wurden.

— Maßnahmen für das Kaisermanöver. Aus Thüringen und Hessen werden Ende des Sommers sehr viele Reservisten auf die Dauer von vier Wochen zu einer militärischen Uebung eingezogen. Es ist nämlich verfügt worden, daß sämtliche Bataillone der Infanterie des 11. Armeekorps, das bekanntlich an dem Kaisermanöver teilnimmt, für dessen Dauer durch Zuziehung von 700 Mann zu verstärken sind, während die Bataillone sonst nicht ganz 600 Mann zählen. Während des Kaisermanövers wird also jedes Infanterie-Regiment 2700 Mann stark sein. Auch die Jäger- und Pionierbataillone sind auf 700 Mann zu verstärken. Als Fahrer für die Feldküchen, für die Schanz- und Werkzeugwagen usw. der Infanterie sollen eine weitere große Zahl Reservisten des Trains ebenfalls auf vier Wochen einberufen und gleich den einzelnen Infanteriebataillonen zugewiesen werden. Es haben sonach außerordentliche zahlreiche Einberufungen anfangs September stattzufinden.

— Als erster Zug passiert den Schlächterner Tunnel in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai der D-Zug 1 auf der Fahrt von Frankfurt am Main nach Berlin um 12 Uhr 5 Min.

— Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat April 1914 verabreichten Fourage sind die Durchschnittspreise für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlächtern wie folgt festgesetzt: für den Zentner Hafer 8 Mk 66 Pfg., Heu 3 Mk 15 Pfg. und Stroh 2 Mk 10 Pfg.

— An die Wasserfante. Programme zu der in der zweiten Juli-Hälfte stattfindenden Gesellschaftsfahrt nach Hamburg—Helgoland—Riel (112 Mk) und einer Anschlussfahrt Riel—Kopenhagen—Veslingborg—Rügen (80 Mk) sind zu beziehen vom Hessischen Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr nachmittags) oder von den Flottenvereins-Ortsgruppen. Auch Nichtmitglieder, Damen und Herren, werden zugelassen. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Bollmar. — Im Großherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachenden Vorteile.

— Ein Doppeljubiläum. In der Firma J. Mollenhauer u. Söhne, Instrumentenfabrik Fulda, konnte am Donnerstag nicht nur Herr Thomas Mollenhauer, sondern auch der Witinhaber Herr Joseph Mollenhauer auf einen merkwürdigen Abschnitt der Geschäftstätigkeit zurückblicken. Herr Thomas Mollenhauer feierte sein 60jähriges, Herr Joseph Mollenhauer sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Thomas Mollenhauer hat das

von seinem Vater im Jahre 1822 gegründete Geschäft zu einer der bedeutendsten Weltfirmen der Branche emporgebracht, wozu Herr Joseph Mollenhauer während seiner 25jährigen Tätigkeit im Geschäft, getreu der durch den Gründer festgelegten Eigenart des Hauses wesentlich beitrug.

> Wehrda, 27. April. Herr Rittmeister v. Bardeleben aus Hofgeismar erlegte gestern früh im Freiherrlich v. Stein'schen Forste einen kapitalen Auerhahn.

Weglos (Krs. Hünfeld), 28. April. Der hiesige Gesangsverein „Germania“ feiert am 2. Pfingsttag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Hanau, 27. April. Auf dem Wasserübungsplatz am Main, woselbst das hiesige dritte Eisenbahnregiment sich im Brückenbau übt, hat sich am Sonnabend ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Soldat Dreggeloop von der 3. Kompanie genannten Truppenteils wurde von einem Balken getroffen, trug einen Schädelbruch davon und starb kurz darauf. Ein anderer Soldat wurde leicht verletzt. Der getötete Soldat ist aus Braunschweig gebürtig.

Corbach, 28. April. Im benachbarten Uplanddörfchen Belleringshausen waren dem Gemeindegeldheber 35 Mk. aus der Gemeindefasse gestohlen, während er sich mit seiner Familie bei der Feldarbeit befand. Man wollte einen Polizeihund kommen lassen. Das schien jedoch dem Dieb wenig zu behagen. In der Nacht hängte er ein Paket an die Klinke der Haustür, in dem das gestohlene Geld enthalten war. Am anderen Morgen fand es der Gemeindegeldheber wieder.

Frankenberg, 27. April. An der Straße nach Obernburg, in der Nähe von Thalitter, wurde bei Wegearbeiten eine große Zechstein-Dolomithöhle bloßgelegt. Sie soll nach Lage und Beschaffenheit der Einhornhöhle im Harz ähnlich sein.

Vermischtes.

* Crainsfeld (Oberhessen), 28. April. Heute Nacht ereignete sich in unserem Orte ein gräßliches Drama. Der jüdische Einwohner Stein wurde mit seiner Familie im Schlaf überfallen und getötet, die Frau und mehrere Kinder überließen schwere Verletzungen. Nach Verübung der Tat flohen die Mörder, nachdem sie vorher das Haus in Brand gesteckt hatten. Dem Feuer fiel auch das Nachbarhaus zum Opfer. Ein heute früh aus Siegen telegraphisch beordertes Beamter mit seinem Polizeihund hat die Verfolgung der Mörder und Brandstifter aufgenommen.

* Wellrichstadt (Rhön), 26. April. Der 16jährige Sohn des Gutsbesizers Konstantin in Mühlfeld hat sich in der Götzelhalle erhängt. Er hatte vom Vater eine Züchtigung erhalten, diese soll die Ursache des Selbstmordes sein.

— Obersuhl, 28. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag nachmittags im nahen Walde. Der Fuhrknecht B. Mohr war mit einem Arbeiter mit Aufladen von Tannen beschäftigt. Ein herabrollender Baumstamm schlug ihm ein Bein entzwei. — Ein noch schlimmerer Unfall traf gestern morgen den Fuhrknecht Baum. Die Pferde gingen durch und er wurde von dem schweren Wagen übersahren. Von einem Nischeldorfer Fuhrwerk wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht. Die Sanitätskolonne überführte ihn gestern nachmittags in das Gersfelder Krankenhaus.

* Bädlingen, 27. April. In dem nahen Oelshausen geriet heute der Förster Laubach mit Wilderern, die er auf frischer Tat ertappte, in Kampf und wurde von ihnen erschossen.

* Bad Brückenau, 27. April. Der Brauereidirektor Rose, zuletzt in Dresden, stand wegen fortgesetzten Betrugs, Untreue und Urkundenfälschung vor dem Landgericht Würzburg. Er hatte sich hier sowie in Mündenstadt und Wiesentheid auf betrügerische Gründung von Gesell-

schaften m. b. H. und von Aktiengesellschaften verlegt und die Teilhaber um große Summen geschädigt. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

* Stuttgart, 28. April. Der Hauptlehrer Hauff aus Burgfelden, Oberamt Balingen, hat in Rheineck am Bodensee zuerst seine beiden Söhne im Alter von 5 und 12 Jahren und dann sich selbst erschossen.

Neueste Nachrichten.

— In der Budgetkommission des Reichstags gab gestern Staatssekretär Jagow wichtige Erklärungen über die auswärtige Lage und namentlich unser Verhältnis zu Rußland ab.

— Die Beratungen des Reichstages haben nach der Osterpause gestern wieder begonnen. Bei der Beratung von Petitionen entspann sich eine heftige Debatte über das Impfgesetz.

— Im Abgeordnetenhaus wandte sich gestern Kultusminister von Trott zu Solz entschieden gegen die Fällung des Kaiserbrotens an die Landgräfin von Hessen.

— Nach römischen Blättermeldungen sollen die Erzbischöfe von München, Köln und Wien zu Kardinalen ernannt werden.

Das Verbrechen zu Crainsfeld.

— Frankfurt, 29. April. Zu dem Verbrechen von Crainsfeld (Vogelsberg), bei dem eine ganze Familie von sechs Personen durch Beiliebe schwer verletzt wurde, wird dem „B. T.“ berichtet, daß der gestern morgen auf die Spur geleitete Polizeihund bis zu der etwa 2 Stunden entfernten Ortschaft Sand lief. Er verbellte einen dort wohnhaften Arbeiter in dessen Behausung. Im Besitze des Mannes, der Karl Hofmann heißt, fand man ein blutbefudenes Hemd, das zu waschen er gerade im Begriffe war. Der Mann wurde verhaftet, leugnet aber, der Täter zu sein.



Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Für die Monate Mai und Juni werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

MOBEL

in bester Ausführung grösster Auswahl und billigsten Preisen

Joseph Weber, Fulda

Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

Stroh Hüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Eine Schweizer Ziege zu verkaufen.

Riedtor Nr. 106.

Ein Logis zu vermieten.

Töpferstraße Nr. 162.

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze empfiehlt zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning

Grossenbacher Tor.

Flöten und Piccolin Klarinetten

sowie alle anderen Holzblasinstrumente in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen. Katalog gratis und franco.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda, Telefon 550.

Feinste Biscuits u. Schokoladen

Rudolf Aha.

Erbl. möbl. Zimmer

mit Schlafkabinett zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten. Ein oder zwei möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Garantiert reinen **Bienen-Honig** offeriert

C. Medler.

Die Eheleute Weber Johannes Andreas Zöll und Anna Eva Zöll geb. Wettlauser in Heschmannskirchen haben durch Vertrag vom 23. April 1914 die für ihre Ehe bestandene allgemeine Gütergemeinschaft aufgehoben.

Dies ist im Güterrechtsregister Nr. 98 am 25. April 1914 eingetragen.

Burghausen, den 25. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer von dem königlichen Herrn Regierungspräsidenten zu Cassel zu erlassenden Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwassergefahr liegt vom 22. April bis 2. Juni 1914 im städtischen Geschäftszimmer öffentlich aus.

Hünfeld, den 21. April 1914.
Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 30 cbm Saftkalkschlag und ca. 15 cbm Saftgrus soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Gasbadeofens sowie die Herstellung einer Baderichtung soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 10 Uhr im städtischen Hospital vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Hospitalsvorstand.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Brennholzes für die städt. Bureau und Schulen soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Gefunden

1 Herrenfahrrad.

Polizeiverwaltung Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Donnerstag, den 30. d. Mts.
abends 8 1/2 Uhr

Maiseier.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai

von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen

auf dem Schießstand des Schützenvereins Hüf.

Der Vorstand.

Vogel-Züchter-Verein Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai et.

von nachm. 3 Uhr an

General-Versammlung

im Vereinslokal, wozu höflich einladet

Der Vorstand.

Sonntag, den 3. Mai

von 2 Uhr ab

Grosses Preisschiessen.

Schießstand Dohrenwehda.

Freundlich ladet ein

Das Comité.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Schuhwaren, Leder, Schäfte, Gamaschen, Rucksäcke und Schuhmacherartikel.

G. A. Werner

Schuh- u. Stiefel-Geschäft und Lederhandlung.

Neuheiten für Frühjahrs und Sommer 1914.

Mein Lager ist ausgestattet mit sämtlichen Neuheiten der Saison. Ich empfehle in grosser Auswahl zu billigst gestellten Preisen:

Neue Damenkonfektion wie

Kostüme, Paletots, Blusen und Röcke, sowie Unterröcke und Schürzen.

Neue Damenkleiderstoffe in

Wolle und Halbseide, schwarz und farbig

gut bewährte Qualitäten.

Neue Blusenstoffe.

Neue Waschstoffe in

Wollmousseline, Crêpe, Voile, Rips u. Zephir.

Neue Herrenkleiderstoffe für

Anzüge, Paletots und Beinkleider.

H. Büttner, Fulda

Gegründet 1864.

Spezialität: Kleiderstoffe für Damen und Herren. Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß. Damen- und Kinderkonfektion.

Aloys Maier - Fulda

kg. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846. Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel, Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!

Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Auf Freitag treffen ein Schellfische, Cabliau, Bratfisch, Rotzungen. Ferner frischer Kopfsalat, Spinat, Radis. Stets frische Molkereibutter.

Rudolf Aha.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez.

Michel

Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Silian Lehner

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 1. Mai d. J. vorm. 10 Uhr werde ich in Morles

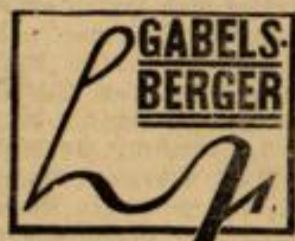
1 Saemaschine

öffentlich meistbietend gegen Paarzählung versteigern.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vor dem Bürgermeisteramt.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr. Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai

Ausflug nach Dammersbach.

Abfahrt 12 Uhr bis Morbach.

Die verehelichen Vereinsmitglieder, deren Eltern und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Suche auf sofort einen

jüngeren Mann

für leichtere Arbeit für mein Sägewerk und Holzplatz.

Johs. Wehner, Mackenzell.

Fußbodenöl, Staubfrei nicht schwarz werdend.

Carbolineum

bektes Fabrikat

offert billigst

Joseph Bräuning

Großenbacher Tor.

Wer verkauft sein Anwesen

gleich welcher Art wie: Wohn- od. Geschäftshaus, Villa od. Landhaus. Angeb. von Besitzern erbet. unt. Postlagerkarte Nr. 40 Fulda.



Australische Äpfel

neuer Ernte

eingetroffen.

Joseph Vogt.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei.